

ZENTRUM FÜR SOZIALPOLITIK

Jahresbericht

Januar bis Dezember 2006



Universität Bremen

Zentrum für Sozialpolitik (ZeS)

Postfach 33 04 40

28334 Bremen

Hausanschrift:

Parkallee 39

28209 Bremen

Geschäftsführung: Dipl.-Soz. Gisela Hegemann-Mahltig

Verwaltung: Regine Metzentin, Helga Müller

Sekretariat: Sonja Rose

Telefon: (0421) 218-4362

Telefax: (0421) 218-7540

e-mail: srose@zes.uni-bremen.de

Internet: <http://www.zes.uni-bremen.de>

Umschlaggestaltung: Wolfgang Zimmermann

ISSN 1863-0286

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht informiert das Zentrum für Sozialpolitik über seine Arbeiten im Jahr 2006: Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Aktivitäten im nationalen und internationalen Umfeld sozialpolitischer Forschung und Praxis.

Immer wieder wird dabei die Rede von Initiativen sozialwissenschaftlicher Netzwerke und Kooperationen in der Universität Bremen und mit anderen Hochschuleinrichtungen, wie z. B. der International University (seit Januar 2007: Jacobs University), sein.

- So wurde bei der Volkswagenstiftung ein erfolgreicher Antrag auf eine weitere Förderphase für die *Graduate School of Social Sciences (GSSS)* gestellt.
- Der *Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)* wurde von der DFG erfolgreich begutachtet und konnte in die zweite Förderphase gehen.
- Mit dem Antrag auf eine *Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)* und einem weiteren Antrag auf ein *Bremen Exploratorium of Social Sciences (BESS)* in der *Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder* wurde die Universität Bremen (zusammen mit weiteren Anträgen aus nicht-sozialwissenschaftlichen Bereichen) unter die ersten zehn platziert – ein Erfolg, zu dem auch das Zentrum für Sozialpolitik beigetragen hat.

Wenngleich die Beteiligung an diesen übergreifenden Projekten die Arbeit des ZeS im Berichtszeitraum nachhaltig geprägt hat, wurden in den Abteilungen die laufenden Projekte selbstverständlich weitergeführt. Neue Projekte konnten eingeworben, andere erfolgreich abgeschlossen oder mit erweiterten Fragestellungen verlängert werden – auch wenn diese eher „alltäglichen“ Arbeiten weniger öffentlich wirksam waren.

Auch auf Unwägbarkeiten im Berichtszeitraum soll hier kurz eingegangen werden: Zwei Abteilungsleiter werden das ZeS 2007 verlassen, ein weiterer nicht sehr viel später. Die Sparvorgaben des Landes hatten die Wiederbesetzung der Abteilungsleiterstellen zunächst in Frage gestellt – dies konnte in zwei Fällen durch die Wiederbesetzung von Stellen mit einem für das ZeS sehr zufrieden stellenden Ergebnis abgewendet werden. Für die inhaltliche Arbeit bringt dies auch Veränderungen in den Perspektiven und Schwerpunkten mit – auch darüber werden Sie in diesem Bericht mehr erfahren.

Als langjähriger Sprecher des ZeS möchte ich diesen Bericht zum Anlass nehmen, mich noch einmal bei allen zu bedanken, die die Arbeit im ZeS geleistet und vorangetrieben haben wie auch bei allen, die das ZeS „von außen“ unterstützt und kritisch begleitet haben – in der Universität, im Land Bremen, im Beirat des ZeS und an vielen anderen Stellen mehr. Ich werde das ZeS und die Universität Bremen mit Ablauf des Wintersemesters 2006/07 verlassen und wünsche dem ZeS und der Universität,

dass der eingeschlagene Weg zur Stärkung der sozialwissenschaftlichen Forschung in Bremen weiterhin erfolgreich ist – und der Lehre, insbesondere im Bereich Sozialpolitik und Public Health, wünsche ich viele wissbegierige Studentinnen und Studenten, die in den einschlägigen gesellschaftlichen Bereichen als Multiplikatoren tätig werden können. Von den Leserinnen und Lesern dieses Berichts wünsche ich mir, dass Sie die Arbeit des Zentrums für Sozialpolitik weiterhin mit Ihrem Interesse begleiten.

Bremen, im Februar 2007

Rainer Müller

Inhaltsverzeichnis

1	Der Berichtszeitraum im Überblick	7
2	Laufende Forschungsvorhaben	11
	Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“	11
	Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“	19
	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung.....	30
	Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“	39
	Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“	64
3	Veröffentlichungen	75
	Monographien und Herausgeberschaften	75
	Beiträge in Refereed Journals	77
	Weitere Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften	80
	Beiträge in Sammelbänden	82
	Beiträge zum Wissenschaftstransfer/Gutachten und Stellungnahmen	89
	Periodika, Graue Literatur, Zeitschriftenartikel, Veröffentlichungen im Internet	90
4	Veranstaltungen	96
	Lehrveranstaltungen.....	96
	Jour-fixe Reihe.....	100
	Weitere Vorträge.....	101
	Gesundheitspolitisches Kolloquium	102
	Tagungen/Workshops	102
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	104
	Habilitationen.....	104
	Dissertationen	104
	Studienabschlussarbeiten	110
6	Weitere wissenschaftliche Aktivitäten	113
	Beteiligung an Kongressen, Tagungen und weiteren wissenschaftlichen Veranstaltungen	113
	Mitwirkung in Gremien/Ausgewählte Mitgliedschaften	130
	Mitgliedschaften in Herausgebergremien.....	139
7	Personalia	141
	Forschungsaufenthalte	141
	Auszeichnungen/Förderungen	141
	Rufe.....	141
8	Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler	142

Anhang

Mitglieder und Organe	143
Sprecher.....	143
Vorstand	143
Publikationsausschuss	143
Gleichstellungsbeauftragte	143
Wissenschaftlicher Rat	144
Wissenschaftlicher Beirat.....	164

Drittmittelübersicht

Organisationsplan

ZeS-Arbeitspapiere

1 Der Berichtszeitraum im Überblick

Für das Zentrum für Sozialpolitik war das Jahr 2006 stärker noch als die Jahre zuvor von Aktivitäten geprägt, die die Universität insgesamt und insbesondere im sozialwissenschaftlichen Bereich unternommen hat, um u. a. im bundesweiten Wettbewerb um Exzellenz einen der ersten Plätze zu belegen.

- So konnten für die forschungsorientierte Graduiertenausbildung wichtige Weichenstellungen realisiert werden: Die VolkswagenStiftung fördert für einen weiteren Zeitraum von zwei Jahren die *Graduate School of Social Sciences (GSSS)*. Mit dem Verlängerungsantrag an die VolkswagenStiftung wurde ein Konzept für die dauerhafte Etablierung der GSSS in der Universität umgesetzt, das – abgesichert durch Infrastruktur und Personalmittel der Universität – nunmehr realisiert wird und ca. 50 Doktoranden und Doktorandinnen ein dreijähriges stipendienfinanziertes Promotionsstudium ermöglicht. Zeitgleich wurden forschungsorientierte Masterstudiengänge, darunter der Master Sozialpolitik und Sozialpolitikforschung eingeführt, sodass die Universität in den Sozialwissenschaften vom BA bis zum Graduiertenstudium über ein international kompatibles mehrstufiges Ausbildungssystem verfügt, das mit entsprechenden Forschungsschwerpunkten sinnvoll verzahnt ist. In der Graduiertenausbildung erfolgt nunmehr eine verbindliche Einbindung insbesondere auch von neu berufenen forschenden Hochschullehrern und -lehrerinnen in die Betreuung der Doktoranden, so beispielsweise von Heinz Rothgang und Herbert Obinger aus dem ZeS. Zugleich sieht das neue Konzept erstmals auch eine Integration von Promovierenden aus Drittmittelprojekten in das Ausbildungs- und Betreuungskonzept der GSSS vor. Davon werden insbesondere auch Nachwuchswissenschaftler/innen in Forschungsprojekten des ZeS und des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) profitieren. Das Fächerspektrum integriert neben Politikwissenschaft und Soziologie auch Public Health, Wirtschaftswissenschaften, Jura, Psychologie, Kommunikationswissenschaften und Geschichte. So wurden beispielsweise Kooperationsbeziehungen zum Promotionskolleg NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung des Fachbereichs Human- und Gesundheitswissenschaften, in dem drei Hochschullehrer des ZeS engagiert sind, entwickelt. Bis zum Oktober 2006 hat Karin Gottschall die GSSS als Direktorin geleitet. Nach Abschluss dieser Strukturinnovationen ist im Oktober 2006 die Leitung der GSSS auf Professor Steffen Mau übergegangen; Karin Gottschall ist vorübergehend noch Ko-Direktorin der GSSS und koordiniert einen weiteren Antrag im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Mit Karin Gottschall, Karl Hinrichs, Stephan Leibfried, Frank Nullmeier, Herbert Obinger, Heinz Rothgang und Wolfgang Voges gehören sieben Mitglieder des Zentrums für Sozialpolitik zur insgesamt 21köpfigen Core Faculty der GSSS.
- In der *Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder* wurden in Kooperation mit der International University Bremen (seit Januar 2007: Jacobs University Bremen) weitere Pläne zum Ausbau einer multidisziplinären sozialwissenschaftlichen Dok-

torandenausbildung unter Einschluss von Psychologie und Medienwissenschaft verfolgt. Ein entsprechender Antrag für eine Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS) ist zwar in der ersten Runde der Exzellenzinitiative – trotz hervorragender Begutachtung – knapp gescheitert. Da in der zweiten Runde erneut eine erfolgreiche Vorbegutachtung erfolgte, wird z. Zt. an einer Überarbeitung bzw. einem neuerlichen Antrag gearbeitet.

- Darüber hinaus hat sich die Universität Bremen mit weiteren Anträgen an der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich beteiligt. So ist im Rahmen des Antrages in der Universität in der Förderlinie „Zukunftsprojekte“ auf Initiative von Stephan Leibfried ein Konzept für ein *Bremen Exploratorium of Social Sciences (BESS)* entwickelt worden. Wenngleich dieser Antrag der Universität nicht gefördert wird, so trägt er doch zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Sozialwissenschaften in Bremen – unter Einschluss auch der International University (seit Januar 2007: Jacobs University Bremen) – bei. Diese Initiative, an der das ZeS maßgeblich beteiligt ist, wird mit dem Ziel, neue Impulse für die sozialwissenschaftliche Forschung im Land Bremen und der Region zu geben, weiterverfolgt.

Die positive Begutachtung beider Anträge in der ersten Phase bedeutet eine Stärkung des sozialwissenschaftlichen Exzellenzprofils der Universität Bremen, zu der die beteiligten Forschungsinstitutionen – und damit auch das ZeS – mit hoher internationaler Vernetzung, interdisziplinärer Forschung, Drittmittelstärke und Reformen in der Lehre in den letzten Jahren kontinuierlich beigetragen haben.

- Auch der Fortsetzungsantrag des *Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)* für 2007 bis 2010 wurde positiv begutachtet. Für zunächst vier weitere Jahre stellt die DFG Finanzmittel in Höhe von insgesamt rund sechs Millionen Euro zur Verfügung. Der Sfb umfasst elf Teilprojekte an der Universität Bremen und zwei Teilprojekte an der International University Bremen, in denen Wissenschaftler/innen aus Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften interdisziplinär zusammenarbeiten. Gemeinsamer Gegenstand der Arbeit ist die Frage: Ob und wie hat sich der klassische Nationalstaat in den vergangenen 30 Jahren unter dem Druck von internen (von Demokratie bis Liberalisierung) und/oder externen Einflüssen („Globalisierung“) verändert? Die Forschungsarbeiten konnten eine Vielzahl von Änderungen belegen, wie beispielsweise die Europäisierung der Geldpolitik oder die Privatisierung von Post oder Telekommunikation. Der vermutete Zerfall des Staates, gar das Ende der Politik oder die Übernahme der Macht durch multinationale Konzerne lassen sich jedoch bei näherem Hinsehen nicht nachweisen. In den nächsten vier Jahren konzentriert sich die Forschungsarbeit im Sfb vor allem auf die Ursachen für den beobachteten Wandel. Mit Bewilligung dieser zweiten Förderphase bestätigt der wichtigste Drittmittelgeber in Deutschland erneut die hervorragende Leistungsfähigkeit der Bremer sozialwissenschaftlichen Forschung. Auch an diesem Sfb ist das Zentrum für Sozialpolitik maßgeblich beteiligt und stellt nicht nur vier Pro-

jektleiter (Stephan Leibfried, Frank Nullmeier, Herbert Obinger und Heinz Rothgang) in drei von insgesamt vierzehn Projekten, sondern seit 2004 mit Stephan Leibfried auch den Sprecher dieses Sonderforschungsbereichs.

Die Beteiligung des Zentrums für Sozialpolitik an dieser Vielfalt übergreifender Initiativen und Aktivitäten ließ ZeS-eigene Forschungsarbeiten zum Teil in den Hintergrund rücken. Dennoch wurden eine Reihe neuer Forschungsvorhaben begonnen und laufende Projekte erfolgreich weitergeführt bzw. abgeschlossen.

In den im Jahr zuvor noch offenen Fragen der Nachfolge von Abteilungsleitern des Zentrums für Sozialpolitik – das bevorstehende Ausscheiden von drei Abteilungsleitern in diesem und den kommenden Jahren – konnte zum Teil wieder sicheres Terrain gewonnen werden: Die für das ZeS – und auch für die Fortsetzung des Sfb und entsprechender Schwerpunkte in der GSSS (BiGSSS) – notwendigen Professorenstellen sind in zwei Fällen bereits realisiert: Heinz Rothgang wurde im Dezember auf eine Stelle für Gesundheitsökonomie (Fachbereich 11/Human- und Gesundheitswissenschaften) berufen; er ist seit April 2006 Ko-Abteilungsleiter der Gesundheitswissenschaftlichen Abteilung und tritt nach dem Ausscheiden von Rainer Müller zum Februar 2007 dessen Nachfolge im ZeS an. Herbert Obinger hat zum Juni 2006 einen Ruf auf die Stelle Politikfeldanalyse (Fachbereich 8/Sozialwissenschaften) angenommen. Er ist ebenfalls bereits in die Leitung der Abteilung integriert und wird 2009 diese Abteilung voll übernehmen.

Mit der Neubesetzung dieser Abteilungen werden Schwerpunktverschiebungen einhergehen, die – im Fall der Gesundheitswissenschaftlichen Abteilung – auch in der Namensgebung deutlich werden. Aus der Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“ wird die Abteilung „Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung“. Der ZeS report 2/2006 hat diesen Wandel – aber auch die Kontinuität – ausführlich vorgestellt. In der Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“ soll die vergleichende und europäische Sozialpolitik noch deutlicher hervorgehoben werden, die historische Entwicklung des Sozialstaats aber auch weiterhin eine Rolle spielen.

Unwägbare ist nach wie vor die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung (Nachfolge von Winfried Schmähl), da hier bislang keine Berufung erfolgen konnte. Dass dies die Arbeit der Abteilung nicht nur erschwert, sondern die Entwicklung weiterer Perspektiven verhindert, liegt auf der Hand und belastet die Arbeit des ZeS insgesamt. Der ZeS report 1/2007 wird u. a. eine Bilanzierung der in der Abteilung geleisteten Forschungsarbeiten enthalten.

Trotz all dieser Schwierigkeiten ist das Zentrum für Sozialpolitik nach wie vor in der nationalen wie internationalen „scientific community“ ebenso präsent wie in den schon beschriebenen erfolgreichen Aktivitäten des sozialwissenschaftlichen Forschungsverbands in Bremen. Viele Veröffentlichungen in anerkannten wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Verlagen zeugen von der Anerkennung der Arbeiten aus dem ZeS. Eine Vielzahl von Projekten trägt dem Anspruch anwendungsbezogener Grundlagenfor-

schung Rechnung und die Mitglieder des ZeS sind nach wie vor gefragte Kooperanden und Impulsgeber für Institutionen und Akteure in der sozialpolitischen Praxis.

Auf die Präsenz von Mitgliedern des Zentrums für Sozialpolitik in universitären Initiativen, Institutionen und Gremien wurde bereits hingewiesen. Das sei hier auch noch einmal ausdrücklich im Hinblick auf die Lehre betont, da viele Mitglieder des ZeS sich aktiv an der Lehre in den thematisch einschlägigen Bachelor- und Master-, aber auch Diplom, Magister und Lehramtsstudiengängen – Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Wirtschaftswissenschaft, Public Health u. a. – beteiligen.

Auch in Gleichstellungsfragen war das Zentrum für Sozialpolitik aktiv: Koordiniert von einer Arbeitsgruppe, der Karin Gottschall, Tanja Klenk und Gisela Hegemann-Mahltig angehören, hat sich das ZeS – neben einem geisteswissenschaftlichen und einem naturwissenschaftlichen Studiengang – als Forschungsinstitut an einem universitären Modellprojekt zur Frage der Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Kindern beteiligt. Was die Verteilung der Stellen im ZeS nach Gleichstellungsgesichtspunkten betrifft, sind kleinere Fortschritte zu verzeichnen: Nach wie vor konnte die Gleichverteilung der Stellen zwischen Frauen und Männern gehalten werden und auch bei der Wertigkeit der Stellen gibt es – zumindest bezüglich der Verteilung von Vollzeit- und Teilzeitarbeitsplätzen – deutliche Verbesserungen zugunsten des Anteils der mit Frauen besetzten Stellen.

Nicht zuletzt sei darauf hingewiesen, dass mit 1,6 Mio. Euro im Berichtszeitraum sich auch die Drittmittelbilanz des Zentrums für Sozialpolitik sehen lassen kann. Wie schon in den Vorjahren wird etwa die Hälfte aller Stellen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmitteln finanziert. Auf diesem Weg möchte das Zentrum für Sozialpolitik weiter arbeiten – nicht zuletzt aus Interesse an der Weiterentwicklung des Exzellenzprofils der Bremer Sozialwissenschaften und schließlich auch, um die vielfältigen sozialpolitischen Entwicklungen mit fundierten wissenschaftlichen Analysen zu begleiten.

2 Laufende Forschungsvorhaben

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

Leitung: Prof. Dr. Frank Nullmeier

Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dipl.-Soz. Britta Baumgarten (seit 11/06), Prof. Dr. Karl Hinrichs, Dipl.-Geograph Tilo Felgenhauer (bis 10/06), Dr. Achim Hurrelmann, Dipl.-Soz. Tanja Klenk, Dr. Joachim Lange, Dr. Martin Nonhoff, Dr. Tanja Pritzlaff, Dipl.-Pol. Anne Cordelia Weihe, Dipl.-Pol. Achim Wiesner

Assoziierte Mitglieder des Sfb 597: Dipl.-Pol. Zuzana Krell-Laluhová, Dr. Steffen Schneider

Sekretariat: Erika-Maria Steiner

Forschungskonzept und Zielsetzung

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Das seit 2002 verfolgte Abteilungsprogramm mit den Schwerpunkten „Legitimation und Integration“, „Governance und Regulation“ und „Praktiken und Diskurse“ wurde im Berichtszeitraum weiterentwickelt und fortgesetzt.

Schwerpunkt I „Legitimation und Integration“ untersucht in empirischer Hinsicht die Veränderung der Legitimationsformen und Begründungsfiguren von Sozialstaatlichkeit in westlichen Demokratien. In normativer Hinsicht werden Kategorien wie Gerechtigkeit, Eigenverantwortung und Solidarität auf ihren Gehalt im Rahmen einer normativen Theorie des Sozialstaates überprüft. Dieser Forschungsschwerpunkt beruht auf der Annahme, dass die Integration westlicher Demokratien in erheblichem Maße von der Anerkennungswürdigkeit ihrer Legitimationen und der faktischen Akzeptanz von Rechtfertigungsfiguren abhängt. Im Zentrum dieses Arbeitsschwerpunktes steht das Projekt „Wandel demokratischer Legitimation durch Internationalisierung und Deparlamentarisierung“, das nunmehr in der 2. Phase des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) fortgeführt wird. In einer Reihe von weiteren Untersuchungen werden Schlüsselbegriffe der neueren Sozialstaatsdebatte – Generationengerechtigkeit, Eigenverantwortung, Teilhabegerechtigkeit – differenzierten Analysen unterzogen. Begriffsklärung, Bewertung von Begriffsverwendungen vor dem Hintergrund normativer politischer Theorie, Diskurs- und Inhaltsanalysen der Begriffsentwicklung in verschiedenen Öffentlichkeiten und die Erörterung der konkreten sozialpolitischen Implikationen dieser Begriffe ergänzen einander dabei.

Im *Schwerpunkt II „Governance und Regulation“* werden institutionelle und organisatorische Veränderungen sozialpolitischer Arrangements untersucht. Dabei stehen Wohlfahrtsmärkte und deren Regulation, Veränderungen der sozialen Selbstverwaltung und neue Verwaltungsagenturen im Zentrum. Die Neubenennung des Schwerpunktes mit dem Begriff „Governance“ folgt der Einsicht, dass institutionelle Verknüpfungen zwischen Marktlichkeit, Staatlichkeit und anderen Grundformen gesellschaftlicher Steuerung den Kern einer Transformation von Sozialpolitik ausmachen. Welche Möglichkeiten der Integration privater und öffentlicher Altersvorsorge bestehen und welche Wirkungen eine verstärkte Einbeziehung von Unternehmen in die sozialpolitische Leis-

tungserstellung zeitigt, wird unter dem Titel „Wohlfahrtsmärkte“ in enger Kommunikation mit anderen Projekten in diesem Feld untersucht. Neue Formen der Steuerung von Sozialpolitik qua Regulation bildeten den Gegenstand der Forschungen von Joachim Lange, der im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten „Brückenprogramms zwischen Wissenschaft und Praxis in der Transformation des Sozialstaats“ für ein Jahr im Zentrum für Sozialpolitik arbeitete. Das inzwischen abgeschlossene und von der Hans Böckler Stiftung geförderte Projekt zu Leitungsstrukturen in der Selbstverwaltung konnte eine Bestandsaufnahme zu Fragen der Reorganisation und der Strukturierung von Leitungsorganisationen in Krankenkassen, Kassenärztlichen Vereinigungen und Rentenversicherungsträgern im Vergleich zu anderen selbstverwalteten Sektoren leisten. Mit Governance und Organisation in der Sozialpolitik setzt sich auch das 2006 gestartete Projekt „Soziale Selbstverwaltung im internationalen Vergleich“ auseinander. Das von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Projekt unternimmt einen systematischen Vergleich der Entwicklungen der sozialen Selbstverwaltung in den Ländern der Europäischen Union in den drei Sicherungsbereichen Alter, Krankheit und Arbeitslosigkeit. Neben der Bundesrepublik Deutschland werden neun europäische Länder mit Selbstverwaltungseinrichtungen in die Untersuchung einbezogen (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Italien, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn).

Der *dritte Schwerpunkt* firmiert unter dem Namen „Praktiken und Diskurse“. In diesem Schwerpunkt wird die mikropolitologische Analyse sozialpolitischer Entscheidungsprozesse vorangetrieben. Durch den neuen Titel wird unterstrichen, dass hier einzelne Praktiken, Argumentations- und Interaktionsformen in ihrem organisatorischen Kontext sowie die grundlegenden Mechanismen politischer Entscheidungsfindung im Vordergrund stehen. Das von der DFG geförderte Projekt „Herstellung politischer Verbindlichkeit“ untersucht mit einem neu entwickelten methodischen Instrumentarium Gremiensitzungen, um Grundlagenfragen einer Mikropolitologie politischer Entscheidungsprozesse klären zu können.

Alle Schwerpunkte sind auf die stärker marktliche Ausrichtung von Sozialstaatlichkeit als thematischem Focus ausgerichtet. Die Gliederung der Schwerpunkte folgt der Einteilung in Ideen, Programme, Argumente, Werte (Schwerpunkt I), der materialen Politiken und Instrumente, der Institutionen und Rechtsregeln (Schwerpunkt II) sowie der Rolle von Akteuren und politischen Praktiken in Entscheidungs-, Implementations- und Argumentationsprozessen (Schwerpunkt III). Alle Arbeitsschwerpunkte basieren zudem auf einer Konzeption der Politikanalyse, die interpretativen und mikroanalytischen Untersuchungskonzeptionen verbunden ist. Ein gemeinsames Anliegen in allen Arbeitsfeldern ist es daher, die Instrumente und Methoden interpretativer Politikwissenschaft, so insbesondere im Bereich der Massentextanalyse, der Mikroanalyse einzelner Praktiken und der ethnographischen Politikanalyse, zu verbessern.

Verortung in der regionalen, nationalen und internationalen sozialpolitischen Forschung und Praxis: Die Forschungsarbeiten der Abteilung erzielen zunehmend Sichtbarkeit in der internationalen Forschungslandschaft und der sozialpolitisch interessierten Öffentlichkeit, insbesondere durch Publikationen zum Legitimationswandel in der Schweiz, in Großbritannien, den USA und der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeiten zur Policy-Forschung stellen für die bundesdeutsche Policy-Forschung den Anschluss an den internationalen Stand der Forschung zu wissenszentrierten Ansätzen und ethnographischer Politikanalyse her und tragen zur Verbindung zwischen Politikwissenschaft und einer sich neu formierenden Kulturwissenschaft bei. Publikationen zu einzel-

nen Grundbegriffen der aktuellen sozialpolitischen Legitimationsdebatte (insbesondere: Generationengerechtigkeit, Teilhabegerechtigkeit, Eigenverantwortung, Anerkennung, Wettbewerbsfähigkeit) und zur sozialen Integrationsleistung der europäischen Verfassungsdebatte zielten ebenso auf das nationale Wissenschaftspublikum.

Das *forschungspraktische Engagement* gilt u. a. den Aktivitäten im Rahmen von Wissenschaftsorganisationen, so z. B die Leitung der Sektion „Staatslehre und politische Verwaltung“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (zusammen mit Prof. Dr. Jörg Bogumil/Universität Konstanz), die Mitherausgeberschaft in zwei Buchreihen und die Mitgliedschaft im Executive Board eines Research Committees der International Sociological Association (Karl Hinrichs). Von der gesamten Abteilung wird seit Anfang 2004 die Redaktion der „Zeitschrift für Sozialreform“ als führender deutschsprachiger Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Sozialpolitikanalyse getragen. Durch die Veranstaltung der 4. ESPAnet Annual Conference (European Social Policy Analysis Network) „Transformation of the Welfare State“ im September 2006 mit über 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Verantwortung des ZeS und besonders der Abteilung konnte die sozialpolitische Forschung des ZeS für die internationale Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Auch auf die Präsenz der Abteilung in den universitären Strukturen sei hingewiesen, vor allem auf die aktive Beteiligung fast aller Abteilungsmitglieder in den unterschiedlichsten Einheiten und Gremien des Fachbereichs Sozialwissenschaften (FB 8); der Leiter der Abteilung ist zugleich Direktor des Instituts für Politikwissenschaft und als Vorsitzender des Prüfungsausschusses des Masterstudiengangs Sozialpolitik maßgeblich an der Entwicklung dieses Studiengangs beteiligt.

Aktivitäten in der *administrativ-politischen Praxis* werden vor allem in Folge der Beteiligung des Abteilungsleiters in der sogenannten Rürup-Kommission (Kommission zur Nachhaltigkeit in der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme) abgerufen, beispielsweise durch eine größere Anzahl von Vorträgen oder die Beteiligung an Podiumsdiskussionen und Hinzuziehung zu öffentlichen Anhörungen über die Ausgestaltung und Wirkungsweise einer Bürgerversicherung.

Projekte

Leitungsreformen als Handlungsfeld der Verwaltungsmodernisierung

Frank Nullmeier, Tanja Klenk

Drittmittelprojekt: Hans Böckler Stiftung

Beginn: 2004

Abschluss: 2006

Leitungsreformen haben in den Politik- und Verwaltungswissenschaften in der Vergangenheit nur wenig Aufmerksamkeit erfahren und es fehlte bislang an einer übergreifenden Bestandsaufnahme der verschiedenen Trends in der Modernisierung von Leitungsstrukturen. Ein Anliegen des hier beschriebenen Forschungsprojekts war es daher, die Gestaltungsvarianten der Leitungsorganisation im öffentlichen Sektor herauszuarbeiten und Leitungsreformen als eigenständiges Handlungsfeld der Staats- und Verwaltungsmodernisierung zu profilieren. Hierzu wurden bereits vollzogene Leitungsreformen empirisch erhoben, analysiert und wechselseitig miteinander verglichen. Das Forschungsinteresse konzentrierte sich dabei auf einen ganz besonderen Verwaltungstypus: Selbstverwaltungsträger, Organisationen also, deren Leitungsmodell auf die Beteiligung der

Betroffenen an Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen abgestellt ist und die im Bereich der Sozialpolitikverwaltung eine wichtige Rolle spielen. Untersucht wurden u. a. Leitungsreformen bei Krankenkassen, Kassenärztlichen Vereinigungen, bei den Rentenversicherungsträgern, aber auch bei Universitätskliniken.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Leitungsstrukturen der Selbstverwaltungsträger gegenwärtig in zum Teil recht einschneidender Weise verändert werden. Es findet eine effizienzorientierte Erneuerung der Entscheidungsstrukturen statt und die Selbstverwaltungsträger werden sukzessiv zu hierarchischen und betriebsförmig gesteuerten Organisationen mit Dienstleistungsmentalität umgebaut. Wie in anderen Bereichen der Verwaltungsmodernisierung lässt sich auch bei den Selbstverwaltungsreformen eine Orientierung an privatwirtschaftlichen Strukturen beobachten. So nimmt das Leitungsmodell der (mitbestimmten) Aktiengesellschaft bei den gegenwärtigen Reformprozessen eine wichtige Leitbildfunktion ein.

Durch die Leitungsstrukturenreformen geht die spezifische Differenz, die Selbstverwaltungsträger vom idealtypischen Unternehmen bzw. von Einrichtungen der Ministerialverwaltung unterscheidet, nämlich die umfassende Beteiligung der Mitglieder an internen Entscheidungsprozessen, zunehmend verloren. Typische Organisationsmerkmale wie die Betroffenenpartizipation oder die Ehrenamtlichkeit von Entscheidungsträgern spielen in den neuen Leitungsmodellen keine maßgebliche Rolle mehr. Damit verändern sich aber nicht nur die institutionellen Strukturen von Selbstverwaltungsträgern, sondern auch deren Legitimationsgrundlagen. Es ist dieser Aspekt des Legitimationswandels, der die Leitungsstrukturenreformen zu einem aus (sozial)politikwissenschaftlicher Perspektive interessanten Forschungsfeld macht: Wer regiert die zentralen sozialpolitischen Institutionen, mit welcher Legitimation und auf der Basis welcher Entscheidungskriterien?

Diese Fragestellungen, die im Verlauf des Forschungsprojektes mit Blick auf die Situation in Deutschland untersucht wurden, werden in dem Projekt „Soziale Selbstverwaltung. Traditionsreicher Steuerungsmechanismus – Mit welcher Zukunft? Modelle der sozialen Selbstverwaltung im Vergleich“, das durch die Fritz-Thyssen-Stiftung finanziert wird, in europäisch vergleichender Perspektive fortgeführt und vertieft (s. S. 17).

Klenk, Tanja; Nullmeier, Frank, 2005: „Leistungsstruktur und Reformen der Leitungsorganisation“, in: Bernhard Blanke; Stephan von Bandemer; Frank Nullmeier; Götrik Wewer (Hg.), *Handbuch zur Verwaltungsreform*. 3., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 162-171.

Klenk, Tanja, 2006: „Selbstverwaltung – Ein Kernelement demokratischer Sozialstaatlichkeit? Szenarien zur Zukunft der sozialen Selbstverwaltung“, *Zeitschrift für Sozialreform* 52 (2): 273-291.

Klenk, Tanja 2007: *Leistungsreformen als Handlungsfeld der Verwaltungsmodernisierung. Eine Analyse von Leitungsstrukturenreformen in Institutionen der Sozial- und Bildungsverwaltung*. Frankfurt/New York: Campus Verlag (i.E.).

zivilgesellschaftliche Netzwerke bis zu stärker marktlicher Orientierung reicht das Spektrum der unter dem Titel Eigenverantwortung angebotenen Alternativen zur öffentlichen Sozialversicherung. Eine politisch-sprachliche Untersuchung von Semantik und Pragmatik des Begriffs „Eigenverantwortung“ dient dem Zweck, den Umbau des normativen Begründungsraums moderner Sozialstaatlichkeit nachzuzeichnen. Das Projekt untersucht die wechselvolle Begriffsgeschichte von „Eigenverantwortung“ und verwandter Begriffe seit den 1950er Jahren für die Bundesrepublik Deutschland anhand sozialpolitischer Zentraltex-te und ab den 1990er Jahren auch mittels Medientextanalyse.

Wiesner, Achim, 2006: „The new vocabulary of the welfare state? The discursive legitimation of reforms“, Paper für den 20. IPSA World Congress, Fukuoka, Japan, 9.-14. Juli 2006.

Politische Karriere und theoretische Fassung des Begriffs „Generationengerechtigkeit“

Frank Nullmeier

Eigenprojekt

Beginn: 2004

Abschluss: 2006

Fragen intergenerationeller Gerechtigkeit haben in den letzten Jahren erhebliche Bedeutung in der Beurteilung sozialpolitischer Reformen erhalten. Jedoch existieren zur Zeit weder geeignete ökonomische Verfahren und Messmethoden noch sind sich eher sozialwissenschaftliche Ansätze über die Bedeutung der beiden Wortbestandteile des zentralen Begriffs „Generationengerechtigkeit“ einig. Bei näherer Analyse lassen sich mindestens vier verschiedene Generationenbegriffe und eine Vielzahl von Gerechtigkeitsverständnissen unterscheiden. Das Projekt identifiziert die verschiedenen Bedeutungskomponenten des Begriffs und zeigt ihre Relation zum traditionellen Begriff intragenerationeller oder sozialer Gerechtigkeit auf. Zudem analysiert das Projekt die politische und mediale Karriere des Begriffs Generationengerechtigkeit in der Bundesrepublik Deutschland seit seinem ersten Auftauchen Mitte der 1990er Jahre. Mittels Medientextanalyse und Untersuchung wissenschaftlicher Texte werden die unterschiedlichen Verwendungsweisen des Begriffs Generationengerechtigkeit und deren Verortung im politischen Raum sichtbar gemacht.

Nullmeier, Frank, 2004: „Generationengerechtigkeit – aus politikwissenschaftlicher Sicht“, in: VDR (Hg.), *Generationengerechtigkeit – Inhalt, Bedeutung und Konsequenzen für die Alterssicherung*. Jahrestagung des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung am 4. und 5. Dezember 2003 in Erfurt. DRV-Schriften, Bd. 51, 65-73.

Nullmeier, Frank, 2004: „Der Diskurs der Generationengerechtigkeit in Wissenschaft und Politik“, in: Kai Burmeister; Björn Böhning (Hg.), *Generationen und Gerechtigkeit*. Hamburg: VSA, 62-75.

Politische Verbindlichkeit

Frank Nullmeier; Britta Baumgarten, Tilo Felgenhauer, Tanja Pritzlaff, Anne Cordelia Weihe

Drittmittelprojekt: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Beginn: 2005

Abschluss: 2007

Damit Gesellschaft auf sich selbst politisch einwirken kann, bedarf es der Herstellung kollektiv verbindlicher Regelungen. Im Zentrum des Projekts steht die Beantwortung der Fragen, wie auf der (Mikro-)Ebene politischer Interaktionen kollektive Verbindlichkeit zustande kommt, welche unterschiedlichen Typen und Ressourcen von Verbind-

lichkeit genutzt werden und welche typischen Prozessverläufe der Versuch, Verbindlichkeit herzustellen, erzeugt. In einer Kombination von *Theoriearbeit mit der Entwicklung* eines methodischen Instruments zur Gremienanalyse und mit empirischen Fallanalysen verfolgt das Projekt das Ziel, einen Beitrag zur politikwissenschaftlichen Grundlagenforschung zu leisten. Die empirische Analyse der politischen Mikroprozesse erstreckt sich dabei auf Interaktionen in Gremien als dem heute typischen Ort der Herstellung politischer Verbindlichkeit.

Sozialversicherung – auf dem Weg zum Regulierungsstaat? Stand und Perspektiven der deutschen Sozialstaatsreform im europäischen Vergleich

Joachim Lange

Drittmittelprojekt: VolkswagenStiftung/Förderinitiative „Zukunftsfragen der Gesellschaft“. Brückenprogramm zwischen Wissenschaft und Praxis in der Transformation des Sozialstaates

Beginn: 2005

Abschluss: 2007

Das Projekt untersucht unter Schwerpunktsetzung auf einen Vergleich der Arbeitslosen- und Rentenversicherung in Deutschland und dem Vereinigten Königreich, inwiefern ein Übergang von der Leistungserbringung zur Regulierung durch den Staat erfolgt. Ist dies ein genereller Trend oder nur eine Reaktion auf punktuelle Probleme? Wie kann eine problemadäquate Regulierung gestaltet sein? Die Antworten auf diese und andere Fragen sollen die deutsche Reformdiskussion beleben und die Potentiale und Grenzen einer weiteren Ausdehnung der Regulierungsstaatlichkeit beleuchten.

Soziale Selbstverwaltung – Traditionsreicher Steuerungsmechanismus – Mit welcher Zukunft? Modelle der sozialen Selbstverwaltung im Vergleich

Tanja Klenk, N.N.

Drittmittelprojekt: Fritz-Thyssen-Stiftung

Beginn: 2006

Abschluss: 2008

Die soziale Selbstverwaltung ist ein konstitutives Merkmal des demokratisch verfassten Sozialstaats der Bundesrepublik Deutschland – sie ist aber keineswegs unumstritten. Im Rhythmus der Sozialwahlen, bei denen die ehrenamtlichen Leitungskräfte der Sozialversicherungsträger zu bestellen sind, wird sowohl in der massenmedialen Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Fachkreisen Kritik an diesem Verwaltungstypus laut. Seine Legitimation wie Effizienz stehen in Frage. Dies war auch bei der 10. Sozialwahl in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die im Frühjahr 2005 mit einer Wahlbeteiligung auf historischem Tiefstand stattfand, zu beobachten. Der Kritik an Intransparenz und Bedeutungslosigkeit der sozialen Selbstverwaltung, an Verbandsdominanz und Ineffektivität steht in der Öffentlichkeit die allgemeine Wertschätzung des Prinzips partizipativer Verwaltung gegenüber. Die Debatte über die Zukunftsfähigkeit der sozialen Selbstverwaltung wird bei allen Beteiligten jedoch ohne einen Blick auf die Gestaltung von Selbstverwaltungseinrichtungen in anderen Ländern geführt. Weder in der Rechtswissenschaft noch in der Politikwissenschaft findet sich ein mehrere Länder umfassender Vergleich der Organisationsentwicklung und -reform sozialer Selbstverwaltung.

Deshalb will das beantragte Projekt erstmalig den Versuch eines systematischen Vergleichs der Entwicklungen der sozialen Selbstverwaltung in den Ländern der Europäischen Union in den drei Sicherungsbereichen Alter, Krankheit und Arbeitslosigkeit unternehmen. Neben der Bundesrepublik Deutschland werden neun europäische Länder mit Selbstverwaltungseinrichtungen in die Untersuchung einbezogen (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Italien, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn). Durch den Vergleich der Organisationsansätze, -reformen und -reformdiskussionen seit 1990 soll der Debatte über die Zukunft ein wissenschaftliches Fundament geliefert werden und zudem die weitgehende Vernachlässigung der Organisationsdimension in der international vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung überwunden werden. Durch Kombination einer genauen Beschreibung der Selbstverwaltungen in Europa, der vertiefenden Fallanalyse der in einzelnen Ländern durchgeführten Organisationsreformen sowie einer Medienanalyse, die öffentlichen Reformdebatten zu erfassen vermag, ist ein genauer Überblick über Reformen der sozialen Selbstverwaltung in Europa möglich. Die Frage nach der Zukunft und Zukunftsfähigkeit der Selbstverwaltung soll zudem durch die Konzeption von Szenarien strukturiert werden, die von den unterschiedlichen Entwicklungspfaden in einzelnen Ländern angeregt sind. Das Forschungsprojekt fragt nach möglichen Grundtypen einer beteiligungsorientierten Durchführung der Sozialversicherung und prüft, ob sich im Rahmen des europäischen Vergleichs innovative institutionelle Arrangements identifizieren lassen, die als Leitbild für eine Reform der sozialen Selbstverwaltung fungieren können. Im Rahmen eines Expertenworkshops soll zudem der Transfer der Forschungsanalysen in die politische Öffentlichkeit gesichert und der kritische Austausch über die Projektergebnisse gewährleistet werden.

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“

Leitung: Prof. Dr. Herbert Obinger und Prof. Dr. Stephan Leibfried

Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Petra Buhr, PD Dr. Elmar Rieger, Dr. Eric Seils

Assoziierte Mitglieder des Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597): Dipl.-Pol. Claudia Bogedan, Dr. Edith Gindulis, Dipl.-Pol. Julia Moser, Dipl.-Pol. Peter Starke

Sekretariat: Gitta Klein

Forschungskonzept und Zielsetzung

Das Forschungskonzept der Abteilung zielte seit der Gründung des Zentrums für Sozialpolitik darauf, das *besondere Muster der deutschen Sozialstaatsbildung* zu erkennen und dem Wandel in der (deutschen) nationalen Sozialstaatlichkeit, der Mitte der 1970er Jahre einsetzt, auf die Spur zu kommen.

Von den anderen Abteilungen unterscheidet sich die Abteilung wohl, *erstens*, dadurch, dass *horizontal* der historische wie internationale Vergleich besonders betont, und gewissermaßen *vertikal* dadurch, dass der deutsche Sozialstaat in der Europäisierung und Globalisierung konkret verortet wird. Die Gestalt des deutschen Sozialstaats wird dabei weniger mikroskopisch als qualitativ (und quantitativ) makroskopisch erschlossen. Die besondere Gestalt der Abteilung dürfte sich, *zweitens*, daraus ergeben, dass ihr *Ausgangspunkt* die *Armutfrage* war und von daher der Zugang zum Sozialstaat *insgesamt* gesucht und in steter Weitung des Blickfelds gefunden wurde. Mit der Weitung des Blicks haben sich auch mögliche Anwendungsfelder geöffnet, etwa hin zu bundesweiten Kommissionen der Sozialstaatsreform; allerdings hat die Anwendung nie das analytische Interesse bestimmt. Die Grundlagenorientierung ist die ausschlaggebende. *Drittens* wäre eine *institutionalistische Grundausrichtung* hervorzuheben, etwa im Sinne des „historical institutionalism“, also beispielsweise die Betonung unterschiedlicher institutioneller, rechtlicher Ausformungen des Wohlfahrtsstaates in den USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Daraus ergibt sich automatisch ein Interesse an der Kombination von politikwissenschaftlicher und juristischer Sichtweise, die in vielen Arbeiten durchscheint.¹ Wenn man, *viertens*, auf die Form der Arbeit abstellt, so lassen sich seit Gründung der Abteilung zwei einschneidende Änderungen feststellen: Inzwischen erfolgt die Mehrzahl der Veröffentlichungen in *Englisch* in anglo-amerikanischen Universitätsverlagen (bzw. Äquivalenten), wobei das Schwergewicht auf *Büchern* (mit relativ hohem Lehreinfluss in den internationalen „graduate studies“)² sowie Aufsätzen in referierten Zeitschriften liegt.

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Ein zentrales, *erstes*, Forschungsinteresse der Abteilung richtet sich auf die Interdependenz von zunehmender *Internationalisierung* und nationalstaatlicher Sozialpolitik: Wie wirkt sich die Internationalisierung heute auf

¹ Vielleicht wird diese disziplinäre Kombination am deutlichsten im Rückspiegel der Betrachtungen von Rieger, Elmar; Leibfried, Stephan, 2004: *Kultur versus Globalisierung. Sozialpolitische Theologie zwischen Konfuzianismus und Christentum*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

² Das verdeutlicht am besten die neue Arbeit von Stephan Leibfried und Steffen Mau (Hg.) 2007: *Challenges to the Welfare State*, Cheltenham, Glos.: Edward Elgar, 3 Bände (ca. 1.952 S.), die auf einen hohen Standard in der Ph.D.-Ausbildung zielt.

die nationalstaatliche Sozialpolitik aus? Und wie verhält es sich bei der umgekehrten Wirkungsrichtung? Dieses Thema wird vor allem in dem Projekt über „Sozialpolitik und Weltmarkt“ – samt seinen Ausweitungen über „Banana Legalism“ – aufgegriffen, bestimmt aber auch den Zuschnitt eines weiteren vergleichenden Projekts über „Sozialstaatsreform in kleinen offenen Volkswirtschaften“. Bei diesem Projekt kommt die generalisierende Frage hinzu, die sich aus dem Zuschnitt des Sonderforschungsbereichs 597 „Staatlichkeit im Wandel“ ergibt: Inwieweit wirken sich die Reformen des Sozialstaats auf den „Wandel von Staatlichkeit“ insgesamt aus?³ Die Ungleichzeitigkeiten der Entwicklung von wohlfahrtsstaatlichen Institutionen einerseits und von internationalen Märkten andererseits, sowie ihre politischen und sozialen Folgen, stehen im Vordergrund dieser Analysen.

Ein in jüngerer Zeit stärker betonter *zweiter* Forschungsschwerpunkt ist der *Ländervergleich*. Die international vergleichende Forschung befasst sich mit den kritischen Perspektiven des Wohlfahrtsstaates, wie der „anonymen Sozialpolitik des Marktes“ (Wirtschaftswachstum), der Herausforderung durch die wachsende Ausgrenzung von niedrig Qualifizierten und der Bedeutung des Föderalismus. Die Forschungen zu den flexibleren Aktionspotentialen der Kleinstaaten stehen gewissermaßen am Übergang von der Internationalisierung zum Vergleich.⁴ In diesem Forschungsfeld sind Mitglieder der Abteilung auch in internationale Kooperationsprojekte eingebunden. Dabei handelt es sich um das von Kees van Kersbergen (Vrije Universiteit, Amsterdam) und Philip Manow (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln) koordinierte Projekt „Religion and the Western Welfare State“ sowie das von Bruno Palier (Maison des sciences de l’homme, Paris) geleitete Network of Excellence-Projekt „The Politics of Reforms in Bismarckian Welfare States“.

In einem *dritten* Schwerpunkt geht es um die *Europäisierung* bzw. Sozialpolitik in Mehr-Ebenen-Systemen, um *Mehr-Ebenen-Politik*. Dabei sind folgende Fragen zentral: Wie wirken sich Veränderungen auf supranationaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft auf die nationalstaatliche Sozialpolitik der Mitgliedsländer aus – und umgekehrt (*feedbacks*)? Wie wirkt sich, auch international vergleichend betrachtet, die föderale Struktur auf das Aufkommen von Sozialstaatlichkeit selber aus und wie wirkt der

³ Für diese Achse stehen vor allem die Monographie: Rieger, Elmar; Leibfried, Stephan, 2003: *Limits to Globalization*, Cambridge, UK: Polity sowie mehrere Folgeschriften. Zur Grundfrage s. Rothgang, Heinz; Obinger, Herbert; Leibfried, Stephan, 2006: „The State and its Welfare State: How Do Welfare State Changes Affect the Make-up of the Nation State?“, *Social Policy & Administration* 40 (3): 250-266.

⁴ Einen typisch vergleichenden Zugang innerhalb der OECD bietet der Aufsatz von Obinger, Herbert; Leibfried, Stephan u. a., 2005: „Welfare State Transformation in Small Open Economies“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (eds.), *Transformations of the State?* Cambridge: Cambridge University Press, 161-186; jetzt deutsch als dies. (Hg.) 2006: „Wandel des Wohlfahrtsstaates in kleinen offenen Volkswirtschaften“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (Hg.), *Transformationen des Staates?*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 265-308. Diese Bände lassen sich insgesamt auch als Zuführung zum Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb597) verstehen. Zum Thema dieser Projektaufsätze wird eine Monographie der Forschungsgruppe (Sfb-Projekt C1) über *Welfare State Transformation: Small States – Big Lessons?* bei Oxford University Press vorbereitet.

Für einen breiter ansetzenden Vergleich steht Obinger, Herbert; Zohlnhöfer, Reimut, 2007: „The Real Race to the Bottom: What Happened to Economic Affairs Expenditure After 1980?“ in: Francis G. Castles (ed.), *The Disappearing State? Retrenchment Realities in an Age of Globalization*, Cheltenham, Glos.: Edward Elgar (i.E.).

Sozialstaat dann auf diese Struktur zurück?⁵ In einem qualitativ-makroskopischen Sinne lässt sich das Interesse an Mehrebenen-Fragen auch als ein Interesse an interorganisatorischer Wirkungsforschung verstehen oder anders als Akzentsetzung auf „Organisation und Interaktion im Sozialstaat“, wie schlussendlich im Staat überhaupt.

Einen vierten und schließlichen Schwerpunkt bilden immer noch Arbeiten zur *Armutspolitik und Sozialhilfedynamik*, die u. a. in Zusammenarbeit mit dem Ende 2001 ausgelaufenen Sonderforschungsbereich „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186) der Universität Bremen standen und ausschnittsweise (*Sozialhilfeabgänge*) als Teil der Armut- und Reichtumsberichterstattung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung weitergeführt wurden. Hier findet sich Mikroanalyse von Makroanalyse gerahmt. Das Interesse der Abteilung an empirisch-quantitativer *Wirkungsforschung* ist vor allem in diesem Bereich ausgeprägt und fundiert worden.⁶

Verortung in der regionalen, nationalen und internationalen sozialpolitischen Forschung und Praxis: Was die *Forschung* betrifft, hat die Abteilung im Armutsbereich immer ein gewisses regionales Profil beibehalten, sich von dort aus aber analytisch in mehreren großen Schritten in die nationale, europäische und internationale Richtung entwickelt.⁷ Was die *Praxis* angeht, ist zunächst auf die naheliegende forschungspolitische Praxis abzustellen, also das *aktive* Entwickeln von Sonderforschungsbereichen⁸, Schwerpunktförderungsprogrammen⁹, das erfolgreiche Durchsetzen eines europäischen Network of Excellence (NoE) GARNET¹⁰ und das Koordinieren von Forschungseinladungen an das *Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst (HWK)* bezogen auf Bremer (und Oldenburger) Forschungsschwerpunkte.

⁵ Für diese Achse steht jetzt vor allem: Obinger, Herbert; Castles, Francis G.; Leibfried, Stephan (eds.), 2005: *Federalism and the Welfare State. New World and European Experiences*. Cambridge: Cambridge University Press, dessen europäische Implikationen an anderer Stelle ausgeführt sind (vgl. Obinger, Herbert; Leibfried, Stephan; Castles, Francis G., 2005: „Beipässe für ein ‚Soziales Europa‘. Lehren aus der Geschichte des westlichen Föderalismus“, *DER STAAT* 44 (4): 505-542) und die dann in Leibfried, Stephan, 2005: „Social Policy: Left to Judges and Markets“, in: Helen Wallace; William Wallace; Mark A. Pollasck (eds.), *Policy-Making in the European Union*. Oxford: Oxford University Press, 243-278 für die anglo-amerikanische bzw. die englischsprachige Graduiertenlehre überhaupt ausbuchstabiert werden. Eine deutsche Kurzfassung findet sich jetzt in: Leibfried, Stephan, 2006: „Europäische Sozialpolitik – Richtern und Märkten überlassen?“, *WSI-Mitteilungen*, Heft 10, 523 – 532.

Der Einstieg in diese Thematik fand statt mit dem Band: Leibfried, Stephan; Pierson, Paul (eds.), 1995, *European Social Policy: Between Fragmentation and Integration*. Washington/DC: Brookings Institution Press. Das Buch hatte im Englischen eine Auflage von ca. 8.000 Exemplaren.

⁶ Die wesentlichen Ergebnisse dieser Arbeiten finden sich monographisch verdichtet in Leisering, Lutz; Leibfried, Stephan, 1999, *Time and Poverty in Western Welfare States. United Germany in Perspective*. Cambridge: Cambridge University Press. Der Abschlussbericht des Nachfolgeprojektes „Verlaufs- und Ausstiegsanalyse Sozialhilfe“ wurde dem zuständigen Ministerium im April 2005 vorgelegt und soll 2007 zur Veröffentlichung freigegeben werden.

⁷ Wollte man diese bereits umrissene Forschungsseite schnell und evaluativ „verorten“, so sind viele der Arbeiten inzwischen international sichtbar und dabei in den Verlagen veröffentlicht, die im englischen Research Assessment Exercise (RAE) zur „Gold“-Gruppe gehören, nämlich Cambridge University Press, Oxford University Press und Polity, ebenso Brookings; Palgrave Macmillan zählt wie Routledge in die keinesfalls zu verachtende und durchaus auch hoch bewertete „Silber“-Kategorie.

⁸ Statuspassagen und Risikolagen, 1988-2001; Staatlichkeit im Wandel, 2003ff.

⁹ Brückenprogramm Wissenschaft und Praxis zu Zukunftsfragen des Sozialstaates, VolkswagenStiftung 2001ff.; TH Marshall Fellowship Programm, ebenfalls VolkswagenStiftung, 2003ff.; ein (leider nur) im Versuch stecken gebliebener Forschungsschwerpunkt „Sozialinvestitionsstaat“ bei der DFG.

¹⁰ Global Governance, Regionalisation and Regulation: The Role of the EU, 2003ff. im VI. Forschungsrahmenprogramm (vgl. <http://www.garnet.warwick.ac.uk>).

Passiv forschungspraktisch steht dem die Beteiligung an zahlreichen Beiräten (etwa Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/MZES), Kommissionen (etwa Deutsche Bischofskonferenz/DBK) und Institutionsbegutachtungen (etwa Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB, London School of Economics/LSE, Research Assessment Exercise/RAE) gegenüber, ebenso wie die vielen Aufsatz- und Buchbegutachtungen (für Cambridge University Press/CUP, Oxford University Press/OUP, Palgrave, Journal of European Public Policy/JEPP, Journal of European Social Policy/JESP, CPS, PVS usw.) und schließlich die Projektbegutachtungen (für die DFG, die VolkswagenStiftung und die Thyssen Stiftung). Das Sprecheramt im Sfb 597 seit 2004 wird man zu diesen forschungs-politischen Aktivitäten rechnen müssen, wengleich es erheblich forschungsnäher ausfällt, als viele der hier angeführten Tätigkeiten.

Mit Blick auf die *administrativ-politische Praxis* hat die Abteilung darüber hinaus lokal (zur Sozialhilfe), national (auf Anfrage u. a. von Parteien, Parlamentsausschüssen, Stiftungen, nationalen Kirchenorganisationen und Wohlfahrtsorganisationen), europäisch (auf Anfrage z. B. der früheren DG V bzw. im Rahmen von COST) oder international (Anfrage amerikanischer, schweizerischer, österreichischer, holländischer und schwedischer Stiftungen) temporär und sachlich begrenzt praktische Aufgaben bzw. Beratungsaufträge übernommen. Diese Aufträge werden aber immer nur soweit übernommen, wie sie zeitlich und sachlich mit dem Vorrang der Grundlagenforschung noch vereinbar sind.

Abschließend sei noch bemerkt, dass die Abteilung in der Grundausrüstung sehr klein ist und ihre Energien seit 2001 zunehmend stärker durch Gemeinwohlpflichten der Universität gebunden worden sind. Das gilt aktuell zunächst für den Sonderforschungsbe-
reich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), in dem Stephan Leibfried (u. a. als Sprecher), Herbert Obinger (als Leiter des Projekts „Sozialpolitik in kleinen offenen Volkswirtschaften“¹¹) und Eric Seils aktiv sind. Das gilt ferner für die Antragstellung in den Exzellenzförderlinien (zusammen mit Karin Gottschall) und für weitere Aktivitäten mehr (Anglo-German-Foundation, VolkswagenStiftung, ...). Wengleich diese Doppelbelastungen über die Maße strapazieren, stützt das ZeS diese Aktivitäten – nicht zuletzt aus Interesse an der Weiterentwicklung des Exzellenzprofils der Bremer Sozialwissenschaften.

¹¹ Da Herbert Obinger zusammen mit Prof. Stefan Traub (Finanzwissenschaft) einen Antrag zur Funktionsveränderung des Staats als Unternehmer für 2007 vorbereitet, wird er evtl. zwei Projekte im Sfb leiten.

Projekte

Schwerpunkt: Internationalisierung von Sozialpolitik

Sozialpolitik und Weltmarkt

Stephan Leibfried, Elmar Rieger

Eigenprojekt (Drittmittelförderung u. a. durch das Wissenschaftskolleg zu Berlin und das Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst [HWK] abgeschlossen) Beginn: 1998
Abschluss: offen

Wirtschaftliche Globalisierung in Form von Markterweiterung, Marktintegration und Marktpenetration fordert die überkommenen Strukturen des Wohlfahrtsstaates heraus und verlangt nach neuen Formen der Produktion sozialpolitischer Güter. Gleichzeitig produziert Globalisierung neue soziale Risiken und verstärkt damit die Nachfrage nach sozialpolitischer Intervention. Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf der historisch vergleichenden Analyse der Wechselbeziehungen zwischen Sozial- und Außenwirtschaftspolitik bzw. zwischen den Strukturen des Wohlfahrtsstaates und internationalen wirtschaftspolitischen Regimes. Es handelt sich hierbei um „Querschnittsfragen“, die für den Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) von großer Bedeutung sind und die bislang zu drei monographischen Veröffentlichungen geführt haben. Die Beschäftigung mit diesem Themenkreis hat mitten in die neue internationale Welthandelsordnung der WTO hineingeführt, insbesondere hin zu der Frage: Welcher Art ist eigentlich die Verrechtlichung und Konstitutionalisierung im internationalen Bereich, die auch Teile des Sozialen erfasst? Dieser Frage soll jenseits des Sozialen in einem *spin off* Drittmittelprojekt und zwar vor allem am Fall des seit vier Jahrzehnten anhaltenden Streits um die *Bananenmärkte* nachgegangen werden, der zwischen der EG (samt ihrem außerkontinentalen Einzugsbereich), den USA und einigen lateinamerikanischen Ländern ausgetragen wird (s. u. Projekt „Banana Legalism“ S. 24).

Rieger, Elmar; Leibfried, Stephan, 2004: *Kultur versus Globalisierung. Sozialpolitische Theologie in Konfuzianismus und Christentum*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Rieger, Elmar; Leibfried, Stephan, 2003: *Limits to Globalization. Welfare States and the World Economy*. Cambridge: Polity.

Rieger, Elmar; Leibfried, Stephan, 2001: *Grundlagen der Globalisierung. Perspektiven des Wohlfahrtsstaates*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Staat, Finanzen und Wohlfahrt

Eric Seils

Eigenprojekt Beginn: 2004
Abschluss: 2007

Der Nationalstaat hat über seine Grenzen nicht nur ein Territorium und ein Staatsvolk abgegrenzt, sondern über den Wohlfahrtsstaat auch eine Schicksalsgemeinschaft geformt. Sowohl die Erhaltung der Souveränität als auch die Aufgabe der sozialen Integration erfordert enorme finanzielle Mittel. Daher stellt die Extraktionsfähigkeit ein zentrales Element des institutionellen Arrangements dar. Die Blütezeit dieser Herrschaftsform wird gewöhnlich Anfang der 1970er Jahre angesetzt. Seitdem ist die Fähigkeit des Nationalstaates, der Gesellschaft hinreichende Ressourcen zur Erfüllung seiner Aufgaben zu

entziehen, sowohl durch nationale als auch internationale Trends in Frage gestellt worden.

Das Projekt geht in diesem Zusammenhang vier Fragestellungen nach: Wie hat sich die Besteuerungsfähigkeit des Nationalstaates im internationalen Vergleich entwickelt? Konvergieren die Abgabenquoten der Länder im internationalen Steuerwettbewerb gegen Null oder divergieren sie auf nationalen Pfaden? Was sind die Ursachen der beobachteten Veränderungen? Welche Implikationen ergeben sich für die Fähigkeit des Staates, die soziale Integration zu wahren? Zur Klärung dieser Fragen wird auf statistische Methoden und qualitative Fallstudien zurückgegriffen.

Seils, Eric, 2005: „Konvergenz oder Divergenz? Steuerpolitik im Europäischen und Internationalen Vergleich“, *ZeS Report* 10 (1): 20-23.

Banana Legalism

Elmar Rieger, Stephan Leibfried

Drittmittelprojekt: VolkswagenStiftung

Beginn: 2003

Abschluss: 2006

Der Übergang vom GATT zur WTO hat die normative Struktur des internationalen Wirtschaftsrechts drastisch verändert. Rechtswissenschaftler verweisen auf eine stärkere Rolle der Normen internationaler Regime in den *global-governance*-Strukturen. Mit Hinweis auf die WTO, so heißt es, gebe es nun in einigen wichtigen Bereichen ein internationales Recht, das bestimmte Präferenzen verändern, innovative Optionen hervorbringen und die Herausbildung einer neuen normativen Struktur bewirken könne. In diesem Prozess würden die bislang üblichen Mechanismen des Kräfteausgleichs eines anarchischen Systems durch eine neue Rechtsstaatlichkeit ersetzt bzw. überlagert. Diese Rechtsstaatlichkeit ließe sich durchaus mit Standards vergleichen, wie sie auch in den jeweiligen Binnensystemen entwickelter Gesellschaften erreicht würden. In dieser neuen Rechtsordnung kommt privaten Akteuren allerdings kein eigener Status als Rechtssubjekt zu.

In dem Projekt wird das Verhältnis zwischen Staaten wie auch das zwischen Regierungen und Wirtschaft im Zusammenhang mit internationalen Wirtschaftsregimen empirisch untersucht. Dabei gilt die Aufmerksamkeit einem einzigen, klar definierten und dauerhaften Thema – den *banana conflicts*, also den Auseinandersetzungen rund um die Bananenmärkte seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Es geht um eine vergleichende Analyse des Einflusses von Rechtsregimen auf Einstellungen, Strategien, Kommunikation und damit auf Wirtschaftsverbindungen in der nationalen und internationalen Politik. Insbesondere wird den Auswirkungen von Veränderungen und Umschwüngen im Bereich des Wirtschaftsrechts nachgegangen, in denen Regierungen und Wirtschaft in der neuen globalen Ökonomie miteinander umgehen müssen. Damit soll das Projekt zu einem breiteren Verständnis dessen beitragen, was die Umgestaltungen des internationalen Wirtschaftsrechts *in der Praxis* bedeuten.

Eine Buchveröffentlichung ist in Vorbereitung.

Schwerpunkt: Allgemeine wissenschaftspolitische Initiativen

Brückenprogramm Wissenschaft und Praxis zur Zukunftsfrage der Transformation des Sozialstaates

Stephan Leibfried, Herbert Obinger; in Kooperation mit Dr. Werner Tegtmeier/ehemals Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA)

Drittmittelprojekt: VolkswagenStiftung seit 2002; weitere Förderung 2003 bewilligt für eine internationale Komponente (TH Marshall fellowships for European Social Policy; s. S. 29)	Beginn: 2001
	Abschluss: 2008

Verglichen etwa mit den USA ist für Deutschland die Abschottung von Sozialwissenschaften und (vornehmlich staatlicher) Praxis gegeneinander und die vergleichsweise starke Binnenorientierung beider Seiten kennzeichnend. Angesichts der seit den 1990er Jahren umfassend anstehenden nationalen, supranationalen und internationalen Herausforderungen für den deutschen Sozialstaat und seine Reform dürfte die Zeit gekommen sein, in diesem Themenfeld die Brücke zwischen *Wissenschaft und Praxis* für die nächsten Generationen nachhaltig zu verbreitern und damit zugleich einen deutlichen Schritt in Richtung *Internationalisierung* der deutschen Sozialwissenschaft(en) zu verbinden (EG; internationale Organisationen; Partnerländer, zunächst vor allem in Großbritannien mit der London School of Economics (LSE) und dem dortigen Arbeitsministerium) und damit an die laufende Internationalisierung der Praxis anzuknüpfen (TH Marshall Fellowship Program on European Social Policy s. S. 29).

Die vorliegende Initiative zielt auf einen Einstieg in die Lösung dieser Probleme durch ein *fellowship*-Programm der VolkswagenStiftung, das auf jüngere deutsche – und europäische – Sozialwissenschaftler (i.w.S.) *nach* einer exzellenten einschlägigen Promotion und auf *mid career* Praktiker zielt. Bei diesem Vorhaben handelt es sich weder für die VolkswagenStiftung noch für das ZeS um ein übliches Einzelprojekt, sondern um eine Infrastrukturinitiative aus dem ZeS heraus, die 2001 in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), dem Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln und der Max-Planck-Projektgruppe „Recht der Gemeinschaftsgüter“ in Bonn unter Federführung von Stephan Leibfried erfolgte und von der Stiftung aufgegriffen wurde.

Im Rahmen des Programms wird z. Zt. am ZeS das Projekt „Sozialversicherung – auf dem Weg zum Regulierungsstaat? Stand und Perspektiven der deutschen Sozialstaatsreform im europäischen Vergleich“ (s. Seite 17) durchgeführt, sowie neu auch das Projekt „Ökonomisierung der Geschlechterverhältnisse im konservativen Wohlfahrtsstaat“ (s. S. 70).

Initiative für ein Brückenprogramm zwischen Wissenschaft und Praxis zur Zukunftsfrage der Transformation des Sozialstaates, erstellt für die VolkswagenStiftung und vorgelegt von Prof. Dr. Stephan Leibfried, Dr. Herbert Obinger und Staatssekretär Dr. Werner Tegtmeier. Bremen und Berlin, September 2001 (47 S.).

Leibfried, Stephan; Obinger, Herbert; Tegtmeier, Werner, 2002: „Zur Zukunftsfrage der Transformation des Sozialstaates: Ein Brückenprogramm zwischen Wissenschaft und Praxis“, *Zeitschrift für Sozialreform* 48 (3): 373-415.

TH Marshall Fellowship Program on European Social Policy

Stephan Leibfried; Anthony Giddens/London School of Economics (LSE), Jürgen Kocka/Wissenschaftszentrum Berlin

Drittmittelprojekt: VolkswagenStiftung (s. o. „Brückenprogramm zwischen Wissenschaft und Praxis in der Transformation des Sozialstaates“) Beginn: 2003
Abschluss: offen

Mit dem „T.H. Marshall Fellowship Program on European Social Policy“ ergänzt die VolkswagenStiftung das „Brückenprogramm zwischen Wissenschaft und Praxis in der Transformation des Sozialstaates“ (s. o.) ausdrücklich um eine internationale Komponente. Die Stiftung unternimmt damit einen entscheidenden Schritt in der Festigung eines gesamteuropäischen sozialpolitischen Forschungsnetzwerks. Neben dem ZeS sind das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und die London School of Economics (LSE) beteiligt, wobei eine Erweiterung in Richtung Frankreich ins Auge gefasst wird. Das Programm zielt darauf, das Wissen über die Transformation des Wohlfahrtsstaates in vergleichender und europäischer Perspektive zu vertiefen. Dazu werden seit 2004 innovationsträchtige Gastaufenthalte von Wissenschaftlern und Praktikern aus dem jeweils anderen Land – ggf. auch „überkreuz“ – mit einer Dauer von bis zu zwölf Monaten in je individuellem Zuschnitt gefördert.

TH Marshall Fellowship Programme for European Social Policy (2004-2006), Antrag des Direktors der London School of Economics in Kooperation mit dem Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) und dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) bei der VolkswagenStiftung. Januar 2003, 21 S. (vv. Man.).

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Leitung: Prof. Dr. Winfried Schmähl

Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: PD Dr. Uwe Fachinger, Dipl.-Soz. Marco Härpfer, Dr. Angelika Oelschläger, Dipl.-Ök. Uta Pralle-Häusser

Sekretariat: Gabriele Stöhr

Forschungskonzept und Zielsetzung

Im Berichtszeitraum haben sich im Hinblick auf die Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen der Abteilung erhebliche Veränderungen ergeben. Heinz Rothgang, der verschiedene Projekte zur sozialen Sicherung im Falle von Krankheit und Pflegebedürftigkeit maßgeblich betreute, schied als Mitarbeiter der Abteilung aus und übernahm zunächst eine Fachhochschul-Professur, inzwischen eine Professur an der Universität Bremen.¹² Dies hat zur Konsequenz, dass die von ihm in diesem Zusammenhang weiterhin durchgeführten und geleiteten Arbeiten nun nicht mehr unter den zentralen Schwerpunkten der Abteilung dargestellt werden.

Darüber hinaus sind weitere, die Arbeitsbedingungen der Abteilung negativ berührende Veränderungen eingetreten: So ist rund ein Drittel der in der Abteilung seit Anbeginn etatisierten Mitarbeiterstellen ersatzlos gestrichen worden und zugleich wurden die Ressourcen der Abteilung erheblich reduziert. Dies hat die Arbeitsmöglichkeiten drastisch beschnitten und hat auch Auswirkungen auf das künftige Arbeitsprogramm (s. weiter unten). Trotz dieser Veränderungen wurden im Berichtszeitraum die im letzten Tätigkeitsbericht dargestellten Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte

- bereichsübergreifende Fragen der sozialen Sicherung (einschließlich ihrer normativen Grundlagen, Konzeptionen und Finanzierung) und
- Alterssicherung im deutschen und europäischen Kontext sowie in vergleichender Perspektive

fortgeführt.¹³ Dazu zählt auch die Verknüpfung der Alterssicherungspolitik mit anderen Politikfeldern, wie z. B. der Familienpolitik, der Einkommens- und Arbeitsmarktpolitik.

Der dritte der dort genannten Schwerpunkte

- soziale Sicherung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit,

stellt, wie bereits oben ausgeführt, allerdings nicht mehr einen Kern der Abteilungsarbeiten dar.

Einen besonderen Stellenwert im Berichtszeitraum besaßen Arbeiten zur materiellen Situation im Alter – insbesondere unter Berücksichtigung politischer Reformmaßnahmen. Sie bezogen sich vor allem auf die Einkommenslage im Alter, die Einkommensverwendung durch private Haushalte wie auch auf die Bedingungen bei Invalidität. In

¹² Im Dezember 2005 wurde H. Rothgang am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen habilitiert und übernahm anschließend am Fachbereich 11 dieser Universität eine Professur für Gesundheitsökonomie.

¹³ Über die konzeptionelle Ausrichtung der Arbeiten in der Abteilung gibt der Tätigkeitsbericht des ZeS für die Jahre 2002-2004 ausführlich Auskunft (Zentrum für Sozialpolitik, 2005: *Tätigkeitsbericht 2002-2004*. Bremen: Universität Bremen).

Arbeiten zu diesem Themenfeld wurde auch der seit langem in der Abteilung berücksichtigten Lebenslaufperspektive Beachtung gewidmet.

Reformen im Bereich der Alterssicherung wurden mit Blick auf Deutschland insbesondere in historischer Perspektive bearbeitet. Inzwischen liegen dafür umfangreiche Ausarbeitungen für den Zeitraum von 1945 bis 1994 vor, die schrittweise veröffentlicht werden. Dissertationen, die sich der Entwicklung des Leistungsrechts in der gesetzlichen Rentenversicherung seit 1957 sowie der Alterssicherung von Selbständigen in der Bundesrepublik widmen, wurden abgeschlossen. Empirische Analysen zur Fundierung der Diskussion über die Reformen der Alterssicherung wurden auch mit Bezug auf Zielvorstellungen, deren Konkretisierung und Operationalisierung durchgeführt.

Reformtendenzen in der Alterssicherungspolitik in Europa – sei es vergleichend (insbesondere auch unter Berücksichtigung der Situation in neuen EU-Mitgliedsländern), sei es auf europäischer Ebene – wurden gleichfalls bearbeitet. U. a. wurde eine Dissertation über Reformen der Alterssicherung in Mittel- und Osteuropa abgeschlossen, durch die verschiedene in früheren Jahren in der Abteilung durchgeführte Analysen zur Transformation von Alterssicherung in ehemals sozialistischen Ländern ergänzt wurden. Der Abschluss einer weiteren Dissertation, die sich mit der Diskussion über die Alterssicherungspolitik auf europäischer Ebene befasst, ist demnächst zu erwarten. Die in jüngster Zeit vermehrt in den Blickpunkt rückende Familienpolitik wurde primär unter dem Gesichtspunkt ihrer Finanzierung thematisiert.

Die Arbeiten in der nächsten Zeit werden vor allem den folgenden beiden Themenfeldern – die untereinander auch in Beziehung stehen – gewidmet sein:

- Veränderungen von Erwerbsstrukturen und Erwerbsbiographien und ihre Bedeutung für soziale Sicherung

Vor dem Hintergrund erwerbsstrukturellen Wandels soll untersucht werden, welche Folgen daraus für die soziale Sicherung der davon betroffenen Personengruppen und die Situation der Sicherungssysteme erwachsen. Empirische Untersuchungen sollen beitragen zur Entwicklung und Analyse von Handlungsempfehlungen als Antworten auf die neuere Entwicklung.

- Alterssicherungspolitik im nationalen und internationalen Kontext, und zwar insbesondere in vergleichender Perspektive.

Letzteres wird u. a. im Rahmen einer schon seit langem bestehenden Kooperation mit Partnern aus mittel- und osteuropäischen Ländern erfolgen wie auch mit Partnern aus Japan. Für die deutsche Alterssicherungspolitik wird der Schwerpunkt zum einen auf Analysen von Entscheidungsprozessen in der Zeit von 1994 (dem bisherigen Endjahr eines Projektes zur Entwicklung der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945) bis zum Regierungswechsel im Jahre 1998 gelegt werden, zum anderen werden – wie auch in der Vergangenheit – aktuelle Reformvorhaben und gesetzliche Veränderungen analysiert. Dabei beschränkt sich Alterssicherungspolitik nicht auf die Gestaltung von Alterssicherungssystemen und deren Wirkungen, sondern hat u. a. auch Entwicklungen im Bereich der sozialen Sicherung im Zusammenhang mit Krankheit und Pflegebedürftigkeit und deren Auswirkungen auf die Situation im Alter zu beachten.

Projekte

Finanzierung sozialer Sicherungssysteme

Winfried Schmähl

Eigenprojekt Beginn: 1992
Abschluss: offen

Sozialpolitische Maßnahmen im Hinblick auf Auswirkungen auf den Finanzbedarf wie auch Wirkungen von Finanzierungsinstrumenten wurden einer eingehenden Analyse unterzogen und Alternativvorschläge entwickelt. Dabei wurden bisher u. a. Fragen der sachgerechten Aufgabenzuordnung und Finanzierung staatlicher Einrichtungen der sozialen Sicherung behandelt, die in der wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Diskussion u. a. im Zusammenhang mit der Finanzierung oft als „versicherungsfremd“ bezeichnete Leistungen in verschiedenen Bereichen der Sozialversicherung eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus wurden Formen der Finanzverflechtung zwischen Sozialversicherungsträgern sowie zwischen diesen und Gebietskörperschaften im Hinblick auf damit verbundene Wirkungen wie auch Fragen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Sozialausgaben und in der Familienpolitik untersucht.

Schmähl, Winfried; Rothgang, Heinz; Viebrok, Holger, 2006: *Berücksichtigung von Familienleistungen in der Alterssicherung. Analyse und Folgerungen aus ökonomischer Sicht*. DRV-Schriften, Bd. 65 (Hg.: Deutsche Rentenversicherung Bund). Bad Homburg: wdv.

Schmähl, Winfried, 2006: *Aufgabenadäquate Finanzierung der Sozialversicherung durch Beiträge und Steuern – Begründungen und Wirkungen eines Abbaus der „Fehlfinanzierung“ in Deutschland*. ZeS-Arbeitspapier Nr. 5/2006. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Demographische Entwicklung: Auswirkungen auf und Reaktionen in Systemen sozialer Sicherung

Winfried Schmähl

Eigenprojekt Beginn: 2000
Abschluss: offen

In jüngster Zeit wurden insbesondere Reaktionsmöglichkeiten in umlagefinanzierten Systemen auf demographische Veränderungen – auch im Vergleich zu kapitalfundierte Systemen – untersucht.

Struktureller Wandel und Folgen für soziale Sicherungssysteme

Uwe Fachinger, Angelika Oelschläger, Winfried Schmähl

Eigenprojekt Beginn: 1997
Abschluss: offen

Die vielfältigen strukturellen Veränderungen in Erwerbsbiographien und in der Gestaltung der Arbeitswelt mit ihren Auswirkungen auf Sozialversicherungssysteme, die in erheblichem Maße in Finanzierung wie Leistungsgewährung an Arbeit anknüpfen, sind Gegenstand der hierzu durchgeführten Analysen. Dies betrifft insbesondere auch die soziale Sicherung von Frauen und die Übergänge zwischen unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit und deren soziale Sicherung.

Die soziale Absicherung von Selbständigen wurde auch abteilungsübergreifend – umfassend – analysiert, insbesondere aber für die allgemeinen Lebensrisiken Alter, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Unfall, Erwerbsunfähigkeit und Auftragslosigkeit. Hierzu gehörte neben einer Analyse der den existierenden Sicherungssystemen zugrunde liegenden Zielen die Untersuchung des materiellen Status quo und die der Wirkungen von Maßnahmen. Dabei ging es auch um die Prüfung einer Einführung von Absicherungsformen für die bisher noch in keinem Sicherungssystem erfassten Selbständigen.

Ein Hauptaugenmerk galt den geschlechtsspezifischen Differenzierungen hinsichtlich einer selbständigen Tätigkeit. Einige Indizien weisen daraufhin, dass Zahl und Anteil der selbständigen Frauen durch den Wandel in der Arbeitswelt und die dadurch neu entstehenden Formen und Felder der Erwerbstätigkeit zunehmen. Aus diesem Grunde wurden diese Entwicklungen und speziell die Wirtschaftsbereiche, in denen Frauen selbständig werden, gesondert berücksichtigt.

New Economy und Soziale Sicherung

Uwe Fachinger

Eigenprojekt

Beginn: 2005

Abschluss: offen

Vor dem Hintergrund der Änderung der Erwerbsarbeit in Folge der Zunahme im Bereich der sogenannten New Economy (Neue Märkte) auch in der Bundesrepublik Deutschland wird zunächst die Struktur der sozialen Absicherung der in diesen Bereichen der Wirtschaft Erwerbstätigen im Alter beschrieben und analysiert. Darauf aufbauend wird untersucht, welche Folgen die sich ändernden Bedingungen der Erwerbsarbeit für die Alterssicherung der betroffenen Personengruppen und die Leistungsfähigkeit der bestehenden gesetzlichen Absicherungssysteme haben. Auf der Grundlage von empirischen Untersuchungen sollen konkrete Handlungsalternativen entwickelt werden, um sozialpolitische Antworten auf die neueren Entwicklungen geben zu können.

Soziale Sicherung und Familie

Winfried Schmähl

Eigenprojekt

Beginn: 2001

Abschluss: offen

Vor allem ausgelöst durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts hat die Frage, in welcher Weise und in welchem Umfang Familienleistungen in der sozialen Sicherung – insbesondere Sozialversicherung – berücksichtigt und finanziert werden sollen, neuerlich eine Diskussion in Deutschland ausgelöst. Konzeptionelle und empirische Fragen, die hiermit verbunden sind, werden analysiert.

Schmähl, Winfried; Rothgang, Heinz; Viebrok, Holger, 2006: *Berücksichtigung von Familienleistungen in der Alterssicherung. Analyse und Folgerungen aus ökonomischer Sicht*. DRV-Schriften, Bd. 65 (Hg.: Deutsche Rentenversicherung Bund). Bad Homburg: wdv.

Die materielle Situation der privaten Haushalte

Uwe Fachinger

Eigenprojekt

Beginn: 1999

Abschluss: offen

Ziel der Analysen der materiellen Situation privater Haushalte ist es, neben theoretischen Arbeiten, die außer mikroökonomischen Theorien „disziplinübergreifend“ vor allem soziologische Ansätze berücksichtigen und zu einem besseren Verständnis und damit zu einer adäquateren Erklärung der Budgetentscheidungen privater Haushalte beitragen sollen, die Entwicklung der Höhe und der Struktur im Zeitablauf sowohl auf der Basis von Zeitverlaufsstudien als auch anhand von Längsschnittanalysen zu ermitteln.

Eine zentrale Frage, der insbesondere in den Längsschnittanalysen nachgegangen wird, betrifft den Zusammenhang zwischen Ausgaben und Einkommen. Zur Erklärung dieses Zusammenhangs stehen u. a. unterschiedliche mikroökonomische Theorien zur Verfügung, deren empirische Evidenz nur auf der Grundlage von Längsschnittanalysen nachgewiesen werden kann. Neben rein deskriptiven Verfahren der Datenanalyse werden daher induktive statistische Verfahren angewendet und aus den theoretischen Ansätzen entwickelte ökonometrische Modelle geschätzt und getestet.

Ein weiterer Untersuchungsgegenstand des Projektes ist die Verteilung der Vermögen privater Haushalte als eine Ressource zur Erzielung von Einkommen durch Zinserträge und Auflösung von Vermögensbeständen und damit zur Finanzierung von Ausgaben. Ziel ist u. a. eine Verbesserung der empirischen Kenntnisse, um auf der Basis gesicherter Ergebnisse umfassendere Verteilungsanalysen vermögenspolitischer Entscheidungen im Rahmen der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik durchführen zu können als dies bisher möglich war. Neben konzeptionellen Arbeiten besteht deshalb das Ziel sowohl in der Ermittlung der Verteilung zu einem Zeitpunkt als auch in der Erfassung der Veränderungen im Zeitablauf. Dabei wird zum einen die Entwicklung der Verteilung als solche und zum anderen die Entwicklung der Vermögen von nach Alter und Kohortenzugehörigkeit differenzierten privaten Haushalten untersucht.

Fachinger, Uwe, 2006: „Einkommensverwendung im Alter“, in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.), *Einkommenssituation und Einkommensverwendung älterer Menschen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 9-150.

Fachinger, Uwe, 2006: Nutzung der Daten der Media-Analyse zur Identifizierung von altersspezifischem Ausgabeverhalten, in: Heiner Meulemann; Jörg Hagenah; Haluk Akinci (Hg.): *Sozialer Wandel und Mediennutzung in der Bundesrepublik Deutschland: Nutzung der Daten der Media-Analyse von 1972 bis 2000 für Sekundäranalysen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 166-184.

Bögenhold, Dieter; Fachinger, Uwe, 2006: Unterschiede im Konsum: Einkommensverwendungsmuster in der Gesellschaft im zeitlichen Wandel, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): *Soziale Ungleichheit – kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*. Frankfurt/New York: Campus, 2426-2439.

Verteilung zwischen Generationen

Winfried Schmähl

Eigenprojekt

Beginn: 2000

Abschluss: offen

Gerade in jüngerer Zeit wird der Verteilung von Einkommen, Vermögen, Lebenslage zwischen Generationen in der Wissenschaft wie in der öffentlichen Diskussion zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet. Verschiedene Reformvorschläge aus jüngerer Zeit nehmen explizit Bezug auf das vieldeutige Konzept der „Generationengerechtigkeit“. Dies beschränkt sich häufig auf die Betrachtung nur eines Teilbereichs sozialer Sicherung (wie der Alterssicherung) und blendet die Vielfalt der intergenerationalen Beziehungen aus. Dem soll durch eine breiter angelegte Problemsicht entgegengewirkt werden.

Alterssicherung in Deutschland seit 1945

Winfried Schmähl; Angelika Oelschläger

Eigen- und Drittmittelprojekt: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung; Bundesarchiv, Forschungsnetzwerk Alterssicherung

Beginn: 1997

Abschluss: 2007

Ziel des Projektes ist es, eine Darstellung der Nachkriegsgeschichte der Alterssicherung in Deutschland zu erarbeiten. Dabei sollen einerseits die Daten und Fakten in den einzelnen Perioden der Alterssicherungspolitik sowie der Wandel der sozialpolitischen Prioritäten beschrieben werden. Andererseits geht es um das Nachvollziehen sozialpolitischer Entscheidungsprozesse unter Nutzung des Archivmaterials u. a. von Ministerien, Fraktionen oder Parteien wie auch durch Expertengespräche.

Schmähl, Winfried, 2006: „Sicherung bei Alter, Invalidität und für Hinterbliebene“, in: Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Bundesarchiv (Hg.), *Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945. Band 3: 1949-1957 Bundesrepublik Deutschland – Bewältigung der Kriegsfolgen, Rückkehr zur sozialpolitischen Normalität* (Bandherausgeber: Günther Schulz). Nomos: Baden-Baden, 357-437.

Schmähl, Winfried, 2005: „Sicherung bei Alter, Invalidität und für Hinterbliebene“, in: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung und Bundesarchiv (Hg.) *Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945. Band 7: 1982-1989 – Bundesrepublik Deutschland – Finanzielle Konsolidierung und institutionelle Reform*. Bandherausgeber: Manfred G. Schmidt. Nomos: Baden-Baden, 318-388.

Entwicklung des Leistungsrechts der gesetzlichen Rentenversicherung in der Bundesrepublik Deutschland (1957-2004)

Rolf Lühning

Dissertation

Beginn: 2000

Abschluss: 2006

Die geplante Alterssicherung der privaten Haushalte setzt sich aus dem erwarteten Rentenzahlbetrag der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) und aus evtl. Mitteln der sonstigen Altersvorsorge zusammen. Für viele ältere Haushalte stellt die Rente aus der GRV jedoch die wichtigste Einnahmequelle dar. Veränderungen im Leistungsrecht der GRV haben somit direkten Einfluss auf die Einkommenssituation im Alter. Im Rahmen

des Dissertationsvorhabens werden die veränderten Rahmenbedingungen – bezüglich einer Entscheidung über eine zusätzliche Alterssicherung – aufgezeigt. Die Untersuchung beginnt dabei mit dem Rentenreformgesetz von 1957 und setzt sich bis in die Gegenwart fort.

Lühning, Rolf, 2006: *Entwicklung des Leistungsrechts der gesetzlichen Rentenversicherung in der Bundesrepublik Deutschland seit der großen Rentenreform 1957 (1957-2004)*. Berlin: Logos.

Einkommenslage älterer Menschen in Deutschland – heute und morgen

Winfried Schmähl, Holger Viebrok, Uwe Fachinger

Eigenprojekt

Beginn: 1998

Abschluss: offen

Die Differenziertheit der Einkommenssituation im Alter und Auswirkungen veränderter ökonomischer und demographischer Bedingungen sowie sozial- und steuerpolitischer Regelungen auf die Einkommenslage stehen im Zentrum der Analysen, wobei geschlechts- und kohortenspezifische Unterschiede sowie Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland besondere Beachtung finden.

Schmähl, Winfried, 2005: „Financial aspects of Life Cycle Arrangements from a long-term point of view: ‚Social risks‘ and social security in old age“, *European Journal of Social Security*. 7 (4): 313-333.

Fachinger, Uwe, 2006: „Einkommensverwendung im Alter“, in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.), *Einkommenssituation und Einkommensverwendung älterer Menschen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 9-150.

Viebrok, Holger, 2006: „Künftige Einkommenslage im Alter“, in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.), *Einkommenssituation und Einkommensverwendung älterer Menschen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 153-228.

Viebrok, Holger, 2006: „Absicherung bei Erwerbsminderung“, in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.), *Einkommenssituation und Einkommensverwendung älterer Menschen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 231-322.

Politische Ökonomie von Reformen der Alterssicherung auf nationaler und internationaler Ebene sowie in komparativer Sicht

Winfried Schmähl

Eigenprojekt

Beginn: 2001

Abschluss: offen

Reformen im Bereich der Alterssicherung stehen weltweit auf der politischen Agenda. Normative Vorstellungen über die Rolle des Staates und Interessen der vielen in diesem Bereich agierenden Akteure spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Herausbildung politischer Entscheidungen auf nationaler wie internationaler Ebene ist Gegenstand dieses Forschungsvorhabens. Dabei geht es insbesondere um die Wege, wie ein vielfach angestrebtes verändertes Mischungsverhältnis zwischen staatlichen, betrieblichen und sonstigen privaten Formen der Alterssicherung begründet und wie darauf im politischen Entscheidungsprozess reagiert wird, was sich an obligatorischen, tarifvertraglichen und freiwilligen Formen durchsetzt und welches dabei die treibenden Kräfte sind.

Entwicklung der Beamtenversorgung

Uta Pralle-Häusser

Eigenprojekt

Beginn: 2005

Abschluss: 2008

Die Beamtenversorgung ist wie die gesetzliche Rentenversicherung ein wesentlicher Bestandteil des Alterssicherungssystems der Bundesrepublik Deutschland. Lange Zeit galt das Sicherungsniveau der Beamtenversorgung als Vorbild für die Ausgestaltung und vor allem für den Ausbau der gesetzlichen Rentenversicherung. Mit dem Rentenreformgesetz 1992 und dem Beamtenversorgungsänderungsgesetz 1992 begann eine Reihe von aufeinander bezogenen Reformen beider Teilsysteme sozialer Sicherung, bei denen erstmals die Veränderungen der gesetzlichen Rentenversicherung zum Maßstab für Reformen der Beamtenversorgung wurden. Seit 2001 geschehen alle Veränderungen der Beamtenversorgung unter der Vorgabe einer „wirkungsgleichen Übertragung“ von Reformen der gesetzlichen Rentenversicherung. Aufgabe ist, die Verteilungswirkungen der jeweiligen Reformschritte und die finanziellen Konsequenzen für einzelne Beamtengruppen zu untersuchen.

Die nationalen sozialen Sicherungssysteme im europäischen Integrationsprozess – Aktivitäten und Integrationsstrategien der Europäischen Kommission am Beispiel des Politikfelds Alterssicherung in der historischen Entwicklung

Jörg Sommer

Dissertation

Beginn: 2001

Abschluss: 2007

Innerhalb der Europäischen Union (EU) gewinnt in den letzten Jahren der soziale Bereich zunehmend an Dynamik, wobei als Lösung „gemeinsamer Probleme“ die „offene Methode der Koordinierung“ (OMK) eingeführt und angewendet wird. Auf diese Weise soll u. a. das neue strategische Ziel der EU umgesetzt werden, welches darin besteht, die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen. Von diesem auf europäischer Ebene formulierten Oberziel ist auch das im nationalen Kontext eingebundene und sozialpolitisch sensible Politikfeld Alterssicherung in hohem Maße betroffen.

Doch nicht nur die jüngeren Entwicklungen verdeutlichen, dass die EU in der sozialen Sicherung resp. im Politikfeld Alterssicherung in unterschiedlicher Weise aktiv ist. Vielmehr hat im Verlauf des europäischen Integrationsprozesses faktisch eine sukzessive „Europäisierung der sozialen Sicherung“ stattgefunden. Angesichts dieser allgemeinen Bestandsaufnahme befasst sich die Untersuchung im Besonderen mit der Europäischen Kommission als vielzitiertem „Motor des europäischen Integrationsprozesses“ und ihrem Beitrag zur Europäisierung der Alterssicherung in der historischen Entwicklung.

Erwerbsstrukturelle Änderungen und soziale Sicherung

Marco Härpfer

Dissertation

Beginn: 2005

Abschluss: 2008

Aufgrund von Änderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt/Erwerbsstruktur, Familie/Biographie sowie Wohlfahrtsstaat/Sozialrecht ergeben sich ‚neue soziale Risiken‘, welche mit ‚neuen Sicherungslücken‘ verbunden sein können. Das Ziel der Arbeit ist es, das Ausmaß dieser ‚neuen sozialen Risiken‘ für ausgewählte soziale Tatbestände oder für bestimmte Gruppen empirisch zu erfassen.

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Leitung: Prof. Dr. Rainer Müller und Prof. Dr. Heinz Rothgang (seit 4/2006)

Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dipl.-Soz. Sören Bernstein, Dipl.-Soz. Lars Borchert, Dr. Bernard Braun, Dr. Petra Buhr, Dipl.-Soz. Bernhilde Deitermann (MPH), Elke-Anna Eberhard M.A. (MPH), Udo Ehrmann (bis 6/06), Prof. Dr. Gerd Glaeske, PD Dr. Uwe Helmert, Apothekerin Insa Heyde, Dr. Wolfgang Hien (ass. Mitglied), Falk Hoffmann, Dr. Katrin Janhsen (ass. Mitglied), Dipl.-Rel.-Päd. Claudia Kemper (seit 4/06), Dipl.-Pol. Ulla Krause (ass. Mitglied), Dr. Gerd Marstedt, Apotheker Frank Meyer, Prof. Dr. Dietrich Milles, Dr. Rolf Müller, Dipl.-Soz./Apothekerin Heike Peters, Apotheker Matthias S. Pfannkuche, Dipl.-Psych. Stephanie Pöser (seit 11/06), Dipl.-Gesundheitswirtin Marion Rehm (ass. Mitglied), Dr. Wolfgang Ritter, Dipl.-Soz. Melanie Rosenwirth, Mag. rer.soc.oec Tina Salomon (seit 8/06), Dr. Walter Samsel (ass. Mitglied), Dr. Elke Scharnetzky (bis 1/06), Apotheker Julian Scheltdorf, Dr. Christel Schicktanz, Mag. Soz. Fritz Schorb, Dr. Kirsten Schubert, Dipl.-Volkswirt Marcus Throm (seit 9/06), Dr. Andreas Timm (ass. Mitglied), Prof. Dr. Wolfgang Voges, Jens Wahls (bis 1/06), Apothekerin Edda Würdemann (MPH); Dokumentationsass. Angela Fritsch,

Assoziierte Mitglieder des Sfb 597: Dipl. Volksw. Mirella Cacace, Dr. Lorraine Frisina (seit 5/06), Dipl. Verw.Wiss. Simone Grimmeisen (bis 2/06), Dipl.-Verwaltungswiss. Achim Schmidt (seit 10/05), Dr. Claus Wendt (bis 10/05)

Sekretariat: Dagmar Koch; Linda Kautz (bis 4/06), Sabine Steger (seit 9/06) (Forschungseinheit „Gesundheitspolitik und Evaluation der medizinischen Versorgung“)

Forschungskonzept und Zielsetzung

Für die Gesundheitswissenschaftliche Abteilung markiert das Jahr 2006 einen Umbruch. Mit dem Ende des Wintersemesters 2006/07 scheidet Rainer Müller, der die Abteilung beinahe zwanzig Jahre geleitet hat, aus dem Universitätsdienst aus. Schon im April hat Heinz Rothgang zunächst als Co-Abteilungsleiter die Nachfolge von Rainer Müller angetreten. Dieser personelle Wechsel führt zu Verlagerungen der Schwerpunkte der Abteilung, die ihren Niederschlag auch in einer Umbenennung gefunden hat: Aus der Abteilung für „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“ wird mit dem Ausscheiden von Rainer Müller die Abteilung für „Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung“. Die Gesundheitspolitik als ein Kernbestandteil des Abteilungsprofils bleibt somit erhalten, wird aber durch die Gesundheitsökonomie als zweite Leitperspektive ergänzt. Arbeits- und sozialmedizinische Fragen treten dagegen in den Hintergrund, da mit Ausscheiden von Rainer Müller die arbeits- und sozialmedizinische Kompetenz in der Abteilung entscheidend geschwächt wird. Allerdings werden Fragen des betrieblichen Gesundheitsmanagements nach wie vor in der Abteilung behandelt, so dass auch arbeitswissenschaftliche Bezüge erhalten bleiben. Schließlich soll die Versorgungsforschung, die schon seit einigen Jahren insbesondere, aber nicht nur, im Bereich der Arzneimittelversorgungsforschung unter der Leitung von Gerd Glaeske

einen zunehmend größer werdenden Raum in der Abteilungsarbeit eingenommen hat, im neuen Abteilungsnamen entsprechend sichtbar werden. Damit nimmt die Abteilung in ihrer neuen Ausrichtung bestehende Forschungslinien auf, führt sie weiter, verändert Gewichtungen, setzt aber auch neue Akzente und Arbeitsschwerpunkte. Die zukünftige Arbeit wird also durch beides gekennzeichnet sein: durch Kontinuität und Wandel.

Mit diesen Veränderungen geht auch eine Verschiebung der *disziplinären Schwerpunkte* in der Abteilung einher: Neben den Sozialwissenschaften auf der einen und der in der Arzneimittelanwendungsforschung dominierenden Pharmakologie/Medizin auf der anderen Seite wird die (Gesundheits-)Ökonomie als weitere Leitdisziplin auch personell gestärkt werden, so dass sich drei disziplinäre Schwerpunkte ergeben. Diese Multidisziplinarität weist bereits darauf hin, dass am interdisziplinären Anspruch der Abteilung auch in Zukunft festgehalten werden soll.

Beibehalten wird auch die Orientierung auf *anwendungsbezogene Grundlagenforschung*, die insgesamt für das ZeS charakteristisch ist und die Arbeit der Abteilung auch bisher schon gekennzeichnet hat. Die Forschung der Abteilung ist im Wesentlichen empirischer Natur und datenorientiert. Sie folgt einer institutionellen Ausrichtung, ist interdisziplinär und erhebt den Anspruch, politikrelevante Themen aufzugreifen und einen Fundus für wissenschaftsbasierte Politikberatung zur Verfügung zu stellen. Damit greift die Abteilung die Tradition des ZeS auf, im Sinne von Public Health, einen Beitrag zum Verständnis von Gesundheit sowie deren Stabilisierung und Förderung vor dem Hintergrund neuer Anforderungen und Risiken in modernen Gesellschaften zu leisten.

Die von der Abteilung zukünftig vertretenen Arbeitsschwerpunkte finden ihren Niederschlag in einer neuen Abteilungsstruktur, die sich in vier Arbeitsbereiche gliedert:

- *Arbeitsbereich 1: Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik*
- *Arbeitsbereich 2: Versorgungsforschung*
- *Arbeitsbereich 3: Betriebliches Gesundheitsmanagement*
- *Arbeitsbereich 4: Versorgungsforschung im Bereich von Arzneimitteln und sonstiger Leistungen.*

Zu den forschungspolitischen Aktivitäten gehört sicherlich auch deren Umsetzung in die akademische *Lehre*: der Bachelorstudiengang Public Health, auch das Graduiertenkolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ werden maßgeblich von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Abteilung getragen und der Masterstudiengang Sozialpolitik u. a. mit dem Politikfeld-Modul „Arbeit und Gesundheit“ unterstützt.

Zur *regionalen Verankerung der Abteilung* zwischen Forschung und praktischer Intervention tragen beispielhaft eine Reihe von gesundheitswissenschaftlichen, ernährungsphysiologischen wie auch sportmedizinischen Analysen, Interventionen und Aktivitäten bei. Mit einer Vielzahl von Beratungsaktivitäten im Bereich von Gewerkschaften, Parteien, Kirchen und Kirchenorganisationen, Stiftungen oder Landes- und Bundesministerien sowie Krankenkassen ist die Abteilung auch im Bereich der *administrativpolitischen Praxis* präsent. Nicht zuletzt zeugt auch die Beteiligung an den vielfältigen Aktivitäten zur Gesundheitsforschung in Bremen und insbesondere der Gesundheitswissenschaften an der Universität von der Einbindung der Abteilung in die Region. Schließlich sei noch auf die Gesundheitspolitischen Kolloquien hingewiesen, in denen die Abteilung im Verbund mit dem Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften und dem Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) ein öffentliches Forum zur Diskussion aktueller Themen der Gesundheitspolitik anbietet.

Projekte

Arbeitsbereich 1: Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik

Der Arbeitsbereich „Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik“ selbst umfasst vier Schwerpunkte: ökonomische Evaluation, Pflegeökonomie, (ökonomische) Analyse aktueller gesundheitspolitischer Fragen und (international vergleichende) Gesundheitssystemforschung. Bei der ökonomischen Evaluation geht es darum, nicht nur Nutzen (und Risiken) medizinischer Güter und Leistungen zu bewerten, sondern auch deren Kosten zu betrachten (Krankheitskostenanalysen) sowie Kosten und Nutzen zueinander ins Verhältnis zu setzen (Kosten-Wirksamkeits-, Kosten-Nutzwert- und Kosten-Nutzenanalysen). Während die Gesundheitsökonomie ein noch junges, aber gleichwohl als Teildisziplin der Ökonomie anerkanntes Gebiet ist, kann dies für die Pflegeökonomie nicht gesagt werden. Dieser Bereich der (Langzeit-)Pflege ist aber von erheblicher ökonomischer Potenz und bedarf wirtschaftswissenschaftlicher Analysen. Sind die beiden genannten Schwerpunkte neu, so kann die gesundheitspolitische Forschung auf den gewachsenen Arbeitszusammenhängen in der Abteilung aufbauen, die allerdings durch einen gesundheitsökonomisch geprägten Analyseansatz angereichert werden. Der Gegenstand dieses Schwerpunkts hängt stark von der aktuellen Gesundheitspolitik ab, deren Reformaktivitäten die Themen z. T. vorgeben. Gleichzeitig werden regelmäßige Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung geleistet. Schließlich ist in diesem Bereich auch die (international vergleichende) Gesundheitssystemforschung beheimatet, die disziplinär an der Schnittstelle von sozialwissenschaftlicher Wohlfahrtstheorie und Gesundheitsökonomie angesiedelt werden kann.

Integration wohlfahrtsökonomischer Erkenntnisse in die pharmakoökonomische Evaluationspraxis (Arbeitstitel)

Tina Salomon

Eigenprojekt: Dissertation

Beginn: 2006

Abschluss: 2009

Arzneimittel nehmen im Gesundheitswesen eine zentrale Stellung ein: Einerseits trägt der hoch innovative Sektor zur Qualität der medizinischen Versorgung bei, andererseits birgt gerade diese Kombination aus Weiterentwicklung und breiter Verbreitung die Gefahr eines übermäßigen Beitrags zu den Kostensteigerungen. Damit besteht für die Arzneimittelanwendung ein ständiger ökonomischer Bewertungsbedarf, der auch zunehmend in die Regelungen zur Erstattungsfähigkeit von Medikamenten eingeht. Die angewendeten Bewertungsverfahren haben weit reichende Konsequenzen und müssen damit so gut wie möglich konzipiert werden. Zugrunde liegt mit Abwägung von Kosten und Nutzen ein wohlfahrtsökonomisches Konzept, mit dem im Idealfall die bestmögliche Allokation der Ressourcen erreicht werden kann. Erschwert wird die Realisierung dieser Absicht durch die Besonderheiten des Sektors, in dem Marktversagenstrukturen präsenter sind als auf den üblichen Märkten. Die Analyse des Marktversagens und die Ableitung von Lösungsstrategien sind klassische wohlfahrtsökonomische Forschungsfelder, deren Erkenntnisse in der pharmakoökonomischen Evaluation berücksichtigt werden sollten. Damit ergibt sich als Zielsetzung für diese Arbeit die bestmögliche Integration wohlfahrtsökonomischer Erkenntnisse in die pharmakoökonomische Evaluationspraxis.

Vergütung in der stationären Altenpflege

Maike Preuss

Eigenprojekt: Dissertation

Beginn: 2006

Abschluss: 2009

Ziel des geplanten Dissertationsvorhabens ist die Ermittlung eines aus anreiztheoretischer Sicht ökonomisch sinnvollen Vergütungssystems für die stationäre Altenpflege in Deutschland. Dazu werden im ersten Teil der Arbeit die theoretischen Grundlagen für eine ökonomisch optimale Preisbildung dargestellt. Im zweiten Teil der Arbeit wird das derzeitige Vergütungssystem in Deutschland dargestellt und auf eventuelle Fehlanreize hin analysiert.

Der dritte Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den Möglichkeiten zur Verringerung dieser Fehlanreize. Dafür werden verschiedene Instrumente zur Messung von Pflegebedürftigkeit dargestellt und hinsichtlich ihrer Eignung als Vergütungsbasis untersucht.

Vorgeschlagene Instrumente sind das Personalbemessungssystem PLAISIR© (Planification informatisée des soins infirmiers requis en milieu des soins prolongés), das Assessmentverfahren RAI (Resident Assessment Instrument), der FIM™ (Functional Independence Measure) sowie Pflegediagnosen (wie z. B. NANDA). Die resultierenden Fallgruppen sind die RUGs (Resource Utilization Groups), NRGs (Nursing Related Groups) und PRG (Pflegerrelevante Gruppen).

Effektivität und Kosteneffektivität der Implementation des Resident Assessment Instruments (RAI) bei pflegebedürftigen älteren Menschen in häuslicher Pflege

Heinz Rothgang, Maike Preuss, Tina Salomon, N.N. in Zusammenarbeit mit Günter Roth/Fachhochschule im DRK Göttingen

Drittmittelprojekt: Bundesministerium für Bildung und
Forschung (BMBF) / Pflegeforschungsverbund Nord

Beginn: 2006

Abschluss: 2009

Wie jüngste Untersuchungen erneut bestätigt haben, ist die Qualität der Pflege von Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI in häuslicher und stationärer Pflege nach wie vor unbefriedigend. In dieser Studie soll untersucht werden, ob dem durch den Einsatz des Resident Assessment Instruments in der häuslichen Pflege abgeholfen werden kann. Dabei werden gleichermaßen Effektivität und Kosteneffektivität dieses Instruments untersucht.

Entgeltverfahren in der Pflegeversicherung

Heinz Rothgang

Eigenprojekt

Beginn: 1999

Abschluss: offen

Die Einführung der Pflegeversicherung hat gravierende Änderungen im Vergütungsrecht der Pflegeeinrichtungen mit sich gebracht. Ziel dieses Projektes ist es zum einen, die Auswirkungen der Änderungen im Entgeltverfahren theoretisch (positiv und normativ) und empirisch zu untersuchen. Für die empirischen Untersuchungen wurde dabei zunächst auf die Pflegesatzdaten der Jahre 1995-1998 im Rheinland zurückgegriffen. Eine regionale und zeitliche Ausdehnung der Untersuchung wird angestrebt. Zum anderen wird unter Rückgriff auf das gesundheitsökonomische Instrumentarium analysiert,

welche Fehlanreize von dem bestehenden Entgeltverfahren ausgehen und inwieweit diese durch eine Reform des Vergütungsrechts aufgehoben werden können.

Roth, Günter; Rothgang, Heinz, 2000: „Angleichung nach oben“: Die Entwicklung der Heimentgelte nach Einführung der Pflegeversicherung“, *Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge* 79 (3): 85-90.

Roth, Günter; Rothgang, Heinz, 1999: „Die Auswirkungen des Pflege-Versicherungsgesetzes auf die Entwicklung der Heimentgelte“, *Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften* (4): 307-336.

Rothgang, Heinz; Wasem, Jürgen; Greß, Stefan, 2005: Vergütungsfindung auf dem stationären Pflegemarkt in Nordrhein-Westfalen – Bestandsaufnahme und Alternativen. Diskussionsbeitrag aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Universität Duisburg-Essen Nr. 144, Essen: Universität Duisburg-Essen.

Services for Supporting Family Carers of Elderly People in Europe

Heinz Rothgang, Roland Becker; in Kooperation mit Forschern aus 6 Ländern

Drittmittelprojekt: EU, gefördert von der EU-Kommission im Rahmen des 5. Rahmenprogramms

Beginn: 2002

Abschluss: 2006

Ziel des Projektes ist es, einen Überblick über die Situation pflegender Angehöriger in Europa zu geben, die einen älteren Menschen zu Hause versorgen. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen dabei Existenz, Bekanntheit, Verfügbarkeit, Nutzung und Akzeptanz der Hilfeangebote. Hierzu werden in sechs Ländern (Deutschland, Griechenland, Italien, Polen, Schweden und Großbritannien), die die unterschiedlichen Sozialsysteme innerhalb Europas repräsentieren, jeweils Daten von insgesamt 1.000 pflegenden Angehörigen und den von ihnen Gepflegten in Form persönlicher Gespräche bei den Befragten zu Hause erhoben. Die unterstützenden Dienste/Einrichtungen werden telefonisch befragt. Für 17 weitere europäische Länder werden einheitlich strukturierte nationale Hintergrundberichte erstellt. Die Auswertung erfolgt sowohl national wie international vergleichend mit dem Ziel, förderliche und hinderliche Bedingungen für eine gute Pflegesituation aufzuzeigen und 'Modelle guter Praxis' zu beschreiben. Aufgabe des ZeS ist es, eine sozio-ökonomische Evaluation vornehmen, bei der nicht nur die Kosten der Langzeitpflege und der unterstützenden Maßnahmen für pflegende Angehörige, sondern auch die Effektivität und Effizienz dieser Maßnahmen analysiert werden.

Mestheneos, Elizabeth; Triantafillou, Judy; Eurofamcare Consortium 2005: *Supporting Family Carers of Older People in Europe – The Pan-European Background Report*. Schriftenreihe Supporting Family Carers of Older People in Europe. Empirical Evidence, Policy Trends and Future Perspectives Bd. 1 Münster: Lit-Verlag.

Bien, Barbara; Rothgang, Heinz; Lamura, Giovanni; Triantafillou, Judy; Mnich, Eva; McKee, Kevin; Öberg, Brigitta; Becker, Roland; Rybaczuk, Mikolaj; Sielawa Bozena; Timm Andreas, 2006: „The One Year Follow-up Study: Preliminary Results“, in: EUROFAMCARE Consortium. *Services for Supporting Family Carers of Elderly People in Europe: Characteristics, Coverage and Usage*. Trans-European Survey Report. Hamburg: Hamburg University Medical Centre of Hamburg-Eppendorf, 261ff.

Lamura, Giovanni; Mnich, Eva; Wojszel, Beata; Nolan Mike; Krevers Barbro; Mestheneos Elisabeth; Döhner Hannli; Eurofamcare Consortium, 2006: „Erfahrungen von pflegenden Angehörigen älterer Menschen in Europa bei der Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen. Ausgewählte Ergebnisse des Projektes EUROFAMCARE“, *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 39: 429-442.

Die Repräsentation von Versicherten und Patienten in der Gesetzlichen Krankenversicherung durch Selbstverwaltung und Kassenwahl – Theoretische Erfolgsfaktoren, praktische Erfahrungen, Optimierungspotenziale und Reformperspektiven

Bernard Braun, Heinz Rothgang, Rainer Müller

Drittmittelprojekt: Hans Böckler Stiftung

Beginn: 2003

Abschluss: 2007

Zur Repräsentation der Interessen von Versicherten und Patienten existieren in der GKV mehrere Mechanismen. Zum einen sind hier die Sozialwahlen zu nennen, bei denen die Repräsentanten der Versicherten in der Kassenselbstverwaltung bestimmt werden. Dieser Modus kann als „voice“-Option bezeichnet werden. Zum anderen haben die Versicherten die Möglichkeit, durch einen Kassenwechsel, also eine „exit“-Option, Einfluss zu nehmen. Beide Mechanismen weisen aber – nach vorherrschender Expertenmeinung – Defizite auf. Ziel des Projektes ist es, diese Defizite zu identifizieren und Optionen für eine Verbesserung der Versichertenrepräsentanz – gerade auch im Zusammenspiel dieser beiden Mechanismen – zu erörtern.

Hierzu wurden mehrere primäre empirische Analysen durchgeführt. Im Bereich „Kassenwahl“ wurden u. a. durch eine repräsentative Versichertenbefragung die Hintergründe und Motive der bislang einseitigen Nutzung der Kassenwahlfreiheit untersucht und zur Bewertung der erwünschten Funktion des Kassenwechsels genutzt. Im Bereich „Selbstverwaltung“ verschafft eine schriftliche Befragung von Krankenversicherten zur Selbstverwaltung einen Überblick zu ihrer tatsächlichen Repräsentativität. Eine schriftliche Befragung von Selbstverwaltungsakteuren arbeitet deren subjektive Bewertung ihrer Handlungskompetenz und Wirksamkeitsvoraussetzungen heraus. Mündliche themenzentrierte Interviews mit Selbstverwaltungsakteuren dienen der Rekonstruktion ihrer Wirksamkeit.

Höppner, Karin; Buitkamp, Martin; Braun, Bernard; Greß, Stefan; Rothgang, Heinz; Wasem, Jürgen, 2004: „Kassenwettbewerb: Motive für einen Kassenverbleib“ in: Jan Böcken; Bernard Braun; Melanie Schnee (Hg.), *Gesundheitsmonitor 2004*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 24-34.

Höppner, Karin; Greß, Stefan; Rothgang, Heinz; Wasem, Jürgen, 2006: „Instrumente der Risikoselektion – Theorie und Empirie“, in: Dirk Göppfardt; Stefan Greß; Klaus Jacobs; Jürgen Wasem (Hg.): *Jahrbuch Risikostrukturausgleich 2006 – Zehn Jahre Kassenwechsel*. St. Augustin: Asgard: 119-144.

Braun, Bernard; Greß, Stefan; Höppner, Karin; Marstedt, Gerd; Rothgang, Heinz; Tamm, Marcus; Wasem, Jürgen, 2006: „Barrieren für einen Wechsel der Krankenkasse: Loyalität, Bequemlichkeit, Informationsdefizite?“, in: Jan Böcken; Bernard Braun; Robert Amhof; Schnee; Melanie (Hg.): *Gesundheitsmonitor 2006. Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten*, 11-31.

Bertelsmann Gesundheitsmonitor – Versicherten- und Ärztebefragung

Bernard Braun; Uwe Helmert, Gerd Marstedt,

Drittmittelprojekt: Bertelsmann Stiftung

Beginn: 2002

Abschluss: 2007

Der „Gesundheitsmonitor“ ist eine von der Bertelsmann Stiftung initiierte und vom Zentrum für Sozialpolitik wissenschaftlich betreute Routinebefragung. Sie umfasst regelmäßige Befragungen von ca. 1.500 Versicherten und Patienten (zweimal pro Jahr) und ca. 500 Ärzten (einmal pro Jahr).

Die erste Versichertenbefragung fand im November/Dezember 2001 statt, die bisher letzte im November 2006. Inzwischen liegen die Daten von über 16.000 Versicherten vor. Die Versicherten werden mit einem umfangreichen Fragebogen, der jeweils ca. 130-140 Fragen umfasst, schriftlich befragt. Die niedergelassenen Ärzte werden zu ca. 50 Fragen telefonisch interviewt. Themenschwerpunkte sind: Behandlungserfahrungen in der ambulanten Versorgung (Hausarzt, Fachärzte), Gesundheitsverhalten, Einstellungen zu gesundheitspolitischen Fragen u. a. m.

Die genannten Erhebungen führt das Institut NFO Infratest Health, München durch. Die Organisation des Datenmaterials, die Auswertung der Ergebnisse und die Ausarbeitung von Berichten liegt in der Verantwortung des ZeS. Die wichtigsten Ergebnisse des „Gesundheitsmonitors“ werden unter der Mitherausgeberschaft des ZeS mittlerweile im fünften Jahr durch Sammelbände veröffentlicht.

Böcken, Jan; Braun, Bernard; Amhof, Robert; Schnee, Melanie (Hg.), 2006: *Gesundheitsmonitor 2006 – Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Klemperer, David; Rosenwirth, Melanie, 2005: *Shared decision making: Chartbook zu Konzeption, Voraussetzungen und Implikationen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Braun, Bernard; Reiners, Hartmut; Rosenwirth, Melanie; Schlette, Sophia, 2006: *Anreize zur Verhaltenssteuerung im Gesundheitswesen. Effekte bei Versicherten und Leistungsanbietern – Chartbook*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Streich, Waldemar; Braun, Bernard; Helmert, Uwe (Hg.) 2005: *Surveys im Gesundheitswesen*. St. Augustin: Asgard.

Bevölkerungsumfrage – Gesundheitsbericht 2004

Rainer Müller, Gerd Marstedt

Drittmittelprojekt: Senator für Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen	Beginn: 2003 Abschluss: 2006
--	---------------------------------

Das Schlagwort vom „informierten Patienten“, im Sinne einer heute weit reichenden medizinischen Laienkompetenz und Verhaltenssouveränität bei Gesundheitsbeschwerden und Erkrankungen, ist eher Fiktion als Fakt. Auch wenn Patienten sich heute sehr viel intensiver als zuvor um Gesundheitsinformationen bemühen, bleiben häufig Fragen offen und Verhaltensunsicherheiten und Ängste zurück. Patienten heute engagieren sich zwar sehr viel öfter als früher um Informationen, bleiben oft aber auch ratlos. Dies ist ein zentraler Befund der Bevölkerungsumfrage „Gesundheit!“. Vermisst werden von Patienten heute Informationen über die Akteure und Einrichtungen im Gesundheitswesen, „Lotsen“ und „Wegweiser“ zu Ärzten, Kliniken und Beratungseinrichtungen, da sehr starke Interessen an einer persönlich zugeschnittenen Information und Beratung bestehen, die von Medien nicht geleistet werden kann. Für die Diskussion konkreter Schritte und Maßnahmen zur Verbesserung des Informationsangebots für Patienten ist es sinnvoll zu unterscheiden zwischen Wissens-Interessen ohne konkreten und nachhaltigen Problemdruck einerseits und therapeutischen oder kurativen Bedürfnissen bei persönlicher Betroffenheit von Gesundheitsbeschwerden andererseits. Für den ersten Aspekt besteht eher ein Informations-Überangebot, für den zweiten sind Defizite und ein Nachholbedarf feststellbar. Hierfür werden im Forschungsbericht zahlreiche Anregungen gemacht.

Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hg.), 2005: Gesundheitszustand – Gesundheitsverhalten. Erste Ergebnisse einer Umfrage bei Bürgerinnen und Bürgern des Landes Bremen.

Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hg.), 2006: Rauchen, Gewicht, Bewegung, Früherkennung – Zielgruppen für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Bremen: Eine geschlechtervergleichende Auswertung der Bremer Umfrage GESUNDHEIT!

Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Zentrum für Sozialpolitik, Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (Hg.), 2007: Ratlose Patienten, Bremen: Temmen (i. V.).

Wandel der Staatlichkeit im Gesundheitswesen von OECD-Ländern

Heinz Rothgang, Winfried Schmähl, Rainer Müller; Mirella Cacace, Lorraine Frisina, Simone Grimmeisen, Achim Schmid, Claus Wendt; Projekt in Kooperation mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung

Drittmittelprojekt: Projekt C3 des Sonderforschungs-	Beginn: 2003
bereichs „Staatlichkeit um Wandel“ (Sfb 597)	Abschluss: 2010
	1. Phase (2003-2006)

In Teilprojekt C3 wird der Wandel der Staatlichkeit im Gesundheitswesen von OECD-Ländern in den Dimensionen Finanzierung, Leistungserbringung und Regulierung untersucht. In der ersten Projektphase (2003-2006) wurden Veränderungen in der Rolle des Nationalstaats seit dem „goldenen Zeitalter“ bis heute sowohl hinsichtlich der modalen als auch der räumlichen Achse erfasst. Zum Ausgangszeitpunkt zu Beginn der 1970er Jahre werden drei Gesundheitssystemtypen unterschieden: der nationale Gesundheitsdienst, das Sozialversicherungssystem und das Privatversicherungssystem. Zentraler Befund der ersten Phase ist, dass sich – neben einem partiellen Rückzug des Staates aus Finanzierung und Leistungserbringung – die Unterschiede zwischen diesen Systemen in Bezug auf die Rolle des Staates in den letzten 40 Jahren abgeschliffen haben.

Ziel der zweiten Projektphase (2007-2010) ist es, insbesondere diesen Befund der mehrfachen Konvergenz und partiellen Privatisierung zu erklären. Hierbei wird untersucht, in welchem Ausmaß weitgehend gemeinsame Antriebskräfte wie medizinisch-technischer Fortschritt, demographischer Wandel und gestiegener internationaler Konkurrenzdruck als wahrgenommene Folge der Globalisierung so transformiert werden, dass daraus eine Annäherung der Systeme resultiert. Als Weichensteller werden die spezifischen Charakteristika der jeweiligen Gesundheitssysteme sowie die Problemwahrnehmung ihrer Akteure betrachtet. Auch das politisch-administrative System (Vetopunkte) wird als Erklärungsfaktor herangezogen. Methodisch wird dabei an einem „nested design“ festgehalten, das sich in der ersten Projektphase bewährt hat. Dabei werden vertiefende Fallstudien eingebunden in eine statistische Analyse für 23 OECD-Länder. Zusätzlich werden weitere Fallstudien im Rahmen eines Netzwerkes junger Gesundheitssystemforscher (Young Researchers' Network on Health Care Systems) durchgeführt, das in der ersten Projektphase aufgebaut werden konnte.

In der dritten Projektphase (2011-2014) soll analysiert werden, welche Auswirkungen der konstatierte Wandel auf die gesundheitliche Versorgung hat.

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Wendt, Claus, 2005: „The changing role of the state in OECD health care systems“, in: Michael Zürn; Stephan Leibfried (eds.), *Transformations of the State?* European Review 13, Sonderheft 1. Cambridge: Cambridge University Press, 187-212.

Rothgang, Heinz 2006: Die Regulierung von Gesundheitssystemen in vergleichender Perspektive. Auf dem Weg zur Konvergenz?“, in: Claus Wendt; Christof Wolf (Hg.), *Soziologie der Gesundheit. Sonderheft 46 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 289-319.

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Helmert, Uwe; Wendt, Claus 2007: *The Changing Role of the State in OECD Health Care Systems. From Heterogeneity to Homogeneity?* Houndmills/Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Helmert, Uwe; Wendt, Claus (Hg.) 2007: *Financing, Service Provision and Regulation in OECD Health Care Systems. A Comparison of 12 OECD Countries*. Oxford University Press/OUP (i.E.)

Tackling Health Inequalities in Europe: An Integrated Approach (EUROTHINE)

Uwe Helmert, in Zusammenarbeit mit Johan Mackenbach und Anton Kunst (Erasmus University Rotterdam)

Drittmittelprojekt: European Commission Health and Consumer Protection Directorate-General

Beginn: 2005

Abschluss: 2007

Ziel der international vergleichenden Studie ist es, im ersten Schritt auf breiter Basis Informationen über das Ausmaß der sozialen Ungleichheit der gesundheitlichen Situation in 27 europäischen Ländern zu sammeln. Im zweiten Schritt sollen auf Grundlage des dann vorliegenden Wissens durch gegenseitige Lernprozesse Strategien entwickelt werden, das Ausmaß der sozialen Ungleichheit der Gesundheit in Europa nachhaltig zu reduzieren.

Die spezifischen Ziele dieses EU-Gemeinschaftsprojektes sind: 1. Die Entwicklung von Indikatoren zur sozial bedingten gesundheitlichen Ungleichheit in Europa, 2. Die Evaluation der Effektivität von Maßnahmen der Gesundheitspolitik und gezielter Gesundheitsförderungsprogramme, die darauf abzielen, die soziale Ungleichheit der Gesundheit zu reduzieren, 3. Die Erstellung eines Policy-Dokuments mit dem Ziel, ein permanentes europäisches „Clearing House“ zum Themenfeld „Tackling Health Inequalities“ zu etablieren.

Arbeitsbereich 2: Versorgungsforschung

Mit dem Begriff der Versorgungsforschung werden die Forschungen bezeichnet, die sich auf das tatsächliche Versorgungsgeschehen in medizinischen Einrichtungen unter Alltagsbedingungen beziehen und sich damit von klinischer Forschung unter Laborbedingungen unterscheiden. Ziel dieser Forschungen ist es, die Qualität der Versorgung zu verbessern, die Wirtschaftlichkeit zu steigern und dabei der Patientenperspektive zum Durchbruch zu verhelfen. Eine in der gesundheitswissenschaftlichen Abteilung in besonderem Maße wenn auch nicht als einziger Zugang verfolgte Möglichkeit, diese Forschung durchzuführen, besteht in der Analyse von Kassendaten: Mit den Routinedaten der Krankenkassen stehen gesundheitliche Informationen für Millionen Versicherte in einem Umfang und in einer Detailliertheit zur Verfügung, die sonst weder vorhanden sind, noch in vertretbaren Finanzierungsrahmen erhoben werden können.

Sozialwissenschaftliche Längsschnittanalyse der Auswirkungen des DRG-Systems auf den pflegerischen und medizinischen Dienstleistungsprozess und die Versorgungsqualität im Krankenhaus

Bernard Braun, Petra Buhr, Rolf Müller in Zusammenarbeit mit Hagen Kühn und Sebastian Klinke/beide Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)

Drittmittelprojekt: Hans Böckler Stiftung, Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di sowie Unterstützung durch die Gmünder Ersatzkasse (GEK) und die Landesärztekammer Hessen

Beginn: 2004
Abschluss: 2008

In der Studie (in der Kurzfassung heißt sie „Wandel von Medizin und Pflege im DRG-System“/WAMP) wird untersucht, welche Folgen die Einführung der diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG) für die medizinischen und pflegerischen Arbeitsprozesse und die Versorgungsqualität im Krankenhaus hat. Hierzu werden Ärzte und Pflegekräfte mehrmals standardisiert befragt, qualitative Fallstudien in ausgewählten Krankenhäusern durchgeführt und Routinedaten einer Krankenkasse ausgewertet. Weder die hochgesteckten Erwartungen (Kostenreduzierung, Verbesserung der Transparenz, Optimierung von Behandlungsabläufen) noch die Befürchtungen (z. B. zu frühe „blutige“ Entlassungen, Verzicht auf medizinisch notwendige Behandlungen) haben sich seit der schrittweisen DRG-Einführung ab 2003 bestätigt. Es zeigt sich vielmehr, dass die Krankenhauskosten gestiegen sind, die Behandlungsabläufe nur sehr träge optimiert werden, der Verweildauerrückgang im langfristigen Trend bleibt und das Entlassmanagement sich im Laufe der Zeit nicht sonderlich verbessert hat. In der Verlängerungsphase des Projekts werden die Trends weiter beobachtet und bewertet.

Braun, Bernard; Müller, Rolf; Timm, Andreas, 2004: *Gesundheitliche Belastungen, Arbeitsbedingungen und Erwerbsbiographien von Pflegekräften im Krankenhaus. Eine Untersuchung vor dem Hintergrund der DRG-Einführung*. St. Augustin: Asgard.

Buhr, Petra; Klinke, Sebastian 2006: *Qualitative Folgen der DRG-Einführung für Arbeitsbedingungen und Versorgung im Krankenhaus unter Bedingungen fortgesetzter Budgetierung. Eine vergleichende Auswertung von vier Fallstudien*. WZB-Arbeitspapier. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Klinke, Sebastian; Kühn, Hagen 2006: *Auswirkungen des DRG-Entgeltsystems auf Arbeitsbedingungen von Krankenhausärzten und die Versorgungsqualität in deutschen Krankenhäusern*. WZB-Arbeitspapier. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Qualität der Krankenhausversorgung aus Sicht der Patienten

Bernard Braun, Rolf Müller

Drittmittelprojekt: Gmünder Ersatzkasse (GEK)

Beginn: 2005
Abschluss: 2006

Diese Studie findet als Ergänzung zum Projekt WAMP „Wandel von Medizin und Pflege im DRG-System“ (s. o.) statt. In Ergänzung zur Sicht der Professionen auf die Veränderungen in der Krankenhausversorgung werden die Auswirkungen der DRGs auf die Versorgungsqualität aus Sicht der Patienten untersucht. Es handelt sich bei dieser Studie um die zweite von drei geplanten und von der GEK unterstützten Studien mit relativ gleichbleibendem Erhebungsdesign. Ziel ist es, die Veränderungen der Bewertungen der Prozeduren und des Case-Managements sichtbar zu machen. Nach den ersten beiden

Studien zeigt sich, dass nicht alle Aspekte der Versorgungsqualität gleichermaßen durch die DRGs betroffen sind und die Veränderungen der Patientenversorgung nicht homogen sind, sondern sich vielmehr je nach Krankentyp und Patientengruppe unterscheiden. So deutet einiges darauf hin, dass chronisch kranke und multimorbide Patienten unter DRG-Bedingungen schlechter behandelt werden und auch teilweise zu früh entlassen werden. Zudem ist ein deutlicher Anpassungsprozess der Verweilzeiten an durch die DRGs vorgegebene untere Verweildauern zu beobachten.

Braun, Bernard; Müller, Rolf 2006: *Versorgungsqualität im Krankenhaus aus der Perspektive der Patienten. Ergebnisse einer wiederholten Patientenbefragung und einer Längsschnittanalyse von GEK-Routinedaten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 46. St. Augustin: Asgard.

Geburten und Geburtshilfe in Deutschland

Bernard Braun

Drittmittelprojekt: Gmünder Ersatzkasse (GEK)

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

Die ausführliche Literaturstudie beschäftigte sich mit dem Thema „Geburten und Geburtshilfe“. Die Studie nimmt sich sowohl der Messung von Geburtenraten als auch der Diskussion um den Sinn, den Nutzen oder der Gefahren bei Geburten und Geburtshilfe an. Bei der Darstellung der Messung der Geburtenraten werden einerseits methodische Komponenten und andererseits politische Komponenten diskutiert. So wird gezeigt, dass mit unterschiedlichen Methoden der Messung auch unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden. Inwieweit die Veränderungen in der Fertilität dann eine unkorrigierbare Auswirkung auf die Bevölkerungsgröße, Bevölkerungsstruktur und damit eventuell auch auf den Wohlstand der Nation haben ist ein Thema des Projekts. Der zweite Schwerpunkt des Projekts liegt in der Beschreibung der Art und Weise, in der Geburten vonstatten gehen. Inwieweit gibt es einen Wandel, wo, mit wessen Hilfe, auf welchem Wege Geburten stattfinden. Wie entwickeln sich z. B. die Kaiserschnittraten? Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung werden die Risiken und Nutzen der unterschiedlichen Praktiken abgewogen und diskutiert.

Braun, Bernard, 2006: *Geburten und Geburtshilfe in Deutschland*. GEK-Edition. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 43. St. Augustin: Asgard.

Methoden der Gesundheitsberichterstattung und der Epidemiologie unter Verwendung von GKV-Routinedaten

Rolf Müller, Bernard Braun

Drittmittelprojekt: Gmünder Ersatzkasse (GEK)

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

In steigendem Maße interessieren sich die Gesellschaftsmitglieder für die Gesundheit. Auf der anderen Seite werden von den Leistungserbringern immer mehr Leistungen angeboten. Infolge dieser Entwicklung steigen die Ausgaben der Krankenkassen langsam aber stetig an. Für eine Beurteilung, wo und wie die Entwicklung eventuell gesteuert werden müsste, müssen verlässliche Zahlen her. Über die gesundheitliche Wirkung von medizinischer Versorgung gibt es allerdings vergleichsweise wenig gesichertes Wissen. Das Stichwort "evidence based medicine" trifft für die meisten Fälle der medizinischen Versorgung nicht zu. Die meisten Studien, die es zur Effektivität medizinischer Behandlung gibt, sind relativ kleine klinische Studien.

Die routinemäßig erhobenen Daten der gesetzlichen Krankenkassen böten ein schier unerschöpfliches Potenzial, gesundheitliche und finanzielle Folgen von medizinischen Interventionen nachzuvollziehen. Die wissenschaftliche Nutzung der Routedaten erfolgt in steigendem Maße seit den 1980er Jahren. Sie hat aber zumeist noch nicht den Status einfachster Deskriptionen überschritten. Dieses Projekt zeigt anhand praktischer Beispiele, dass die wissenschaftliche Nutzung der Routedaten nicht bei der Beschreibung von Arbeitsunfähigkeitsquoten enden muss, sondern dass Verläufe von medizinischen Leistungen, Berufstätigkeiten, Pflege usw. und ihre Interdependenzen dargestellt und analysiert werden können.

Müller, Rolf; Braun, Bernard, 2006: *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Edition. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard.

Individuelle Pflegeverläufe älterer Menschen und ihre Determinanten

Heinz Rothgang, Lars Borchert

Drittmittelprojekt: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/Pflegeforschungsverbund Nord	Beginn: 2004 Abschluss: 2007
--	---------------------------------

Die Beschreibung der Situation dauerhaft Pflegebedürftiger in Deutschland beruht derzeit fast ausschließlich auf Querschnittinformationen sowie Studien zur Wahl bestimmter Pflegearrangements. Im Längsschnitt liegen lediglich – methodisch teilweise umstrittene – Befunde über die durchschnittliche Verweildauer in Pflegeheimen und die Auftrittswahrscheinlichkeit von Pflegebedürftigkeit im Lebenszyklus vor.

Ziel des Projektes ist es, diese Wissenslücke zu schließen bzw. zu verkleinern. Hierzu werden in einem ersten Arbeitspaket typische Pflegeverläufe rekonstruiert. Dabei sollen sowohl Aussagen über die Dynamik und Variabilität dieser Verläufe abgeleitet als auch deren Determinanten analysiert werden. In einem zweiten Arbeitspaket wird dann die Inanspruchnahme, Effektivität und Effizienz von Maßnahmen der geriatrischen Rehabilitation bei Pflegebedürftigen analysiert.

Grundlage der Untersuchung bilden die halbjährlich fortgeschriebenen Pflegekassendaten der Gmünder Ersatzkasse (GEK) vom 1.1.1998 bis zum 30.6.2004. Der Datensatz beinhaltet derzeit Angaben zu Art und Dauer des Leistungsbezugs und zur Pflegestufe von ca. 22.000 Pflegebedürftigen. Der Pflegedatensatz kann mit anderen individuenbezogenen Datensätzen der GEK verknüpft werden, z. B. mit dem ebenfalls vorliegenden Stammdatensatz oder dem Krankenhausdatensatz.

Als Ergebnis dieser Studie werden erstmals in Deutschland zielgruppenspezifische verlässliche Angaben über Pflegeverläufe, deren Determinanten und Beeinflussungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, gemacht.

Borchert, Lars; Rothgang, Heinz, 2006: „Pflegeverläufe älterer Menschen. Eine deskriptive Längsschnittstudie über die Jahre 1998 bis 2004“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard: 76-91.

Görres, Stefan; Reif, Karl; Biedermann, Heidrun; Borchert, Lars; Habermann, Monika; Köpcke, Sascha; Meyer, Gabriele; Rothgang, Heinz, 2006: „Optimierung des Pflegeprozesses durch neue Steuerungsinstrumente“, *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 39 (3): 159-164.

Borchert, Lars; Rothgang, Heinz, 2007: „Pflegeheime und Sterblichkeit: Immer älter und gebrechlicher ins Heim?“, in: Uwe Helmert; Bernard Braun; Dietrich Milles; Heinz Rothgang (Hg.), *Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin*. Festschrift für Rainer Müller. Bremerhaven: Verlag für neue Wissenschaft: 255-268.

Erstellung eines Studienbuches zur Alterssoziologie und Altenhilfe

Wolfgang Voges

Eigen- und Drittmittelprojekt: Förderung durch die Gmünder Ersatzkasse (GEK) Beginn: 2003
Abschluss: offen

Ziel des Projektes ist es, im Rahmen von Lehre und Forschung entstandene Materialien und empirische Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie als Einführung in die Soziologie des höheren Lebensalters und Sozialpolitik für Ältere und Hochbetagte dienen. Ausgehend vom Lebenslagenansatz wird die Bedeutung ausgewählter Dimensionen einer Lebenslage Älterer und die Stützung von Lebenslagen durch die Altenhilfe herausgestellt. Da es sich um ein theoretisch-empirisches Studienbuch handelt, werden Analysen zur Lebenslage Älterer auf der Grundlage unterschiedlicher Datenbestände durchgeführt.

Adipositas bei Kindern und Jugendlichen als systemisches Risiko

Uwe Helmert, Fritz Schorb, in Zusammenarbeit mit Ortwin Renn und Michael Zwick, Universität Stuttgart

Drittmittelprojekt: Drittmittelprojekt: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Beginn: 2005
Abschluss: 2008

Ziel des Projektes ist es, die komplexen Zusammenhänge zwischen Verhalten, Lebensbedingungen, Ernährungsformen und Ernährungsfolgen als systemisches Risiko zu begreifen und synoptisch zusammenzuführen. Die Folgen von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen sollen über die offensichtlichen negativen Gesundheitsfolgen hinaus bestimmt und in ihren jeweiligen Wechselwirkungen analysiert werden. Berücksichtigt werden dabei insbesondere Ausstrahlungseffekte auf Ökonomie, Sozialleben, individuelles Wohlbefinden und kulturelles Selbstverständnis.

Shared Medical Decision Making/Regional vernetzte und unabhängige Patienteninformation zum Prostatakarzinom

Walter Samsel, Udo Ehrmann

Eigenprojekt gefördert durch die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) und Bremer Arbeit GmbH Beginn: 2005
Abschluss: 2006

Ziel des Projektes ist es, den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Thema Prostatakrebs zu fördern durch: 1. den modellhaften Aufbau einer evidenz-basierten und unabhängigen Internet-gestützten Datenbank zu praxisrelevanten Fragestellungen für Prostatakrebs-Patienten, Angehörige und beruflich Interessierte, unter Integration der folgenden Funktionen, 2. die Entwicklung und Veröffentlichung von Übersichtsartikeln, 3. die modellhafte regional vernetzte Kooperation mit Patienten, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Ärzten, Krankenhäusern, Rehabilitationsträgern und Krankenkassen etc. sowie 4. die modellhafte Entwicklung evidenz-basierter Patienten-Informationen mit Entscheidungshilfen.

Die Patienten sollen in den medizinischen Entscheidungsprozess im Sinne der evidenz-basierten Medizin (EBM) einbezogen werden. Dazu sind wissenschaftliche Ergebnisse objektiv und verständlich darzustellen und ein neues Rollenverständnis zwischen Arzt und Patient zu fördern. Die gegenwärtigen Therapieformen des Prostatakarzinoms beeinflussen den Krankheitsverlauf unter erheblichen Nebenwirkungen und Kosten. Ins-

besondere bei fraglichem Nutzen-Risiko-Verhältnis sind Patienten gemäß „Shared Decision Making“ stärker am Entscheidungsprozess zu beteiligen, und in ihrer Entscheidungsautonomie zu fördern.

Verfügbare Patienten-/Verbraucher-Informationen werden analysiert und wissenschaftliche Literatur so ausgewertet und präsentiert, dass sie zur wissenschafts-basierten informierten Entscheidung befähigen können.

Prostata-Krebs und DNA-Zytometrie

Walter Samsel/Universität Bremen, Institut für Gesundheit, Sport und Ernährung (GeSpuEr); Rainer Müller

Eigen- und Drittmittelprojekt: Förderung durch die Gmünder Ersatzkasse GEK Beginn: 2004
Abschluss: offen

Mit derzeit ca. 40.000 neu entdeckten Erkrankungen pro Jahr ist der Prostatakrebs zum häufigsten malignen Tumor des Mannes geworden. Zur Zeit der Diagnosestellung sind über 90% der betroffenen Männer über 60 Jahre alt. Jedoch wird der Prostatakrebs zunehmend bei Männern um oder unter 60 Jahren gefunden. Die Wachstumsdynamik und die prognostische Bedeutung des Prostatakrebses für den jeweils betroffenen Mann sind unterschiedlich. Es steht mit der DNA-Zytometrie zur differenzierten Diagnostik ein probates Instrument zur Verfügung, mit dem sich wichtige therapeutische Schlüsse ebenso ableiten lassen wie die prognostische Bedeutung des Tumors für den betroffenen Mann. Eine besonders große Bedeutung hat dieses Verfahren zur Identifizierung und Verlaufskontrolle von Tumoren sowie bei der Vermeidung von belastenden Über-Therapien. In dem Projekt geht es im ersten Teil um die Kommunikation der DNA-Zytometrie als preiswertes aber wichtiges Verfahren im Rahmen der Routine-Diagnostik sowohl in der ärztlich-urologischen Betreuung als auch unter den betroffenen Männern selber. Verlaufskontrollierende weitere Studien sowie weitere Aktivitäten zur Kommunikation in der medizinischen Fachwelt sowie in der (männlichen) Gesellschaft (regionalisierte Internet-Informationen, Printmedien in Zusammenarbeit mit Krankenkassen) sind angedacht. Folgende Projektteile sind in diesem Zusammenhang bislang durchgeführt resp. publiziert worden:

Informationsbroschüre für Patienten und Ärzte „Prostatakrebs – Diagnose und Prognose“ im Rahmen des GEK-Gesundheitsservice (<http://www.gek.de/service/broschueren/therapie/index.html>).

Expertensymposium „Prostatakrebs und DNA-Zytometrie“ im Mai 2005.

Berichtsband zum Expertensymposium „Prognostische Bedeutung der DNA-Zytometrie beim Prostatakarzinom“ in der Reihe „GEK-Edition“ Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 41.

Übergewicht und Bewegung

Walter Samsel, Rainer Müller

Eigenprojekt Beginn: 2006
Abschluss: 2007

In diesem Projekt geht es um die Evaluation eines einfachen, mehrwöchigen Kursangebotes für übergewichtige Menschen in kommerziellen Fitness- und Gesundheitsstudios (mehrere Tausend Teilnehmer in ca. 80 Studios) mit dem Schwerpunkt Bewegung sowie unter Berücksichtigung der Faktoren Ernährung und mentales Training. Die Prob-

lemlagen der Teilnehmer und ihre weiteren Erfahrungen mit und durch den Kursus werden wissenschaftlich evaluiert.

Chronische Rückenschmerzen und gerätegestützte Trainingstherapie

Walter Samsel, Rainer Müller

Eigen- und Drittmittelprojekt mit Förderung durch die Gmünder Ersatzkasse (GEK) Beginn: 2006
Abschluss: offen

In diesem Projekt geht es um die Evaluation von gerätegestützten Trainingsverfahren mittels einfacher Trainingsgeräte („Dr. Wolff-Rückentraining“) im Rahmen gesundheitsförderlicher Aktivitäten von GEK-Versicherten in Prävention, Therapie und Rehabilitation chronischer Rückenbeschwerden. Evaluiert werden in diesem Projekt gleichzeitig innovative Geräte zur differenzierten Beübung und Kräftigung der rückenbezogenen Muskulatur.

Unterstützung und Förderung der Selbstorganisation von Patienten, Betroffenen und Angehörigen zur Stärkung ihrer Autonomie und Souveränität durch Nutzung web-basierter Informationstechnologie

Peter Boy; Sören Bernstein

Drittmittelprojekt: Verband „Schädel-Hirnpatienten in Not e. V.“, Deutsche Wachkoma Gesellschaft Beginn: 2005
Abschluss: 2006

Seit einigen Jahren wird unter dem Stichwort *Empowerment* die Souveränität und Selbstverantwortung des Patienten diskutiert. In der Folge wurde breit gestreut eine große Zahl von Veränderungen eingeführt. So wurden z.B. die Rechtsposition von Patienten verbessert, eine große Zahl von Aufklärungs- und Informationskampagnen gestartet, Behandlungsroutinen dahingehend geändert, dass Patienten an Behandlungsentscheidungen in gewissem Umfang beteiligt wurden, Selbsthilfegruppen wurden gefördert. Geblieben ist dabei allerdings ein ausgesprochen asymmetrisches Verhältnis: Der Patient bzw. Betroffene bildet nicht *sich* fort, sondern *wird* fortgebildet. Das Interaktionsmuster Fachmann – Laie ist nach wie vor unangetastet. Fachleute diskutieren untereinander und informieren dann den Laien.

Selbsthilfegruppen und andere Formen der Selbstorganisation fehlt der „brain trust“, der für die Fachwelt selbstverständlich ist und es fehlt auch eine Kommunikationsplattform, um eine eigene Perspektive zu entwickeln und öffentlich zu etablieren.

Das Projekt geht der Frage nach, in welchem Umfang web-basierte Informationstechnologie eine geeignete Kommunikationsplattform zur Verfügung stellen kann. Der Schwerpunkt liegt dabei zunächst auf der technischen Seite. Ziel ist, den üblichen unidirektionalen, rein konsumierenden Informationsfluss in einen Informationsaustausch zu verwandeln und dabei gleichzeitig aggregative Verfahren zur Verfügung zu stellen. Nach einer Analyse der technischen Bedarfe und Voraussetzungen soll die Erstellung eines allgemeinen Frameworks und einer Referenzimplementierung am Beispiel des apallischen Durchgangssyndroms (Wachkoma) erfolgen. Wichtigstes methodisches Instrumentarium ist die partizipative Systementwicklung.

Arbeitsbereich 3: Betriebliches Gesundheitsmanagement

In der Arbeitswelt werden bisherige Muster industrieller Erwerbsarbeit weitgehend durch neue Produktions- und Dienstleistungskonzepte abgelöst, die eine zunehmende Arbeitsverdichtung aufweisen. Neben dem Arbeitstempo bilden Qualifikation und zunehmend auch veränderte soziale Kompetenzen wachsende Anforderungen an die Beschäftigten in der Arbeitswelt. Vielfach wird diese Verdichtung zu einem veränderten Stressgeschehen führen, das psychische Belastungen und Beanspruchungen zu einem verstärkten Problem in Arbeitsprozessen werden lassen kann. Tradierte Konzepte wie der Arbeits- und Gesundheitsschutz in den 1990er Jahren lösten aufgrund ihrer naturwissenschaftlich-technischen Auffassung von Gesundheitsprävention diese Aufgabe nur ansatzweise. Hier sind neue Ansätze des Gesundheitsmanagements gefragt, die sowohl auf das Verhalten wie auch auf die Verhältnisse eingehen als auch die Beschäftigten einbeziehen, um neue Strategien gerade der betrieblichen wie überbetrieblichen Gesundheitspolitik zu entwickeln. Sie zielen dabei auf Umorientierung ab: von einem pathogenen Verständnis auf salutogene, kompetenzfördernde Systeme, von einer reinen Verhaltensorientierung auf eine Arbeits- und Organisationsgestaltung, von Gesundheitserziehung und Schutzanweisungen auf eine Partizipation der Mitarbeiter sowie von Einzelmaßnahmen und isolierten Handlungsfeldern des Arbeits- und Gesundheitsschutzes auf die verschiedenen Felder des integrierenden Gesundheitsmanagements.

Lernbau – Bauwirtschaft als lernende Organisation im Sicherheits- und Gesundheitsmanagement

Wolfgang Ritter, Stephanie Pöser, Rainer Müller, Joachim Larisch/Universität Bremen

Drittmittelprojekt: Landesprogramm Arbeit und Technik; Bremer Innovations-Agentur GmbH (BIG)

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

2. Phase: 2009

Für die Experten und Führungskräfte von sechs in Bremen kooperierender Baufirmen sowie der Gewerbeaufsicht und den Unfallversicherungsträgern steht nicht mehr nur die Senkung von reinen Unfall- und Krankenstandszahlen im Vordergrund, wenn es um das Stichwort Sicherheits- und Gesundheitsmanagement geht. Der Anspruch der betrieblichen Experten aus dem Baugewerbe geht vielmehr der Frage nach, wie man *die Denkweise für sicheres und gesundes Arbeiten direkt an den Baustellen bei den Beschäftigten nachhaltig etablieren kann*. In den Vordergrund rücken für die betroffenen Firmen Erfahrungnetzwerke mit Unternehmen, die ähnliche Probleme aufweisen, mit Akteuren des Arbeits- und Gesundheitsschutzes aber auch mit Auftraggebern, die letztlich Zeit und Ressourcen auf den Baustellen bestimmen. Diese Vernetzung von Fachunternehmen, Arbeitsschutzinstitutionen und Auftraggebern soll dabei zu einem integrativen Einbezug von Sicherheit und Gesundheit während des gesamten Bauvorhabens führen. Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung sind in diesem Falle nicht mehr nur beschränkt auf die Baustelle und die durchführenden Firmen, sondern ein gemeinsames auch ökonomisches Ziel von Bauherren und Fachunternehmen bereits in der Ausschreibung.

Das Projekt „LernBau“ setzt bei der Kommunikation, Schulung und Qualifikation sowie der arbeitsmedizinischen Unterstützung der Beteiligten auf den Baustellen an. Die Kernidee ist es, eine Kommunikationsplattform im Internet zu etablieren. Dabei soll das Expertenwissen der Beschäftigten an den Baustellen direkt über die Internetplattform oder über Ansprechpartner wie Poliere/Bauleiter und Sicherheitsfachkräfte (Sifa) ge-

nutzt und ausgetauscht werden. Die darüber hinaus entwickelten Maßnahmen (Schulungen, Gesundheitsförderung) könnten dabei ebenfalls über das Internet an die Beschäftigten vermittelt werden. Alle an LernBau beteiligten Experten sehen im Informationsaustausch zum Thema Sicherheit und Gesundheit sowie auch in der zeitlichen und organisatorischen Planung zusammen mit den Auftraggebern einen Handlungsbedarf im Netzwerk: Sichereres, gesundes und somit auch stressarmes Arbeiten an den Baustellen ist nicht zuletzt eine Frage von frühzeitiger Planung und Information aller Beteiligten.

Das Projekt LernBau II knüpft an dem bisherigen LernBau-Projekt an, geht jedoch von der Zielvorstellung über die bloße Instrumentenentwicklung und die Vernetzung von KMU und Institutionen des Arbeitsschutzes (GAA, BG Bau) weit hinaus. Es umfasst die weitere Bekanntmachung der Internetseite, die gemeinsame Entwicklung/Anpassung mit Auftraggebern von HSE und LernBau-Verfahren, den expliziten Einbezug von Auftraggebern, die Entwicklung von Vergabeverfahren sowie den Aufbau langfristiger Vernetzungs- und Wertschöpfungsstrukturen und -prozesse. Die Umsetzung der oben beschriebenen Erweiterung des Netzwerks um Auftraggeber sowie deren prozessuale und technische Einbindung in die Wertschöpfungskette stellt nach Ansicht aller Projektpartner einen beispiellosen und herausragenden Modellcharakter für die Bremer Region dar. Hierdurch sind insbesondere Erkenntnisse in der wissenschaftlich fundierten Anwendungsforschung zu erwarten.

Musikergesundheit

Walter Samsel, Gerd Marstedt, Rainer Müller, Helmut Möller/Hochschule für Musik Berlin

Eigen- und Drittmittelprojekt: Internationale Musik-	Beginn: 2004
schulakademie, Kulturzentrum Schloss Kapfenburg;	Abschluss: 2006
Gmünder Ersatzkasse (GEK)	

Über verschiedene Studien hinweg zeigen sich hohe Raten berufsspezifischer Erkrankungen bei Musikern. Zu teilweise ergonomisch ungünstigen Arbeitsbedingungen sowie einer körperlichen Überbeanspruchung kommen eine Reihe spezifischer psychischer und sozialer Belastungsfaktoren hinzu: u. a. unsichere Berufsaussichten, Ängste in Verbindung mit öffentlichen Auftritten sowie ein hoher Konkurrenzdruck.

Ziel dieser Untersuchung mit jungen Musikern war es, Daten zu den möglichen Problemwelten dieser Berufsgruppe, ihrer Ansichten dazu und ihrer möglichen Bewältigungskompetenzen vor allem in Hinsicht auf präventive gesundheitliche Strategien zu entwickeln. Befragt wurden mittels eines dafür eigens erstellten strukturierten Fragebogens in deutscher und englischer Sprache in einer Stichprobe insgesamt 705 junge Musiker aus deutschen und europäischen Jugendorchestern im Alter von 12 bis 49 Jahren. Deutlich wurde dabei u. a., dass junge Musiker und Musikschüler im Vergleich zu einer repräsentativen gleichaltrigen Bevölkerungsstichprobe erheblich öfter über Gesundheitsbeschwerden und Schmerzen klagen. Trotzdem bewerten sie ihren Gesundheitszustand insgesamt deutlich besser. Damit ist ein offensichtliches Defizit in der Risikowahrnehmung der Gesundheitsbeeinträchtigungen bei Musikern zu verzeichnen. Gesundheitliche Beeinträchtigungen sind keineswegs eine zwangsläufige Folge häufigen Übens und Musizierens. „Kerngesunde“ Musiker, so ein weiteres wichtiges Ergebnis der Studie, sind von der eigenen musikalischen Leistung und Begabung voll überzeugt, haben bereits auf der Karriereleiter einige Stufen erfolgreich bewältigt, sind von äußere-

ren Erwartungen wenig beeindruckt und schätzen ihre Zukunftsaussichten überaus positiv ein. Sie sind in hohem Maße „selbstbewusst“, weisen hohe soziale Kompetenzen auf, und auch das Gesundheitsverhalten dieser Musiker ist in medizinischer Hinsicht vorbildlich: Sie treiben häufig Sport, sind Nichtraucher, essen viel Obst und Gemüse und finden ausreichend Schlaf. Den höchsten Anteil „Kerngesunder“ fand man bei einer hohen Selbsteinstufung der musikalischen Talente und Leistungen und zugleich einem gesundheitsbewussten Alltagsverhalten.

Samsel, Walter; Marstedt, Gerd; Möller, Helmut; Müller, Rainer, 2006: *Musikergesundheit*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 39. St. Augustin: Asgard.

<http://media.fitmitmusik.de/downloads/StudieMusikergesundheitGesamt.pdf>

Kurzfassung: http://media.fitmitmusik.de/downloads/Kurzfassung_gesamt.pdf

Airport Bremen hebt ab

Rainer Müller, Walter Samsel/Universität Bremen/Institut für Gesundheit, Sport und Ernährung (GeSpuEr), Jürgen Tempel/selbständiger Arbeitsmediziner, Bremen

Eigen- und Drittmittelprojekt: Flughafen Bremen unter Förderung durch die Unfallkasse, Techniker Krankenkasse (TK), AOK Bremen/Bremerhaven, Handelskrankenkasse (HKK)	Beginn: 2004
	Abschluss: offen

Sowohl durch Konzepte als auch konkrete Praxis der betrieblichen Gesundheitsförderung wie auch durch die Reformschritte im Arbeitsschutz haben sich im Laufe der vergangenen Jahre und Jahrzehnte Ansätze eines erweiterten, den Bedürfnissen angemessenen Präventionsverständnisses in den Betrieben heraus gebildet. Allerdings ist es so, dass nach wie vor Aktivitäten der Integration von Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung in Klein- und Mittelbetrieben selten zu finden sind. Es wurden in diesem Projekt in dem mittelgroßen Betrieb „Flughafen Bremen“ die erlebten Belastungen und Beanspruchungen in der Arbeit, wie auch die Ressourcen zur Bewältigung der Arbeit unter Nutzung unterschiedlicher Verfahren (qualitative und quantitative Befragungsverfahren der Mitarbeiter, Arbeitsbewältigungsindex, Videoanalysen von Bewegungsabläufen etc.) in einem ersten Projektschritt ermittelt. Eine alters- bzw. altersangemessene Betrachtungsweise (Schwerpunkt bei älteren Beschäftigten) sollte dadurch möglich gemacht werden. Gesundheitsförderungsaktivitäten (körperliche Trainings, Erörterung von Ernährungsfragen in Theorie und Praxis), spezielle Förderung eines körpergerechten und bewussten Bewegungsverhaltens bei der Lastenhandhabung bzw. bei Arbeiten am PC sowie Aktivitäten zur Verbesserung innerbetrieblicher kommunikativer Prozesse wurden aus der konkreten Untersuchungsarbeit abgeleitet und im Betrieb etabliert.

Bewältigungsressourcen und Leistungsentwicklung

Dietrich Milles, Uwe Harttgen/SV Werder Bremen, Ira Thiele/Universität Bremen

Drittmittelprojekt: SV Werder Bremen	Beginn: 2004
	Abschluss: offen

Untersucht werden moderne gesellschaftliche Leistungsanforderungen und Bewältigungen am attraktiven Beispiel der Nachwuchsleistungsmannschaften von Bundesligaver-einen. Die erste standardisierte Befragung hat auf Schwierigkeiten bei der Entwicklung junger Fußballtalente aufmerksam gemacht. Diese sind mit den hohen Ambitionen der Bundesliga-Karriere, den komplexen Belastungen durch ein komplexeres Fußballge-

schehen auf, neben und weg von dem „Platz“ sowie durch schwierigere soziale Beziehungen zu Eltern, Mitspielern, Freunden und nicht zuletzt den Trainern verbunden. Die bereits erfolgte Befragung wird nach drei Jahren wiederholt, damit die Ergebnisse verifiziert und Veränderungen in der Zeit identifiziert werden können. Analysiert werden die wichtigen Entwicklungsphasen der Leistungsfähigkeit, in denen Weichenstellungen vorgenommen werden. Herausgearbeitet werden die wichtigen Wirkungskräfte an diesen Weichenstellungen (Bundesliga-Orientierung, Elternhaus, soziale Einbettung in den Verein, Schule und Ausbildung, Verhältnis zum Trainer, Verhältnis in und zu der Mannschaft) und vor allem die wichtigen Ressourcen, die einer effektiven Leistungsförderung zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf Verallgemeinerungen, vor allem im schulischen Zusammenhang, ausgewertet.

Arbeitsbereich 4: Versorgungsforschung im Bereich von Arzneimitteln und sonstiger Leistungen

Unter den allgemein zu beobachtenden Finanzierungsproblemen der Systeme der Gesundheitsversorgung hat die Qualitätssicherung die Aufgabe übernommen, die Anwendung ineffektiver diagnostischer, therapeutischer und rehabilitativer Behandlungsmaßnahmen zu verhindern. Ziel ist die Verringerung von Fehlallokation medizinischer Leistungen und die Steigerung der Wirtschaftlichkeit oder der Effizienz der Patientenversorgung durch die Anwendung von Methoden, deren Effektivität nachgewiesen ist. Die am häufigsten angewendete therapeutische Intervention ist die Therapie mit Arzneimitteln. Daher hat die Arzneimittelversorgungsforschung im Rahmen der Evaluation medizinischer Leistungen eine herausragende Bedeutung. Die Themen- und Aufgabenstellung der Projekte in diesem Schwerpunkt reicht von der Evaluation der Arzneimittelversorgung in einer Gesetzlichen Krankenversicherung bis zum pharmakologischen Case-management.

Evaluation der Arzneimittelversorgung in einer Gesetzlichen Krankenversicherung

Gerd Glaeske; Katrin Janhsen; weitere Mitarbeit von Cornelia Heitmann, Matthias S. Pfannkuche, Christel Schicktzanz

Drittmittelprojekt: Gmünder Ersatzkasse (GEK)

Beginn: 1999

Abschluss: offen

Die Gmünder Ersatzkasse stellt im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung seit dem Jahr 1999 langfristig prospektiv (10 Jahre) personenbezogene, pseudonymisierte Leistungsdaten der rund 1,5 Millionen Versicherten zur Auswertung zur Verfügung. Diese Daten werden kontinuierlich nach quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten im Rahmen einer Versorgungsforschung mit dem Schwerpunkt Arzneimittelversorgung mit dem Ziel ausgewertet, auf der Basis der Bildung „sprechender“ Indikatoren eine Verbrauchsepidemiologie aufzubauen. Die Indikatorenbildung wird vor allem alters- und geschlechtsspezifische, aber auch regionale Auffälligkeiten berücksichtigen. Im Zuge dieses Projekts entsteht seit 2001 alljährlich ein Arzneimittel-Report, der neben der allgemeinen Darstellung des Arzneimittelkonsums auch spezielle Untersuchungen umfasst. Hierzu zählen z. B. die Verordnung echter Innovationen und me-toos, Einsparpotentiale durch Generika, die Entwicklung der Verordnung umstrittener oder unwirtschaftlicher Arzneimittel oder die Besonderheiten der Arzneimittelverordnung im höhe-

ren Lebensalter. Ziele dieser Arzneimittelstudien sind die Effizienzoptimierung der Versorgung und die Optimierung des Patienten-/Verbraucherschutzes.

Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2006: *GEK-Arzneimittel-Report 2006. Auswertungsergebnisse der GEK-Arzneimitteldaten aus den Jahren 2004 bis 2005*. St. Augustin: Asgard.

Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2005: *GEK-Arzneimittel-Report 2005. Auswertungsergebnisse der GEK-Arzneimitteldaten aus den Jahren 2003 bis 2004*. St. Augustin: Asgard.

Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2004: *GEK-Arzneimittel-Report 2004. Auswertungsergebnisse der GEK-Arzneimitteldaten aus den Jahren 2002 bis 2003*. St. Augustin: Asgard.

Weitere Reports in den Vorjahren.

Auswertung der Leistungsdaten einer Gesetzlichen Krankenkasse hinsichtlich der Inanspruchnahme von Heil- und Hilfsmitteln

Gerd Glaeske, Bernhilde Deitermann, Claudia Kemper, Falk Hoffmann, Christel Schickanz

Drittmittelprojekt: Gmünder Ersatzkasse (GEK) Beginn: 2004
Abschluss: 2009

Die Gmünder Ersatzkasse (GEK) fördert seit 2003 als erste gesetzliche Krankenkasse die systematische Aufbereitung und wissenschaftliche Analyse ihrer Leistungsdaten der Heil- und Hilfsmittelverordnungen. Im Rahmen des Projektes werden diese Leistungsdaten fortlaufend systematisch und versichertenbezogen erfasst, analysiert und in einem jährlich erscheinenden Datenreport veröffentlicht. Zielsetzung des Projektes ist die Schaffung einer Datengrundlage, die zu mehr Qualitäts- und Kostentransparenz im Leistungsbereich der Heil- und Hilfsmittel beitragen soll.

Deitermann, Bernhilde; Kemper Claudia, Hoffmann, Falk; Glaeske, Gerd, 2006: *GEK-Heil- und Hilfsmittelreport 2006*. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse Bd.49. St. Augustin: Asgard.

Scharnetzky, Elke; Deitermann, Bernhilde; Hoffmann, Falk; Glaeske, Gerd, 2005: *GEK-Heil- und Hilfsmittelreport 2005*. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse Bd. 38. St. Augustin: Asgard.

Scharnetzky, Elke; Deitermann, Bernhilde; Michel, Claus; Glaeske, Gerd, 2004: *GEK – Heil- und Hilfsmittel-Report 2004*. GEK-Edition, Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 31. St. Augustin: Asgard. http://media.gek.de/downloads/magazine/Edition31-Heilmittel_Report_04.pdf (18.10.2004).

BKK-Arzneimittelberatung

Gerd Glaeske, Frank Meyer, Heike Peters, Edda Würdemann

Drittmittelprojekt: Rahmenvertrag mit dem Landesverband der Betriebskrankenkassen (BKK) Beginn: 2001
Abschluss: offen

Von den beteiligten Betriebskrankenkassen (BKK) werden Arzneimitteldaten für ärzte- und patientenbezogene (pseudonymisiert) Auswertungen quartalsweise zur Verfügung gestellt. Die Analysen, die im Rahmen des Drittmittelprojektes durchgeführt werden, sollen die Qualität bei Auffälligkeiten verbessern (Ersatz zweifelhaft wirksamer/gefährdender Präparate durch sinnvolle Alternativen) und zu Ratschlägen für eine verbesserte Effizienz führen. Ärzte erhalten gezielt Hinweise zu Interaktionen und anderen möglichen Problemfeldern der Arzneimitteltherapie. Es wurde ein gebührenfreies „Beratungstelefon“ eingerichtet, das für Ärzte, Versicherte und Mitarbeiter/innen der beteiligten BKK täglich zur Verfügung steht. Die Ärzteberatung wird in Abstimmung mit

den Kassenärztlichen Vereinigungen durchgeführt und konzentriert sich weitgehend auf Probleme wie Arzneimittel-Wechselwirkungen und Kontraindikation.

Meyer, Frank, 2004: „Projekt BKK Arzneimittelberatung: Hinweise zu möglichen Interaktionen in Arztpraxen“, *Niedersächsisches Ärzteblatt* 6: 66-67.

Meyer, Frank, 2004: „Arzneimittelversorgung nach dem GMG: Einsparung ja, aber auch mehr Wirtschaftlichkeit?“, *ZPH-info* 4 (7): 10.

Peters, Heike, 2004: „Die BKK-Hotline hat Hochkonjunktur. Arzneimittelberatung für PatientInnen in Zeiten des GMG“, *ZPH-info* 4 (7): 1 (www.bkk-arzneimittelberatung.de).

Arzneimittelversorgung von Kindern und Jugendlichen anhand von Leistungsdaten der GKV

Gerd Glaeske; Katrin Janhsen

Drittmittelprojekt: Firma Hexal AG

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

Auf der Basis der Verordnungsdaten einer Krankenkasse aus den Jahren 2000 bis 2002 wird die Arzneimittelversorgung von Kindern und Jugendlichen analysiert. Ziel ist es, die Charakteristika der Arzneimittelverordnungen nach Wirkstoffgruppen für Kinder und Jugendliche im Kleinkindalter bis zum Alter von 16 Jahren darzustellen, um einen Überblick über die am häufigsten verordneten Wirkstoffe zu geben und auf dieser Basis zu überprüfen, ob die jeweiligen Wirkstoffe überhaupt für eine Anwendung in dem jeweiligen Alter der Kinder und Jugendlichen zugelassen sind. Im Rahmen dieses Projektes wird auch abgeschätzt, welche Wirkstoffe „off-label“, also außerhalb der zugelassenen Altersbereiche angewendet werden. Daraus sollen sich Initiativen für die Prüfung und Empfehlung der für Kinder und Jugendliche anzuwendenden Arzneimittel ergeben, um die Arzneimittelsicherheit für Kinder und Jugendliche zu verbessern

Laienverständliche Informationstexte zu definierten Wirkstoffen oder Wirkstoffkombinationen

Gerd Glaeske, Insa Heyde

Drittmittelprojekt: Techniker Krankenkasse (TK)

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

Das Projekt zielt auf die Erarbeitung von pharmakologischen Dossiers für 50 wichtige und häufig angewendete Wirkstoffe. Der Auswertung liegt deutsch- und englischsprachige Fachliteratur zu Grunde. Die Aufbereitung erfolgt in einer Lose-Blatt-Sammlung; schließlich sollen die Ergebnisse im Rahmen von Schulungsmaßnahmen weiter vermittelt werden.

Arzneimittel-Bulletin

Gerd Glaeske, Falk Hoffmann, Angela Fritsch, Frank Meyer, Matthias S. Pfannkuche

Drittmittelprojekt: Techniker Krankenkasse (TK)

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

In der Techniker Krankenkasse (TK) sind etwa 5,9 Mio. Personen versichert, jährlich liegen Abrechnungsdaten zu ca. 40 Mio. Arzneimittelpackungen vor. In diesem Projekt werden für die Jahre 2004 bis 2006 Arzneimittel-Bulletins erarbeitet, die Auswertungen

zu den aktuellen Arzneimittelverordnungen darstellen. Weiterhin wird das Monitoring von Qualitätsaspekten (z.B. Hochverbrauch von Arzneimitteln, Verordnung von umstrittenen Präparaten), das Monitoring von Quantitätsaspekten (z.B. Einsparpotenziale in verschiedenen Sektoren) untersucht. Zudem werden Faktoren identifiziert, die zu hohen Ausgabensteigerung im Arzneimittelbereich beitragen. Jedes Bulletin enthält im zweiten Teil allgemeine Auswertungen zu speziellen Indikationsgebieten oder Personengruppen, die Basis für eine Patientenbroschüre darstellen. Für das „TK Arzneimittel-Bulletin 2006-1“ wurde ein Beitrag zum Thema „Kinder und Arzneimittel“ erstellt, die Patientenbroschüre der TK steht seit dem November 2006 für die Versicherten zur Verfügung.

Untersuchung der Versorgung von Typ 2-Diabetikern mit Glimperid und Glibenclamid und Zusammenhänge mit der Häufigkeit von hypoglykämiebedingten Krankenhausaufenthalten anhand von Leistungsdaten der GKV

Gerd Glaeske, Katrin Janhsen, Christel Schicktanz

Drittmittelprojekt: Aventis-Pharma Deutschland Beginn: 2005
GmbH Abschluss: 2006

Der Typ 2-Diabetes gehört neben dem Brustkrebs zu den ersten Erkrankungen, für die Disease Management Programme (DMP) beim Bundesversicherungsamt (BVA) zugelassen worden sind. Durch solche Programme soll die Versorgung chronisch kranker Patienten verbessert werden. Um Informationen über die Anwendung und Hinweise auf mögliche Vor- und Nachteile der Therapie mit pharmazeutischen Neuerungen im Bereich der Antidiabetika zu erhalten, wurden in dieser Untersuchung vor allem folgende Fragestellungen beantwortet: Ermittlung der Behandlungsprävalenz mit Glimperid und Glibenclamid nach Alter und Geschlecht, Ermittlung der Häufigkeit von Diabetesbezogenen Krankenhaus- bzw. AU-Diagnosen, insbesondere Hypoglykämien, Untersuchung des Zusammenhangs zwischen antidiabetischer Therapie und dem Auftreten von Hypoglykämien.

Evaluierung und Optimierung der Beratungsqualität in öffentlichen Apotheken (Pseudo Customer)

Gerd Glaeske, Heike Peters, Edda Würdemann

Drittmittelprojekt: Apothekerkammer Nordrhein Beginn: 2005
Abschluss: 2006

Die Zahl der in der Selbstmedikation verkauften Packungen ist von 625 Millionen im Jahr 2003 auf 650 Millionen im Jahr 2004 gestiegen. Der Anteil der Medikamente, die ohne Verordnung durch eine Ärztin oder einen Arzt in der Apotheke gekauft werden, macht die Bedeutung des Beratungsangebots und der Beratungsqualität in der öffentlichen Apotheke einmal mehr deutlich.

Die Apothekerkammer Nordrhein startete im Frühjahr 2005 das Pro Pharm-Projekt und bietet ihren Mitgliedern damit ein Instrument der Qualitätssicherung und – wenn nötig – zur Qualitätsoptimierung.

Evaluierung und Optimierung der Beratungsqualität in öffentlichen Apotheken der Stadt und dem Landkreis Hannover

Gerd Glaeske, Heike Peters, Edda Würdemann

Drittmittelprojekt: Apothekerkammer Niedersachsen

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

Apotheker/innen haben gemäß §20 der Apothekenbetriebsordnung die Pflicht zur Information und Beratung. Hohe Beratungsqualität in öffentlichen Apotheken sorgt für Abgrenzung und Profilierung gegenüber dem Versandhandel sowie anderen Anbietern und leistet damit einen Beitrag zur Sicherung des Berufsstandes und der Institution Apotheke in unserem Gesundheitssystem. Fünfundzwanzig Apotheken in und um Hannover konnten sich bei der Apothekerkammer Niedersachsen melden und freiwillig am Pseudo Customer-Pilotprojekt teilnehmen.

Als Pseudo Customer fungierten drei Apotheker/innen mit langjähriger Berufserfahrung, die entweder eine Beratung wegen Kopfschmerzen (Symptompräsentation) wünschten oder eine Großpackung eines Magenmittels (Präparatewunsch) verlangten. Im Anschluss an den Apothekenbesuch wurde die Beratung anhand eines standardisierten Fragebogens beurteilt und in einem konstruktiven Feedbackgespräch die Stärken und Verbesserungspotentiale für die Beratung besprochen (Coaching).

Analyse und Bewertung der Unabhängigkeit von Selbsthilfegruppen/-organisationen bzw. Patientinnen- und Patientengruppen und -organisationen am Beispiel ausgesuchter Krankheitsbereiche

Gerd Glaeske, Kirsten Schubert

Drittmittelprojekt: Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen

Beginn: 2005

Abschluss: 2007

Die Selbsthilfebewegung heute ist weit ausdifferenziert in ihrem Leistungsspektrum. Zusätzlich zu ihren ursprünglichen patientinnen- und patientenorientierten Tätigkeiten wie Empowerment und Partizipation, Ausdrucksformen gelebter Subsidiarität, fördert sie die Stärkung des eigenen institutionellen Charakters und kooperiert mit professionellen Strukturen im Gesundheitswesen. Über das Mitspracherecht in politischen Gremien nimmt sie Einfluss auf Entscheidungen auf höchster politischer Ebene. Gerade diese wachsende politische und öffentliche Bedeutung machen die Selbsthilfe „reizvoll“ für Instrumentalisierungszwecke unterschiedlicher Kräfte im Gesundheitssystem. Das Projekt hat zum Ziel, anhand der Analyse von Informationsmaterialien und -strategien ausgewählter Selbsthilfe- und Patientinnen-/Patientengruppen ihre Unabhängigkeit gegenüber der pharmazeutischen Industrie zu untersuchen und zu bewerten. Die Untersuchung beläuft sich auf fünf beispielhaft ausgewählte und relevante Indikationsbereiche: Osteoporose, Alzheimer Demenz, Morbus Parkinson, Psoriasis, Neurodermitis. Publikationen, Internetauftritte, Veranstaltungen und wissenschaftliche Kooperationen werden auf erkennbare und nicht erkennbare Verbindungen zu Anbietern oder Multiplikatoren im Gesundheitssystem (u. a. pharmazeutisch-industrieller Komplex, Meinungsbildner) geprüft. Ziele der Studie sind die Erstellung eines Leitfadens für verbindliche Regeln innerhalb der Selbsthilfe und die Einrichtung einer Monitoringstelle (Task Force), beides im Sinne einer „Good Sponsoring Practice“ um den internen Diskurs zwischen Selbsthilfegruppen und ihren finanziellen Förderern anzuregen.

Befragung zur Selbstmedikation mit und Anwendung von Sinupret®/Sinupret forte®

Gerd Glaeske; Elke Anna Eberhard

Drittmittelprojekt: Bionorica AG

Beginn: 2006

Abschluss: 2006

Dem immer größer werdendem Interesse in der Bevölkerung an so genannten ‚Alternativen Behandlungsverfahren‘ bzw. an der ‚Komplementären Medizin‘ (CAM) stehen bisher begrenzte empirische Forschungsaktivitäten gegenüber, die nach den Einstellungen, den Beweggründen und dem spezifischen Anwendungsverhalten von CAM-Nutzerinnen und Nutzern fragen. Ziel des Projektes ist es, einen Einblick in das Nutzungsverhalten und das Gesundheitshandeln einer umgrenzten Nutzerinnen- und Nutzerkohorte zu gewinnen. Befragt wurden Nutzerinnen und Nutzer des Produkts Sinupret®/Sinupret forte®, dem verkaufstärksten pflanzlichen Arzneimittel zur Behandlung einer Sinusitis. Der Rücklauf auf die Befragung betrug 54,2%. Frauen, Personen mit mittlerem bzw. hohem Bildungsabschluss, aber auch Verheiratete und Haushalte, in denen kein Kind lebt, sind überproportional häufig vertreten. Obwohl es sich bei dem Präparat Sinupret®/Sinupret forte® um ein nicht verschreibungspflichtiges Präparat handelt, nutzten 62,6% der Befragten das Mittel auf Empfehlung einer Ärztin/eines Arztes. 90% der Befragten setzten das Mittel gezielt zur Behandlung einer Sinusitis ein. 46,2% der Befragten antworteten, sie hätten ausschließlich das Präparat genutzt. Der Anteil reduziert sich auf 20,3%, sobald die Anwendung von Hausmitteln berücksichtigt wird. 58,9% der Befragten nutzen zur Prävention oder Therapie OTC Produkte. Angeführt wird die Liste von Vitamin- und Mineralpräparaten und rezeptfreien Schmerzmitteln. Gefragt nach ihrer Einschätzung der Motive zur Streichung der Erstattungsfähigkeit von nicht-verschreibungspflichtigen Präparaten durch die GKV antworteten 78,8%, dass sie diese Änderung der Kosteneinsparung zuordnen, lediglich 7,5% sahen darin eine Maßnahme zur Steigerung der Versorgungsqualität.

Psychopharmakotherapie im Kindes- und Jugendalter im internationalen Vergleich

Katrin Janhsen, Gerd Glaeske in Kooperation mit Jörg M. Fegert/Universität Ulm, Julie M. Zito/Universität Maryland (USA), Lolkje TW de Jong-van den Berg/Universität Groningen (Niederlande), Corinne de Vries/Universität of Surrey (Großbritannien) u. a.

Eigenprojekt

Beginn: 2004

Abschluss: offen

Auf der Basis verfügbarer Sekundärdatenbestände werden in Kooperation mit der University of Maryland, Baltimore (USA) und der Universität Groningen (Niederlande) und weiteren Kooperationspartnern vergleichende, deskriptive Analysen zur Psychopharmakotherapie im Kindes- und Jugendalter durchgeführt. Im Mittelpunkt standen im Berichtszeitraum Antidepressiva-, Neuroleptika- und Stimulantienverordnungen.

Fegert, Jörg M.; Kölch, Michael; Zito, Julie Magno; Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2006: „Antidepressant Use in Children and Adolescents in Germany“, *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology*, 16 (1): 197-206.

Zito, Julie Magno; de Jong-van den Berg, Lolkje TW; Fegert, Jörg M.; Safer, Daniel J., Janhsen, Katrin; Hansen, Dörte G.; Gardner, James F.; Glaeske, Gerd, 2006: „Antidepressant prevalence for youths: a multi-national comparison“, *Pharmacoepidemiology and Drug Safety* 15 (11): 793-798.

Zito, Julie Magno; Safer, Daniel J.; de Jong-van den Berg, Lolkje TW; Fegert, Jörg M.; Janhsen, Katrin; de Vries, Corinne S.; Glaeske, Gerd, 2006: „Stimulant Utilization in Children and Adolescents in 4 Countries“, *Pharmacoepidemiology and Drug Safety* 15 (S1): S15.

Entwicklung von Verschreibungs-Qualitätsindikatoren für das kardiovaskuläre Risikomanagement bei Typ-2-Diabetikern

Katrin Janhsen, Christel Schickanz, Gerd Glaeske in Kooperation mit Flora Haaijer-Ruskamp und Liana Martirosyan/Universität Groningen (Niederlande),

Eigenprojekt

Beginn: 2006

Abschluss: 2007

In Deutschland haben derzeit ca. 5% der Bevölkerung einen diagnostizierten Diabetes mellitus. Hinzu kommen die bisher nicht diagnostizierten Diabetiker: die Prävalenz des unentdeckten Diabetes mellitus liegt bei den 55-74-jährigen bei 8,4% bzw. eine verminderte Glucosetoleranz sogar bei 16%.

Diabetiker haben ein zwei- bis vierfach erhöhtes Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen im Vergleich zu Nicht-Diabetikern. Die adäquate Anwendung v. a. medikamentöser Maßnahmen zur Blutdruckkontrolle, Lipidsenkung und der Einsatz von ACE-Inhibitoren und Thrombozytenaggregationshemmern senkt signifikant das kardiovaskuläre Risiko dieser Patienten. Die erfolgreiche Behandlung kardiovaskulärer Risiken birgt damit ein erhebliches Potenzial, das leider nicht immer konsequent genutzt wird.

Um die Verschreibungsqualität hinsichtlich des kardiovaskulären Risikomanagements bei Typ 2-Diabetikern zu messen, zu bewerten und ggfs. zu steigern, werden valide Indikatoren benötigt.

Verschreibungsqualitätsindikatoren für das kardiovaskuläre Risikomanagement bei Typ 2-Diabetikern wurden von Liana Martirosyan (Arbeitsgruppe: Prof. Dr. Flora Haaijer-Ruskamp, Universität Groningen) im Rahmen eines Promotionsprojektes entwickelt. Die Indikatoren basieren auf internationalen und niederländischen Therapieempfehlungen (content validity, „Inhaltsvalidität“). Um die face validity („Augenscheinvalidität“, was halten Anwender für valide und umsetzbar?) der so entwickelten Indikatoren zu ermitteln, wurden die Indikatoren von einer Gruppe national anerkannter Experten validiert (Expert Panel, RAND Appropriateness Method).

Die vorhandenen Indikatoren werden im Rahmen dieses Projektes überarbeitet und gemäß den deutschen Therapieempfehlungen modifiziert. Im Rahmen einer Expertenbefragung und eines Expertentreffens wird die face validity der deutschen Qualitätsindikatoren nach der RAND-Methode ermittelt. Im Anschluss daran werden niederländische und deutsche Qualitätsindikatoren verglichen und auf verfügbare Datenbestände im Rahmen der Versorgungsforschung angewendet.

Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“

Leitung: Prof. Dr. Karin Gottschall

Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Sigrid Betzelt, Dr. Silke Bothfeld (seit 11/06), Dr. Irene Dingeldey, Dr. habil. Ellen Kuhlmann

Assoziiertes Mitglied des Sfb 597: Dipl.-Pol. Marion Linke Sonderegger

Sekretariat: Silke Birkenstock-Niekamp, Johanna Steinert

Forschungskonzept und Zielsetzung

In der Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“ werden wohlfahrtsstaatliche und gesellschaftliche Entwicklungen in *gender-sensibler sozialwissenschaftlicher Perspektive* untersucht. Dabei wird *gender* als eine *Strukturkategorie* begriffen, die für die Analyse sozialstaatlichen Wandels grundsätzlich bedeutsam ist, in ihrer spezifischen sozialen Relevanz jedoch in Interaktion mit weiteren Parametern sozialer Strukturierung wie Alter, Bildung oder Ethnizität durch empirische Untersuchung näher bestimmt werden muss.

Kennzeichnend für die Abteilung ist eine *soziologische wie politikwissenschaftliche disziplinäre Ausrichtung*, die sich vor allem in einem besonderen Interesse an den Zusammenhängen zwischen sozialem und sozioökonomischem Wandel einerseits und sozialpolitischer Regulierung andererseits niederschlägt. Ausgehend davon, dass sich traditionelle, am männlichen Familienernährer orientierte Lebensformen, Erwerbsstrukturen und sozialstaatliche Regelungen verändern und in der jüngeren Sozialpolitik auf nationaler wie europäischer Ebene die Orientierung an einem „adult worker model“ Bedeutung gewinnt, richten sich die *Forschungsfragen* der Abteilung auf Rahmenbedingungen, Politikgestaltung und Auswirkungen dieser Prozesse auf soziale Lagen und Lebensverläufe. Fokussiert wird neben der Entstehung (neuer) sozialer Risiken auch die Herausbildung von Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungspotenzialen: in Bezug auf institutionelle und politische Re-Regulierung und Koordination, kollektive Akteure und Netzwerke, auf Haushalte und Individuen. Dabei wird eine zunächst auf das spezifische deutsche Wohlfahrtsstaatsprofil gerichtete Untersuchungsperspektive durch ausgewählte Ländervergleiche ergänzt.

Theoretische Bezugspunkte für die laufende Forschung sind neben der institutionenorientierten vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung und Governance-Diskussion Konzepte der Erwerbssoziologie, der Professions- und Gesundheitsforschung, sowie der Arbeitsmarkt- und Lebenslaufforschung einschließlich ihrer Weiterentwicklungen durch feministische Kritik.

In der laufenden Forschung sind zwei Schwerpunkte relevant.

1. Strukturveränderungen im Erwerbssystem: Ausgangspunkt sind die anhaltende Expansion des Dienstleistungssektors und eine steigende Frauenerwerbsbeteiligung einerseits, eine zunehmende Flexibilisierung und Deregulierung von Arbeit andererseits. Damit gewinnen qualifikatorisch heterogene und von den Sicherheits- und Beruflichkeitsstandards des Normalarbeitsverhältnisses zum Teil abweichende Arbeitsformen, wie sich im Gesundheitswesen ebenso wie in der Kulturindustrie exemplarisch zeigen lässt, an Bedeutung. Es entstehen neue Formen von Professionalisierung ebenso wie neue Risiken von Prekarisierung. Gefragt wird nicht nur nach neuen gruppenspezifischen

schen sozialen Risiken, sondern auch nach individuellen und kollektiven Handlungsstrategien sowie institutionellen Regulierungsbedarfen. Diesem Schwerpunkt lassen sich mehrere Forschungsprojekte und Qualifikationsarbeiten zuordnen. Zu nennen sind neben zwei 2004/2005 abgeschlossenen Projekten von Annette Henninger und Sigrid Betzelt zu Risikomanagement bei Alleindienstleistern in Kultur- und IT-Berufen in Deutschland eine Studie von Ellen Kuhlmann zu „Modernising health care. Reinventing professions, the state and the public“, die 2006 mit einer Publikation bei Policy Press vorläufig abgeschlossen werden konnte. Zugleich hat sich Ellen Kuhlmann erfolgreich am Fachbereich Sozialwissenschaften habilitiert (*venia legendi* in Soziologie). Weitere Fallstudien zur Regulierung von Dienstleistungsarbeit in Frankreich (Daniela Kroos) und zu Risikomanagement bei prekären Arbeitsverhältnissen in Italien (Kristin Carls) werden im Rahmen von Dissertationen durchgeführt.

Neben nationalspezifischen Perspektiven finden über die Einbindung in internationale Forschungsnetzwerke auch Ländervergleiche Berücksichtigung. Zu den Netzwerken zählen: „International Network on Globalization, Gender and Work Organization“ (GLOW), das EU Network of Excellence „Reconciling Work and Welfare in Europe“ (RECWOWE) und das Research Network „Sociology of Professions“ der European Sociological Association (ESA) sowie das Research Committee Professional Groups der International Sociological Association (ISA).

Eine wichtige Netzwerkaktivität im Berichtsjahr ist die *internationale Forschungskoperation* mit Karen Shire, Universität Duisburg-Essen, Mari Osawa, Universität Tokio und Margarita Estévez-Abe, Harvard, die sich ab Juni 2006 auf Antrag von Karin Gottschall und Karen Shire als research fellows am Hanse-Wissenschaftskolleg aufgehalten haben. Die Forschungskoperation der Gruppe, hervorgegangen aus dem internationalen Netzwerk „International Network on Globalization, Gender and Work Organization“ (GLOW), richtet sich auf die Analyse von ‚Gender and Comparative Institutional Studies in Embedded ‚Capitalism‘ – the Cases of Japan and Germany‘. Neben einem Doktoranden-Workshop mit Margarita Estévez-Abe an der GSSS zum Thema ‚Potentials of the Varieties of Capitalism approach for analyzing gender and work‘ im Juli 2006 sind aus der Zusammenarbeit ein Vortrag (gehalten auf der ASA-Konferenz in Montreal) und ein Arbeitspapier zur Diskussion der Genderrelevanz von neueren komparativen erwerbssoziologischen und politökonomischen Ansätzen hervorgegangen. Als Ergebnis der bereits länger währenden GLOW-Kooperation konnte auch der inzwischen bei Palgrave erschienene Sammelband, herausgegeben von Sylvia Walby, Heidi Gottfried, Karin Gottschall und Mari Osawa, fertiggestellt werden.

Weiterhin hat das EU Network of Excellence „Reconciling Work and Welfare in Europe“ (RECWOWE) mit einer Kick-Off-Konferenz in Paris im Dezember 2006 seine Arbeit aufgenommen. Die von Sigrid Betzelt und Karin Gottschall koordinierte Beteiligung der Bremer Wissenschaftler/innen bezieht sich auf die Themenfelder „Flexibility/Security“ (Arbeitsmarktpolitik/soziale Sicherheit) und „Family/Employment“, in denen verschiedene Aktivitäten wie Workshops, Summer Schools und Konferenzen geplant sind, die zum Teil mit flankierenden Projektanträgen für nationale Fördermittel gekoppelt werden sollen. Vom ZeS und der GSSS sind an diesem Netzwerk (neben Karin Gottschall und Sigrid Betzelt) die KollegInnen Irene Dingeldey, Petra Buhr, Karl Hinrichs sowie Johannes Huinink beteiligt.

2. *Sozialpolitische Reformstrategien*: Ausgangspunkt ist die Annahme, dass westliche Wohlfahrtsstaaten durch sozioökonomische, soziokulturelle und demographische Dy-

namiken unter Reformdruck geraten, diesen jedoch unterschiedlich bewältigen. Angesichts des spezifischen Profils deutscher Sozialstaatlichkeit – stark ausgeprägtes Familiennährermodell, beitragsfinanzierte und transferintensive Sozialleistungen, Trennung von Bildung und Erziehung sowie föderale Kulturhoheit – stellen reformpolitische Strategien, die sich normativ und real am Leitbild des aktivierenden Staates orientieren, eine besondere Herausforderung dar. Dies gilt im Hinblick auf die Reichweite der Reformen in einzelnen Politikfeldern wie auch für die politikfeldübergreifende Koordination. Die Auswirkungen dieses Richtungswandels von Sozialstaatlichkeit auf das Ausmaß sozialstaatlicher Intervention wie auch auf die soziale Integration derjenigen, die den Anforderungen an eine gesteigerte Selbstverantwortung durch Arbeitsmarktintegration nicht genügen können, müssen als offen angesehen werden.

In diesem Kontext stehen neben einer historischen Perspektive auf strukturelle und institutionelle Zusammenhänge von Bildungs- und Sozialpolitik vor allem Untersuchungen zu aktuellen Reformen im Bereich der Arbeitsmarkt- und Familienpolitik in verschiedenen europäischen Ländern. Eine längerfristige Studie, dem Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) assoziiert, thematisiert den Wandel sozialpolitischer Steuerung im aktivierenden Wohlfahrtsstaat. Fokussiert werden Reformen in der Arbeitsmarktpolitik und deren Koordination mit Maßnahmen der Familienpolitik in Deutschland, Großbritannien und Dänemark. Ergänzt wird diese Governance-orientierte Untersuchung durch Länderfallstudien zu Frankreich (Silke Reuter) und Polen (Ania Plomien), in denen die Auswirkungen von Arbeitsmarktreformen auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen und für Geringqualifizierte (Fallstudie zur Relevanz von Aus- und Weiterbildungspolitiken für Geringqualifizierte in Dänemark, Marion Linke Sonderegger) im Zentrum stehen.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt fand im Dezember 2005 in Bremen ein von Irene Dingeldey und Heinz Rothgang organisierter internationaler Workshop zum Thema „Governance of Welfare State Reform“ statt, aus dem ein gemeinsames Buchprojekt entstanden ist (Veröffentlichung bei Edgar Elgar voraussichtlich 2007).

Eine erfreuliche Erweiterung der personell eher schwach besetzten Abteilung ergibt sich mit der Einwerbung einer Stelle über das von der *VolkswagenStiftung* geförderte Brückenprogramm „Wissenschaft und Praxis in der Transformation des Sozialstaats“. Seit November 2006 arbeitet *Silke Bothfeld* für ein Jahr in der Abteilung mit dem Forschungsschwerpunkt „soziale Staatsbürgerschaft“. Themen inhaltlicher Kooperation mit den Mitarbeiterinnen der Abteilung im Hinblick auf Forschungsanträge und Publikationen sind Analysen zum Wandel von Arbeitsmarkt- und Familienpolitik sowie zum Verhältnis von institutioneller Regulierung und sozio-kultureller Praxis.

Aktivitäten für Forschungsneuanträge beziehen sich zum einen auf die Fragestellung ‚Wandel des Staates als Arbeitgeber‘. Ein entsprechender Antrag von Karin Gottschall und Bernhard Kittel (Universität Oldenburg) ist in Abstimmung mit dem Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) 2007 in Vorbereitung. Darüber hinaus ist ein Förderantrag zu geschlechtsspezifischen Wirkungen aktivierender Arbeitsmarktpolitik, insbesondere der jüngsten Reformen, geplant (verantwortlich: Sigrild Betzelt).

Forschungspraktisches Engagement und administrativ-politische Praxis der Abteilung waren auch 2006 vorrangig durch die parallele Tätigkeit von Karin Gottschall als Direktorin der *Graduate School of Social Sciences (GSSS)* geprägt. Dabei konnten für die forschungsorientierte Graduiertenausbildung wichtige Weichenstellungen realisiert

werden (Bewilligung des Fortsetzungsantrages 2006-2008 für die GSSS bei der VolkswagenStiftung und einer insgesamt vierjährigen DAAD-Gastprofessur). Sie mündeten schließlich auch in den Antrag für eine Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS) im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes, der zwar in der ersten Runde trotz hervorragender Begutachtung knapp gescheitert ist, jedoch nach erfolgreicher Vorbegutachtung in der zweiten Runde erneut gestellt wird. Dieses Engagement, weithin für die Universität erfolgreich, hat allerdings die Forschungskapazität der Abteilung *im ZeS* deutlich eingeschränkt.

Fortgesetzt wurden Aktivitäten in Wissenschaftsorganisationen und Beiräten (u. a. dem User Committee des German Socio-Economic Panel beim DIW, dem Kuratorium des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen (SOFI), Gutachtertätigkeiten für Forschungsförderorganisationen (Karin Gottschall, Sigrid Betzelt). Daneben sind auch politikrelevante wissenschaftliche Expertisen der Abteilung von Bedeutung, wie etwa für den 7. Familienbericht im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts (zur Notwendigkeit reflexiver Gestaltung von Familienpolitik (Irene Dingeldey)), oder für die Bundeskoordination Frauengesundheit, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (zu Gender Mainstreaming in den Disease Management-Programmen – ein Thema, das auch in Kooperation mit der Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“ aufgegriffen wurde (Ellen Kuhlmann)). Weiter engagieren sich die Mitarbeiterinnen der Abteilung im Hinblick auf Wissenstransfer und Beratung in der überregionalen und regionalen Gesundheits-, Bildungs- Sozial- und Frauenpolitik.

Projekte

Zum Wandel sozialpolitischer Steuerung im aktivierenden Wohlfahrtsstaat

Irene Dingeldey

Eigenprojekt

Beginn: 2000

Abschluss: 2007

Jüngste sozialpolitische Reformen orientieren sich am normativen Konzept eines aktivierenden Wohlfahrtsstaats. Dieser beinhaltet nicht nur einen Wandel sozialpolitischer Zielvorstellungen, sondern auch eine Veränderung der Interventionsformen und Steuerungskonzepte. In der Arbeit wird diese Veränderung von Steuerungsformen im Bereich der Sozialpolitik vergleichend untersucht. Im Mittelpunkt der Analyse steht, ob Formen reflexiver bzw. ganzheitlicher Steuerung, wie z. B. politikfeldübergreifende Koordination, eingesetzt werden, um die Arbeitsmarktteilhabe für alle Bürger zu gewährleisten.

Die zu überprüfenden Hypothesen lauten, dass der Wandel zum aktivierenden Wohlfahrtsstaat einen Paradigmenwechsel darstellt, der in allen Ländern vollzogen wird. Entsprechend entwickelt sich auch überall ein Mix von Steuerungsformen in der Sozialpolitik. Die spezifische Ausprägung dieses Steuerungsmix bzw. die damit verbundenen policy outcomes spiegeln jedoch gleichwohl nationale Problemkontexte und Entwicklungspfade der jeweiligen Wohlfahrtsstaaten wider.

Fokus der Untersuchung ist die Veränderung der Arbeitsmarktpolitik in Dänemark, Deutschland und Großbritannien seit den 90er Jahren sowie deren Koordination mit Maßnahmen der Familienpolitik. Das Untersuchungsdesign orientiert sich am Ansatz

des historischen Institutionalismus, der um spezifische Aspekte der geschlechtersensiblen Wohlfahrtsstaatsforschung erweitert werden soll.

Dingeldey, Irene 2007: „Between workfare and enablement: the different paths to transformation of the welfare state. A comparative analysis activating labour market policies“, *European Journal of Political Research* (forthcoming).

Dingeldey, Irene 2006: „Der aktivierende Wohlfahrtsstaat im normativen politischen Diskurs“, *Aus Politik und Zeitgeschichte* 8-9: 3-9

Dingeldey, Irene, 2005: „Zehn Jahre aktivierende Arbeitsmarktpolitik in Dänemark“, WSI-Mitteilungen 1: 18-24.

Neue Steuerungsformen in der Arbeitsmarktpolitik? Ein Vergleich zur Koordination von Arbeitsmarkt- und Familienpolitik in ausgewählten EU-Ländern

Irene Dingeldey, Karin Gottschall, Marion Linke Sonderegger

Drittmittelprojekt: Projekt X1 des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)	Beginn: 2003
	Abschluss: 2006

Seit den 90er Jahren stellt „Beschäftigungsfähigkeit“ ein zentrales Ziel der Beschäftigungspolitik der EU wie auch bei den wohlfahrtsstaatlichen Reformen in den einzelnen Mitgliedsländern dar. Sogenannte aktivierende Reformstrategien zeigen einen Wandel vom *fürsorgenden* zum *kooperativen* Sozialstaat an. In diesem Zusammenhang erlangen neue Steuerungsformen an Bedeutung. Der Hauptfokus dieser Analyse richtet sich jedoch auf die zunehmende Koordination von formal getrennten Politikfeldern wie Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Familienpolitik als Ausdruck reflexiver Formen politischer Steuerung. Entsprechende Formen der Koordination werden insbesondere für bislang eher arbeitsmarktferne Gruppen wie Geringqualifizierte und Mütter mit betreuungsbedürftigen Kindern als Voraussetzung für das Erreichen von Beschäftigungsfähigkeit betrachtet.

Vor diesem Hintergrund wird die Frage beantwortet, ob „Beschäftigungsfähigkeit“ als Reformziel in der EU zu einer Konvergenz neuer Steuerungsformen in der Arbeitsmarktpolitik führt. Die zu untersuchenden Länder sind Großbritannien, Dänemark und Deutschland, die jeweils unterschiedliche Wohlfahrtsstaatsregime repräsentieren. Zentrale Untersuchungsfelder des Vergleichs sind das Design und die Umsetzung nationaler Arbeitsmarkt- und Familienpolitiken unter besonderer Berücksichtigung der Steuerungsformen.

Dingeldey, Irene 2006: „'Holistic Governance' oder die Notwendigkeit reflexiver Gestaltung von familien- und Arbeitsmarktpolitik. Zur differentiellen Entwicklung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Dänemark, Großbritannien und der Bundesrepublik“, in: Hans Bertram; Helga Krüger; Katharina Spieß (Hg.), *Wem gehört die Familie der Zukunft? Expertisen zum 7. Familienbericht der Bundesregierung*. Opladen: Barbara Budrich, 359-382.

Dingeldey, Irene, 2003: „Politikfeldübergreifende Koordination als neue Steuerungsform im aktivierenden Sozialstaat? Eine Analyse der Employability Politik in Dänemark, Deutschland und Großbritannien am Beispiel der Beschäftigungsfähigkeit von Müttern“, *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 37 (1): 97-107.

Aktivierende Arbeitsmarktpolitik als neue Herausforderung an staatliches Handeln. Zum Wandel der dänischen Arbeitsmarktpolitik 1990-2005

Marion Linke Sonderegger

Dissertation

Beginn: 2003

Abschluss: 2007

Bei dem Begriff „Aktivierung“ handelt es sich um einen neuen – teilweise auch als neomodisch titulierten – Politikstil, der in den letzten 15 Jahren sowohl in der Politik als auch in der Wissenschaft einen regelrechten Boom erfahren hat. Besondere Bedeutung hat dabei vor allem die Arbeitsmarktpolitik, vor der das Adjektiv aktivierend heute kaum mehr wegzudenken ist.

Neben den USA und Großbritannien gilt Dänemark als Pionier hinsichtlich der Aktivierungspolitik, seit unser nordischer Nachbar 1994 unter der sozialdemokratisch geführten Regierung die „Aktivlinie“ begann. Aufgrund der guten Arbeitsmarktpolymformance sowie des scheinbar sozial verträglichen Aktivierungsansatzes hat Dänemark im Laufe der 1990er Jahre international für Aufsehen gesorgt. Eine ganze Flut an wissenschaftlichen Artikeln – mehrheitlich publiziert in der Zeit vor der Jahrtausendwende – beschäftigt sich mit dem „dänischen Beschäftigungswunder“ und der „sanften Aktivierung“. Dabei stellt diese dänische Variante häufig eine hoch gelobte Alternative zur angelsächsischen Workfare-Methode in der Arbeitsmarktpolitik dar. Doch trotz der Vielzahl an Forschungsarbeiten zur dänischen Aktivierungspolitik sind einige Aspekte bis dato nicht oder nur am Rande behandelt worden. So blieb die Arbeitsmarktpolitik Dänemarks vor 1994 im Wesentlichen unbeleuchtet. Aber auch die Zeit nach der Jahrtausendwende findet heute wenig Beachtung. Im Rahmen dieser Arbeit wird daher die Arbeitsmarktpolitik Dänemarks von 1990 bis 2005 untersucht, wobei hier der Frage nach dem Wandel des staatlichen Handelns in Bezug auf das Individuum nachgegangen wird. Dieses ist vor dem Hintergrund der Forschungslücke in der empirischen Auseinandersetzung mit der dänischen Arbeitsmarktpolitik aber auch insbesondere in der theoretisch-konzeptionellen Annäherung an das Thema „Aktivierung“ relevant und nötig.

Denn der Diskurs zur Aktivierung – verortet im Konzept des aktivierenden Staates – bietet zwar zwei Zugänge zur Thematik: Die analytische Auseinandersetzung mit dem Wandel von staatlichem Handeln im Verhältnis zum Agieren privater kollektiver Akteure und die normative Diskussion um die veränderte Rolle des Individuums sowie dessen Position in der Gesellschaft. Vor allem letzteres offenbart dabei eine herausragende Bedeutung der Arbeitsmarktpolitik aufgrund der gewachsenen Bedeutung der Erwerbsarbeit als Mittel sozialer Inklusion. Aber der Diskurs bietet keine Möglichkeit, das staatliche Handeln im Hinblick auf das Individuum zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund werden in dieser Arbeit zum einen ein Analyseraster für die Untersuchung von staatlichem Handeln in der Arbeitsmarktpolitik entworfen und zum anderen anhand der Fallstudie „Dänemark“ Unterschiede zwischen der klassischen und der aktivierenden Arbeitsmarktpolitik auf der einen Seite und verschiedener Formen von Aktivierung auf der anderen Seite herausgearbeitet.

Linke Sonderegger, Marion, 2004: *Mehr als nur staatliche Kinderbetreuung. Optionserweiterungen und Geschlechterrollen in der aktuellen dänischen Familienpolitik*. ZeS-Arbeitspapier Nr. 7/2004. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Linke Sonderegger, Marion, 2005: „Sozialstaatliche Intervention in der aktivierenden Arbeitsmarktpolitik. Das Beispiel Dänemark“, *ZeS report* 10 (2): 13-16.

Linke Sonderegger, Marion, 2007: „Dänemark – model of good practice in der Arbeitsmarktpolitik? Zum Wandel der dänischen Aktivierungsstrategie seit dem Regierungswechsel 2001“, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.), *Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006*. Frankfurt/New York: Campus (i. E.).

Die Ökonomisierung der Geschlechterverhältnisse im konservativen Wohlfahrtsstaat

Silke Bothfeld

Drittmittelprojekt: VolkswagenStiftung/Förderinitiative „Zukunftsfragen der Gesellschaft“. Brückenprogramm zwischen Wissenschaft und Praxis in der Transformation des Sozialstaats	Beginn: 2006
	Abschluss: 2007

In Deutschland, wie in vielen anderen EU-Mitgliedstaaten, sind seit Ende der neunziger Jahre verstärkte Aktivitäten in der Gleichstellungs- und der Familienpolitik zu beobachten. Eines der wichtigsten Ziele ist dabei, die Erwerbstätigkeit von Frauen und insbesondere von Müttern zu steigern. In den aktuellen politischen Diskursen scheint jedoch ein neuer Aspekt durch, nämlich die ökonomische Relevanz der Erwerbstätigkeit von Frauen einerseits und der frühkindlichen Erziehung und Bildung der Kinder andererseits. Möglicherweise bildet sich damit neben einem egalitären und einem traditionellen nun ein vorwiegend ökonomistisches Paradigma heraus, das sich passförmig zu den Konzepten des „aktivierenden“ oder „investiven“ Sozialstaats verhält.

Das Projekt untersucht erstens aktuelle institutionelle und diskursive Veränderungen in den betroffenen Politikbereichen im internationalen Vergleich, um zu zeigen, wie sich die jeweiligen politischen Diskurse, Politikziele und Politikinstrumente verändert haben. Zweitens sollen Antworten auf die Frage gefunden werden, wie politische Akteure mit Wertekonflikten umgehen, die sich aus der Diskrepanz zwischen ihren traditionalistischen oder egalitären Programmatiken sowie den neuen Anforderungen aus den internationalen Politikstrategien und dem sozialen Wandel ergeben. Ist der Diskurswandel politischer Akteure eine bloße rhetorische Anpassungsstrategie oder können sie als politische Lernprozesse konzeptioniert werden? Welche Rolle spielt die Diffusion von Politikideen im internationalen Kontext? Die Erkenntnisse des Projektes könnten einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Politikanalyseansätzen leisten, die Wissen und Lernen als zentrale Kategorien zur Erklärung von Politikwandel betrachten.

In Planung befindet sich eine Konferenz in Kooperation mit der Hans Böckler Stiftung und der VW-Stiftung zum Thema „Gleichstellung ohne Vereinbarkeit – Vereinbarkeit ohne Gleichstellung?“ am 27./28.9.2007 in Berlin.

Bothfeld, Silke, 2005: *Vom Erziehungsurlaub zur Elternzeit. Politisches Lernen im Reformprozess*. Frankfurt/New York: Campus.

Bothfeld, Silke, 2006: „Das Elterngeld – Einige Anmerkungen zum Unbehagen mit der Neuregelung“, *femina politica* 15 (2): 102-107.

Bothfeld, Silke, 2006: Center for comparative welfare studies der Universität Aalborg, Internationale Konferenz: „Welfare State Change“, Vortrag: *Three strategies of social policy-making: rhetoric action, passive adaptation and policy learning*. St. Restrup Herregaard/Aalborg, Dänemark, 13.-15.01.2006 (Aufsatzmanuskript in Vorbereitung für 2007).

Bothfeld, Silke; Kuhl, Mara, 2007/8: „Gleichstellungspolitik und feministische Politikwissenschaft – eine 'unsichtbare Avantgarde' der Governance-Forschung?“ (Aufsatzmanuskript in Vorbereitung).

Aktivierende Arbeitsmarktpolitik und Geschlecht

Sigrid Betzelt

Eigenprojekt

Beginn: 2006

Abschluss: offen

Das Paradigma ‚Aktivierender‘ Arbeitsmarktpolitik zielt grundsätzlich auf die wohlfahrtsstaatliche Individualisierung der Erwerbsbürger/innen; dies impliziert eine Abkehr vom traditionellen Leitbild des männlichen Familiernährers, da es von Frauen wie Männern gleichermaßen die Erwerbsintegration zur (hilfe-)unabhängigen Existenzsicherung verlangt. Die konkrete gesetzliche Regulierung wie auch ihre Implementation und Umsetzung finden allerdings in bestehenden institutionellen und normativen Kontexten statt, was zu Inkonsistenzen führen kann. Im Fall der jüngsten bundesdeutschen Arbeitsmarktgesetze, insbesondere des SGB II („Hartz IV“), sind beispielsweise widersprüchliche Logiken zu beobachten, die ein individualisiertes Erwerbsmodell voraussetzen, aber zugleich in verschärfter Form innerfamiliäre Subsidiarität einfordern. Im Hinblick auf den Implementations- und Umsetzungsprozess des SGB II deuten erste empirische Befunde an, dass das gesetzlich geforderte Gender Mainstreaming in den Trägerstrukturen der Arbeitsmarktpolitik nur unzureichend und uneinheitlich umgesetzt wird und im konkreten Interaktionsprozess der Fallbearbeitung nach wie vor (auch) traditionelle Geschlechterleitbilder wirksam sind. Diesen bislang nur vorläufigen Befunden ist mit weiterer Empirie nachzugehen, um die Frage zu beantworten, welche geschlechterpolitischen Implikationen der bundesdeutsche Typus von ‚Aktivierender‘ Arbeitsmarktpolitik beinhaltet und welche Wirkungen sich daraus für unterschiedliche Gruppen von Frauen und Männern ergeben (je nach Haushalts- und Familientyp, Erwerbsbiografie, Qualifikation u. a. individuellen Merkmalen).

Geplant ist, diese Untersuchung im Rahmen des EU-Netzwerkes „Reconciling Work and Welfare in Europe“ (RECWOWE) über Workshops und Publikationen in einen europäisch-vergleichenden Kontext zu stellen. Angestrebt wird die Entwicklung einer Typologie verschiedener Aktivierungspolitiken hinsichtlich ihrer Gender-Implikationen.

Betzelt, Sigrid, 2007: „Hartz IV“ aus der Gender-Perspektive – Versuch einer ersten Zwischenbilanz“ *WSI Mitteilungen, Schwerpunktheft: Abschied von der aktiven Arbeitsmarktpolitik?* 60 (7) (i.E.).

Betzelt, Sigrid, 2006: „Geschlechtsspezifische Wirkungen der Grundsicherung nach ‚Hartz IV‘. Kommentar zum Vortrag von Dr. Karin Lenhart-Roth, *Monitor Arbeitsmarktpolitik, 2. MonApoli-Workshop: Grundsicherung für Erwerbstätige – Wirkungen und Alternativen*, Berlin, 10.11.06, (download: www.monapoli.de).

Nachhaltigkeit flexibler Erwerbsformen: Folgen individualisierter Risikostrategien

Sigrid Betzelt

Eigenprojekt

Beginn: 2005

Abschluss: 2006

Anknüpfend an das DFG-Projekt „Neue Formen von Selbständigkeit in Kulturberufen“ (2001-2004) wurde auf Basis des dort erhobenen empirischen Materials vertiefend weiteren Fragen des Risikomanagements hoch qualifizierter Alleinselbständiger im Hinblick auf ihre biografische wie gesellschaftliche Nachhaltigkeit nachgegangen. Thematisiert wurden u. a. die ambivalenten Folgen einer individualisierten, ‚marktradikalen‘ Existenz für die Reproduktion der Arbeitskräfte im familialen und biografischen Kon-

text wie auch die sich aus den Analysen ergebenden Bedarfe kollektiver Absicherung sozialer Risiken.

Betzelt, Sigrid, 2007: „Zur begrenzten Nachhaltigkeit flexibler Erwerbsformen – das Beispiel hoch qualifizierter Alleinselbständiger“, in: Marc Szydlik (Hg.), *Flexibilisierung – Folgen für Familie und Sozialstruktur*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (i. E.).

Betzelt, Sigrid; Gottschall, Karin, 2007: „Jenseits von Profession und Geschlecht? Erwerbsmuster in Kulturberufen“, in: Regine Gildemeister; Angelika Wetterer (Hg.), *Erosion oder Reproduktion geschlechtlicher Differenzierungen?*. Münster: Westfälisches Dampfboot, 122-144.

Betzelt, Sigrid, 2006: *Flexible Wissensarbeit: AlleindienstleisterInnen zwischen Privileg und Prekarität*, ZeS-Arbeitspapier Nr. 3/2006, Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Betzelt, Sigrid; Gottschall, Karin, 2005: „Flexible Bindungen – prekäre Balancen. Ein neues Erwerbsmuster bei hochqualifizierten AlleindienstleisterInnen“, in: Martin Kronauer; Gudrun Linne (Hg.), *Flexicurity. Die Suche nach Sicherheit in der Flexibilität*. Berlin: edition sigma, 275-294.

International Network on Globalisation, Gender, and Work Transformation (GLOW)

Karin Gottschall

Drittmittelprojekt: Teilförderungen durch Ministry of Education, Japan (2002, 2004, 2005, 2006), Hanse Wissenschaftskolleg Delmenhorst (2003), American Sociological Association (2001), Centre for Global Partnership, Japanese Association, USA (2000), Council for European Studies, Columbia University, USA (1999)

Beginn: 1999

Abschluss: offen

Dem Forschungsnetzwerk gehören Sozialwissenschaftler/innen aus den USA, England, Japan und Deutschland an, die zur ökonomischen Dynamik und sozialpolitischen Regulierung von Erwerbsstrukturen, Arbeits- und Lebensformen im internationalen Vergleich arbeiten. Ein weiteres Thema ist die Wechselwirkung zwischen nationaler und supranationaler Gleichstellungspolitik. Neben der Durchführung von vergleichenden empirischen Studien und internationalen Tagungen werden in jährlichen Workshops (2006 im Rahmen der ASA-Konferenz in Montreal, CN) Forschungsergebnisse ausgetauscht und Publikationen vorbereitet.

Walby, Sylvia; Gottfried, Heidi; Gottschall, Karin; Osawa, Mari, 2007: *Gendering The Knowledge Economy. Comparative Perspectives*. Houndmills/Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Gottschall, Karin; Shire, Karen, 2007: *Understanding Employment Systems from a Gender Perspective – Pitfalls and Potentials of New Comparative Analytical Frameworks*. ZeS-Arbeitspapier Nr. X/2007. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen (i.E.).

Bird, Katherine; Gottschall, Karin, 2004: „Erosion of the Male-Breadwinner Model? Female Labor-Market Participation and Family-Leave Policies in Germany“, in: Heidi Gottfried; Laura Reese (eds.), *Equity in the Workplace. Gendering Workplace Policy Analysis*. Lanham: Lexington Books, 281-303.

Gottschall, Karin; Bird, Kate, 2003: „Family Leave Policies and Labor Market Segregation in Germany: Reinvestment or Reform of the Male Breadwinner?“ Symposium on Gender and Work Place Policies, *Review of Policy Research* 20 (1): 115-134.

Erziehung und Bildung als Teil von Wohlfahrtsstaatstransformation

Karin Gottschall

Eigenprojekt

Beginn: 2002

Abschluss: offen

Die Ergebnisse der ländervergleichenden PISA Studie haben Defizite des deutschen Bildungswesens in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Gleichzeitig werden unzureichende Versorgungsstrukturen nunmehr auch politisch als Hindernis für die Vereinbarkeit von Elternschaft und Erwerbstätigkeit begriffen. Ein historisch systematischer Blick auf die Verortung von Bildung und Erziehung im deutschen Sozialstaat verweist im Unterschied zu anderen Wohlfahrtsdemokratien auf tradierte institutionelle und normative Besonderheiten, die nachhaltige Reformen im Bereich der Kinderbetreuung wie des Bildungswesens ausgesprochen voraussetzungsvoll erscheinen lassen. Dazu zählen die Trennung von Erziehung und Bildung, die Erziehung als vorrangiges Recht der Familie definiert und mit einer Feminisierung und Semiprofessionalität der Erziehungsberufe einhergeht, eine ständische Ausrichtung des allgemeinen Bildungswesens und eine enge Verknüpfung von Beruflichkeit und Sozialpolitik. Hinzu kommen über den Kulturföderalismus geteilte und jüngst politisch bekräftigte politische Verantwortlichkeiten und Finanzierungsmodi für Bildungsaufgaben. Wie nicht nur die Halbtagsorientierung des Schulwesens und die geringen Kinderbetreuungskapazitäten zeigen, ist die spezifische Ausprägung von Bildungsstaatlichkeit in Deutschland eng mit dem Modell male earner/female carer verknüpft. Untersucht wird, inwieweit politische Reformdiskussionen und -maßnahmen eine Neuorientierung im Hinblick auf die Arbeitsteilung zwischen Staat, Markt und Familie wie auch zwischen den Geschlechtern beinhalten und ob es damit zu einer Angleichung zwischen westlichen Wohlfahrtsstaatsregimen kommt.

Gottschall, Karin, 2007: *Understanding public education regimes. Theoretical and methodological implications of different approaches*. Paper for the International and Interdisciplinary Conference „The German Half Day Model: A European Sonderweg“. Universität Köln, 01.-03.03.2007.

Gottschall, Karin, 2004: „Vom Statuserhalt zur Sozialinvestition? Erziehung und Bildung als Sozialstaatstransformation“, *Zeitschrift für Sozialreform* 50 (1-2): 126-147.

Gottschall, Karin, 2003: „Von Picht zu PISA – Zur Dynamik von Bildungsstaatlichkeit, Individualisierung und Vermarktlichung in der Bundesrepublik“, in: Jutta Allmendinger (Hg.), *Entstaatlichung und soziale Sicherheit*. Verhandlungen des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig 2002. Opladen: Leske + Budrich, 888-901.

Flexibilisierung und Gendering von Erwerbsformen im Gesundheitssektor – eine Studie zur Professionalisierung und Dienstleistungsqualität in der ambulanten Versorgung in Bremen

Ellen Kuhlmann

Eigenprojekt und Projektförderung im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms des BMBF (HWP)/Universität Bremen

Beginn: 2002

Abschluss: 2008

Die ambulante Gesundheitsversorgung nimmt eine Schlüsselposition in den Umstrukturierungen des Gesundheitswesens ein. Vor dem Hintergrund wachsender Kostenprobleme werden neue Steuerungsinstrumente und neue Versorgungskonzepte implemen-

tiert. Integrative Versorgung, Vernetzung der Anbieter, Qualitätsmanagement und Disease Management-Programme und Integration der Nutzer/innen sind zentrale Stichworte. Hinzu kommen die steigende Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen und Professionalisierungsbestrebungen der Gesundheitsberufe. Das Forschungsprojekt nimmt diese vielschichtigen Entwicklungen und ihre Dynamiken in den Blick. Betrachtet werden die medizinische Profession, die Physiotherapie und die Arzthelferinnen sowie die Patienten und Patientinnen. Ausgehend von soziologischen und gesundheitswissenschaftlichen Ansätzen werden Zusammenhänge zwischen neuen Regulierungs- und Organisationsformen, Professionalisierung und Qualität der Versorgung analysiert. Bieten die Entwicklungen Möglichkeiten, die hierarchische Strukturierung des Gesundheitssystems zu verändern? Bieten sie Professionalisierungschancen für Berufsfelder mit hohen Frauenquoten und Beteiligungschancen für Patienten/innen?

Kuhlmann, Ellen, 2006: *Modernising Health Care. Reinventing Professions, the State and the Public*. Bristol: The Policy Press .

Saks, Mike; Kuhlmann, Ellen (eds.) 2006: *Professions, social inclusion and citizenship: challenge and change in European health systems*. Knowledge, Work & Society 4 (1), Thematic Issue. Paris: L'Harmattan.

Kuhlmann, Ellen, 2006: „Traces of doubt and sources of trust. Health professions in an uncertain society”, *Current Sociology* 54 (4): 607-620.

Kuhlmann, Ellen, 2004: „Post-modern times for professions – the fall of the 'ideal professional' and its challenges to theory“, *Knowledge, Work and Society* 2 (2): 69-89.

3 Veröffentlichungen

– in die Übersicht wurden auch Veröffentlichungen von ehemaligen oder auch in Kooperationsprojekten arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgenommen, soweit sie in Verbindung mit Arbeiten des Zentrums für Sozialpolitik stehen –

Monographien und Herausgeberschaften

Bernard Braun

Braun, Bernard, 2006: *Geburten und Geburtshilfe in Deutschland*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 43. St. Augustin: Asgard.

Braun, Bernard; Müller, Rolf, 2006: *Versorgungsqualität im Krankenhaus aus der Perspektive der Patienten. Ergebnisse einer wiederholten Patientenbefragung und einer Längsschnittanalyse von GEK-Routinedaten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 46. St. Augustin: Asgard.

Böcken, Jan; Braun, Bernard; Amhof, Robert; Schnee, Melanie, 2006: *Gesundheitsmonitor 2006. Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten*. Gütersloh, Bertelsmann Stiftung.

Braun, Bernard; Reiners, Hartmut; Rosenwirth, Melanie; Schlette, Sophia, 2006: *Anreize zur Verhaltenssteuerung im Gesundheitswesen. Effekte bei Versicherten und Leistungsanbietern – Chartbook*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Niehoff, Jens-Uwe; Abholz, Heinz-Harald; Braatz, Frank; Braun, Bernard; Elkeles, Thomas; Klemperer, David; Kuhlmei, Adelheid; Rosenbrock, Rolf, 2006: *Sozialmedizin systematisch. 2. Auflage*. Bremen: UNI-MED.

s. auch: Müller/Braun 2006.

Petra Buhr

Leisering, Lutz; Buhr, Petra; Traiser-Diop, Ute, 2006: *Soziale Grundsicherung in der Weltgesellschaft. Monetäre Grundsicherungssysteme in den Ländern des Südens und des Nordens. Weltweiter Survey und theoretische Verortung*. Bielefeld: transcript.

Mirella Cacace

s. Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Helmert/Wendt 2006a, b.

Bernhilde Deitermann

Deitermann, Bernhilde; Kemper, Claudia; Hoffmann, Falk; Glaeske, Gerd, 2006: *GEK-Heil- und Hilfsmittelreport 2006*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 49. St. Augustin: Asgard.

Gerd Glaeske

Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2006: *GEK-Arzneimittel-Report 2006*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 44. St. Augustin: Asgard.

Karin Gottschall

Walby, Sylvia; Gottfried, Heidi; Gottschall, Karin; Osawa, Mari (eds.), 2007: *Gendering the Knowledge Economy. Comparative Perspectives*. Houndmills/Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Simone Grimmeisen

s. Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Helmert/Wendt 2006a, b.

Wolfgang Hien

Hien, Wolfgang, 2006: *Arbeitsbedingte Risiken der Frühberentung. Eine arbeitswissenschaftlich-medizinsoziologische Interpretation des Forschungsstandes*. Schriftenreihe Gesundheit – Arbeit – Medizin, Bd. 34. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW.

Falk Hoffmann

s. Deitermann/Kemper/Hoffmann/Glaeske 2006.

Katrin Janhsen

s. Glaeske/Janhsen 2006.

Claudia Kemper

s. Deitermann/Kemper/Hoffmann/Glaeske 2006.

Ellen Kuhlmann

Kuhlmann, Ellen, 2006: *Modernising Health Care. Reinventing Professions, the State and the Public*. Bristol: Policy Press.

Saks, Mike; Kuhlmann, Ellen (eds.), 2006: *Professions, social inclusion and citizenship: challenge and change in European health systems*. Knowledge, Work & Society, 4 (1), Special Issue. Paris: L'Harmattan.

Joachim Lange

Rust, Ursula; Lange, Joachim; Pfannkuche, Henning (Hg.), 2006: *Altersdiskriminierung und Beschäftigung*. Loccumer Protokolle 04/06. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum.

Stephan Leibfried

Leibfried, Stephan; Zürn, Michael, 2006: *Transformationen des Staats?* Edition Zweite Moderne. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Rolf Müller

Müller, Rolf, 2006: *Wandel der Rolle der Frau und Auflösung der Institution Ehe*. Bremen: RMInt Verlag

Müller, Rolf; Braun, Bernard (Hg.), 2006: *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard

s. auch Braun/Müller 2006.

Frank Nullmeier

Bogumil, Jörg; Jann, Werner; Nullmeier, Frank (Hg.), 2006: *Politik und Verwaltung*. PVS-Sonderheft 37. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lessenich, Stephan; Nullmeier, Frank (Hg.), 2006: *Deutschland eine gespaltene Gesellschaft*. Frankfurt/New York: Campus.

Herbert Obinger

Obinger, Herbert; Tálos, Emmerich, 2006: *Sozialstaat Österreich zwischen Kontinuität und Umbau. Bilanz der ÖVP/FPÖ/BZÖ-Koalition*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Tanja Pritzlaff

Pritzlaff, Tanja, 2006: *Entscheiden als Handeln – Eine begriffliche Rekonstruktion*. Frankfurt/New York: Campus.

Heinz Rothgang

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Helmert, Uwe; Wendt, Claus 2006a: *The Changing Role of the State in OECD Health Care Systems. From Heterogeneity to Homogeneity?* Houndmills/Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Helmert, Uwe; Wendt, Claus (Hg.) 2006b: *Financing, Service Provision and Regulation in OECD Health Care Systems. A Comparison of 12 OECD Countries*. Oxford University Press/OUP.

s. auch: Schmähl/Rothgang/Viebrok 2006.

Walter Samsel

Samsel, Walter; Böcking, Alfred, 2006: *Prognostische Bedeutung der DNA-Zytometrie beim Prostatakarzinom*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 41. St. Augustin: Asgard.

Winfried Schmähl

Schmähl, Winfried; Rothgang, Heinz; Viebrok, Holger, 2006: *Berücksichtigung von Familienleistungen in der Alterssicherung. Analyse und Folgerungen aus ökonomischer Sicht*. DRV-Schriften, Bd. 65 (Hg.: Deutsche Rentenversicherung Bund). Bad Homberg: wdv.

Beiträge in Refereed Journals**Britta Baumgarten**

Lahusen, Christian; Baumgarten, Britta, 2006: „Die Fragilität kollektiven Handelns: Arbeitslosenproteste in Deutschland und Frankreich“, *Zeitschrift für Soziologie* 35 (2): 102-119.

Uwe Fachinger

Fachinger, Uwe; Himmelreicher Ralf K., 2006: „Die Bedeutung des Scientific Use Files Vollendete Versichertenleben 2004 (SUFVVL2004) aus der Perspektive der Ökonomik“, *Deutsche Rentenversicherung* 9-10: 562-582.

Uwe Helmert

Neuner, Bruno; Miller, Peter; Maulhardt, Andrea; Weiss-Gerlach, Edith; Neumann, Tim; Lau, Alexandra; Brähler, Elmar; Helmert, Uwe; Haas, Norbert; Müller, Joachim; Wernecke, Klaus Dieter; Spies, Claudia, 2006: „Hazardous alcohol consumption and sense of coherence in emergency department patients with minor trauma“, *Drug and Alcohol Dependence* 82: 143-150.

Wilm, Stefan; Helmert, Uwe, 2006: „The prevalence of fullness, heartburn and nausea among persons with and without diabetes mellitus in Germany”, *Zeitschrift für Gastroenterologie* 44: 373-377.

s. auch: Timm/Helmert/Müller 2006.

Karl Hinrichs

Hoffmann, Lisa; Hinrichs, Karl, 2006: „Die Altersversorgung von Abgeordneten in Deutschland: Entscheidungen in eigener Sache“, *Zeitschrift für Sozialreform* 52: 325-350.

Achim Hurrelmann

s. Wiesner/Schneider/Nullmeier/Krell-Laluhová/Hurrelmann 2006.

Tanja Klenk

Klenk, Tanja 2006: „Selbstverwaltung – ein Kernelement demokratischer Sozialstaatlichkeit? Szenarien zur Zukunft der sozialen Selbstverwaltung“, *Zeitschrift für Sozialreform* 52 (2): 273-291.

Ellen Kuhlmann

Kuhlmann, Ellen, 2006a: „Traces of doubt and sources of trust. Health professions in an uncertain society“, *Current Sociology* 54 (4): 607-620.

Kuhlmann, Ellen, 2006b: „Towards ‘citizen professionals’: new patterns of professionalism in health care in Germany“, *Knowledge, Work & Society* 4 (1): 59-81.

Kuhlmann, Ellen, 2006c: „Towards an international debate on gender studies: conference report“, *Equal Opportunities International* 25 (5): 409-411.

Saks, Mike; Kuhlmann, Ellen, 2006: „Introduction: professions, social inclusion and citizenship“, *Knowledge, Work & Society* 4 (1): 9-20.

Stephan Leibfried

s. Rothgang/Obinger/Leibfried 2006.

Rolf Müller

Brockmann, Hilke; Müller, Rolf; Voges, Wolfgang, 2006: „Auch ein Reformeffekt? Eine explorative Analyse der zunehmenden Krankenhausbehandlungen auf Grund psychischer Störungen“, *Gesundheitswesen* 68: 626-632.

s. auch: Timm/Helmert/Müller 2006.

Frank Nullmeier

Nullmeier, Frank; Klenk, Tanja, 2006: „Das Ende der funktionalen Selbstverwaltung?“, in: Jörg Bogumil; Werner Jann; Frank Nullmeier (Hg.), *Politik und Verwaltung*. Sonderheft 37. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 299-324.

s. auch Wiesner/Schneider/Nullmeier/Krell-Laluhová/Hurrelmann 2006.

Herbert Obinger

Obinger, Herbert, 2006: Rezension von Nicola McEwen; Luis Moreno (eds.), „The Territorial Politics of Welfare“, *European Journal of Social Security* 8 (1): 115-116.

Obinger, Herbert; Tálos, Emmerich, 2006: „Die Krankenversicherung in Österreich: Ein Erfolgsmodell?“, *WSI-Mitteilungen* 59 (4): 220-226.

Zohlhöfer, Reimut; Obinger, Herbert, 2006: „Selling-off the Family Silver. The Politics of Privatization“, *World Political Science Review* 2 (1) (zuerst veröffentlicht als Working Paper No. 122. Center for European Studies, Harvard University, Cambridge MA).

s. auch: Rothgang/Obinger/Leibfried 2006.

Heinz Rothgang

Rothgang, Heinz, 2006: „Die Regulierung von Gesundheitssystemen in vergleichender Perspektive. Auf dem Weg zur Konvergenz?“, in: Claus Wendt; Christof Wolf (Hg.), *Soziologie der Gesundheit*. Sonderheft 46 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie: 289-319.

Rothgang, Heinz; Igl, Gerhard, 2006: „Long-term care in Germany“, *The Japanese Journal of Social Security Policy* 5 (2): Cum. No.10.

Rothgang, Heinz; Obinger, Herbert; Leibfried, Stephan, 2006: „The state and its welfare state – How do welfare state changes affect the make-up of the nation state“, *Social Policy and Administration* 40 (3): 250-266.

Comas-Herrera, Adelina; Wittenberg, Raphael; Costa-Font, Joan; Gori, Cristiano; di Maio, Alessandra; Patxot, Concepcio; Pickard, Linda; Pozzi, Alessandro; Rothgang, Heinz, 2005: „Future long-term care expenditure in Germany, Spain, Italy and the United Kingdom“, *Ageing & Society* 26 (2): 285-302.

Döhner, Hanneli; Rothgang, Heinz, 2006: „Pflegebedürftigkeit. Zur Bedeutung der familialen Pflege für die Sicherung der Langzeitpflege“, *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz* 49 (6): 583-594.

Peter Starke

Starke, Peter, 2006: „The Politics of Welfare State Retrenchment: A Literature Review“, *Social Policy & Administration* 40 (1): 104-120.

Andreas Timm

Timm, Andreas; Helmert, Uwe; Müller, Rolf, 2006: „Berufsstatus und Morbiditätsentwicklung von Krankenversicherten im Zeitraum 1990 bis 2003. Eine Längsschnittanalyse mit Routinedaten der Gmünder Ersatzkasse“, *Gesundheitswesen* 68: 517-525.

Wolfgang Voges

Brockmann, Hilke; Müller, Rolf; Voges, Wolfgang, 2006: „Auch ein Reformeffekt? Eine explorative Analyse der zunehmenden Krankenhausbehandlungen auf Grund psychischer Störungen“, *Gesundheitswesen* 68: 626-632.

Achim Wiesner

Wiesner, Achim; Schneider, Steffen; Nullmeier, Frank; Krell-Laluhová, Zuzana; Hurrelmann, Achim 2006: „Legalität und Legitimität – erneut betrachtet“, in: Michael Becker; Ruth Zimmerling (Hg.), *Politik und Recht. Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 36/2006*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 164-183.

Weitere Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften

Silke Bothfeld

Bothfeld, Silke, 2006: „Das Elterngeld – Einige Anmerkungen zum Unbehagen mit der Neuregelung“, *femina politica* 15 (2): 102-107.

Bernard Braun

Braun, Bernard, 2006: „Theorie und Empirie der Steuerung der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen“, *Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis*: 912-918.

Braun, Bernard; Buhr, Petra; Müller, Rolf, 2006a: „Immer kürzer, immer schneller? DRG-System, Verkürzung der Liegezeiten im Krankenhaus und Folgen für die Patienten und die Behandlungsabläufe“, *Gesundheits- und Sozialpolitik* 60: 10-17.

Braun, Bernard; Buhr, Petra; Müller, Rolf, 2006b: „Die Flatrate fürs Krankenbett. Bremer Sozialforscher untersuchen die Folgen der Gesundheitspolitik“, *Impulse aus der Forschung* 2. Bremen: Universität Bremen: 34-37.

Petra Buhr

s. Braun/Buhr/Müller 2006a, b.

Irene Dingeldey

Dingeldey, Irene, 2006: „Aktivierender Wohlfahrtsstaat und sozialpolitische Steuerung“, *Aus Politik und Zeitgeschichte* 8-9: 3-9.

Gerd Glaeske

Glaeske, Gerd, 2006a: „Psychopharmaka“, in: Gabriela Stoppe; Anke Bramesfeld; Friedrich-Wilhelm Schwartz (Hg.), *Volkskrankheit Depression? Bestandaufnahme und Perspektiven*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag, 99-108.

Glaeske, Gerd, 2006b: „Psychotrope und andere Arzneimittel mit Missbrauch- und Abhängigkeitspotential“, in: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) (Hg.), *Jahrbuch Sucht* 2006. Geesthacht: Neuland, 87-103.

Glaeske, Gerd, 2006c: „Arzneimitteldaten: Kein Thema für die Gesundheitsberichterstattung?“, in: Joseph Kuhn; Rolf Busch (Hg.), *Gesundheit zwischen Statistik und Politik*. Beiträge zur politischen Relevanz der Gesundheitsberichterstattung. Frankfurt a. M.: Mabuse, 225-237.

Glaeske, Gerd, 2006d: „Mit bitteren Pillen gesunde Geschäfte – von mangelnder Differenzierung des Marktes und den Erfolgen von Analogprodukten“, in: Herbert Rebscher (Hg.), *Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Politikberatung*. Heidelberg: Economica, 543-558.

Glaeske, Gerd; Hoffmann, Falk, 2006: „Inzidenz proximaler Femurfrakturen in Deutschland. Personenbezogene Analyse einer Versichertenpopulation“, *Gesundheitswesen* 68: 161ff.

Fegert, Jörg M; Kölch, Michael; Zito, Julie Magno; Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2006: „Antidepressant Use in Children and Adolescents in Germany“, *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology* 16 (1): 197-206.

Zito, Julie Magna.; Tobi, Hilde; de Jong-van den Berg, Lolkje T.; Fegert, Jörg M.; Safer, Daniel J.; Janhsen, Katrin; Hansen, Dorte Gilsa; Gardner, James F.; Glaeske, Gerd, 2006: „Antidepressant prevalence for youths: a multi-national comparison“, pre-

sented at the annual ISPE conference, Bordeaux, August 2004, *Pharmacoepidemiology and drug safety* (15): 793-798

s. auch: Janhsen/Glaeske 2006; Würdemann/Janhsen/Glaeske 2006.

Falk Hoffmann

s. Glaeske/Hoffmann 2006.

Achim Hurrelmann

Hurrelmann, Achim, 2006: „Das Dilemma europäischer Demokratie: Eine Fortsetzung der Verfassungsdebatte könnte die EU weiter von den Bürgern entfremden“, *Vorgänge* 45 (2): 20-26.

Katrin Janhsen

Janhsen, Katrin; Glaeske, Gerd, 2006: „Modernisation of the Statutory Health Insurance Act in Germany – does it influence sex-specific prescribing characteristics from 2003-2005?“, *Pharmacoepidemiology and Drug Safety* 15 (S1): 203.

Fegert, Jörg M.; Janhsen, Katrin; Böge, Isabel, 2006: „Medikamentöse Behandlung der Depression im Kindes- und Jugendalter – was tun angesichts multipler Warnhinweise gegen SSRI und SNRI?“, *Psychopharmakotherapie* 13 (3): 84-94.

Fegert, Jörg M.; Kölch, Michael; Zito, Julie Magno; Glaeske, Gerd; Janhsen, Katrin, 2006: „Antidepressant Use in Children and Adolescents in Germany“, *Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology* 16 (1): 197-206.

Zito, Julie Magno; de Jong-van den Berg, Lolkje T.; Fegert, Jörg M.; Safer, Daniel J., Janhsen, Katrin; Hansen, Dörte G.; Gardner, James F.; Glaeske, Gerd, 2006: „Antidepressant prevalence for youths: a multi-national comparison“, *Pharmacoepidemiology and Drug Safety* 15 (11): 793-798.

Zito, Julie Magno; Safer, Daniel J.; de Jong-van den Berg, Lolkje TW; Fegert, Jörg M.; Janhsen, Katrin; de Vries, Corinne S.; Glaeske, Gerd, 2006: „Stimulant Utilization in Children and Adolescents in 4 Countries“, *Pharmacoepidemiology and Drug Safety* 15 (S1): 15.

s. auch: Würdemann/Janhsen/Glaeske 2006.

Rolf Müller

s. Braun/Buhr/Müller 2006a, b.

Frank Nullmeier

Nullmeier, Frank, 2006: „Eigenverantwortung, Gerechtigkeit und Solidarität – konkurrierende Prinzipien der Konstruktion moderner Wohlfahrtsstaaten?“, *WSI-Mitteilungen* 4: 175-180.

Nullmeier, Frank; Buchstein, Hubertus, 2006: „Einleitung: Die Postdemokratie-Debatte“, *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 19 (4): 16-22.

Hamann, Frauke; Nullmeier, Frank, 2006: „Die Konkurrenzgesellschaft. Zum Wandel von Sozialstruktur und Politik in Deutschland“, *Vorgänge. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik* 4: 5-12.

Winfried Schmähl

Schmähl, Winfried, 2006a: „Die neue deutsche Alterssicherungspolitik und die Gefahr steigender Altersarmut“, *Soziale Sicherheit* 55 (12): 397-402.

Schmähl, Winfried, 2006b: „Das Soziale in der Alterssicherung – Oder: Welches Alterssicherungssystem wollen wir?“, *Deutsche Rentenversicherung* 11-12: 676-690.

Wolfgang Voges

Voges, Wolfgang; Hansen, Hans-Tore; Jürgens, Olaf; Strand, Anne Hege H., 2006: „Poverty among households with children: a comparative study of Norway and Germany“, *International Journal of Social Welfare* 15: 269-279.

Edda Würdemann

Würdemann, Edda; Janhsen, Katrin; Glaeske, Gerd, 2006: „Antiepileptic and Psycholeptic Drugs in ADHD (Attention Deficit/Hyperactivity Disorder) in Addition to Methylphenidate“, *Pharmacoepidemiology and Drug Safety* 15 (S1): 146.

Beiträge in Sammelbänden**Britta Baumgarten**

Baumgarten, Britta; Lahusen, Christian, 2006: „Politiknetzwerke – Vorteile und Grundzüge einer qualitativen Analysestrategie“, in: Betina Hollstein; Florian Straus (Hg.), *Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 177-197.

Claudia Bogedan

Bogedan, Claudia, 2006: „Aktivierung und Flexicurity. Neue Wege in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik Dänemarks“, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.), *Soziale Ungleichheit, Kulturelle Unterschiede*. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. Frankfurt/Main: Campus, 2650-2659.

s. auch: Obinger/Leibfried/Bogedan/Gindulis/Moser/Starke 2006.

Lars Borchert

Borchert, Lars; Rothgang, Heinz, 2006: „Pflegeverläufe älterer Menschen. Eine deskriptive Längsschnittstudie über die Jahre 1998 bis 2004“, in: Rolf Müller; Bernard Braun, (Hg.), *Vom Querschnitt zum Längsschnitt*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. Sankt Augustin: Asgard, 75-90.

Bernard Braun

Braun, Bernard; Greß, Stefan; Höppner, Karin; Marstedt, Gerd; Rothgang, Heinz; Tamm, Marcus; Wasem, Jürgen, 2006: „Barrieren für einen Wechsel der Krankenkasse: Loyalität, Bequemlichkeit, Informationsdefizite?“, in: Jan Böcken; Bernard Braun; Robert Amhof; Melanie Schnee (Hg.), *Gesundheitsmonitor 2006. Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 11-31.

Braun, Bernard; Marstedt, Gerd; Rosenwirth, Melanie, 2006: „Die Informationsbedürfnisse von Patienten in der ambulanten Versorgung“, in: Monika Hey; Ulrike Maschewsky-Schneider (Hg.), *Kursbuch Versorgungsforschung*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 158-173.

Braun, Bernard; Müller, Rolf, 2006: „Gesundheitsberichterstattung mit GKV-Daten“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard. 6-22.

Braun, Bernard; Müller, Rainer; Müller, Rolf, 2006: „Arbeitsbelastung, Arbeitsmarkt und Arbeitsunfähigkeit“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 92-102.

Zinke, Melanie; Müller, Rolf; Braun, Bernard, 2006: „Chronizität arbeitsbedingter Rückenbeschwerden am Beispiel von fünf Berufsgruppen“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 103-125.

Mirella Cacace

s. Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Helmert/Wendt 2006; Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Wendt 2006.

Bernhilde Deitermann

Deitermann, Bernhilde; Scharnetzky, Elke, 2006: „Neuland Heil- und Hilfsmitteldaten“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard. 32-41.

Irene Dingeldey

Dingeldey, Irene, 2006: „'Holistic Governance' oder die Notwendigkeit reflexiver Gestaltung von Familien- und Arbeitsmarktpolitik. Zur differentiellen Entwicklung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Dänemark, Großbritannien und der Bundesrepublik“, in: Hans Betram; Helga Krüger; Katharina Spieß (Hg.), *Wem gehört die Familie der Zukunft? Expertisen zum 7. Familienbericht der Bundesregierung*. Wiesbaden: Barbara Budrich, 359-383.

Uwe Fachinger

Fachinger, Uwe, 2006a: „Herbert A. Simon: Models of Thought“, in: Dietmar Herz; Veronika Weinberger (Hg.), *Lexikon ökonomischer Werke. 650 wegweisende Werke von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*. Stuttgart: Wirtschaft und Finanzen, 478-479.

Fachinger, Uwe, 2006b: „Herbert A. Simon: Models of Thought“, in: Dietmar Herz; Veronika Weinberger (Hg.), *Lexikon ökonomischer Werke. 650 wegweisende Werke von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*. Stuttgart: Wirtschaft und Finanzen, 479-480.

Fachinger, Uwe, 2006c: „Jan Tinbergen: Economic Policy: Principles and Design“, in: Dietmar Herz; Veronika Weinberger (Hg.), *Lexikon ökonomischer Werke. 650 wegweisende Werke von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*. Stuttgart: Wirtschaft und Finanzen, 519-520.

Fachinger, Uwe, 2006d: „Einkommensverwendung im Alter“, in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.), *Einkommenssituation und Einkommensverwendung älterer Menschen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 9-150.

Fachinger, Uwe, 2006e: „Nutzung der Daten der Media-Analyse zur Identifizierung von altersspezifischem Ausgabeverhalten“, in: Heiner Meulemann; Jörg Hagenah; Haluk Akinci (Hg.), *Sozialer Wandel und Mediennutzung in der Bundesrepublik Deutschland: Nutzung der Daten der Media-Analyse von 1972 bis 2000 für Sekundäranalysen*. Münster u. a. O.: Lit-Verlag, 166-184.

Bögenhold, Dieter; Fachinger, Uwe, 2006: „Unterschiede im Konsum: Einkommensverwendungsmuster in der Gesellschaft im zeitlichen Wandel“, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.), *Soziale Ungleichheit – kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*. Frankfurt/New York: Campus, 2426-2439.

Edith Gindulis

s. Obinger/Leibfried/Bogedan/Gindulis/Moser/Starke 2006.

Gerd Glaeske

Glaeske, Gerd, 2006: „Arzneimitteldaten: Ein Thema für die Gesundheitsberichterstattung“, in Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt. Möglichkeiten der Analysen mit GKV- Daten*, Bd. 51. St. Augustin, Asgard, 23-31.

Karin Gottschall

Gottschall, Karin; Kroos, Daniela, 2006: „Self-Employment in Comparative Perspective – General Trends and the Case of New Media“, in: Sylvia Walby; Heidi Gottfried; Karin Gottschall; Mari Osawa (eds.), *Gendering the New Economy. Comparative Perspectives*. Houndmills/Basingstoke: Palgrave Macmillan, 163-187.

Simone Grimmeisen

s. Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Helmert/Wendt 2006; Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Wendt 2006.

Uwe Helmert

Helmert, Uwe; Müller, Rolf; Voges, Wolfgang, 2006: „Die Bedeutung sozialschichtspezifischer und berufsbezogener Faktoren zur Erklärung der Differenz der Mortalitätsentwicklung zwischen Männern und Frauen in Deutschland. Ergebnisse von zwei prospektiven Studien im Zeitraum 1984 bis 2003“, in: Jochen Geppert; Jutta Kühl (Hg.), *Gender und Lebenserwartung. Beiträge aus dem GenderKompetenzZentrum*, Bd. 2. Bielefeld: Kleine Verlag, 77-91.

Helmert, Uwe; Schorb, Friedrich, 2006: „Die Bedeutung verhaltensbezogener Faktoren im Kontext der sozialen Ungleichheit der Gesundheit“, in: Matthias Richter; Klaus Hurrelmann (Hg.), *Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 125-139.

Mielck, Andreas; Helmert, Uwe, 2006a: „Vergleich zwischen GKV- und PKV-Versicherten: Unterschiede bei Morbidität und gesundheitlicher Versorgung“, in: Jan Böcken; Bernard Braun; Robert Amhof; Melanie Schnee (Hg.), *Gesundheitsmonitor 2006. Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 32-52.

Mielck, Andreas; Helmert, Uwe, 2006b: „Soziale Ungleichheit und Gesundheit“, in: Klaus Hurrelmann; Ulrich Laaser; Oliver Razum (Hg.), *Handbuch Gesundheitswissenschaften*, 4. Auflage. Weinheim: Juventa, 603-624.

s. auch: Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Helmert/Wendt 2006; Timm/Helmert 2006.

Wolfgang Hien

Hien, Wolfgang; Müller, Rainer; Müller, Rolf; Voges, Wolfgang, 2006: „Übergang in die Erwerbsunfähigkeitsrente“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 126-149.

Karl Hinrichs

Hinrichs, Karl, 2006a: „Pension Reforms in Europe: Convergence of Old-Age Security Systems?“, in: Per Kristen Mydske; Ingo Peters (eds.), *The Transformation of the European Nation State*. Berlin: BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, 71-92.

Hinrichs, Karl, 2006b: „Comment“, in: European Commission, EU Research on Social Sciences and Humanities (EUR 22364), *Employees' Resources and Social Rights (RESORE), Proceedings of the International Conference, May 11th 2005*. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 88-90.

Hinrichs, Karl, 2006c: „Reforming Pensions in Germany and Sweden: New Pathways to a Better Future?“, in: Hugh Pemberton; Pat Thane; Noel Whiteside (eds.), *Britain's Pension Crisis: History and Policy*. Oxford: Oxford University Press, 241-255.

Hinrichs, Karl, 2006d: „Active Ageing and Pension Systems“, in: Jolanta Perek-Bialas (ed.), *Active Ageing*. Cracow: Aureus, 41-54.

Büchs, Milena; Hinrichs, Karl, 2006: „Germany – Moving Towards Europe But Putting National Sovereignty First“, in: Juho Saari (ed.), *The Europeanisation of Social Protection: The Political Responses of Eleven Member States*. Helsinki: Ministry of Social Affairs and Health, 47-66.

Achim Hurrelmann

s. Schneider/Nullmeier/Lhotta/Krell-Laluhova/Hurrelmann 2006.

Zuzana Krell-Laluhova

s. Schneider/Nullmeier/Lhotta/Krell-Laluhova/Hurrelmann 2006.

Ellen Kuhlmann

Kuhlmann, Ellen, 2006: „Wissen, Macht und Information im Zeitalter der Konsumenten – neue Arrangements im Gesundheitswesen“, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.), *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004*. Frankfurt/New York: Campus, 198-212.

Kolip, Petra; Kuhlmann, Ellen, 2006: „Bedarfsgerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit – neue Horizonte für die Prävention und Gesundheitsförderung“, in: Thomas Altgeld; Bärbel Bächlein; Christine Deneke (Hg.), *Diversity Management in der Gesundheitsförderung*. Frankfurt a.M.: Mabuse, 101-114.

Stephan Leibfried

Leibfried, Stephan; Zürn, Michael, 2006: „Von der nationalen zur post-nationalen Konstellation“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (Hg.), *Transformation des Staates? Edition Zweite Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 19-68.

s. auch: Obinger/Leibfried/Castles 2006; Obinger/Leibfried/Bogedan/Gindulis/Moser/Starke 2006.

Gert Marstedt

s. Braun/Marstedt/Rosenwirth 2006; Braun/Greß/Höppner/Marstedt/Rothgang/Tamm/Wasem 2006.

Julia Moser

s. Obinger/Leibfried/Bogedan/Gindulis/Moser/Starke 2006.

Rainer Müller

Müller, Rainer: „Kostenexplosion und demografischer Kollaps. Empirische und systematische Präzisierungen zu einigen verbreiteten Annahmen“, in: Karl Gabriel (Hg.), *Gesundheit – Ethik – Politik, Sozialethik der Gesundheitsversorgung*. Jahrbuch für Christliche Wissenschaften 47. Münster: Aschendorff, 77-102.

s. auch: Braun/Müller/Müller 2006; Hien/Müller/Müller/Voges 2006.

Rolf Müller

Müller, Rolf, 2006a: „Krankenstand. Zur Repräsentativität der Arbeitsunfähigkeitsdaten der GEK“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 42-57.

Müller, Rolf, 2006b: „Verläufe stationärer Versorgung“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 58-75.

Müller, Rolf; Brockmann, Hilke, 2006: „Steigende Zahl der Krankenhausfälle mit Diagnose 'psychische Störung'“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 150-162.

Zinke, Melanie; Müller, Rolf; Braun, Bernard, 2006: „Chronizität arbeitsbedingter Rückenbeschwerden am Beispiel von fünf Berufsgruppen“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 103-125.

s. auch: Braun/Müller 2006; Braun/Müller/Müller 2006; Helmert/Müller/Voges 2006; Hien/Müller/Müller/Voges 2006.

Frank Nullmeier

Nullmeier, Frank, 2006a: „Symbol und Demokratie, Souveränität und Verfassung“, in: Hubertus Buchstein; Rainer Schmalz-Bruns (Hg.), *Politik der Integration. Symbole, Repräsentation, Institution*. Festschrift für Gerhard Göhler zum 65. Geburtstag. Baden-Baden: Nomos, 261-279.

Nullmeier, Frank, 2006b: „Wissen und Entscheiden“, in: Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hg.), *Politikberatung in Deutschland*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 85-100.

Nullmeier, Frank, 2006c: „Demokratie und Sozialpolitik in Deutschland“, in: Erwin Carigiet; Ueli Mäder; Michael Opielka; Frank Schulz-Nieswandt (Hg.), *Wohlstand durch Gerechtigkeit. Deutschland und die Schweiz im sozialpolitischen Vergleich*. Zürich: Rotpunktverlag, 100-314.

Nullmeier, Frank, 2006d: „Wissensmärkte und Bildungsstatus. Elitenformation in der Wissensgesellschaft, in: Herfried Münkler; Grit Straßenberger; Matthias Bohlender (Hg.), *Deutschlands Eliten im Wandel*. Frankfurt/New York: Campus, 319-341.

Nullmeier, Frank, 2006e: „Politik und Emotion“, in: Rainer Schützeichel (Hg.), *Emotion und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze*. Frankfurt/New York: Campus, 84-103.

Nullmeier, Frank, 2006f: „Paradoxien der Eigenverantwortung“, in: Ludger Heidbrink; Alfred Hirsch (Hg.), *Verantwortung in der Zivilgesellschaft. Zur Konjunktur eines widersprüchlichen Prinzips*. Frankfurt/New York: Campus, 151-164.

Nullmeier, Frank, 2006g: „Links – Rechts“, in: Stephan Lessenich; Frank Nullmeier (Hg.), *Deutschland – eine gespaltene Gesellschaft*. Frankfurt/New York: Campus, 313-335.

Lessenich, Stephan; Nullmeier, Frank, 2006: „Einleitung: Deutschland zwischen Einheit und Spaltung“, in: Stephan Lessenich; Frank Nullmeier (Hg.), *Deutschland – eine gespaltene Gesellschaft*. Frankfurt/New York: Campus, 7-27.

Bogumil, Jörg; Nullmeier, Frank; Jann, Werner, 2006: „Perspektiven der politikwissenschaftlichen Verwaltungsforschung“, in: Jörg Bogumil; Werner Jann; Frank Nullmeier (Hg.), *Politik und Verwaltung*, Sonderheft 37. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 9-26.

s. auch: Schneider/Nullmeier/Lhotta/Krell-Laluhova/Hurrelmann 2006.

Herbert Obinger

Obinger, Herbert, 2006a: „Wir sind Voesterreicher. Bilanz der ÖVP/FPÖ-Privatisierungspolitik“, in: Emmerich Tálos (Hg.), *Schwarz-Blau. Eine Bilanz des „Neu-Regierens“*. Wien/Hamburg: LIT, 154-169.

Obinger, Herbert, 2006b: „Modelle sozialer Sicherung und sozialpolitische Entwicklungstrends im internationalen Vergleich“, in: Sepp Wall-Strasser; Heinz Füreder; Gerhard Gstöttner-Hofer; Gerald Lorenz (Hg.), *Tatort Sozialstaat*. Wien: ÖGB-Verlag, 125-149.

Obinger, Herbert; Leibfried, Stephan; Bogedan, Claudia; Gindulis, Edith; Moser, Julia; Starke, Peter, 2006: „Wandel des Wohlfahrtsstaats in kleinen offenen Volkswirtschaften“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (Hg.), *Transformation des Staates? Edition Zweite Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 265-308.

Obinger, Herbert; Leibfried, Stephan; Castles, Francis G., 2006: „Bypasses to a Social Europe? Lessons from Federal Experience“, in: Alexander H. Trechsel (ed.), *Towards a Federal Europe?*. New York: Routledge, 145-171.

Tálos, Emmerich; Obinger, Herbert, 2006: „Schwarz-blaue Sozialpolitik“ in: Emmerich Tálos (Hg.), *Schwarz-Blau. Eine Bilanz des „Neu-Regierens“*. Wien: LIT, 188-207.

Tanja Pritzlaff

Pritzlaff, Tanja, 2006: „Ethnographische Politikforschung“, in: Joachim Behnke; Thomas Gschwend; Delia Schindler; Kai-Uwe Schnapp (Hg.): *Methoden der Politikwissenschaft. Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren*. Baden-Baden: Nomos, 125-132.

Elmar Rieger

Rieger, Elmar, 2006a: „Globalization and the Welfare State“, in: Jaan Art Scholte; Robert Robertson (eds.), *Encyclopedia of Globalization*. New York/London: Routledge.

Rieger, Elmar, 2006b: „Agrarpolitik“, in: Dieter Nohlen (Hg.), *Kleines Lexikon der Politik*. München: Beck, 28-32.

Rieger, Elmar, 2006c: „Landwirtschaft im Umbruch: Von der Agrarwirtschaft zur Amtswirtschaft“, in: Manfred Schmidt; Reimut Zohlhöfer (Hg.), *Politik in der Bundesrepublik Deutschland*. Opladen: Verlag für Sozialwissenschaften, 327-355.

Rieger, Elmar, 2006d: „Die Bauernverbände. Agrarische Interessenpolitik, institutionelle Ordnung und politischer Wettbewerb“, in: Ulrich Willems; Thomas von Winter (Hg.), *Interessenverbände in Deutschland*. Opladen: Verlag für Sozialwissenschaften, 294-315.

Melanie Rosenwirth

s. Braun/Marstedt/Rosenwirth 2006.

Heinz Rothgang

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Helmert, Uwe; Wendt, Claus, 2006: „Wandel von Staatlichkeit in den Gesundheitssystemen von OECD-Ländern“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (Hg.), *Transformation des Staates? Edition Zweite Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 309-355.

Rothgang, Heinz; Cacace, Mirella; Grimmeisen, Simone; Wendt, Claus, 2006: „Wandel der Staatlichkeit in Gesundheitssystemen von OECD-Ländern“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (Hg.), *Staatlichkeit im Wandel*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 309-355.

Höppner, Karin; Greß, Stefan; Rothgang, Heinz; Wasem, Jürgen, 2006: „Instrumente der Risikoselektion – Theorie und Empirie“, in: Dirk Göppfarth; Stefan Greß; Klaus Jacobs; Jürgen Wasem (Hg.), *Jahrbuch Risikostrukturausgleich 2006 – Zehn Jahre Kassenwechsel*. St. Augustin, Asgard: 119-144.

s. auch: Borchert/Rothgang 2006; Braun/Greß 2006; Braun/Greß/Höppner/Rothgang/Tamm/Wasem 2006.

Elke Scharnetzky

s. Deitermann/Scharnetzky 2006.

Winfried Schmähl

Schmähl, Winfried, 2006: „Sicherung bei Alter, Invalidität und für Hinterbliebene“, in: Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Bundesarchiv (Hg.), *Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945. Band 3: 1949-1957 Bundesrepublik Deutschland – Bewältigung der Kriegsfolgen, Rückkehr zur sozialpolitischen Normalität* (Bandherausgeber: Günther Schulz). Nomos: Baden-Baden, 357-437.

Steffen Schneider

Schneider, Steffen; Nullmeier, Frank; Lhotta, Roland; Krell-Laluhova, Zuzana; Hurrelmann, Achim, 2006: „Legitimationskrise nationalstaatlicher Demokratien?“, in: Stephan Leibfried; Michael Zürn (Hg.), *Transformation des Staates? Edition Zweite Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 197-229.

Fritz Schorb

s. Helmert/Schorb 2006.

Eric Seils

Seils, Eric, 2006: „Niederlande: Musterland der Sozialpolitik?“, in: Thomas Meyer (Hg.), *Theorie der Sozialen Demokratie*, Bd. II. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 242-272.

Peter Starke

s.: Obinger/Leibfried/Bogedan/Gindulis/Moser/Starke 2006.

Andreas Timm

Timm, Andreas; Helmert, Uwe, 2006: „Berufsgruppen, Arbeitslosigkeit und Mortalität“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK-Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard-Verlag: 163-182.

Wolfgang Voges

Voges, Wolfgang, 2006: „Wandel des Sterbegeschehens unter Einfluss sozialstaatlicher Finanzierungsprobleme“, in: Rolf Müller; Bernard Braun (Hg.), *Vom Quer- zum Längsschnitt mit GKV-Daten*. GEK Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Bd. 51. St. Augustin: Asgard, 198-208.

Voges, Wolfgang; Helmert, Uwe, 2006: „Familiale Situation, soziale Unterstützung und subjektive Gesundheit“, in: Karla Gärtner (Hg.), *Lebensstile, Lebensphasen, Lebensqualität: interdisziplinäre Analysen von Gesundheit und Sterblichkeit aus dem Lebenserwartungssurvey des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 189-203.

s. auch: Helmert/Müller/Voges 2006; Hien/Müller/Müller/Voges 2006.

Claus Wendt

s. Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Helmert/Wendt 2006; Rothgang/Cacace/Grimmeisen/Wendt 2006.

Edda Würdemann

Würdemann, Edda, 2006: „Begleitmedikation bei ADHS unter besonderer Berücksichtigung von Antiepileptika und Psycholeptika anhand von Routinedaten der GKV“, *IPP-Info* 3 (2): 10.

Beiträge zum Wissenschaftstransfer/Gutachten und Stellungnahmen**Gerd Glaeske**

Glaeske, Gerd, 2006a: *Schlussgutachter der Stiftung Warentest für das Handbuch Selbstmedikation. Rezeptfreie Mittel für Sie bewertet.*

Glaeske, Gerd, 2006b: *Arzneimittelversorgungsmanagement – Strategien zur Identifizierung und Realisierung von Wirtschaftlichkeitsreserven*. Projektbericht für die DAK.

Glaeske, Gerd, 2006c: *Brauchen Pharma-Unternehmen Marketing?* Ein Standpunkt in dem *Pharma Marketing Journal* 5, 149.

Glaeske, Gerd, 2006d: *Bonus für ÄrztInnen und PatientInnen, Malus für die Pharmaindustrie!* Pressekonferenz der GEK in Berlin „Bessere Chancen für eine verlässliche Arzneimittelversorgung“, Statement vom 30.03.2006.

Glaeske, Gerd, 2006e: *Case-Finding und Therapie-Compliance bei Osteoporose*. Machbarkeitsstudie in Kooperation mit dem Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES), 08.05.2006.

Glaeske, Gerd, 2006f: *Unterversorgung und Qualitätsdefizite in der Osteoporose-Behandlung*. Statement beim Parlamentarischen Abend am 27.06.2006.

Glaeske, Gerd, 2006g: *BKK Arzneimittelbratung über Migränemittel*, Einladung zur Pressekonferenz am 25.10.2006 in Bremen

Glaeske, Gerd, 2006h: *Prävention und Gesundheitsförderung. Ein Programm für eine bessere Sozial- und Gesundheitspolitik*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Arbeit und Sozialpolitik.

Frank Nullmeier

Nullmeier, Frank, 2006: *Differenzierte Integration in der Sozialpolitik*, Gutachten für die Bertelsmann-Stiftung Forschungslandschaft Alterssicherung in Deutschland. Ein Überblick. Bericht im Auftrag des Forschungsnetzwerks Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung Bund (zusammen mit Christian Marschallek unter Mitarbeit von Carla Bethmann/Leipzig)

Winfried Schmähl

Deutscher Bundestag, 2006: *Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland – Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen*. Bericht der Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bundestags-Drucksache 16/2190, 6.7.2006. (Mitautor)

Periodika, Graue Literatur, Zeitschriftenartikel, Veröffentlichungen im Internet

Sigrid Betzelt

Betzelt, Sigrid, 2006a: *Flexible Wissensarbeit: AlleindienstleisterInnen zwischen Privileg und Prekarität*. ZeS-Arbeitspapier Nr. 3/2006. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Betzelt, Sigrid, 2006b: „Hohe innere Motivation. Sein eigener Herr sein mit geringerem Verdienst. Interview mit Thomas Gesterkamp“, *M – Menschen Machen Medien* 55 (5): 16-17.

Bernard Braun

Braun, Bernard; Reiners, Hartmut; Rosenwirth, Melanie; Schlette, Sophia, 2006a: *Anreize zur Verhaltenssteuerung im Gesundheitswesen. Effekte bei Versicherten und Leistungsanbietern – Chartbook*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Braun, Bernard; Reiners, Hartmut; Rosenwirth, Melanie; Schlette, Sophia, 2006b: *Anreize zur Verhaltenssteuerung im Gesundheitswesen*. Gütersloh unter: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-0A000F0ADDE79675/bst/Chartbook_Anreize.pdf

Petra Buhr

Buhr, Petra, 2006: „Diagnosis Related Groups (DRG) und Lebenslage“, *ZeS-Report* 11: 6-10.

Buhr, Petra; Klinke, Sebastian, 2006a: *Qualitative Folgen der DRG-Einführung für Arbeitsbedingungen und Versorgung im Krankenhaus unter Bedingungen fortgesetzter Budgetierung. Eine vergleichende Auswertung von vier Fallstudien*. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Veröffentlichungsreihe der Forschungsgruppe Public Health (discussion paper, PI2006-311).

Buhr, Petra; Klinke, Sebastian, 2006b: *Versorgungsqualität im DRG-Zeitalter. Erste Ergebnisse einer qualitativen Studie in vier Krankenhäusern*. ZeS-Arbeitspapier Nr. 6/2006. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Gerd Glaeske

Glaeske, Gerd, 2006a: „Der Korruption an den Kragen“, *hkk Blätter* 1: 16f.

Glaeske, Gerd, 2006b: „Warum so mutlos? Die Gesundheitsreform geht nicht weit genug“, *MDK-Forum* 10 (3): 4ff.

Glaeske, Gerd, 2006c: „Das alte Lied.“, *Dr. med. Mabuse* 31 (159): 20f.

Glaeske, Gerd, 2006d: „Warum erst den Doktor fragen?“, *Dr. med. Mabuse* 31 (162): 19.

Glaeske, Gerd, 2006e: „Mehr Rezepte, teurere Arzneimittel, höhere Ausgaben“, *Dr. med. Mabuse* 31 (162): 26f.

Glaeske, Gerd, 2006f: „Immer wieder – Bestechungsverdacht im Arzneimittelmarkt“, *Dr. med. Mabuse* 31 (163): 24.

Glaeske, Gerd, 2006g: „Die Pharma-Branche – zwischen Glanz und Bluff“, *Dr. med. Mabuse* 31 (164): 22ff.

Glaeske, Gerd, 2006h: „Arzneimitteltrends des Jahres 2005“, *INFO GEK* 1: 5.

Glaeske, Gerd, 2006i: „Eine Branche wie keine andere. Die Janusköpfigkeit der Pharmaindustrie“, *horizonte* 16: 14f.

Glaeske, Gerd, 2006j: „Fehlanreize durch RxGroups im Risikostrukturausgleich? Eine Erwiderung“, *Gesundheits- und Sozialpolitik* 60: 59ff.

Glaeske, Gerd, 2006k: „Mehr Wirtschaftlichkeit bei teuren Arzneimitteln – Verordnung mit Zweitmeinung“, *Die Ersatzkasse* 7: 274.

Glaeske, Gerd, 2006l: Interview: „Wo man sparen kann“, *Verdi Publik*, Juli/August: 3.

Glaeske, Gerd, 2006m: Interview: „Mehr als genug Geld im System“, *hkk blätter* 11: 20f.

Glaeske, Gerd, 2006n: Interview: „Die Zukunft des Außendienstes im Gesundheitsmarkt“, *Health&Sales* 11/12: 21f.

Glaeske, Gerd, 2006o: Interview: „Immunabwehr muss durch das Impfen trainiert werden“, *INFO GEK* 2: 2.

Glaeske, Gerd, 2006p: Interview: „Neue Versorgungsstrukturen“, *hkk magazin* 4: 15ff.

Glaeske, Gerd, 2006q: Interview: „Die Zukunft der Apotheken“, *MDVA Puls Winter* 06: 24ff.

Glaeske, Gerd, 2006r: „Insuline in der Diskussion“, *hkk Blätter* 3: 16f.

Glaeske, Gerd 2006s: „Präventionen – Strategie ohne Alternative. Über die Grenzen der kurativen Medizin in einer älter werdenden Bevölkerung“, *IPP-INFO* 4: 4f.

Glaeske, Gerd; Häussler, Bertram, 2006: „Versorgung von Osteoporose – Patienten in Deutschland.“, *Deutsches Ärzteblatt* 39: 2542ff.

Glaeske, Gerd; Hoffmann, Falk, 2006a: „Analyse von Krankenkassendaten zur Inanspruchnahme von Hilfsmitteln gegen Dekubitus“, *Pflege* 19: 308ff.

Glaeske, Gerd; Hoffmann, Falk, 2006b: „Suchtgefährdung im Alter am Beispiel von Arzneimittelverschreibung und – gebrauch.“, *Prävention* 4: 109ff.

Glaeske, Gerd; Hoffmann, Falk, 2006c: „Suchtgefährdung im Alter am Beispiel von Arzneimittelverschreibung und- gebrauch“, *Prävention* 29: 111ff.

Glaeske, Gerd; Pfannkuche, Matthias S., 2006: „Einzelimport von Arzneimitteln nach § 73 Abs. 3 AMG“, *Deutsche Apotheker Zeitung* 45: 56ff.

s. auch: Hoffmann/Scharnetzky/Deitermann/Glaeske 2006; Hoffmann/Glaeske 2006a, b; Hoffmann/Glaeske/Scharffetter 2006; Janhsen/Glaeske 2006a, b, c.

Falk Hoffmann

Hoffmann Falk; Glaeske, Gerd, 2006a: „Neugebrauch von Benzodiazepinen und das Risiko einer proximalen Femurfraktur. Eine Case-crossover-Studie“, *Z Gerontol Geriatr* 39 (2): 143-148.

Hoffmann, Falk; Glaeske, Gerd, 2006b: „Inzidenz proximaler Femurfrakturen in Deutschland, Personenbezogene Analyse einer Versichertenpopulation“, *Gesundheitswesen* 68 (3): 161-164.

Hoffmann, Falk; Glaeske, Gerd; Scharffetter, Wiebke, 2006: „Zunehmender Hypnotikaverbrauch auf Privatrezepten in Deutschland“, *Sucht* 52 (6): 360-366.

Hoffmann, Falk; Scharnetzky, Elke; Deitermann, Bernhilde; Glaeske, Gerd, 2006: „Inanspruchnahme von Hilfsmitteln gegen Dekubitus im ambulanten Sektor“, *Pflege* 19 (5): 308-313.

s. auch: Glaeske/Hoffmann 2006a, b, c.

Achim Hurrelmann

Hurrelmann, Achim, 2006: *Multi-Level Legitimacy: Conceptualizing Legitimacy Relationships between the EU and National Democracies*. TranState Working Paper No. 41. Bremen: Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597).

Katrin Janhsen

Janhsen, Katrin, 2006a: *Die Frau, die unbekannte Patientin – Frauengesundheit und Männermedizin. Business Professional Women BPW*. Frankfurt a. M. http://www.bpw-frankfurt.de/download/Frau_unbekannte_Patientin_KJ.pdf

Janhsen, Katrin, 2006b: *Effizienz des Arzneimitteleinsatzes*. Evangelische Akademie Loccum. <http://www.loccum.de/material/natur/pharma/jahnsen.pdf>

Janhsen, Katrin; Glaeske, Gerd, 2006a: *Modernisation of the Statutory Health Insurance Act – does it influence sex-specific prescribing characteristics from 2003 to 2005?* 1st World Congress on Gender Medicine, <http://www.gendermedicine.com/1st/images/P44.pdf>

Janhsen, Katrin; Glaeske, Gerd. 2006b: *Prescription of drugs that should be avoid in the elderly: Beers' and other lists*, German Medical Science GMS.

<http://www.egms.de/en/meetings/gaa2006/06gaa12.shtml>

Janhsen, Katrin; Glaeske, Gerd, 2006c: *Drug treatment in the elderly: a challenge for patients and doctors*, German Medical Science GMS.

<http://www.egms.de/en/meetings/gaa2006/06gaa21.shtml>

Tanja Klenk

Klenk, Tanja, 2006: „Soziale Selbstverwaltung – Ein Modell zur Integration gesellschaftlicher Interessen?“, *Die Ersatzkasse* 86 (12): 464-467.

Ellen Kuhlmann

Kuhlmann, Ellen, 2006a: *Medical governance and user power: unravelling the knowledge-power knot in professionalism*. Paper presented to the International Sociological Association World Conference, RC52/RC15, Session 4 „Global Standardization and Local Needs in Health“. Durban, South Africa, 23.-29. July 2006.

<http://www.sociology2006.org.za/dbphp/search.php>.

Kuhlmann, Ellen, 2006b: *From women's health to gender mainstreaming and back again: linking feminist agendas and reform in health care*. Paper presented to the ISA World Conference, RC15, Session 2 „Women's Health“. Durban, South Africa, 23.-29. July 2006. <http://www.sociology2006.org.za/dbphp/search.php>.

Kuhlmann, Ellen, 2006c: *Governing the health professions: moving beyond marketization and managerialism*. Paper presented to the ESPAnet Conference, Stream „Health“. Bremen, Germany, 21.-23. September 2006. <http://www.espanet2006.de>.

Kuhlmann, Ellen; Kolip, Petra, 2006: „Besser, aber nicht gut. Auf dem Weg zu einer geschlechtersensiblen Praxis und Forschung“, *Dr. med. Mabuse* 31 (159): 43-45.

Kolip, Petra; Kuhlmann, Ellen, 2006: „Gender Mainstreaming in der Gesundheitsversorgung“, *Gesundheit und Gesellschaft* 9 (1): 26-31.

Rainer Müller

Müller, Rainer, 2006: „Richtige Zeiten für richtige Ideen – Arbeitswelt und Gesundheitsberichterstattung“, *Die BKK – Zeitschrift der Betrieblichen Krankenversicherung* November: 518-522

Frank Nullmeier

Nullmeier, Frank, 2006a: *The cognitive turn in public analysis*. Working paper G-GORS (Governance for sustainability. An Integrated Projekt within the EU's 6th Framework Programme).

Nullmeier, Frank, 2006b: „Weiter mit Bismarck? Ist das garantierte Mindesteinkommen die Lösung?“, in: Deutscher Verein für öffentliche und private Vorsorge e.V. (Hg.), *Deutscher Fürsorgetag 2006. Dokumentation. Mut zur sozialen Verantwortung!* 3.-5. Mai 2006, Düsseldorf, Berlin, 39-41.

Matthias S. Pfannkuche

s. Glaeske/Pfannkuche 2006.

Melanie Rosenwirth

s. Braun/Reiners/Rosenwirth/Schlette 2006.

Heinz Rothgang

Rothgang, Heinz, 2006a: „Demographischer Wandel und Entwicklungen in der Altenpflege“, *Impulse – Newsletter zur Gesundheitsförderung* 53 (10): 10.

Rothgang, Heinz, 2006b: „Finanzierungsalternativen der Pflegeversicherung zwischen Eigenverantwortung und Solidarität“, *WSI-Mitteilungen* 4: 212-219.

Rothgang, Heinz, 2006c: „Die umlagefinanzierte Pflegeversicherung ist reformfähig“, *Die BKK – Zeitschrift der Betrieblichen Krankenversicherung* 94: 174-177.

Rothgang, Heinz, 2006d: „Long-Term Care in Germany“, in: The World Bank (ed.), *Reforming Health Social Security. Proceedings of an International Seminar*. Working Paper Series No. 2005-4. Washington D.C.: The World Bank, 59-83.

Walter Samsel

Samsel, Walter, 2006: Prostatakrebs – Diagnose und Prognose, Informationsbroschüre für Patienten und Ärzte im Rahmen des GEK-Gesundheitsservice
<http://www.gek.de/service/broschueren/therapie/index.html>.

Winfried Schmähl

Schmähl, Winfried (Mitautor), 2006a: „GVG-Diskussionspapier zur geplanten Anhebung der Altersgrenzen“, *GVG-Informationsdienst* 316, November 2006.

Schmähl, Winfried, 2006b: „Qualifizierung fördern, nicht das Finanzkapital“, *VDI nachrichten*, 7. Juli 2006, Nr. 27: 2.

Schmähl, Winfried, 2006c: *Aufgabenadäquate Finanzierung der Sozialversicherung durch Beiträge und Steuern – Begründungen und Wirkungen eines Abbaus der „Fehlfinanzierung“ in Deutschland*. ZeS-Arbeitspapier Nr. 5/2006. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Schmähl, Winfried, 2006d: „Einige Thesen zur Situation und weiteren Entwicklung der Alterssicherung in Deutschland“, *Frankfurter Rundschau*, 13.1.2006: 7.

Schmähl, Winfried, 2006e: „Unbequeme Fragen zur Rente mit 67“, *Süddeutsche Zeitung*, 24.2.2006: 22.

Schmähl, Winfried, 2006f: „Alternativen zum jetzigen Kurs diskutieren“, *Nachrichten Parität* 6: 22-24.

Schmähl, Winfried, 2006g: „Alterung der Bevölkerung, wirtschaftliche Entwicklung und Sozialpolitik – Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten“, in: DKV Deutsche Krankenversicherung AG und Stiftung Deutsches Hygiene-Museum (Hg.), *Die Zukunft heißt Methusalem. Muss das Alter neu erfunden werden? Entscheiderforum der DKV Deutsche Krankenversicherung und des Deutschen Hygiene-Museums*. Dresden, 8.-9. September 2005. Dresden: Eigenverlag, 22-25.

Schmähl, Winfried, 2006h: „Die neue deutsche Alterssicherungspolitik und die Gefahr steigender Altersarmut“, in: Sozialverband Deutschland (SoVD) (Hg.), *Solidarische Alterssicherung statt Altersarmut*. Strategiegelgespräch des SoVD, Berlin, 9.5.2006, Dokumentation der Vorträge. Dresden: Eigenverlag, 12-22.

Schmähl, Winfried 2006i: „Das Soziale in der Alterssicherung – Oder: Welches Alterssicherungssystem wollen wir?“, in: ver.di (Hg.), *Zukunft der Rente*. Dokumentation des ver.di-Rentenkongresses am 25.4.2006. Berlin: Eigenverlag, 15-25.

Peter Starke

Starke, Peter; Martens, Kerstin, 2006: *Education as an Export Industry: The Case of New Zealand*. TranState Working Paper No. 33. Bremen: Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), www.sfb597.uni-bremen.de, Universität Bremen.

Wolfgang Voges

Voges, Wolfgang, 2006: „Indikatoren im Lebenslagenansatz. Das Konzept der Lebenslage in der Wirkungsforschung“, *ZeS-Report* 11 (1):1-6.

Edda Würdemann

Würdemann, Edda, 2006: „Begleitmedikation bei ADHS unter besonderer Berücksichtigung von Antiepileptika und Psycholeptika anhand von Routinedaten der GKV“, *IPP-Info* 3 (2): 10.

4 Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2005/06

Betzelt, Sigrid	Soziologie der Sozialpolitik
Braun, Bernard	Einführung in die Gesundheitsökonomie I Handlungsmethoden der Gesundheitswissenschaften
Dingeldey, Irene	Soziologie der Sozialpolitik
Eberhard, Elke Anna	TM/CAM: In welchen Bereichen könn(t)en alternativkomplementäre Bewegungstherapien in der gesundheitlichen Versorgung integriert werden? Selbsthilfe
Fachinger, Uwe	Einkommensverteilung I
Glaeske, Gerd	Public Health als multidisziplinäre Problemanalyse: Sucht Arzneimittelversorgung in der BRD. Aspekte von Nutzen und Risiken, Qualität und Kosten
Helmert, Uwe	Gesundheitsrisiken und Gesundheitspotentiale der Bevölkerung
Henninger, Annette	Die Geschlechterpolitik politischer Institutionen
Hinrichs, Karl	Sozialwissenschaftliche Sozialpolitikanalyse: Sozialpolitik in Deutschland. Geschichte – Strukturen – Perspektiven
Hurrelmann, Achim	Einführung in die Politikfeldanalyse
Hvinden, Björn	Comparative Perspectives on Welfare State Policy in Continental and Northern Europe: Challenges, Reforms and Outcomes
Janhsen, Kathrin	Epidemiologie I
Klenk, Tanja	Öffentliche Verwaltung und Sozialmanagement
Kuhlmann, Ellen	Professionen und Bürger in der Wissensgesellschaft – neue (Geschlechter-)Arrangements im Gesundheitssektor
Marstedt, Gerd	Projektdesign, Methoden und Konzepte der Gesundheitswissenschaften I
Meyer, Frank; Würdemann, Edda	Public Health als multidisziplinäre Problemanalyse: ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, Hyperaktivität)
Müller, Rainer	Einführung in die soziale Sicherung Arbeitsbedingte Gesundheitsrisiken und Gefährdungsanalysen Grundlagen und Struktur der sozialen Sicherung Arbeitsbedingte Gesundheitsrisiken Institutionen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt

Nullmeier, Frank	Einführung in die Sozialwissenschaften Einführung in die soziale und politische Entwicklung Deutschlands seit 1945 Kolloquium zum Forschungspraktikum
Obinger, Herbert	Wohlfahrtsstaatliche Politik in der OECD Welt
Pritzlaff, Tanja	Übung zur Einführung in die Politikfeldanalyse
Rieger, Elmar	Demokratie in der internationalen Politik und im Völkerrecht Staat, Wirtschaft und Gesellschaft der USA
Schmähl, Winfried	Paradigmenwechsel in der deutschen Alterssicherungspolitik I Ökonomische und institutionelle Grundlagen sozialer Sicherung I
Schmid, Achim	Übung zur Einführung in die Politikfeldanalyse
Schubert, Kirsten	Stellenwert der Akupunktur in der heutigen Versorgungslandschaft
Sieveking, Klaus	Nationales und europäisches Arbeits- und Sozialrecht
Timm, Andreas	Research Unit I: Methoden der sozialpolitischen Forschung
Voges, Wolfgang	Soziologie der Armut Soziologie des höheren Lebensalters
Wiesner, Achim	Neuere Ansätze der Policy-Forschung

Sommersemester 2006

Bogedan, Claudia	Vorbild Skandinavien? Krise des Wohlfahrtsstaates
Braun, Bernard	Einführung in die Gesundheitsökonomie II Repräsentationsmodi der Versicherten in der Gesetzlichen Krankenversicherung
Dingeldey, Irene	Wohlfahrtstheorien
Eberhard, Elke Anna	Selbsthilfe in der gesundheitlichen Versorgung
Fachinger, Uwe	Einkommensverteilung II
Glaeske, Gerd	Was haben Arzneimittel mit Gesundheit zu tun? Arzneimittelversorgung und Gesundheitsberichterstattung Soziale Ungleichheit und Gesundheit
Helmert, Uwe	Soziale Probleme und Lebenslagen
Hinrichs, Karl	Alterssicherungspolitik. Reformen und Reformprobleme in Deutschland und im internationalen Vergleich
Hurrelmann, Achim	Gesellschaftliche Integration und staatliche Integrationspolitik
Janhsen, Katrin	Epidemiologie II
Klenk, Tanja	Öffentliche Verwaltung und Sozialmanagement

Kuhlmann, Ellen	Geschlechtersozioologie und Gender Mainstreaming – Perspektiven und Anwendungsmöglichkeiten im Wissenschaftssystem
Marstedt, Gerd	Projektdesign, Methoden und Konzepte der Gesundheitswissenschaften II
Milles, Dietrich	Arbeitsbedingte Erkrankungen und Berufskrankheiten
Müller, Rainer	Konzepte der Arbeits- und Gesundheitsforschung Übung zu den Konzepten der Arbeits- und Gesundheitsforschung Masterkolloquium Recht
Ritter, Wolfgang; Müller, Rainer; Larisch, Joachim	Occupational Safety and Health Promotion in Europe Case Studies and Processes of Problem Solving in Work Related Health Promotion (MELS. Modul F) Case Studies and Processes of Problem Solving in Work-Related
Nonhoff, Martin	Theorien der Gerechtigkeit
Nullmeier, Frank	Legitimationsprobleme des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland Sozialwissenschaftliche Grundlagen Governance und Organisation
Obinger, Herbert	Computergestützte empirische Sozialforschung
Pritzlaff, Tanja	Grundtexte zur politischen Philosophie: Zum Ewigen Frieden – Kant, Fichte, Schlegel
Rieger, Elmar	Das Recht und die Politik der WTO Verfassungsgerichtsbarkeit im internationalen Vergleich
Rothgang, Heinz	Pflegeökonomie
Samsel, Walter	Training und seine Grundlagen im gesundheitsorientierten Sport
Schmähl, Winfried	Ökonomische und institutionelle Grundlagen sozialer Sicherung II Paradigmenwechsel in der deutschen Alterssicherungspolitik II
Schubert, Kirsten	Selbsthilfe und Pharmaindustrie – eine fragwürdige Allianz Medizinische Grundlagen
Seils, Eric	Research Paradigms Theorien des Wohlfahrtsstaates
Voges, Wolfgang	Pflege als Beruf. Arbeits- und Berufssoziologie Sozialstruktur und soziale Probleme
Wiesner, Achim	Deutschland auf dem Weg zum Gebührenstaat?

Wintersemester 2006/07

Betzelt, Sigrid	Soziologie der Sozialpolitik (Übung)
Bothfeld, Silke	Wohlfahrtsstaat im Wandel
Boy, Peter	Methoden der Sozialpolitikforschung
Dingeldey, Irene	Soziologie der Sozialpolitik (Vorlesung)
Fachinger, Uwe	Einkommensverteilung I
Glaeske, Gerd	Public Health als multidisziplinäre Problemanalyse: Sucht
Gottschall, Karin	Doctorial colloquium; Field: Welfare state
Helmert, Uwe	Gesundheitsrisiken und Gesundheitspotentiale der Bevölkerung Struktur und Leistungsfähigkeit von Gesundheitssystemen im internationalen Vergleich
Hinrichs, Karl	Sozialwissenschaftliche Politikanalyse. Sozialpolitik in Deutschland: Geschichte – Strukturen – Perspektiven Blockveranstaltung Kolloquium zum Forschungspraktikum
Hurrelmann, Achim	Transformation of the State
Janhsen, Katrin	Epidemiologie I
Kuhlmann, Ellen	Feministische Theorien und Geschlechterforschung
Müller, Rainer	System und Recht der gesundheitlichen Sicherung Betriebliches Gesundheitsmanagement Arbeitsbedingte Gesundheitsrisiken Institutionen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt
Obinger, Herbert	Vergleichende Sozialpolitik
Oelschläger, Angelika	Betriebliche Sozialpolitik
Rieger, Elmar	Die „Politik“ der Aristoteles Staat und Religion im internationalen Vergleich
Rothgang, Heinz	Gesundheitsökonomie I Handlungsmethoden I: Neue Versorgungsformen in der GKV Praktikumsbegleitung
Schmähl, Winfried	Ökonomische und soziale Grundlagen sozialer Sicherung: Arbeitsmarkt, Beschäftigung und soziale Sicherung
Schubert, Kirsten	Strukturen und Modelle von Selbsthilfe
Schmid, Achim	Einführung in das politikwissenschaftliche Arbeiten
Seils, Eric	Vergleichende Sozialpolitikforschung Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
Starke, Peter	Methoden der Politikwissenschaft

Voges, Wolfgang	Soziologie der Armut Soziologie des höheren Lebensalters
Wiesner, Achim	Politische Diskurse

Jour-fixe Reihe

Im Berichtszeitraum wurde die Jour-fixe Reihe als „*Sozialpolitisches Kolloquium*“ mit Beiträgen aus der Arbeit des ZeS und seinen Gastwissenschaftler/innen durchgeführt.

Wintersemester 2005/06

23. November 2005	Dr. Ellen Kuhlmann, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik <i>Vertrauen im Gesundheitswesen</i>
30. November 2005	Prof. Dr. Peter Dabrock, Philipps-Universität Marburg, Gastwissenschaftler am Zentrum für Sozialpolitik <i>Ausweg Altersrationierung? Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen und demographischer Wandel</i>
18. Januar 2006	Dr. Irene Dingeldey, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik <i>Neue Formen der Governance in der Arbeitsmarktpolitik. Eine vergleichende Perspektive</i>
01. Februar 2006	Prof. Dr. Björn Hvinden, Norwegian University of Science and Technology (NTNU), Trondheim, Norwegen, Gastwissenschaftler im Zentrum für Sozialpolitik <i>Is Increased Cross-Border Mobility Incompatible with Redistributive Welfare States? The North-European Case</i>
08. Februar 2006	PD Dr. Herbert Obinger, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Dipl.-Pol. Peter Starke, Graduate School of Social Sciences (GSSS) <i>Sozialpolitische Entwicklungstrends in OECD-Ländern 1980-2000. Gibt es Konvergenz?</i>

Sommersemester 2006

14. Juni 2006	Dr. Paola Mattei, London School of Economics, Department of Social Policy, Gastwissenschaftlerin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) <i>Reshaping Welfare Bureaucracies in Europe: Organisational Change and the Efficiency Imperative</i>
---------------	--

21. Juni 2006 Maciej Zukowski, University of Economics, Poznan, Polen, Gastwissenschaftler im Zentrum für Sozialpolitik
Reformen der Alterssicherung in Mittel- und Osteuropa – einige aktuelle Fragen

12. Juli 2006 Dr. Monika Goldmann, Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs), Gastwissenschaftlerin im Zentrum für Sozialpolitik
Arbeit in der Altenpflege. Auswirkungen von Strukturreformen im internationalen Vergleich

Wintersemester 2006/07

01. November 2006 PD Dr. Elmar Rieger, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik
Die Rückkehr der Religion: Die Rolle des Wohlfahrtsstaates

22. November 2006 Dr. Ellen Kuhlmann, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik
Patienten – Kunden – Bürger: Neue Beteiligungsformen im Gesundheitssystem

20. Dezember 2006 Dr. Joachim Lange, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik
Sozialstaat auf dem Weg vom Leistungs- zum Regulierungsstaat? Das Beispiel der Alterssicherungs- und Arbeitsmarktpolitik

24. Januar 2007 Prof. Dr. Jürgen Schupp, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin
Zur Messung von Gesundheit im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP)

Weitere Vorträge

15. März 2006 Prof. Dr. Francis G. Castles, Department of Social Policy, University of Edinburgh, United Kingdom, Gastwissenschaftler am Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst (HWK)
Looking for Retrenchment in the Wrong Place: An Aggregate Analysis

09. Februar 2006 Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Schrattenholzer, Institut für Gesang und Musiktheater der Universität für Musik und darstellende Kunst, (Kooperation mit dem Zentrum für feministische Studien/Universität Bremen)
Die Macht der Sprache und des Sprechens

26. Juli 2006 Dr. Michael Stegmann, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin
Längsschnittdaten aus den Versicherungskonten der GRV – Darstellung der Datengrundlage und Nutzungsmöglichkeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Gesundheitspolitisches Kolloquium

- Wintersemester 2005/06 Repräsentation von Versicherten- und Patienteninteressen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)
- Sommersemester 2006 Wettbewerb im Gesundheitswesen – nur ökonomische Formel oder Strategie für eine bessere Versorgung?
- Wintersemester 2006/07 Die sozialpolitischen Entwicklungen in Deutschland – Versuch einer Bilanz

Tagungen/Workshops

- 19./20. Januar 2006 *Altersdiskriminierung und Beschäftigung*
Tagung des Zentrums für Sozialpolitik (ZeS) in Kooperation mit dem Bremer Institut für deutsches, europäisches und internationales Gender-, Arbeits- und Sozialrecht (bigas) und der Evangelischen Akademie Loccum (Joachim Lange)
- 23.-25. Februar 2006 *Postdemokratie*
Gemeinsame Tagung der Sektionen „Politische Theorien und Ideengeschichte“ und „Staatslehre und politische Verwaltung“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) in Verbindung mit dem Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), in Bremen (Frank Nullmeier, Tanja Pritzlaff)
- 05./06. März 2006 *Which Social Security for Michael and Marianne? Reform Trajectories in Germany and France*
Young Researchers Workshop, Graduate School of Social Sciences (GSSS), in Bremen, (Stephan Leibfried, Karin Gottschall)
30. März - 01. April 2006 *Professions, Globalization and the European Project: Shifting Spheres of Opportunity*
4th Interim Meeting des Research Network Professions der European Sociological Association (ESA), in Bremen (Ellen Kuhlmann)
31. März - 02. April 2006 *Wandel des Staates – Transformation von Herrschaft?*
Nachwuchstagung des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), in Bremen (Achim Hurrelmann)

-
- 05./06. April 2006 *Versorgungsqualität im Gesundheitswesen. Neue Herausforderungen durch Nutzerorientierung und Geschlechtergerechtigkeit*
Workshop des Zentrums für Sozialpolitik in Kooperation mit dem Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP), in Bremen (Gerd Glaeske, Ellen Kuhlmann)
- 15.-23. September 2006 *Die Alterssicherungspolitik in Ländern Mittel- und Osteuropas: Erste Erfahrungen nach der Einführung von Reformen sowie Aufgaben der Alterssicherungspolitik in der erweiterten Europäischen Union.*
Workshop in Karlovy Vary/Tschechien gefördert durch die Thyssen-Stiftung (Winfried Schmähl)
- 21.-23. September 2006 *Transformation of Welfare State: Political Regulation and Social Inequality*
4. Jahreskonferenz des European Social Policy Analysis Network (ESPAnet), in Bremen (Karl Hinrichs, Frank Nullmeier, Martin Nonhoff)
26. September 2006 *Die GKV der Zukunft – Bessere Koordination, mehr Qualität, stabile Finanzierung*
1. Medizinkongress der Gmünder ErsatzKasse (GEK) und des Zentrums für Sozialpolitik (ZeS) der Universität Bremen, in Berlin (Gerd Glaeske)
25. Oktober 2006 *4. AbsolventInnentag der Gesundheitswissenschaften 2006*
Veranstaltung des Aufbaustudiengangs Gesundheitswissenschaften im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11) zusammen mit dem Zentrum für Sozialpolitik, in Bremen (Gerd Glaeske)

5 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Habilitationen (abgeschlossene Verfahren)

Ellen Kuhlmann

„Modernising health care. Reinventing professions, the state and the public“, Universität Bremen, Soziologie (Betreuer/in: Karin Gottschall, Gerd Glaeske/Universität Bremen, Mike Saks/University of Lincoln, UK)

Habilitationen (laufende Verfahren)

Irene Dingeldey

„Zum Wandel sozialpolitischer Steuerung im aktivierenden Wohlfahrtsstaat“, Universität Bremen, Soziologie (Betreuerin: Karin Gottschall)

Ansgar Klein

„Zivilgesellschaft im reformpolitischen Diskurs“, Universität Bremen, Politikwissenschaft (Betreuer: Frank Nullmeier)

Oliver Tieste

„Haftungsfall Stresserkrankung – Grenzen und Umfang der Haftung des Arbeitgebers für stressinduzierte Erkrankungen von Beschäftigten. Eine Untersuchung materiellrechtlicher, epidemiologischer und betrieblicher Determinanten in Japan und Deutschland“, Universität Bremen, Human- und Gesundheitswissenschaften (Betreuer: Rainer Müller)

Dissertationen (abgeschlossene Verfahren)

Julia Bieniek

„Unternehmenskooperationen im Gesundheitswesen im Rahmen Integrierter Versorgungsmodelle – Organisation von Netzwerken der Integrierten Versorgung aus Sicht eines Krankenhauses“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Robert Horsch

„Salutogenetische Ressourcen durch Öffnung des Sportunterrichts“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Dietrich Milles, Rainer Müller)

Joseph Kuhn

„Die arbeitsweltbezogene Gesundheitsberichterstattung der Länder: Eine Untersuchung zu Gegenstand, Entwicklung, Wirkung und Wirkungsbeziehungen“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Shin-Yong Lee

„Südkoreanische Sozialpolitik im politischen Systemwechsel vom bürokratischen Autoritarismus zur delegativen Demokratie“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Stephan Leibfried, Herbert Obinger)

Rolf Lühning

„Entwicklung des Leistungsrechts der gesetzlichen Rentenversicherung in der Bundesrepublik Deutschland seit der großen Rentenreform von 1957 (1957-2004)“, Universität Bremen, Dr.phil. (Betreuer: Winfried Schmähl, Uwe Fachinger)

Dirk Pohl

„Ärztliche Qualitätszirkel in der Gesundheitsförderung – Erfahrungen und Chancen für die Qualitätsdiskussion in der Gesundheitsförderung“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Arnold Rekitke

„Beschäftigte und Beschäftigung bei der Implementierung von integrierten Versorgungskonzepten im Gesundheitssystem der Bundesrepublik Deutschland“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller, Gerd Glaeske)

Till Müller-Schoell

„Lohn *oder* Arbeitsplatz *oder* Rente? Drei Reaktionen auf das Trilemma der Sozialversicherungspflicht in konservativen Wohlfahrtsstaaten“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Stephan Leibfried und Wolfgang Streeck, Universität Köln)

Christiane Schnell

„Die Regulierung von Arbeit und sozialer Sicherung in Kulturberufen. Institutionelle Rahmung, kollektive Strategien und individuelle Handlungsspielräume im Wandel“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuerin: Karin Gottschall)

Ute Sonntag

„Gesundheitsförderung für Frauen und Mädchen als öffentliche Aufgabe. Netzwerke und runde Tische zu Frauen/Mädchen und Gesundheit in Niedersachsen“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Christian Weber

„Transfusionsmedizin und Blutspendewesen in der Republik Jemen. Konzept für ein Qualitätssicherungsprogramm“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Christa Wewetzer

„Der Einsatz der Genetik für gesellschaftliche Gesundheitsziele. Entwicklung und Aufgaben von Public Health Genetics“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Dissertationen (laufende Verfahren)**Paula Aleksandrowicz**

„Chances and Barriers to a Prolongation of Working Life as the Outcome of State and Enterprise Policies. A Comparative Study of Germany and Poland“, Humboldt-Universität zu Berlin, Dr.phil. (Betreuer: Prof. Dr. Karl Hinrichs, Prof. Dr. Klaus Schömann/International University Bremen)

Anja Bargfrede

„Versorgungssituation von Patient(inn)en universitärer umweltmedizinischer Einrichtungen in Abhängigkeit von sozialen und strukturellen Faktoren“, Graduiertenkolleg der Hans Böckler Stiftung (HBS) „Einfluss sozialer Faktoren auf das Leistungsgeschehen im Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland“, Universität Bielefeld, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Julia Bieniek

„Unternehmenskooperationen im Gesundheitswesen im Rahmen Integrierter Versorgungsmodelle – Organisation von Netzwerken der Integrierten Versorgung aus Sicht eines Krankenhauses“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Lars Borchert

„Soziale Ungleichheit und Gesundheitsrisiken im Alter. Eine empirische Längsschnittanalyse unter besonderer Berücksichtigung des Pflegerisikos“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Heinz Rothgang)

Claudia Bogedan

„Die Entwicklung der Sozialpolitik in Dänemark 1970 bis heute“, Universität Bremen, Dr.phil. (Betreuer: Herbert Obinger, Stephan Leibfried)

Constanze Büning

„The Private Savings Behaviour. A Comparison of British and German Households in Longitudinal Perspective“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Karl Hinrichs)

Mirella Cacace

„Der Wandel von Staatlichkeit im Gesundheitswesen der Vereinigten Staaten von Amerika“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Heinz Rothgang, Uwe Helmert)

Kristin Carls

„Coping with precariousness – individual and collective strategies of employees in the retail industry (Arbeitstitel)“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Dr.rer.pol. (Betreuerin: Karin Gottschall)

Victor Cebotari

„Risk of Entering Underclass? Young Adult Poverty in Germany and the Netherlands“, University of Maastricht, Graduate School of Governance, PhD (Betreuer: Wolfgang Voges)

Hendrik Dräther

„Parafiskalische Finanzverflechtungen“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Winfried Schmähl)

Sina Farzin

„Inclusive Exclusion. Comparison of a Social Theoretical Figure in the Theories of Modernity of Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Niklas Luhmann“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), PhD (Betreuerin: Karin Gottschall)

Simone Grimmeisen

„Der Wandel von Staatlichkeit im Gesundheitswesen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Heinz Rothgang)

Marco Härpfer

„Erwerbstrukturelle Änderungen und soziale Sicherung“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Winfried Schmähl)

Nicole Henschke

„Wandel regulatoriver Politik. Eine diachrone Policy-Analyse“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Sebastian Jobelius

„Learning in the EU context. The impact of the European Employment Strategy on national policy making“, Universität Bremen, Dr.phil. (Betreuer: Stephan Leibfried)

Claudia Isabell Jordan

„Die Rolle von HTA bei der Festlegung des Leistungskataloges von Gesundheitssystemen im internationalen Vergleich“, Doktorandenkolleg „Chancen und Risiken im Gesundheitssystem: Evidence-Based Medicine, Health Technology Assessment und gesundheitsrechtliche Regulierung“, Dr.rer.pol, Universität Bremen (Betreuer: Rainer Müller)

Olaf Jürgens

„Soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit – Gerechtigkeitspräferenzen sozialdemokratischer und konservativer Wohlfahrtsstaaten und ihre distributiven Konsequenzen“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Wolfgang Voges)

Maria Kapoustina

„Unpaid Work and the Welfare Regime: the Missing Link“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Dr.rer.pol. (Betreuer/in: Prof. Dr. Steffen Mau/Universität Bremen, Karin Gottschall)

Tanja Klenk

„Innovation und Kontinuität: Die Organisationsreform in der GRV“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Bettina Kohlrausch

„A transition to work? The Efficiency of Labour Market Programmes for Young Migrants in Britain and Germany“, Universität Bremen, Dr.phil. (Betreuer: Ansgar Weymann/Universität Bremen, Stephan Leibfried)

Ulla Krause

„Hausarztzentrierte Versorgung in Deutschland aus der NutzerInnenperspektive“, Universität Bremen, Graduiertenkolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ der Hans Böckler Stiftung, Dr. Public Health (Betreuer: Heinz Rothgang, Bernard Braun)

Daniela Kroos

„Between Autonomy and Risk. Individualised Jobs and Labour Market Institutions in Germany and France“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Dr.rer.pol. (Betreuer/innen: Prof. Dr. Steffen Mau/Universität Bremen, Karin Gottschall, Karen Shire/Universität Duisburg-Essen)

Marion Linke Sonderegger

„Aktivierende Arbeitsmarktpolitik als neue Herausforderung an staatliches Handeln? Zur Arbeitsmarktintegration der Geringqualifizierten in Dänemark“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuerin: Karin Gottschall)

Daniela Metschar

„Entwicklung, Implementierung und Evaluierung eines Assessment-Instrumentes zur Bewertung der Prozess- und Ergebnisqualität des Gesundheitsmanagements im Werk Bremen der Daimler-Chrysler AG“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Christian Möllmann

„The Making of a European Pension Regime“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Steffen Mau/Universität Bremen, Frank Nullmeier)

Julia Moser

„Die Entwicklung der Sozialpolitik in der Schweiz von 1970 bis heute“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Stephan Leibfried, Herbert Obinger)

Ulrike Müller

„Optimierung der Arzneimittelinformation zur Verbesserung der Arzneimittelsicherheit und der Qualität. Zur Notwendigkeit der Implementierung und Nutzung von Fachinformationen in der täglichen ambulanten Verordnungspraxis“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Marion Hippus/Jena, Gerd Glaeske)

Sarah Mümken

„Analyse der gesundheitlichen Situation von Frauen in ‚prekären‘ Beschäftigungsverhältnissen. Ansatzpunkte für die Gesundheitsförderung“, Universität Bremen, Graduiertenkolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ der Hans Böckler Stiftung, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller, Thomas Kieselbach/Universität Bremen)

Andreas Obermaier

„The European Court of Justice as a Policy Maker in the Domain of Social Law“, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Stephan Leibfried)

Ania Plomien

„Poland’s Accession to the European Union and the Labour Market Politics and Policies Pertaining to Women’s Employment“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Dr.rer.pol. (Betreuer/in: Karin Gottschall, Ansgar Weymann/Universität Bremen)

Maike Preuss

„Vergütung in der stationären Altenpflege“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Heinz Rothgang)

Marion Rehm

„Case Management in Krankenhäusern – Zielsetzung und NutzerInnenorientierung“, Universität Bremen, Graduiertenkolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ der Hans Böckler Stiftung, Dr. Public Health (Betreuer: Bernard Braun, Heinz Rothgang)

Arnold Rekittke

„Beschäftigte und Beschäftigung bei der Implementierung von integrierten Versorgungskonzepten im Gesundheitssystem der Bundesrepublik Deutschland“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller, Gerd Glaeske)

Silke Reuter

„Frankreich – ein Paradies für Frauen? Eine Untersuchung der Arbeitsmarktintegration von Frauen unter Berücksichtigung von Reformen in der Arbeitsmarkt- und Familienpolitik“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuerin: Karin Gottschall)

Elisabeth Reichart

„Employment Decisions among Couples in East and West Germany: Adoption vs. Change of the Male Breadwinner Model?“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Dr.rer.pol. (Betreuerinnen: Helga Krüger/Universität Bremen, Karin Gottschall)

Barbara Rinken

„Single Parents with East and West Background: Family and Gender Norm Construction Processes“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS) Dr.phil. (Betreuer/innen: Helga Krüger/Universität Bremen, Karin Gottschall, Walter Heinz/Universität Bremen)

Hardy Röger

„Behandlung atypischer Beschäftigungsverhältnisse in der Altersversorgung“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Patrick Sachweh

„The Legitimation of Social Inequality (committee member)“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), PhD (Betreuerin: Karin Gottschall)

Anke Schlieker

„Patientenzentriertes Disease Management in der PKV – Evaluation eines Programms für Typ2-Diabetiker“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Achim Schmid

„Convergence in OECD health systems“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Heinz Rothgang)

Jörg Sommer

„Die nationalen sozialen Sicherungssysteme im europäischen Integrationsprozess – Aktivitäten und Integrationsstrategien der Europäischen Kommission am Beispiel des Politikfelds Alterssicherung in der historischen Entwicklung“ Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Winfried Schmähl)

Peter Starke

„Die Entwicklung der Sozialpolitik in Neuseeland 1970 bis heute“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Stephan Leibfried, Herbert Obinger)

Susanne Strauß

„Voluntary Work: A Means of Social Integration for the Unemployed? Germany and Britain compared“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS), Dr.rer.pol. (Betreuer/innen: Johannes Huinink/Universität Bremen, Karin Gottschall, Sonja Drobnic/Universität Hamburg)

Larysa Tamulina

„The Impact of the Welfare on Social Capital“, Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences, PhD (Betreuer: Wolfgang Voges)

Matthias Werner

„Neue politische Praktiken in der Informationsgesellschaft? Zum Umgang mit Wissen in informatisierten Verwaltungen am Beispiel des Einsatzes von Geographischen Informationssystemen“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Frank Nullmeier, Gotthard Bechmann/Forschungszentrum Karlsruhe)

Norbert F. Wessels

„Analyse des Ausmaßes von Arzneimittelwerbung im OTC-Bereich; ihre Auswirkungen und Reaktionen auf den Arzneimittelkonsum in den Jahren 1990 und 2000“, Universität Bremen, Dr.phil. (Betreuer: Gerd Glaeske)

Maria Wohleben

„Alternative Vertriebswege bei dem Bezug von Arzneimitteln unter besonderer Berücksichtigung bestehender und zukünftiger Versorgungsstrukturen in der Hämophiliebehandlung“, Universität Bremen, Dr. Public Health (Betreuer: Gerd Glaeske)

Sonja Wrobel

„Welche Rolle spielt der Bezug auf ‚Gerechtigkeit zwischen Generationen‘ in politischen Diskursen zur Rentenpolitik?“, Universität Bremen, Dr.rer.pol. (Betreuer: Frank Nullmeier, Steffen Mau/Universität Bremen)

Studienabschlussarbeiten (abgeschlossene Verfahren)**Judith Ban**

„Kinderarmut im deutsch-ungarischen Vergleich“, Universität Bremen, Bachelor Soziologie (Betreuer: Wolfgang Voges)

Silke Brüser

„Arbeitslosigkeit im Bundesland Bremen und ihre Bewertung durch sozialpolitische Institutionen“, Universität Bremen, Master European Labour Studies (Betreuer: Rainer Müller)

Rosine Dombrowski

„Intergenerationelle Weitergabe von Armut über einen Mangel an Bildung“, Universität Bremen, (Betreuerinnen: Karin Gottschall, Petra Buhr/Universität Bremen)

Daniel Dorniok

„Auswirkungen von betrieblichen Work-Life-Balance-Maßnahmen auf Unternehmen und ihre Beschäftigten“, Universität Bremen (Betreuer/in: Karin Gottschall, Helmut Spitzley)

Elke Anna Eberhard

„Empfehlungen zur Behandlung der Wechseljahre in gynäkologischen Lehrbüchern. Eine kritische Analyse“, Universität Bremen, Magistra Public Health (Betreuer: Gerd Glaeske, Petra Kolip)

Claudia Ellmerich

„Die russischsprachige Minderheit in Deutschland auf dem schmalen Grat zwischen struktureller Integration und sozialer Benachteiligung. Eine empirische Analyse auf der Basis des Sozio-ökonomischen Panels“, Universität Bremen, Magistra Kulturgeschichte Osteuropas (Betreuer: Wolfgang Voges)

Kathrin Fabian

„Der Arbeitskraftunternehmer – Welche Folgen hat diese neue Form der Arbeitskraft und mit welchen Mitteln versuchen Politik und Unternehmen dem entgegenzuwirken? Am Beispiel der Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, Universität Bremen (Betreuer/in: Karin Gottschall, Ulrich Heisig/Universität Bremen)

Tim Flink

„Die Institutionalisierung eines Europäischen Forschungsrates. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“, Universität Bremen, Dipl.-Soz. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Mechthild Gerdes

„Praxis betrieblicher Gesundheitsförderung an Hochschulen“, Universität Bremen, Magistra Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Thorsten Gose

„Politische Einstellung bei Jugendlichen arbeitsloser Eltern. Eine explorative Studie in Bremen-Tenever“, Universität Bremen, Dipl.-Soz. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Jennifer Gronau

„Auf blinde Flecken zeigen. Soldatische Gedenkpraxen und Möglichkeiten des Widerstands am Beispiel der Gebirgsjägertreffen 2002 bis 2005“, Universität Bremen, Dipl.-Pol. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Stefanie Henneke

„Regierungs- und Parteienkommunikation am Beispiel von Hartz IV“, Universität Bremen, Dipl.-Soz. (Betreuer: Frank Nullmeier)

Sven Huber

„Die Reorganisation der Arbeit als Herausforderung für die betriebliche Gesundheitsförderung“, Universität Bremen, Master European Labour Studies (Betreuer: Wolfgang Ritter, Rainer Müller)

Hildegard Jansen-Bitter

„Stand der Entwicklung des Nichtraucherschutzes in Bremer Krankenhäusern“, Universität Bremen, Magistra Public Health (Betreuer: Uwe Helmert)

Stefan Jung

„Betriebliche Gesundheitsförderung als das Ergebnis organisationalen Lernens?“, Universität Bremen, Master European Labour Studies (Betreuer: Rainer Müller)

Mi-Hwa Lee

„Die Erwerbsarbeit von Müttern und die wohlfahrtsstaatliche Politik in den neunziger Jahren in Westdeutschland“, Universität Bremen (Betreuer/in: Karin Gottschall, Hans-Henning Schröder/Universität Bremen)

Claudia Martens

„Gesundheitliche Implikationen flexibler Arbeitszeiten“, Universität Bremen, Master European Labour Studies (Betreuer: Rainer Müller)

Eva Petermann

„Gesundheitsförderung durch soziale Faktoren in der Bauwirtschaft. Eine qualitative analytische Untersuchung von salutogenen Faktoren in Bremer KMU“, Universität Bremen, Magistra Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Maike Preuss

„Die internationale Verbreitung der DRGs aus ökonomischer Sicht“, Universität Bremen, Dipl.oec. (Betreuer: Heinz Rothgang)

Gerd Schäfer

„Sicherheit und Gesundheitsschutz als Gegenstand ökonomischer Optimierungsstrategien – Betrieblicher Arbeitsschutz zwischen einzelwirtschaftlicher Entscheidungs rationalität und wirtschaftspolitischer Herausforderung“, Universität Bremen, Master European Labour Studies (Betreuer: Rainer Müller)

Anja Schellin

„Soziale Arbeit im Kontext aktivierender Sozialstaatlichkeit“, Universität Bremen (Betreuer/in: Karin Gottschall, Henning Schmidt-Semisch/Universität Bremen)

Fritz Schorb

„Gesellschaftliche Wahrnehmung und Behandlung von abweichendem Verhalten am Beispiel Übergewicht“, Universität Bremen, Mag. Soz. (Betreuer/in: Karin Gottschall, Henning Schmidt-Semisch/Universität Bremen)

Christian Strosing

„Does Health Planning in the Tanga Region of Tanzania contribute to the Poverty Reduction Strategy of the Tanzanian Government in the View of Tanzanian Health Workers? An Empirical Evaluation of District Health Planning“, Universität Bremen, Magister Public Health (Betreuer: Rainer Müller)

Christina Weiland

„Das Konzept des Arbeitskraftunternehmers: Entgrenzung und Interessenhandeln“, Universität Bremen (Betreuer/in: Karin Gottschall, Rainer Dombois/Universität Bremen)

Anna Caroline Wessel

„Grundsicherung im Alter? Erfahrungen aus Australien und Neuseeland“, Universität Bremen, BA Politikwissenschaft (Betreuer: Karl Hinrichs)

Nina Wilken

„Zum Zusammenhang von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Geburtenrückgang in Ost- und Westdeutschland“, Universität Bremen (Betreuer/in: Karin Gottschall, Johannes Huinink/Universität Bremen)

Peng Yuan

„Qualität und Patientenzufriedenheit im ambulanten Bereich aus der Sicht von Patienten“, Universität Bremen, Magister Public Health (Betreuer: Uwe Helmert)

Melanie Zinke

„Chronizität bei arbeitsbedingten Rückenbeschwerden – eine Untersuchung auf Basis der Routinedaten einer GKV bei fünf Berufsgruppen“, Universität Bremen, Magistra Arbeitswissenschaft (Betreuer: Rainer Müller, Wolfgang Voges)

6 Weitere wissenschaftliche Aktivitäten

Beteiligung an Kongressen, Tagungen und weiteren wissenschaftlichen Veranstaltungen

Sigrid Betzelt

Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung: „Werkstattgespräch 2: Regulierung des Umbruchs – Umbruch der Regulierung?“, Vortrag: *Regulierung von Lebensläufen und Geschlechterarrangements*. Göttingen, 10.03.2006

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Gemeinsame Tagung der Sektionen ‚Familiensoziologie‘ und ‚Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse‘ „Flexibilisierung – Folgen für Familie und Sozialstruktur“, Vortrag: *Zur begrenzten Nachhaltigkeit flexibler Erwerbsformen – das Beispiel hoch qualifizierter Alleinselbständiger*. Zürich, Schweiz, 13.05.2006

MonApoli, Monitor Arbeitsmarktpolitik von Hans Böckler Stiftung, Otto Brenner Stiftung, Soziologisches Forschungsinstitut, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut: „Workshop 2: Grundsicherung für Erwerbsfähige – Wirkungen und Alternativen“, Vortrag: *Geschlechtsspezifische Wirkungen der Grundsicherung nach Hartz IV*. Berlin, 10.11.2006

Bundesverband Freiberuflicher Kulturwissenschaftler, Verband Freier Lektorinnen und Lektoren e.V., Gemeinsamer Workshop, Vortrag: *AlleindienstleisterInnen zwischen Privileg und Prekarität*. Hamburg, 21.11.2006

Max-Planck-Institut für Demographische Forschung und Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demographischen Wandels, EU-Projekt „Job Instability and Family Trends“: „Gesprächsrunde zum Thema der wechselseitigen Beziehungen zwischen Berufs- und Familienleben“: Beiträge zu *Flexible Arbeitsmarktstrukturen, Gleichstellungs- und Familienpolitik*. Hamburg, 24.11.2006

Claudia Bogedan

Friedrich-Ebert-Stiftung und DGB Bezirk Nord, SommerAkademie „Skandinavisches Modell – Perspektive für Deutschland?“, Vortrag: *Vom dänischen Arbeitsmarkt lernen?* Leck b. Flensburg, 25.-27.08.2006

Lars Borchert

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Klinikum Rechts der Isar, Kongress der Pflegeforschung, Vortrag: *Individuelle Pflegeverläufe älterer Menschen und ihre Determinanten*. München, 06./07.10.2006 (zusammen mit Heinz Rothgang)

Silke Bothfeld

Universität Aalborg, Center for Comparative Welfare Studies, Internationale Konferenz: „Welfare State Change“, Vortrag: *Three strategies of social policy-making: rhetoric action, passive adaptation and policy learning*. St. Restrup Herregaard/Aalborg, Dänemark, 13.-15.01.2006

Bernard Braun

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 33. Kongress, Ad-hoc-Gruppe „New Governance, Institutionenwandel und Vertrauen im Gesundheitssystem – Vertrauensverlust oder neue Formen der Vertrauensbildung?“, Vortrag: *Intertemporales und interregionales Vertrauen in Akteure und Eigenschaften des Gesundheitswesens*. Kassel, 10.10.2006

Universität Bremen, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11), Promotionskolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“, Tagung „Perspektiven der NutzerInnenorientierung – Welchen Nutzen haben die NutzerInnen? Vortrag: *Kritische Auseinandersetzung mit dem NutzerInnenbegriff*. Bremen, 08.12.2006

Petra Buhr

Hans Böckler Stiftung, erster projektbegleitender Workshop des Projekts „Wandel von Medizin und Pflege im DRG-System“, Vortrag: *Folgen der DRG-Einführung für das System Krankenhaus. Ergebnisse der Fallstudien*. Berlin, 23.06.2006

Akademie der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg in Kooperation mit der Ev. Familienbildungsstätte Wilhelmshaven, Vortrag: „*Es reicht nicht mehr*“. *Armut trotz Arbeit*. Wilhelmshaven, 21.11.2006

Bernhilde Deitermann

Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Vortrag: *Fehlende Nutzenanalysen und fehlende Markttransparenz gefährden eine effiziente und effektive Heil- und Hilfsmittelversorgung*. Bremen, 14.11.2006 (zusammen mit Claudia Kemper)

Irene Dingeldey

European Social Policy Analysis Network (ESPAnet) Conference, *Stream convenor of New Modes of Welfare Governance in Comparative Perspective*. Bremen, 21.-23.09.2006 (zusammen mit Martin Seeleib-Kaiser/Oxford, UK)

Deutsche Vereinigung für politische Wissenschaft (DVPW), Veranstalterin der ad-hoc-Gruppe „*Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung: Wandel von Sozialpolitik – Wandel von Governance?*“. Münster, 26.-29.09.2006 (zusammen mit Annette Henninger/IAB Nürnberg)

Angestelltenkammer Bremen, 1. Fachtagung in der Reihe „Arbeitsmarkt neu denken – Anstöße für eine sozialgerechte und nachhaltige Arbeitsmarktpolitik“, Vortrag: *Das Konzept des aktivierenden Staates – Paradigmenwandel in der deutschen Arbeitsmarktpolitik*. Bremen, 04.12.2006

Angestelltenkammer Bremen, 1. Fachtagung in der Reihe „Arbeitsmarkt neu denken – Anstöße für eine sozialgerechte und nachhaltige Arbeitsmarktpolitik“, Diskussion zum Vortrag: *Aktivierende Arbeitsmarktpolitik in Dänemark*. Bremen, 04.12.2006 (zusammen mit Oliver Nachtwey/Universität Göttingen, Marion Linke Sonderegger)

Uwe Fachinger

Haus der Wissenschaft Bremen, *Verlängerung der Beschränkung der Arbeitnehmerfreizügigkeit in der erweiterten EU für weitere drei Jahre bis 2009: Vorstellung des Kommissionsberichts und eine Bewertung aus ökonomischer Sicht*. Bremen, 06.03.2006

Deutsche Rentenversicherung Bund, Workshop „Umsetzung der VVL 2004 für die Nutzung im Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV)“, Vortrag: *Die*

Längsschnitt-Daten der Rentenversicherung, Experten-Statement: Ökonomik. Berlin, 24.04.2006

Universität Trier, Fachbereich IV – Soziologie, Tagung „Ambivalenzen des Konsums und der werblichen Kommunikation“, Vortrag: *Konsum im Kontext: Sozial- und wirtschaftshistorische Perspektiven.* Trier, 07.06.2006 (zusammen mit Dieter Bögenhold)

University of Trier, Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft (IAAEG), Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE) 2006 „Constituting Globalisation: Actors, Arenas and Outcomes“, 18th Annual Meeting on Socio-Economics, Network: Labor Markets, Education, and Human Resources – Labor Market Policy, Vortrag: *Self-Employment and Labor Market Trends: What is the Revival of Self-Employment About and What Does it Say for Entrepreneurship.* Trier, 30.06./02.07.2006 (zusammen mit Dieter Bögenhold)

Heinrich-Böll Stiftung Hessen, Tagung „Eure Armut kotzt uns an! Was heißt Gerechtigkeit heute?“, Forum II, Vortrag: *Die Rente ist sicher!?* Frankfurt, 08.07.2006

Heinrich-Böll Stiftung Hessen, Tagung „Eure Armut kotzt uns an! Was heißt Gerechtigkeit heute?“, Plenum, Vortrag: *Gerecht in die Zukunft? Perspektiven für den Umbau des Sozialstaats.* Frankfurt, 08.07.2006

Gerd Glaeske

Österreichischer Generikaverband (OEGV), Speakers Lounge „*Patienten 2. Klasse?*“. Wien, Österreich, 09.01.2006.

AVISO Verlagsgesellschaft mbH, 1. Kongress Patientenkommunikation, Teilnahme am Symposium: *Das HWG – Schützt es Patienten oder beschneidet es die freie Information?* Berlin, 17.01.2006

Gesundheitswochen in Bremen-Nord, Vortrag: *Selbstmedikation mit Arzneimitteln – Möglichkeiten, Grenzen und Risiken.* Bremen, 01.02.2006.

Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), Fachsymposium „Medikamentenmanagement bei Älteren, multimorbiden Patienten“, Vortrag: *Pharmakotherapie im Alter: Nutzen erhöhen, Gefährdungen vermeiden – Auffälligkeiten in den Verordnungen und in der Selbstmedikation.* Berlin, 07.02.2006

4. DESTININ-FORUM „Versorgungssicherheit für Menschen mit neurologischen Erkrankungen“, Statement: *Bewertung des Arzneimittelnutzen.* Hamburg, 08.02.2006

Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (GES) und Gmünder Ersatzkasse (GEK), Pressekonferenz: Bone-Eva Studie: *Kosten der Osteoporose in Deutschland. Unterver-sorgung belastet Patienten und das Gesundheitssystem.* Berlin, 04.02.2006.

Apothekerkammer Bremen, Diskussionsforum „*Qualität messbar machen – Eine zukunftsichernde Strategie für Apotheker*“. Bremen, 23.02.2006

Deutsche Gesellschaft für Kassenarztrecht e.V., Symposium „Arzneimittelsteuerung“, Vortrag: *Darstellung und Entwicklung der Arzneimittelverordnung in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung.* Berlin, 30.03.2006

Sertürner Workshop „Missbrauch und Abhängigkeit – ein unterschätztes Problem in der Schmerztherapie“, Vortrag: *Verbrauch von Arzneimitteln.* Einbeck, 29.04.2006

Friedrich-Ebert-Stiftung, Konferenz „*Prävention und Gesundheitsförderung*“, Moderation. Berlin, 08.05.2006

Fachgesellschaft „Nutzung der GKV-Daten für Versorgungsforschung und Gesundheitsberichterstattung“, 5. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Vortrag: *Möglichkeiten der Kooperation mit den Kassen*. Ludwigshafen, 12.05.2006

5. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Hauptsitzung „Geschlechterspezifische Unterschiede – in der Forschung vernachlässigt?, Vortrag: *Geschlechtsspezifische Auffälligkeiten in der Arzneimittelversorgung*. Ludwigshafen, 13.05.2006

IKK-Landesverband Niedersachsen, Fachtagung „EU-Verordnungen für Kinderarzneimittel – bringt sie mehr Sicherheit?“, Vortrag: *Einführung in das Thema „Off-Label-Use“ von Arzneimitteln in der Kinder- und Jugendmedizin*. Hannover, 15. 06.2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK) und Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik (ZeS), Pressekonferenz: *Arzneimittelreport 2006*. Berlin, 20.06.2006

BKK Landesverband Niedersachsen-Bremen und Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik (ZeS), Pressekonferenz: *Neue Anreize bringen Bewegung in die Arzneimittelversorgung – Bonus belohnt Patienten für mehr Wirtschaftlichkeit*. Hannover, 04.07.2006

4. Bremer Qualitätsforum, Expertengespräch: *Mehr Qualität durch bessere Koordination – Diskussion eines zukunftsfähigen Modells zur „integrativen arbeitsteiligen Versorgung“ in der Medizin*. Bremen, 07.07.2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK), GEK-Kongress 2006, Vortrag: *Mehr Wettbewerb in einem solidarischen System durch mehr Kooperation und Koordination*. Stuttgart, 10.10.2006

FORUM, Institut für Management GmbH, Heidelberg, 27. Jahrestagung für die Pharmazeutische Industrie, Tagung: „Ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche medizinische Versorgung nach Nutzen – Wirtschaftlichkeitsbewertung durch IQWiG und G-BA“, Vortrag: *AVWG, Nutzen-Wirtschaftlichkeitsevaluation, Sicherstellung der Sozialversicherungssysteme – Bewertung aus Sicht der Arzneimittelversorgungsforschung*. Petersberg/Königswinter, 11.10. 2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK), GEK-Kongress, Vortrag: *Mehr Wettbewerb in einem solidarischen System durch mehr Kooperation und Koordination*. Hamburg, 12.10.2006

Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt (LAV), 11. Wirtschaftsetage des LAV Sachsen-Anhalt e.V., Vortrag: *Qualitätssicherung als Zukunftssicherung für die Apotheke*. Halle-Peißen, 13.10.2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK), GEK-Kongress, Vortrag: *Mehr Wettbewerb in einem solidarischen System durch mehr Kooperation und Koordination*. Regensburg, 17.10.2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK), GEK-Kongress, Vortrag: *Mehr Wettbewerb in einem solidarischen System durch mehr Kooperation und Koordination*. Dortmund, 18.10.2006

International Physicians for the prevention of Nuclear War (IPPNW), Kongress: „Medizin und Gewissen. Im Streit zwischen Markt und Solidarität.“, Vortrag: *Effizienz in der Arzneimittelversorgung*. Nürnberg, 20.10.2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK), GEK-Kongress, Vortrag: *Mehr Wettbewerb in einem solidarischen System durch mehr Kooperation und Koordination*. Berlin, 24.10.2006

Verbund Klinische Pharmakologie in Deutschland (VkliPha e. V.), Workshop „Freiverkäufliche Arzneimittel (OTC) – Chancen und Risiken“, Vortrag: *Nutzen und Risiken rezeptfreier Arzneimittel aus gesundheitspolitischer Sicht*. Würzburg, 28.10.2006

Handelskrankenkasse (HKK), Mitglieder- und Rentnergemeinschaft e.V. (hmr), Mitgliederversammlung, Vortrag: *Mehr Effizienz und Qualität in der Arzneimittelversorgung: Welche Strategien sind heute notwendig?* Bremen, 01.11.2006

Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung und Arzneimittel Epidemiologie (GAA) e.V., 13. Jahrestagung, Vortrag: *Strategien für mehr Nutzen und Effizienz in der Arzneimittelversorgung. Hilft die Gesundheitsreform, dieses Ziel zu erreichen?* Berlin, 02.11.2006

Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, Fortbildungsveranstaltung, Vortrag: *Preisvereinbarungen mit der Industrie – probates Mittel zur Ausgabensteuerung oder Marketing-Placebo?* Düsseldorf, 08.11.2006

Kölner Stadt Anzeiger, Telefonaktion „Selbstmedikation“. Köln, 20.11.2006

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), IQWiG-Herbst-Symposium, Vortrag: *Grenzen der Wirtschaftlichkeit*. Köln, 24.11.2006.

Kaufmännische Krankenkasse Hannover (KKH), Veranstaltung: *„Selbsthilfe im Spannungsfeld zwischen Finanzierungsnotwendigkeit und Abhängigkeit“*, Moderation und Einführungsvortrag. Hannover, 29.11.2006

Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG), Podiumsdiskussion *„Gesundheitsreform 2007“*. Hamburg, 29.11.2006

12. Kongress „Armut und Gesundheit“, Vortrag: *Versorgungsforschung für mehr Qualität und Effizienz in der Arzneimitteltherapie – Ergebnisse aus dem GEK-Arzneimittel-Report*. Berlin, 01.12.2006

12. Kongress „Armut und Gesundheit“, Podiumsdiskussion: *Präventionen für gesunde Lebenswelten – „Soziales Kapital“ als Investition in Gesundheit*. Berlin, 02.12.2006

Universität Bremen, Studiengang Sport, Vortragsreihe „Sportstadt Bremen – ein Jahr im WM-Fieber“, Vortrag: *Sechstagerennen in Bremen: Radsport zwischen Belastung und Belustigung*. Bremen, 08.01.2007 (zusammen mit Minister a. D. Rudolf Scharping, Präsident des Bundes Deutscher Radfahrer)

Karin Gottschall

Heinrich-Böll-Stiftung, Promovendenforum des Studienwerks, Vortrag: *Präsentation des Kollegs ‚Exklusionsrisiken und Inklusionsstrategien im erweiterten Europa‘*. Berlin, 24.-26.05.2006

American Sociological Association (ASA), Annual Meeting, Panel 'Shifting Gender Regimes', Vortrag: *Comparing employment systems from a gender perspective*. Montreal, 13.08.2006 (zusammen mit Karen Shire/Universität Duisburg-Essen)

4th Annual EspaNNet Conference 'Transformation of the Welfare State', *Chair, Stream15: From provision to education: Reforms of child care and family policies*. Bremen, 21.-23.09.2006

Uwe Helmert

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Forschungszentrum, Workshop „Datengrundlagen für die Gesundheitsforschung in Deutschland“, Vortrag im Themenblock „Armut und Gesundheit“: *Empirische Arbeiten auf der Grundlage des Mikrozensus*. Berlin, 13.10.2006

Karl Hinrichs

Middle East Technical University (METU), Conference „Transformation of Social Policy in Europe: Patterns, Issues and Challenges for the EU-25 and Candidate Countries“, Vortrag: *Pension Reforms in Europe: Convergence of Old-Age Security Systems?* Ankara/Türkei, 13.-15.04.2006

Ministry of Social Affairs and Health, Seminar „Finnish EU Presidency“, Präsentation des *Background Report: Germany*. Helsinki/Finnland, 27.04.2006

Harvard University, Minda de Gunzburg Center for European Studies, Conference „A Long Good Bye to Bismarck? The Politics of Welfare Reforms in Continental Europe“, Vortrag: *A Social Insurance State Withers Away: Welfare State Reforms in Germany, or: Attempts to Turn Around in a Cul-de-sac*. Cambridge, Mass./England, 16./17.06.2006

International Sociological Association (ISA), 16th ISA World Congress of Sociology Organizer/chairperson von RC11/19 joint session: *Reshaping Programs for Long-Term Care - The Effects of Reforms*, Vortrag: *Active Citizens or Inactive Consumers? Pension Reforms and the Enlargement of Freedom of Choice*. Durban/Südafrika, 23.-29.07.2006

Nordische Sozialrechtstage 2006, Vortrag: *Rentenalter in Nordischen Staaten: Aspekte der Rentenreformen in Finnland, Norwegen und Schweden*. Lübeck, 07./08.09.2006

Universität Bremen, 4th Annual Conference of European Social Policy Analysis Network (ESPAnet) „Transformation of the Welfare State: Political Regulation and Social Equality“, Vortrag: *Opening Adress*“. Bremen, 21.-23.09.2006

Maastricht Graduate School of Governance, Universiteit Maastricht, „EU8 Social Inclusion Conference“, Vortrag: *Pension Reforms in Europe: Convergence of Old-Age Security Systems?* Maastricht/Niederlande, 25./26.10.2006

Finnish EU Presidency, Konferenz „European Union's Evolving Social Policy and National Models“, Vorstellung und Diskussion des mitverfassten Background Reports: *The Europeanisation of Social Protection: The Political Responses of Eleven Member States*. Helsinki/Finnland, 09./10.11.2006

Norsk institutt for forskning om oppvekst, velferd og aldring (NOVA), Vortrag: *Pension Reforms in Europe: Convergence of Old-Age Security Systems?* Oslo/Norwegen, 29.11.2006

Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrveranstaltung: *Alterssicherungspolitik. Reformen und Reformprobleme in Deutschland und im internationalen Vergleich*. Berlin, Wintersemester 2005/06

Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrveranstaltung: *Interessenverbände in Deutschland*. Berlin, Wintersemester 2006/07

Achim Hurrelmann

International Political Science Association (IPSA), 20th World Congress „Is Democracy Working“, Vortrag: *Why the Democratic Nation-State Is Still Legitimate*. Fukuoka/Japan, 13.07.2006 (Paper verfasst zusammen mit Zuzana Krell-Laluhová, Frank Nullmeier, Steffen Schneider und Achim Wiesner).

Katrin Janhsen

1st World Congress on Gender-Specific Medicine, Poster: *Modernisation of the Statutory Health Insurance Act – does it influence sex-specific prescribing characteristics from 2003 to 2005?*, Berlin, 24.-26.02.2006

Universität Bremen, Institut Public Health und Pflegeforschung (IPP) Forschungskolloquium, Vortrag: *Die Frau, die unbekannte Patientin – Frauengesundheit und Männermedizin*. Bremen, 04.05.2006

Universität Bremen, Pressekonferenz zum GEK-Arzneimittel-Report 2006, Vortrag: *Arzneimitteltherapie im höheren Lebensalter*. Bremen, 05.07.2006

International Society of Pharmacoepidemiology and European Drug Utilization Research Group, 22nd International Conference on Pharmacoepidemiology and Therapeutic Risk Management, Poster: *Modernisation of the Statutory Health Insurance Act – does it influence sex-specific prescribing characteristics from 2003 to 2005?*, Lissabon/Portugal, 24.-27.8.2006

Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung, 13. Jahrestagung, Poster: *Drug treatment in the elderly: a challenge for patients and doctors*. Berlin, 03.11.2006

Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung, 13. Jahrestagung, Vortrag: *Prescription of drugs that should be avoided in the elderly: Beers' and other lists*. Berlin, 03.11.2006

Evangelische Akademie Loccum, Vortrag und Workshop: *Effizienz des Arzneimitteleinsatzes. Ethik (in) der pharmazeutischen Industrie: Welchen Interessen dient die Arzneimittelforschung?* Rehburg-Loccum, 07.11.06

Universität Hamburg, Lehrauftrag „Pharmakoepidemiologie“. Hamburg, Wintersemester 2005/06, Sommersemester 2006, Wintersemester 2006/07

Claudia Kemper

Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Vortrag: *Fehlende Nutzenanalysen und fehlende Markttransparenz gefährden eine effiziente und effektive Heil- und Hilfsmittelversorgung*. Bremen, 14.11.2006 (zusammen mit Bernhilde Deitermann)

Ulla Krause

Universität Bremen, Promotionskolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11), Tagung „Perspektiven der NutzerInnenorientierung – Welchen Nutzen haben die NutzerInnen? Vortrag: *Hausarztzentrierte Versorgung in Deutschland aus der NutzerInnenperspektive*. Bremen, 08.12.2006

Universität Bremen, Promotionskolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11), Tagung „Perspektiven der NutzerInnenorientierung – Welchen Nutzen haben die NutzerInnen? *Moderation der Podiumsdiskussion: Nutzer, Kunden, Patienten – was denn nun?*“ Bremen, 08.12.2006 (zusammen mit Daniel Lüdecke/Universität Bremen)

Ellen Kuhlmann

Universität Bremen, Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Hochschule Bremen, Hochschule für Künste Bremen und International University Bremen, Veranstaltungsreihe „Ortswechsel. Fragen und Ergebnisse der Frau-

en- und Geschlechterforschung“, Beitrag zur Podiumsdiskussion: *Wieviel Feminismus ist noch in der Geschlechterforschung?* Bremen, 28.02.2006

European Sociological Association, 4th Interim Meeting, Research Network „Sociology of Professions“, Vortrag: *Governing the health professions: global reform models and national patterns of change in Germany*. Bremen, 29.03.-01.04. 2006

European Sociological Association, 4th Interim Meeting, Research Network „Sociology of Professions“, Vortrag: *Professions, globalization and the European Project*. Bremen, 29.03.-01.04. 2006

Universität Bremen, Workshop „Versorgungsqualität im Gesundheitswesen“, Vortrag: *Standards, Gender und Nutzerinteressen: neue Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung*. Bremen, 05./06.04.2006

Universität Braunschweig, International Congress „Re-visioning the Future: Perspectives in Gender Studies“, Vortrag: *Professions, gender and the modernisation of healthcare: visions and divisions*. Braunschweig, 04.-06.05.2006

Bremer Kongress für Pflegeforschung, Vortrag: *Gesundheitsreformen: Ziele, Chancen und Konflikte aus der Geschlechterperspektive*. Bremen, 10.05.2006

Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, 5. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung „Gesundheitswesen im Umbruch: stimmt der Kurs?“, Session „Geschlechterspezifische Unterschiede: in der Forschung vernachlässigt?“, Vortrag: *Gender Mainstreaming und Disease Management Programme – neue Perspektiven für die KHK Versorgung*. Ludwigshafen, 12./13.05.2006

Steierische Gesundheitskonferenz „Frauengesundheit“, Plenarvortrag: *Gesundheitsreformen und Geschlechterperspektive*. Graz, Österreich, 29.06.2006

International Sociological Association (ISA), World Conference, RC15, Session 2 „Women’s Health“, Vortrag: *From women’s health to gender mainstreaming and back again: linking feminist agendas and reform in healthcare*. Durban/South Africa, 23.-29.07.2006

International Sociological Association (ISA), World Conference, Joint Session RC52/RC15, Session 4 „Global Standardisation and Local Needs in Health“, Vortrag: *Medical governance and user power: unravelling the knowledge-power knot in professionalism*. Durban/South Africa, 23.-29.07.2006

Staffordshire University, 10th International Research Conference „Dilemmas for Human Services“, Vortrag: *Varieties of ‘choice’: dynamics of user participation in healthcare in Britain and Germany*. Stoke-on-Trent/UK, 01./02.09.2006 (mit Janet Newman/Open University Milton, Keynes/UK)

British Sociological Association, 38th Conference, Medical Sociology Group, Vortrag: *Gendering the governance of healthcare: regulation, professionalization and gender in the German corporatist health system*. Edinburgh/Schottland, 14.-16.09.2006

Network for European Social Policy Analysis (ESPAnet), Conference 2006, Stream „Health markets and social policy“, Vortrag: *Governing the health professions: moving beyond marketization and managerialism*. Bremen, 21.-23.09.2006

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 33. Kongress, Arbeitsgruppe „Professionssoziologie“, Vortrag: *Professionelle Macht und Nutzerbeteiligung im Gesundheitssystem: neue Arrangements zwischen Paternalismus und Partizipation*. Kassel, 09.-13.10.2006

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 33. Kongress, Ad-Hoc Gruppe „New Governance, Institutionenwandel und Vertrauen in Gesundheitssysteme“, Vortrag: *New Governance, Professionen und Vertrauen im Gesundheitssystem: neue Technologien der Vertrauensbildung*. Kassel, 09.-13.10.2006

Università degli Studi di Urbino, International Symposium „Higher legal culture and postgraduate professional legal education in Europe: a comparative analysis“, Vortrag: *Rethinking professions, the state and the public: challenge and chance of European policies in education and science*. Urbino/Italien, 13.-14.10.2006

Universidade de Lisboa, Public Lecture: *Professions, trust and governance: new technologies of building trust in healthcare*. Lissabon/Portugal, 26.10.2006

University of Leicester, Symposium „Professionalism and trust in health care“, Vortrag: *Embodied trust and informed decisions: dynamics of new governance and professionalism in healthcare*. Leicester/UK, 03.11.2006

Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Jour-fixe Reihe, Vortrag: *Patienten – Kunden – Bürger: Neue Beteiligungsformen im Gesundheitssystem*. Bremen, 22.11.2006

Universität Bremen, Habilitationsvortrag: *Wissenschaftsorganisationen und professionelle Texte. Dynamiken neuer Inklusionsanforderungen am Beispiel von Gleichstellungspolitik und Interdisziplinarität*. Bremen, 13.12.2006

NOVA Norwegian Social Research, Public Lecture: *Rethinking health professions, the state and the public: dynamics of new governance and professional development*. Oslo/Norwegen, 15.12.2006

Joachim Lange

Evangelische Akademie Loccum in Kooperation mit dem Bremer Institut für deutsches, europäisches und internationales Gender-, Arbeits- und Sozialrecht (Bigas) und dem Zentrum für Sozialpolitik, Tagung „Altersdiskriminierung und Beschäftigung“, Moderation/Vortrag: *Altersdiskriminierung und Beschäftigung in Europa: Stand der sozial- und arbeitsrechtlichen Debatte*. Loccum, 19.01.2006

NeueRichterVereinigung, 22. Sozialrichterratschlag, Vortrag: *Handlungsspielräume und -grenzen für den Sozialstaat in Zeiten der Globalisierung*. Rehberg-Loccum, 21.05.2006

Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Jour-fixe Reihe, Vortrag: *Sozialstaat auf dem Weg vom Leistungs- zum Regulierungsstaat? Das Beispiel der Alterssicherungs- und Arbeitsmarktpolitik*. Bremen, 20.12.2006

Stephan Leibfried

Heinrich Böll Stiftung, Tagung: „Beschäftigungspolitik: Das Modell Deutschland auf dem Prüfstand“, Podiumsdiskussion *Gerechtigkeit und Akzeptanz: Welche Realisierungschancen haben anspruchsvolle Reformvorschläge?* Berlin, 14.01.2006

ARD-Sendung „Menschen bei Maischberger“. Teilnahme an der Diskussionsrunde „Skandal Armut“. 17.01.2006

Nachschubschule des Heeres, Wintervortragsreihe 2005/2006 „Demographischer Wandel“, Vortrag: *Bypässe zu einem sozialen Europa in einem alternden Europa? Lehren aus dem westlichen Föderalismus für die EU*. Garlstedt, 09.02.2006.

Princeton University, Conference „New Directions in Inequality and Stratification“, Discussant der Section I „Welfare State and Welfare Reform“. Princeton/UK, 06.-08.04.2006

Wissenschaftsdeputation des Landes Bremen, Vortrag über *Forschungsperspektiven der Sozialwissenschaften 2006 ff.* Bremen, 28.04.2006

Humboldt Universität Berlin, Humboldt-Forum Wirtschaft, Symposium „Markt und Staat“, Vortrag: *Aufgabenteilung zwischen Markt und Staat: Zwei Perspektiven.* Berlin 11./12.05.2006

University of Oxford (UK), Green College, Vortrag: *Transformation of the State.* Oxford/UK, 01.06.2006

University of Oxford, Hertford College, Vortrag *Bypasses to Social Europe: Some Lessons of Federalism.* Oxford/UK, 02.06.2006

Université Libre de Bruxelles, GARNET, Second PhD School „EU and Global Governance“, Vortrag *Globalizaion and the EU: Which role for social Europe?* Brüssel/Belgien, 09.06.2006

Universität Koblenz-Landau, Karl-Loeb-Institut, zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Tagung: „Europa zwischen Blockade und Aufbruch. Beiträge zur Zukunft Europas im 21. Jahrhundert“, Vortrag: *Europa als Sozialmodell.* Landau, 13.06.2006

Universität Bremen, Vortrag über Bremen Exploration of the Social Sciences (BESS) im Rahmen der Begehung der 3. Förderlinie in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Bremen, 22.06.2006

Social Policy Association, Annual Conference, Third Plenary Session „The Future State of Welfare“, Vortrag: *Federalism and the Welfare State.* Birmingham/UK, 20.07.2006

Universität Bremen, Referat zur Vorstellung des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb597) für einen Besuch der Handelskammer Bremen. Bremen, 26.07.2006

Universität Bremen, Vortrag zur Vorstellung von Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb597) und Bremen Exploration of the Social Sciences (BESS) für den Rektor und den Kanzler der Waikato Universität, Neuseeland. Bremen, 05.09.2006

Wissenschaftszentrum Berlin, Querschnittsgruppe „Governance“ und Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb597), Gemeinsame Tagung „Was passiert mit dem Staat? Regieren durch, mit und ohne Staat“, Vortrag „*Transformationen des Staates*“: *Konzeptualisierung im Wandel und erste Ergebnisse.* Bremen, 18./19.09.2006 (zusammen mit Philip Genschel/International University Bremen)

Deutsche Vereinigung für politische Wissenschaft (DVWP), 23. wissenschaftlicher Kongress „Staat und Gesellschaft – fähig zur Reform?“, Vortrag *Transformationen des Staates?* Münster, 27.09.2006

Treffen der Sprecher geisteswissenschaftlicher Sonderforschungsbereiche, Diskussion von Fragen der Wissenschaftspolitik und der Zukunftsperspektive der Geisteswissenschaften. Aachen, 06./07.10.2006

Wissenschaftsrat, Anhörung zur Begutachtung des HanseWissenschaftskollegs. Delmenhorst, 24.10.2006

BMW Stiftung Herbert Quandt, Round Table Workshop „Germany and the United States: Common Values or Common Interests?“, Discussant. München, 25./26.10.2006

Friedrich-Ebert-Stiftung, Fachtagung „Education an the Future of Social Democracy“, Vortrag: „*Education“ Social Policy of the 21 century?* Berlin, 10.11.2006

Universität Bremen, Centre for European Studies, 19. Bremer Universitätsgespräche „Europa und U.S.A. im Kulturkonflikt?“, Kommentar zum Vortrag von Erika Mann, Mitglied des Europäischen Parlaments, „Transatlantische Konflikte U.S.A. – Europäische Union? Zur Rolle von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft“. Bremen, 16.11.2006

Heinrich-Böll-Stiftung, „Mittwochsgesellschaft“, Vortrag: *Demokratie und ihre Reaktionsmöglichkeiten auf den Transformationsprozess*. Potsdam, 29.11.2006

Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF), SEF-Symposium 2006 „Soziale Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt. Utopie oder realisierbares Ziel?“ Moderation des Panels „*Dem Globalisierungsdruck begegnen. Wege zum Erhalt innerstaatlicher sozialer Gerechtigkeit*“. Bonn, 01.12.2006

Marion Linke Sonderegger

Angestelltenkammer Bremen, 1. Fachtagung in der Reihe „Arbeitsmarkt neu denken – Anstöße für eine sozialgerechte und nachhaltige Arbeitsmarktpolitik“, *Diskussion* zum Vortrag: Aktivierende Arbeitsmarktpolitik in Dänemark. Bremen, 04.12.2006 (zusammen mit Irene Dingeldey und Oliver Nachtwey/Universität Göttingen)

Dietrich Milles

Universität Bremen, Studiengang Sport, Vortragsreihe „Sportstadt Bremen – ein Jahr im WM-Fieber“, Vortrag: *Tischtennis-WM: Wird Bremen zur Hochburg?* Bremen, 11.12.2006 (zusammen mit Peter Siemering/Geschäftsführer der Bremer Touristik-Zentrale)

Julia Moser

Universität Heidelberg, Konferenz „Direkte Demokratie: Bestandsaufnahmen und Wirkungen im internationalen Vergleich“, Vortrag: *Direkte Demokratie und Wohlfahrtsstaat*. Heidelberg, 06.05.2006 (zusammen mit Herbert Obinger)

Rainer Müller

Sozialwissenschaftlicher Arbeitskreis der Kommende Dortmund, Jahrestagung, „Familie heute: Soziologische, theologische und ökonomische Aspekte“. Vortrag: *Funktion von Familie als soziale Institution*, Dortmund 10./11.02.2006 (zusammen mit Angela Brand/Fachhochschule Bielefeld, Deutsches Zentrum für Public Health Genomics (DZPHG))

Arbeitsmedizinisches Zentrum Mödling, Vortrag: *Ärzte im Betrieb. Möglichkeiten zur Prävention durch Betriebsmedizin*. Mödling/Österreich, 17./18.03.2006

Kaufmännische Krankenkasse Hannover (KKH), Symposium „Möglichkeiten und Grenzen der Prävention in sich wandelnden Lebenswelten – Stressfrei leben?“, Podiumsdiskussion *Arbeitswelt im Wandel: Prävention als Motor oder Alibi?* Hannover 26.04.06

Universität Bremen, 2. Gesundheitstag, Vortrag: *Gesunde Büroarbeit*. Bremen, 19.09.2006

Bundesverband der Betriebskassenkassen (BKK), Tagung „30 Jahre BKK Gesundheitsberichte – vom Hüttenwesen zur IT-Branche“, Vortrag: *Richtige Zeiten für richtige Ideen – Arbeitswelt und Gesundheitsberichterstattung*, Berlin, Landesvertretung Sachsen-Anhalt, 16.10.2006

Heinrich Heine Universität Düsseldorf, wissenschaftliche Arbeitstagung „Das Soziale neu denken“, Vortrag: *Das Soziale neu denken in der Arbeit*. Schloss Mickeln, Düsseldorf, 20.10.2006

DGB Bremen, Arbeitsschutzkonferenz „Arbeitsmarkt der Zukunft“, Vortrag: *Zukunft der Arbeit*. Bremen, 28.02.2007

Rolf Müller

Wissenschaftszentrum Berlin, Workshop des Projekts „Wandel von Medizin und Pflege im DRG-System“, Vortrag: *Arbeitsbelastungen und Berufsaustritt bei Krankenpflegekräften*. Berlin, 23.06.2006

Frank Nullmeier

Friedrich-Ebert Stiftung, Niedersachsen-Netzwerk-Seminar, Vortrag: *Zukunft der Sozialen Sicherungssysteme*. Hannover, 28.01.2006

Forum Demokratische Linke 21, Vortrag: *Sozialstaat – ein nicht finanzierbares Auslaufmodell? Eckpunkte einer neuen Wohlfahrtsarchitektur*. Bremen, 17.03.2006

Universität Bremen, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Nachwuchstagung „Wandel des Staates – Transformation von Herrschaft?“, discussant im Panel *Staatsaufgaben und Steuerungsformen*. Bremen, 01.04.2006

Zeppelin University, Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik, Vortrag: *Die Zukunft des Öffentlichen. Diagnosen, Bewertungen und Kategorien der Politikwissenschaft*. Friedrichshafen, 11.04.2006

Universität Zürich, Research Colloquium des National Centre of Competence in Research Challenges to Democracy (NCCR), Vortrag: *Auf dem Weg in die 'Postdemokratie'? Legitimations- und Gestaltwandel westlicher Demokratien*. Zürich/Schweiz, 13.04.2006

Universität Bremen, Institut für Politikwissenschaft, Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit dem Senator für Finanzen des Landes Bremen, Vortrag: *Governance – das neue Zauberwort der Verwaltungsreform*. Bremen, 27.04.2006

Deutscher Fürsorgetag 2006, Vortrag: *Weiter mit Bismarck? Ist das garantierte Mindesteinkommen die Lösung?* Düsseldorf, 04.05.2006

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV), Gesamtverband e.V. Vorstand, Vortrag *Herausforderungen an den DPWV unter sich wandelnden Rahmenbedingungen – eine externe Perspektive*. Berlin, 31.05.2006

Universität Oldenburg, Vortrag: *Auf dem Weg in eine 'postdemokratische' Zukunft?* Oldenburg, 08.06.2006

Bertelsmann-Stiftung, Workshop „Arbeit statt Abstellgleis: mehr Beschäftigungschancen für Ältere!“, Vortrag: *Arbeiten bis 67: Woher kommen die Jobs?* Berlin, 21.06.2006

Die Grünen, Grüner Zukunftskongress, Vortrag: *Spaltung der Gesellschaft?* Berlin, 02.09.2006

Universität Bremen, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) und Wissenschaftszentrum Berlin; Querschnittsgruppe „Neue Formen von Governance“, Tagung „Was passiert mit dem Staat? Regieren durch, mit und ohne Staat“, Vortrag: *Neue demokratische Legitimation im 21. Jahrhundert?* Bremen, 18.09.2006

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), 23. DVPW-Kongress, Ad-hoc-Gruppe „Verfassung und Politik“, Streitgespräch mit Hans Vorländer zum Thema „Demokratie und Verfassungsstaatlichkeit“, Vortrag: *Volkssouveränität versus Verfassungssouveränität*. Münster, 28.09.2006

Gesellschaft für Sozialen Fortschritt, Tagung „Normative Grundlagen des Sozialstaates – Sozialpolitische Diskurse zwischen Gerechtigkeit und Effizienz“, Vortrag *Legitimationswandel des deutschen Sozialstaats*. Hennef/Sieg, 12.10.2006

Tagung „Staatlichkeit ohne Staat? Chancen und Aporien von Demokratie, Verfassung und Recht auf europäischer und globaler Ebene“, Vortrag: *Formen der Staatlichkeit. Zu einer Analytik politischer Ordnungen*. Bremen, 13.10.2006

Forschungsnetzwerk Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung Bund, Vortrag *Forschungslandschaft Alterssicherung in Deutschland. Ein Überblick*. Berlin, 30.10.2006 (zusammen mit Christian Marschallek)

Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Vortrag im Rahmen des Gastaufenthaltes: *Legitimationskrise des demokratischen Nationalstaats? Analysen zum Wandel staatlicher Legitimation*. Köln, 04.11.2006

Universität Trier, 2. Synthesetagung des SFB 600 „Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart“, Vortrag: *Zur Entwicklung von Teilhaberechten in demokratischen Nationalstaaten und deren Wandel bis heute*. Trier, 10.11.2006

EU-Projekt G-FORS (Governance for Sustainability. An Integrated Project within the EU's 6th Framework Programme), Tagung, Vortrag: *The cognitive turn in public policy analysis*. Berlin, 19.11.2006

Sozialverband VdK, „Soziales Forum NRW“, Vortrag: *Eigenverantwortung und Globalisierung. Die Überforderung des Publikums durch die sozialpolitische Rhetorik*. Düsseldorf, 24.11.2006

Arbeiterkammer Wien in Zusammenarbeit mit dem Institut für Staatswissenschaft der Universität Wien, Tagung „Soziale Gerechtigkeit versus Eigenverantwortung?“, Vortrag: *Auf dem Weg zum vorsorgenden Sozialstaat? Neue Gerechtigkeitsdebatte und die Perspektiven der Sozialpolitik*. Wien/Österreich, 04.12.2006

Herbert Obinger

Centrum für Globalisierung und Governance, Universität Hamburg, Workshop „Transfer, Diffusion und Konvergenz von Politiken“, Vortrag: *Sozialpolitische Entwicklungstrends in OECD-Ländern 1980-2000: Gibt es Konvergenz?* Hamburg, 10.02.2006 (zusammen mit Peter Starke)

Hanse-WissenschaftsKolleg, Konferenz „The Disappearing State“, Vortrag: *The Real Race to the Bottom. What Happened to Economic Affairs Expenditure after 1980*. Delmenhorst, 08.-10.03.2006

Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Konferenz: „Religion and the Western Welfare State“, Vortrag: *Religion and the Consolidation of the Swiss Welfare State*. Köln, 05.05.2006

Universität Heidelberg, Konferenz „Direkte Demokratie: Bestandsaufnahmen und Wirkungen im internationalen Vergleich“, Vortrag: *Schlaraffenland auf Erden? Auswirkungen von Volksentscheiden auf die Sozialpolitik*. Heidelberg, 06.05.2006 (zusammen mit Julia Moser)

Universität Heidelberg, Konferenz „Direkte Demokratie: Bestandsaufnahmen und Wirkungen im internationalen Vergleich“, Vortrag: *Direktdemokratie und individuelle Rechte: Das Beispiel Schwangerschaftsabbruch*. Heidelberg, 06.05.2006

Bertelsmann-Stiftung, Vortrag: *Politische Grundlagen wirtschaftlicher Entwicklung*. Gütersloh, 12.10.2006

American Political Science Association, 102th Annual Meeting, Vortrag: *Bypasses to a Social Europe?* Philadelphia PA/USA, 31.08.-03.09.2006

Wissenschaftszentrum Berlin und Universität Bremen, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb597), Gemeinsamer Workshop, Vortrag: *Sozialstaaten unter Globalisierungsstress. Gibt es eine Konvergenz von Wohlfahrtsstaaten?* Bremen, 18./19.09.2006

European Social Policy Analysis Network (ESPAnet) Conference, Chair des panels „*Social Policy in the European Union*“. Bremen, 21.-23.09.2006

Wissenschaftszentrum Berlin, Politics and Economics Seminar, Vortrag: *Social Expenditure and Redistribution*. Berlin, 25.09.2006

Matthias S. Pfannkuche

ATS Suchtberatung Quickborn, Landesverein für Innere Mission, Symposium: „Umgang mit Medikamenten im Kindesalter unter besonderer Berücksichtigung von ADHS“, Vortrag: *Arzneimittelgebrauch bei Kindern*. Quickborn, 04.10.2006

Kirchengemeinde Brühl, Vortrag: *Grippe/grippaler Infekt – Droht eine neue Influenzapandemi*. Brühl, 12.10.2006

Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung, 13. Jahrestagung, Vortrag: *From insurance claims data to the practice of optimizing the drug use of children*. Berlin, 02./03.11.2006 www.egms.de/en/meetings/gaa2006/06gaa10.shtml

Tanja Pritzlaff

International Political Science Association (IPSA), 20th World Congress „Is Democracy Working“, Vortrag: *Freedom and Constraint by Democratic Norms – A Brandomian Model of Political Practice*. Fukuoka/Japan, 10.07.2006

Marion Rehm

Universität Bremen, Promotionskolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“ am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11). Tagung „Perspektiven der NutzerInnenorientierung – Welchen Nutzen haben die NutzerInnen? Vortrag: *Case Management in Krankenhäusern – Zielsetzung und NutzerInnenorientierung*. Bremen, 08.12.2006

Elmar Rieger

Academy of Social Sciences, Peking, Vortrag: *Studying the State*. Peking, 11.09.2006

Academy of Social Sciences, Peking, Vortrag: *Variations of Federalism*. Peking/VR China, 12.09.2006

Academy of Social Sciences, Peking, Vortrag: *Rebuilding States: The European Union as an Opportunity Structure*. Peking/VR China, 13.09.2006

Academy of Social Sciences, Peking, Vortrag: *Welfare States and Globalization*. Peking/VR China, 14.09.2006

Peking University, Historical Department, Vortrag: *The Return of Religion: The Role of the Welfare State*. Peking/VR China, 15.09.2006

Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Jour-fixe Reihe, Vortrag: *Die Rückkehr der Religion: Die Rolle des Wohlfahrtsstaates*. Bremen, 01.11.2006

Wolfgang Ritter

swb Bremen, Sicherheitsfachkräfte- und Kontraktorentagung, Vortrag: *Vernetzung von Auftraggeber und Auftragnehmer für Sicherheit und Gesundheit mit neuen Medien in Firmen und auf Baustellen*. Bremen, 16.08.2006

Polizei Bremen, Bereitschaftspolizei Niedersachsendamm, Vortrag: *Sicher und Gesund arbeiten bei der Polizei?* Bremen, 29.09.2006

Heinz Rothgang

Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK), BKK-Pflegekassentag, Vortrag: *Reformoptionen zur Finanzierung der Pflegeversicherung – Darstellung und Bewertung*. Berlin, 05.04.2006

Evangelische Heimstiftung, Horizonte, Beitrag zur Podiumsdiskussion: *Thesen zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung*. Stuttgart, 25.04.2006

Universität Bremen, Doktorandenkolleg „Chancen und Risiken im Gesundheitswesen – Evidence-Based Medicine, Health Technology Assessment und gesundheitsrechtliche Regulierung“, Vortrag: *Formen ökonomischer Evaluation und ihre Berücksichtigung bei Entscheidungen des G-BA*. Bremen, 03.05.2006

Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Vortrag: *Die Reform der Pflegeversicherung: Finanzbedarf und Finanzierungsoptionen*, Berlin, 11.05.2006

Political Studies Association (PSA), Jahrestagung, Vortrag: *Convergence in Health Care Systems*. Reading/GB, 06.04.2006 (zusammen mit Achim Schmid)

Universität Bremen, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11), Antrittsvorlesung: *Gesundheitsökonomie: Auf der Suche nach dem Bremer Profil*. Bremen, 21.06.2006

International Association of Health Economics, 6th European Conference on Health Economics, Vortrag: *The Impacts of the EU Anti-Discrimination Regulation on Private Substitutive Insurance in Germany. Will unisex premium rates become mandatory?* Budapest/Ungarn, 08.07.2006

Universität Bremen, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) und Querschnittsgruppe „Neue Formen von Governance“ am Wissenschaftszentrum Berlin, gemeinsame Tagung „Was passiert mit dem Staat? Regieren durch, mit und ohne

Staat“, Vortrag: *Wann ist Policy Wandel Staatswandel? Going Beyond Peter Hall*, Bremen, 19.09.2006

Darlehnskasse Münster (DKM), 3. Altenhilfekonferenz, Vortrag: *Aktuelle Reformoptionen in der Pflegeversicherung*, Bremen, 20.09.2006

European Social Policy Network (ESPAnet), 4. Konferenz, Vortrag: *„Blurring Regimes“ in Healthcare: Convergence in Financing, Service Provision and Regulation of Health Care?* Bremen, 22.09.2006

German-Japanese Joint Research on Social Security (GJJRSS), Symposium „Health Care, Long-term Care, and Pensions in Germany and Japan: New forms of Solidarity and Competition“, Vortrag: *Financing, providing and regulating long-term care in Germany. What lesson can we learn from the German experience?* Tokio/Japan, 04.10.2006

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Klinikum Rechts der Isar; München, Kongress der Pflegeforschung, Vortrag: *Individuelle Pflegeverläufe älterer Menschen und ihre Determinanten*, München, 06./07.10.2006 (zusammen mit Lars Borchert)

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 33. Kongress „Die Natur der Gesellschaft“, Vortrag: *Ökonomisierung der Sozialpolitik? Neue Begründungsmuster sozialstaatlicher Tätigkeit in der Gesundheits- und Familienpolitik*, Kassel, 13.10.2006

Gmünder Ersatzkasse (GEK) VP-Kongress 2006 „Die GKV der Zukunft – bessere Koordination, mehr Qualität, stabile Finanzierung“, Vortrag: *Nachhaltige Finanzreform oder Reform der kleinen Schritte – Was muss eine Finanzreform leisten?* Hamburg, 11.10.2006

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Forschungsgesellschaft für Gerontologie, Dortmund, Hans Böckler Stiftung und Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik in Europa, Tagung „Reform der Pflegeversicherung“, Vortrag: *Was können wir über Finanzierungsprobleme der Pflegeversicherung in der Zukunft wissen?* Berlin, 09.11.1006

Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven (OOW), Lehrveranstaltung im Rahmen des Dozentenaustausches mit der Universität Bremen, *Pflegeökonomie*. Emden, Sommersemester 2006.

Walter Samsel

Ärztammer Bremen, Bezirksstelle Bremerhaven, Kassenärztliche Vereinigung Bremen, Apothekammer Bremen, Apothekerverein Bremen, Gesundheitsamt Bremerhaven, Praxisbüro „Gesunde Schule“, Lehrerfortbildungsinstitut (LFI), Eröffnungsvortrag zur „Bremerhavener Gesundheitswoche“, Vortrag: *Bewegung und Gesundheit*. Bremerhaven, 10.09.2006

Winfried Schmähl

Sozialverband VdK Bayern, Forum „Soziale Verunsicherung ohne Ende? Das politische System setzt die Bürger auch weiter unter Druck“, Vortrag: *Weiter Raubbau an den Sozialbudgets? – Beitragsfinanzierung von Staatsaufgaben erzeugt erst das Lohnnebenkostenproblem*. Tutzing, 22.03.2006

Akademie für Politische Bildung, Tagung „Sanierungsfall Sozialstaat?“ Vortrag: *Thesen zur Situation der Alterssicherung in Deutschland*. Tutzing 22.04.2006

ver.di-Rentenkongress „Zukunft der Rente“, Vortrag: *Das Soziale in der Alterssicherung*. Berlin, 25.04.2006

Sozialverband Deutschland (SoVD), Strategiegelgespräch „Solidarische Alterssicherung statt Altersarmut“, Vortrag: *Alterssicherungspolitik und Altersarmut*. Berlin, 09.05.2006

Bremer Volkshochschule und Universität Bremen, „SamstagsUni“, Vortrag: *Demographischer Wandel und die Folgen für die soziale Sicherung in Deutschland*. Bremen, 13.05.2006

Kreisverband Bremen-Stadt der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft Deutschlands (CDA), Vortrag zum Thema *Alterssicherung*. Bremen, 16.05.2006

German-Japanese Joint Research on Social Security (GJJRSS), Workshop „Social Security in Germany and Japan“, Vortrag: *Sustainable pension systems in times of structural changes in demography, economy and society: The case of Germany – Objectives arguments and effects of the new German pension policy*. Hakone/Japan, 03.10.2006

German-Japanese Joint Research on Social Security (GJJRSS), Symposium „Health Care, Long-term Care, and Pensions in Germany and Japan: New Forms of Solidarity and Competition“, Vortrag: *A new paradigm shift in German pension policy and the impacts*. Tokio/Japan 04.10.2006

Heubeck AG, Jubiläums-Kolloquium, Vortrag: *Erfahrungen und Perspektiven in der Rentenversicherung*. Köln, 12.10.2006

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Fachkonferenz Demografie, Vortrag: *Sozialpolitische Folgen der demographischen Entwicklung – Herausforderungen auch für die freie Wohlfahrtspflege*. Potsdam, 19./20.10.2006

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung (GVG), Workshop „Alterssicherung in Europa“, Einleitungsvortrag. Bonn, 26./27.10.2006

Grazer Schumpeter Centrum und Universität Graz, Wirtschaftspolitisches Forum „Alterssicherung über den Kapitalmarkt? Chancen und Gefahren“, Kurzvortrag und Diskussion. Graz (Österreich), 09.11.2006.

Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund, Laudatio anlässlich der Überreichung des FNA-Forschungspreises 2006: *Über Nutzen und Grenzen ökonomischer Modellanalysen*. Berlin, 06.12.2006

Achim Schmidt

Political Studies Association (PSA), Jahrestagung, Vortrag: *Convergence in Health Care Systems*. Reading/GB, 06.04.2006 (zusammen mit Heinz Rothgang)

Kirsten Schubert

Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichstellung der Frau (ZGF), Forum Frauengesundheit, Vortrag: *Körperbilder und Körperinszenierungen junger Frauen und Mädchen am Beispiel von Piercing, Tattoo und Schönheitsoperationen*. Bremen, 30.08.2006

Kaufmännische Krankenkasse Hannover (KKH), Veranstaltung „Selbsthilfe im Spannungsfeld zwischen Finanzierungsnotwendigkeit und Abhängigkeit“, Vortrag: *Ergebnispräsentation der Studie: „Einfluss des pharmazeutisch-industriellen Komplexes auf die Selbsthilfe“*, Hannover, 29.11.2006

Eric Seils

European Central Bank, DG-E Fiscal Policy Division, Seminar, Vortrag: *Fiscal Contracts: Lessons from the Dutch Case*. Frankfurt a. M., 12.10.2006

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft, 23. Wissenschaftlicher Kongress „Staat und Gesellschaft – fähig zur Reform?“, Vortrag: *Die Deutsche Krise. Interessen und Strategien von Produzentengruppen im Kontext von Internationalisierung und Tertiärisierung*. Münster, 25.-29.09.2006

Centrum für Globalisierung und Governance (CGG), Universität Hamburg, Tagung „Transfer, Diffusion und Konvergenz von Politiken“, Vortrag: *Bedingte Divergenz in der Finanzpolitik*. Hamburg, 10./11.02.2006

Peter Starke

Centrum für Globalisierung und Governance, Universität Hamburg, Workshop Transfer, Diffusion und Konvergenz von Politiken“, Vortrag: *Sozialpolitische Entwicklungstrends in OECD-Ländern 1980-2000: Gibt es Konvergenz?* Hamburg, 10.02.2006 (zusammen mit Herbert Obinger)

European Social Policy Analysis Network (ESPAnet), 4. Konferenz „Transformation of the Welfare State: Political Regulation and Social Inequality“, Vortrag: *Causes and Causal Mechanisms in the Study of Welfare State Retrenchment*. Bremen, 21.-23.09.2006

Wolfgang Voges

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 33. Kongress, „Die Natur des Menschen“, Sektion Alter(n), Vortrag: *Soziale Ungleichheit der Suizidialität im Alter*. Kassel, 11.10.2006

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 33. Kongress „Die Natur des Menschen“, Sektion Soziale Indikatoren, Vortrag: *Steigende Isolation im Alter*. Kassel, 11.10.2006 (zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Schupp/DIW Berlin)

Mitwirkung in Gremien/Ausgewählte Mitgliedschaften**Sigrid Betzelt**

Mitglied der European Sociological Association (ESA)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Mitglied der Sektion Frauenforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Mitglied im Network for European Social Policy Analysis (ESPAnet)

Mitglied des Wissenschaftlichen Netzwerks „Arbeitsmarkt, Wohlfahrtsstaat und Geschlecht im internationalen Vergleich“

Mitglied des Netzwerks „Feministische Arbeitsforschung“

Mitglied des Beirats der Hans Böckler Stiftung für das Projekt „Neue Selbständige im europäischen Vergleich – Struktur, Dynamik und soziale Sicherheit von neuer selbständiger Erwerbsarbeit“

Vertreterin der Wiss. Mitarbeiter/-innen im Institutsrat des Instituts für Soziologie, Universität Bremen

Petra Buhr

Mitglied der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Mitglied des wissenschaftlichen Gutachtergremiums im Rahmen der Armut- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung

Mitglied des projektbegleitenden Workshops der Hans Böckler Stiftung für das Projekt „Case Management in der Sozialhilfe und der Beschäftigungsförderung“

Mitglied des Fachbeirats „Frau und Arbeit“ beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, Bremen

Bernhilde Deitermann

Mitglied der Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung und Arzneimittel-epidemiologie (GAA) e. V.

Irene Dingeldey

Mitglied der European Sociological Association (ESA)

Mitglied der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Mitglied des Wissenschaftlichen Netzwerks „Arbeitsmarkt, Wohlfahrtsstaat und Geschlecht im internationalen Vergleich“

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Mitglied der Studienkommission des Instituts für Soziologie als Vertreterin des Mittelbaus der Universität Bremen

Uwe Fachinger

Gutachter der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion 12, für mehrere Teilbereiche des 6. Rahmenprogramms zur Forschungsförderung der Europäischen Kommission

Mitglied des Vereins für Socialpolitik

Mitglied des Beirats der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zum Forschungsvorhaben „Kosten der Frühberentung – Abschätzung des Anteils der Arbeitswelt an der Erwerbs- und Berufsunfähigkeit und ihre Folgekosten“, Dortmund

Mitglied der AG Honorarlehrkräfte der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Mitglied der European Association for Evolutionary Political Economy

Mitglied des Beirats des Projekts „Neue Selbstständige im europäischen Vergleich. Strukturen, Dynamik, Förderung und soziale Sicherung von neuer selbstständiger Erwerbsarbeit“ der Hans-Böckler Stiftung, Düsseldorf

Mitglied der Expertengruppe des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten zur Evaluation des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung

Mitglied des Beirats zum Forschungsprojekt „Metall- und Elektroindustrie: Zustand und Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung“ der Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf

Gerd Glaeske

Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung und Arzneimittel-epidemiologie (GAA) e. V.

Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Erster Vorsitzender der Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung und Arzneimittel-epidemiologie

Mitglied des Kuratoriums der Gesellschaft für Ernährung und Diätetik e. V., Bad Aachen

Stellvertretendes Mitglied der Kommissionen „Standardzulassungen“ und „Arzneibuch“ im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Mitglied der Gutachterkommission „Public Health“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG)

Mitglied des medizinischen Beirats der Stiftung Warentest

Mitglied des Direktoriums des Zentrums für Public Health der Universität Bremen

Mitglied des Promotionsausschusses Dr. Public Health der Universität Bremen

Mitglied im Vorstand des Deutschen Netzwerkes Versorgungsforschung (DNVF)

Mitglied in mehreren medizinischen und epidemiologischen Fachgesellschaften

Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Stellvertretendes Mitglied der Kommission für Standardzulassungen und für das Deutsche Arzneibuch im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Mitglied in der BTM-Kommission

Mitglied der Drug-Utilization-Research-Group der WHO

Karin Gottschall

Mitglied der Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE)

Mitglied der European Sociological Association (ESA)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), gewähltes Mitglied im Konzil der DGS

Mitglied des Vorstands der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Mitglied und Vorsitzende des Kuratoriums des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen (SOFI)

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Sozio-Ökonomischen Panels (subcommittee) (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW)

Vertrauensdozentin der Heinrich-Böll-Stiftung

Mitglied des Kuratoriums Universität/Arbeitnehmerkammer

Direktorin der Graduate School of Social Sciences (GSSS) der Universität Bremen (bis September 2006; seit Oktober 2006 Stellvertreterin)

Stellvertretende Sprecherin des Vorstands des Instituts für Soziologie der Universität Bremen

Mitglied im Promotionsausschuss rer.pol der Universität Bremen

Mitglied im Fachbereichsrat Sozialwissenschaften der Universität Bremen

Mitglied in den Prüfungsausschüssen BA Soziologie, Diplom Soziologie, Master Soziologie und Sozialforschung und Master Sozialpolitik der Universität Bremen

Uwe Helmert

Mitglied des Wissenschaftlichen Netzwerks zur Tabak- und Krebsprävention in Deutschland

Mitglied des European Network on Interventions and Policies to Reduce Socioeconomic Inequalities in Health

Mitglied des Prüfungsausschusses im Studiengang Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Wolfgang Hien

Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Gefahrstoffe beim Bundesminister für Arbeit

Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Betriebssicherheit beim Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit

Karl Hinrichs

Mitglied der International Sociological Association (ISA) und Mitglied des Vorstands (bis Juli 2006) des Research Committee 19 „Poverty, Social Welfare and Social Policy“

Falk Hoffmann

Mitglied im Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin (DNEbM)

Achim Hurrelmann

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Mitglied des Sprechergremiums des wissenschaftlichen Mittelbaus im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) der Universität Bremen

Mitglied im Vorstand des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) der Universität Bremen

Mitglied der Studienkommission Politikwissenschaft der Universität Bremen

Katrin Janhsen

Mitglied der Gesellschaft für Arzneimittelanwendungsforschung und Arzneimittel-epidemiologie (GAA) e. V.

Mitglied im Deutschen Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin (DNEbM)

Stellvertretende Vorsitzende der Landesgruppe Bremen der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft

Mitglied des Executive Committees der European Drug Utilization Research Group EuroDURG

Tanja Klenk

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Mitglied der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Mitglied des Bundesverbands Deutscher Soziologinnen und Soziologen und Sprecherin der Regionalgruppe Nord

Gleichstellungsbeauftragte des ZeS

Zuzana Krell-Laluhová

Mitglied der Studiengangskommission Politikwissenschaft der Universität Bremen

Ellen Kuhlmann

Koordinatorin des Research Network 'Sociology of Professions' der European Sociological Association (ESA)

Mitglied des Executive Board des Research Committee 'Professional Groups' (RC 52) der International Sociological Association (ISA)

Mitglied der International Sociological Association (ISA) Research Committee 'Health and Medical Sociology' (RC 15)

Mitglied der American Sociological Association (ASA)

Mitglied der Society for the Social Studies of Science (4S)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Mitglied des Arbeitskreises Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF)

Mitglied in der Bereichsforschungskommission Sozialwissenschaften, Universität Bremen

Mitglied in der Zentralen Forschungskommission, Universität Bremen

Joachim Lange

Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Stephan Leibfried

Mitglied des Kuratoriums des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB)

„Sekretar“ (= Vorsitzender) der Sozialwissenschaftlichen Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW)

Vorstandsmitglied des Comparative Research Programme on Poverty (CROP) des International Social Science Council, Paris/Frankreich

Mitglied der Program Planning Group der Rockefeller Foundation über „Trends in Social Welfare Policy in the Decade 2001-2010“

Mitglied des Network of Excellence (NoE) Programms der EU GARNET (Global Governance, Regionalisation and Regulation: The Role of the EU)

Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin

Beiratsmitglied des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES), Mannheim

Beiratsmitglied des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung, Köln

Beiratsmitglied des Instituts für Sozialpolitik und Stadtforschung e. V. (ISPS), Hannover

Mitglied des Deutschen Sozialrechtsverbands

Mitglied der Zukunftskommission der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Mitglied des sozialwissenschaftlichen Arbeitskreises der KOMMENDE, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn

Mitarbeit in AG VI Sozial- und Gesellschaftspolitik der Deutschen Bischofskonferenz und in deren Unterkommission Sozialpolitik

Mitglied des Arbeitskreises „EU-Sozialpolitik/Sozialrecht“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge

Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) der Universität Bremen

Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für das Zertifikatsstudium Sozialpolitik der Universität Bremen

Mitglied des Institutsrats Politikwissenschaft der Universität Bremen

Mitglied der Studienkommission Politikwissenschaft der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses des Masterstudiengangs Sozialpolitik der Universität Bremen

Frank Meyer

Mitglied des Promotionsausschusses Dr. Public Health der Universität Bremen

Dietrich Milles

Mitglied des Prüfungsausschusses im Studiengang Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Studiendekan des Fachbereich 11 (seit Juli 2005) der Universität Bremen

Mitglied der Fachkommission BA Public Health der Universität Bremen

Mitglied des Diplomprüfungsausschusses für den Studiengang Diplom Berufspädagogik Pflegewissenschaften der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses für den Studiengang BA Pflegewissenschaften der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses des Masters of European Labour Studies der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses des Studiengangs Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Mitglied der Kommission zur Zulassung und Durchführung der Einstufungsprüfung in dem Studiengang BA Public Health/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

BaFöG-Beauftragter des Studiengangs BA Public Health/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Rainer Müller

Mitglied des Lehrkörpers der Akademie für Arbeitsmedizin, Linz/Österreich

Mitglied der Projektbeiräte der Hans Böckler Stiftung zu Themen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes

Mitglied des sozialwissenschaftlichen Arbeitskreises der KOMMENDE, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn

Mitglied der Task Force „Public Health Genetics“ des Zentrums für Interdisziplinäre Forschung (ZiF), Universität Bielefeld

Vertrauensdozent der Hans Böckler Stiftung

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bremer Instituts für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Akademie für Arbeit und Politik der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses des Studiengangs Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Mitglied der Fachkommission BA Public Health der Universität Bremen

Mitglied der Fachkommission Arbeitswissenschaft/Master of European Labour Studies der Universität Bremen

Mitglied des Promotionsausschusses Dr. Public Health der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses für den Studiengang BA Public Health/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

BaFöG-Beauftragter des Studiengangs BA Public Health/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses für den Masterstudiengang Sozialpolitik der Universität Bremen

Rolf Müller

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) und deren Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS)

Martin Nonhoff

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) und deren Sektion für Politische Theorien und Ideengeschichte

Mitglied des Frankfurter Arbeitskreises für Politische Theorie und Philosophie

Mitglied des Arbeitskreises Diskursanalyse in der Sektion Wissenssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Frank Nullmeier

Mitglied der Spinoza-Gesellschaft

Mitglied der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Vertrauensdozent der Hans Böckler Stiftung

Vertrauensdozent des Studienwerks der Heinrich Böll Stiftung

Mitglied der Grünen Akademie der Heinrich-Böll-Stiftung

Mitglied des Instituts für Sozialpolitik und Stadtforschung e. V. (ISPS), Hannover

Mitglied (Vorsitz) der Kommission für die Entscheidung über die Zulassung zur Einstufungsprüfung zum Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife sowie als Mitglied des Prüfungsausschusses zur Durchführung der Einstufungsprüfung gem. § 33 Abs. 6 BremHG sowie der §4(1) und §7 der Einstufungs- und Zulassungsordnung im Studiengang Politikwissenschaft

Mitglied der Studiengangskommission Politikwissenschaft der Universität Bremen

Vorsitzender des Prüfungsausschusses des Masterstudiengangs Sozialpolitik der Universität Bremen

Gutachter der Habilitationskommission des Fachbereichs Politikwissenschaft der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses des Masterstudiengangs Politikwissenschaft der Universität Bremen

Herbert Obinger

Mitglied des Prüfungsausschusses des Masterstudiengangs Sozialpolitik der Universität Bremen

Matthias S. Pfannkuche

Mitglied Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V. (DNEbM)

Mitglied Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft (DPhG)

Mitglied Forum Leipzig

Mitglied des Beirats der Apotheker in Wissenschaft, Industrie und Verwaltung (WIV)

Vorstandsmitglied der Alumni und Freunde der pharmazeutischen Institute der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Mitglied der Zertifizierungskommission der Apothekerkammer Bremen

Tanja Pritzlaff

Mitglied der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Mitglied des Prüfungsausschusses des Masterstudiengangs Sozialpolitik der Universität Bremen

Mitglied des Prüfungsausschusses des Bachelorstudiengangs Politikwissenschaft der Universität Bremen

Vertreterin der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Institutsrat des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Bremen

Wolfgang Ritter

Mitglied des Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen

Mitglied des Arbeitskreises Gesundheitstag 2003 der Universität Bremen

Mitglied des Arbeitskreises Gesundheit der Universität Bremen

Mitglied des Netzwerkes Gesundheit der Polizei Bremen

Heinz Rothgang

Mitglied im Beirat des Bundesministeriums für Gesundheit zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs

Vorstandsmitglied der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Vorstandsmitglied des Norddeutschen Forschungsverbunds Gerontologie-Geriatrie-Pflegewissenschaften

Mitglied im Verein für Sozialpolitik

Walter Samsel

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung „Campus“ (Stiftung für Gesundheit und Bewegung) in Oldenburg

Winfried Schmähl

Fellow des Employee Benefit Research Institute (EBRI), Washington D.C., USA

Mitglied des Ausschusses für Sozialpolitik im Verein für Socialpolitik

Mitglied des Ausschusses für Bevölkerungsökonomie im Verein für Socialpolitik

Vorsitzender des Ausschusses „Alterssicherung“ und Mitglied des Präsidiums sowie des Vorstands der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V. (GVG)

Mitglied des Beirats Forschungsförderung des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger

Mitglied der Expertenkommission „Ziele in der Altenpolitik“ der Bertelsmann-Stiftung

Kirsten Schubert

Mitglied bei Medecins Sans Frontieres (Ärzte ohne Grenzen)

Mitglied der Arbeitsgruppe „Korruptionsprävention und -bekämpfung im Gesundheitswesen“ bei Transparency International –Deutschland e.V. (T.I.)

Mitglied des Arbeitskreises Gender-Gesundheit, Universität Bremen

Eric Seils

Mitglied der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft (DVPW)

Assoziiertes Mitglied des Sonderforschungsbereiches „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Mitglied des Vorstands des Zentrums für Sozialpolitik als Vertreter des Mittelbaus

Peter Starke

Mitglied des Diplomprüfungsausschuss Politikwissenschaft

Wolfgang Voges

Mitglied der European Sociological Association (ESA)

Mitglied des Wissenschaftlichen Komitees Povertá der Regierung der autonomen Provinz Bozen in Alto Adige/Italien (bis 2003)

Mitglied des wissenschaftlichen Gutachtergremiums im Rahmen der Armut- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Claus Wendt

Mitglied des Research Committee 19 „Poverty, Social Welfare and Social Policy“ der International Sociological Association

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Edda Würdemann

Stellv. Mitglied des Promotionsausschusses Dr. Public Health

Mitgliedschaften in Herausbergremien

Bernard Braun

Mitherausgeber des „Gesundheitsmonitor. Die ambulante Versorgung aus Sicht von Bevölkerung und Ärzteschaft“, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Gerd Glaeske

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Research in Complementary Medicine“, S. Karger, Basel u. a. O./ Schweiz

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Internistische Praxis – Arzneimittel-, Therapie-Kritik“, Hans Marseille Verlag, München

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Sucht“, Lambertus, Freiburg
Haupt- und Schlussgutachter beim „Handbuch Medikamente“, Stiftung Warentest, Berlin

Mitglied der Expertenkommission bei der Herausgabe von Dingermann Theodor (Hg.), „Transparenzkriterien für pflanzliche, homöopathische und anthroposophische Arzneimittel“. S. Karger, Basel u. a. O./Schweiz

Mitherausgeber der Zeitschrift „Prävention und Gesundheitsforschung“, Springer Medizin-Verlag, Heidelberg

Karl Hinrichs

Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift für Sozialreform (ZSR), Lucius & Lucius

Achim Hurelmann

Mitherausgeber der Reihe „Transformation of the State“, herausgegeben vom Sonderforschungsbereich 597, Palgrave Macmillan, Basingstoke

Stephan Leibfried

Initiative „Journal for International Studies on Social Security“, Foundation for International Studies on Social Security, Amsterdam/Niederlande (zusammen mit Anthony Atkinson/Nuffield College, Oxford University, Großbritannien; Han Emanuel/University of Leiden, Niederlande; Ted Marmor/Yale University, USA, u. a.)

Mitherausgeberschaft des „Journal of European Social Policy“, Longman's, Harlow, Essex, Großbritannien

Mitglied des International Advisory Board der „Applied Social Sciences Index and Abstracts“, Library Ass. Publ., London, Großbritannien

Mitherausgeberschaft der „Zeitschrift für Sozialreform“ (ZSR), Chmielorz, Wiesbaden

Mitherausgeberschaft der Schriftenreihe „Soziologie und Sozialpolitik“ der Sektion Sozialpolitik, Oldenbourg, München

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Kritische Justiz“, Nomos, Baden-Baden

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Neue Praxis“, Luchterhand, Neuwied

Dietrich Milles

Herausgeber der Schriftenreihe Gesundheit – Arbeit – Medizin, Wirtschaftsverlag NW, Bremerhaven (zusammen mit Rainer Müller)

Rainer Müller

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Schriftenreihe „Psychosoziale Aspekte in der Medizin“, VAS, Frankfurt

Herausgeber der Schriftenreihe Gesundheit – Arbeit – Medizin, Wirtschaftsverlag NW, Bremerhaven (zusammen mit Dietrich Milles)

Frank Nullmeier

Mitherausgeber der Reihe „Modernes Regieren. Schriften zu einer neuen Regierungslehre“, Nomos-Verlag, Baden-Baden

Mitherausgeber der Zeitschrift „Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft“, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden

Mitherausgeber der Reihe „Bürgergesellschaft und Demokratie“, Verlag für Sozialwissenschaften

Mitherausgeber der „Zeitschrift für Sozialreform“, Verlag Lucius & Lucius, Stuttgart

Mitherausgeber der Reihe „Theorie und Gesellschaft“, Campus Verlag

Heinz Rothgang

Mitglied des Beirats der Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Steinkopff, Darmstadt

Winfried Schmähl

Mitglied des Redaktionsbeirats der Internationalen Revue für Soziale Sicherheit, Blackwell Publishers, Oxford, Großbritannien

Mitherausgeber der Reihe „Wirtschaftswissenschaft“, Campus, Frankfurt/New York

Herausgeber der Schriftenreihe „Beiträge zur Sozial- und Verteilungspolitik“, Lit-Verlag, Münster u. a. O.

Wolfgang Voges

Mitherausgeber der Reihe „Beiträge zur Sozialpolitik-Forschung“, Maro, Augsburg

7 Personalia

Forschungsaufenthalte

Prof. Dr. Frank Nullmeier	Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln (Oktober bis Dezember 2006)
Dr. Tanja Pritzlaff	Department of Philosophy, University of Pittsburgh (August 2006 bis Februar 2007)
PD Dr. Elmar Rieger	Universität Peking, Chinese Academy for Social Sciences (September 2006)

Auszeichnungen/Förderungen

Elka Anna Eberhard	GEK-Hansepreis im Studiengang Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen für die Abschlussarbeit „Empfehlungen zur Behandlung der Wechseljahre in gynäkologischen Lehrbüchern. Eine kritische Analyse“
Julia Lademann (stud. Mitarbeiterin im FB 11)	GEK-Hansepreis Promotionen im Studiengang Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen für die Abschlussarbeit „Situation pflegender Angehöriger in der häuslichen Schwerstkrankenpflege“
Edda Würdemann	GEK-Hansepreis im Studiengang Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen für die Arbeit „Die medikamentöse Behandlung des Aufmerksamkeitsdefizitsyndroms (ADHS) bei Kindern“

Rufe

Dr. Achim Hurrelmann	Professur für „West European Politics“, Carleton University (Ottawa/Kanada), Department of Political Science (angenommen zum Januar 2007)
Prof. Dr. Herbert Obinger	Professur Universität Bremen, Fachgebiet Vergleichende Staatstätigkeitsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Sozialpolitik.
Prof. Dr. Heinz Rothgang	Professur für Gesundheits- und Pflegeökonomie, Universität Bremen, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften

8 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Dr. Monika Goldmann	Sozialforschungsstelle Dortmund (Juni/Juli 2006)
Prof. Dr. Stanisława Goli- nowska	Institute of Labour and Social Studies, Warschau (Juni 2006)
Prof. Dr. Bjørn Hvinden	Norwegian University of Science and Technology (NTNU), Trondheim (November 2005 bis Februar 2006)
Prof. Dr. András Simonovits	Hungarian Academy of Sciences, Budapest, Ungarn
Sabina Stiller	Department of Political Science, Radboud University, Nijmegen
Prof. Dr. Maciej Zukowski	University of Economics, Poznan, Polen

Gastwissenschaftler/innen am Hanse-Wissenschaftskolleg in Kooperation mit dem Zentrum für Sozialpolitik

Prof. Dr. Margarita Estevez- Abe	Harvard University, Cambridge, USA
Prof. Dr. Mari Osawa	Tokyo Universität
Prof. Dr. Karen Shire	Universität Duisburg-Essen

Anhang

Mitglieder und Organe

Sprecher

Rainer Müller	Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin
Stephan Leibfried (stellv.)	Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates

Vorstand

Direktorin/Direktoren

Karin Gottschall	Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat
Stephan Leibfried	Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates
Rainer Müller	Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin
Frank Nullmeier	Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates
Herbert Obinger (seit 5/06)	Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates
Heinz Rothgang (seit 5/06)	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung
Winfried Schmähl	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Angelika Oelschläger (stellv.)	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung
Tanja Pritzlaff (stellv.)	Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates
Eric Seils	Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates
Achim Wiesner	Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates

Publikationsausschuss

Irene Dingeldey	Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat
Uwe Fachinger (seit Juli 2006)	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung
Gerd Marstedt	Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin
Rainer Müller	Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin
Martin Nonhoff	Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates
Achim Schmid	Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates

Gleichstellungsbeauftragte

Tanja Klenk	Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates
Irene Dingeldey (stellv.)	Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat

Wissenschaftlicher Rat

Dipl.-Soz. Britta Baumgarten, geb. 1975

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

1995 bis 2001 Studium der Soziologie an der Universität Bielefeld und am Instituto Superior de Ciências de Trabalho e da Empresa (ISCTE) in Lissabon/Portugal (1997/1998). 2002 bis 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „U-NEMPOL – The Contentious Politics of Unemployment in Europe“ an der Universität Bamberg. Promotionsvorhaben zum Thema „Der Diskurs über Arbeitslosigkeit in Deutschland – Eine Analyse der Kommunikationsstrategien der Interessenvertretung von Arbeitslosen“. Seit November 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Politische Verbindlichkeit“.

Dipl.-Soz. Sören Bernstein, geb. 1974

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1995 bis 2004 Studium der Informatik an der Universität Bremen. Seit 2000 studentische Hilfskraft in der EDV im Zentrum für Sozialpolitik. Abschluss als Diplom-Informatiker an der Universität Bremen; Thema der Diplomarbeit „Webbasierte Informationsvermittlung für ein soziologisches Institut. Analyse, Design und prototypische Implementierung eines Informationssystems“. Von März 2004 bis November 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597). Seit Dezember 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Förderung der Selbstorganisation von Patienten am Beispiel des apallischen Durchgangssyndroms“. Dissertationsvorhaben zu Thema „Förderung von Patientensouveränität durch den Einsatz von webbasierter Informationstechnologie“.

Dr.phil. Sigrid Betzelt, geb. 1963

Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“

1982 bis 1987 Studium der Soziologie an der Freien Universität Berlin. 1988 bis 1994 wissenschaftliche Mitarbeit an Forschungsprojekten bei Freien Trägern in Berlin. 1994 bis 1997 wissenschaftliche Referentin für Arbeitsmarkt-, Sozial- und Frauenpolitik bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Bremischen Bürgerschaft. 1998/99 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen im EU-Projekt „NETS – New Employment Opportunities in the Third Sector“, Promotion. Seit 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik, bis 2004 im DFG-Projekt „Neue Formen von Selbständigkeit in Kulturberufen“, seit 2005 schwerpunktmäßig Drittmittelakquise zu sozialpolitischen Themen; universitätsinterne Koordination und Mitarbeit im EU-Network of Excellence „RECOWE – Reconciling Work and Welfare in Europe“. *Forschungsschwerpunkte:* Strukturwandel der Erwerbsarbeit und soziale Sicherung, Geschlechtsspezifische Wirkungen der Arbeitsmarktformen, Wechselwirkungen der Regulierung von Erwerbs- und Nichterwerbssphäre unter Gender-Aspekten.

Dipl.-Soz. Claudia Bogedan, geb. 1975

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

1994 bis 1997 Studium der Soziologie an der Philipps-Universität Marburg; 1997 bis 2001 Studium der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1999 Auslandssemester an der Aarhus Universität, Dänemark; 2000 Rechercheaufenthalt an der Aarhus Universität, Dänemark; Juli 2001 Abschluss als Diplom-Sozialwissen-

schaftlerin an der Humboldt-Universität zu Berlin; Thema der Diplomarbeit „Geschlechtergerechtigkeit in Dänemark? Am Beispiel von sozialer Sicherheit und Arbeitsmarktflexibilität“. 2001 bis 2003 Geschäftsführerin des Vereins zur Förderung politischen Handelns e.V. (v.f.h.). Seit Mai 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), *Projekt C1* „Sozialpolitik in kleinen offenen Volkswirtschaften“ mit einer Fallstudie zum Wandel des dänischen Wohlfahrtsstaats seit 1975.

Dipl.-Soz. Lars Borchert, geb. 1975

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

1997 bis 2003 Studium der Soziologie an der Universität Bremen. 2001 Auslandssemester und Forschungspraktikum an der Universität Helsinki. Juli 2002 Gast am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, Abteilung „Längsschnittdaten und Mikroanalyse“. Oktober 2003 Abschluss als Diplom-Soziologe an der Universität Bremen; Thema der Diplomarbeit „Soziale Ungleichheit und Mortalität. Eine empirische Längsschnittuntersuchung sozioökonomischer Einflussfaktoren der Lebenserwartung“. Seit Mai 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Individuelle Pflegeverläufe älterer Menschen und ihre Determinanten“. *Dissertationsvorhaben* zum Thema „Soziale Ungleichheit und Gesundheitsrisiken im Alter. Eine empirische Längsschnittanalyse unter besonderer Berücksichtigung des Pflegerisikos“.

Dr.rer.pol. Peter Boy, geb. 1950

Arbeitsbereich „Methoden/Statistik/EDV“

Studium der Psychologie und Soziologie an den Universitäten Bochum und Bielefeld von 1969 bis 1976; Abschluss zum Diplom-Soziologen an der Universität Bielefeld 1975 mit dem Schwerpunkt Methoden, Statistik, EDV. Seit 1976 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten und Forschungsschwerpunkten an den Universitäten Bielefeld und Bremen. 1985 Promotion zum Dr.rer.pol. an der Universität Bremen. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik seit 1989, verantwortlich für den *Arbeitsbereich* Methoden, Statistik, EDV.

Dr.rer.pol. Bernard Braun, geb. 1949

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaften und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an den Universitäten Tübingen und Marburg/Lahn von 1969 bis 1977; Abschluss zum Diplomsoziologen in Marburg. Promotion mit einer empirischen Studie über die Selbstverwaltung in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik seit 1992; *Arbeitsschwerpunkte*: Gesundheitsberichterstattung mit Routinedaten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), Weiterbildung von Beschäftigten der GKV, z. B. im Bereich Gesundheitsförderung, Arbeits- und Gesundheitssituation älterer Arbeitnehmer im Handwerk, international vergleichende Gesundheitssystemforschung (u. a. USA, Niederlande), Strukturanalysen im Bereich der GKV, Beratung und Qualifikation beim Aufbau eines sozialen Gesundheitssystems in osteuropäischen Transformationsgesellschaften; *Lehre* im Studiengang „Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften“ der Universität Bremen; diverse sozial- und gesundheitswissenschaftliche *Veröffentlichungen* zur Arzneimittelversorgung, zu arbeitsweltlichen Gesundheitsrisiken und Legitimationsmustern in der Gesundheitspolitik.

Dr.rer.pol. Petra Buhr, geb. 1960

Abteilungen „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“ und „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Ausbildung zur Großhandelskauffrau, anschließend Studium der Soziologie an der Universität Bielefeld. Von 1986 bis 1988 Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik der Universität Bielefeld in verschiedenen familien- und sozialpolitischen Projekten. Von 1988 bis 1998 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Sozialhilfekarrieren“ im Sonderforschungsbereich „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186) an der Universität Bremen. 1994 Promotion (*Dynamik von Armut*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1995). 1998 bis 2000 Mitarbeiterin am Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh im Projekt „Vergleichender Studienführer“. Seit Oktober 2000 Wissenschaftliche Assistentin/Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Verlaufs- und Ausstiegsanalyse Sozialhilfe“ (VAAS), seit September 2004 auch in der Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“ im *Projekt* „Sozialwissenschaftliche Längsschnittanalyse der Auswirkungen des DRG-Systems auf den pflegerischen und medizinischen Dienstleistungsprozess und die Versorgungsqualität im Krankenhaus“. Von Mai 2005 bis April 2006 zusätzlich Tätigkeit an der Universität Bielefeld im DFG-Projekt „Staatliche Regulierung der privaten Altersvorsorge“.

Dipl.-Volkswirtin Mirella Cacace, geb. 1965

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Studium der Volkswirtschaftslehre von 1990 bis 1996 an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br. mit Schwerpunkt Gesundheitsökonomie. Thema der Diplomarbeit: „Teilzeitarbeit im krankenhausärztlichen Bereich“. 1997 bis 2000 Politikberatung im Bereich „Gesundheit und Soziales“ (Prognos Potsdam/Berlin). 2002 freie Mitarbeiterin am Institut für Medizin-Soziologie am Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) in Hamburg. Seit 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt* C3 „Wandel der Staatlichkeit im Gesundheitswesen von OECD-Ländern“.

Dipl.-Soz.wiss./MPH Bernhilde Deitermann, geb. 1970

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Sozialwissenschaften an der Universität Hannover, Abschluss: Diplom-Sozialwissenschaftler (Dipl.- Soz.). 1997 bis 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Frau und Gesellschaft GmbH Hannover und der TU Braunschweig. 2000 bis 2003 Aufbaustudium der Gesundheitswissenschaften an der Medizinischen Hochschule Hannover, Abschluss: Magistra Public Health (MPH). Von 2001 bis 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Frau Prof. Dr. Petra Kolip am Lehrstuhl für Sozialepidemiologie mit dem Schwerpunkt Frauen und Gesundheit, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen. Seit 2003 Doktorandin an der Universität Bremen. Seit April 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Auswertung der Leistungsdaten einer Gesetzlichen Krankenkasse in Richtung Heil- und Hilfsmittel“.

Dr.rer.soc. Irene Dingeldey, geb. 1963

Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“

1982 bis 1989 Studium der Germanistik und Politikwissenschaft in Heidelberg und (1986/87) Madrid. Promotion 1996 in Bielefeld zum Thema „Britische Arbeitsbeziehungen: Gewerkschaften zwischen Konflikt, Kooperation und Marginalisierung. Kontinuität und Wandel der Gewerkschaften im Spannungsfeld von Institutionen und Strategien“. 1990 bis 1995 Wissenschaftliche Angestellte an der Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie; 1995 bis 1997 an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten; 1997 bis 1999 am Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen, Abteilung Arbeitsmarkt. Seit Januar 2000 Wissenschaftliche Assistentin im Zentrum für Sozialpolitik. *Forschungsschwerpunkte*: Wohlfahrtsstaatsvergleich; Interdependenzen der Familien-, Steuer- und Arbeitsmarktpolitik und der Veränderung von Arbeitsmarkt- und Familienstrukturen; New Forms of Governance und Formen reflexiver Steuerung.

Elke Anna Eberhard, M.A., MPH geb. 1961

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Germanistik, Pädagogik und ev. Theologie an den Universitäten Marburg a/L. und Berlin. Studium der Gesundheitswissenschaften in Bremen. Heilpraktikerin und Gestalttherapeutin. 1996 bis 2001 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im FrauenGesundheitsZentrum Bremen. Seit 2002 Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik in der Forschungseinheit „Gesundheitspolitik und Evaluation der medizinischen Versorgung“. *Arbeitsschwerpunkte*: Prävention und Geschlecht, Medikalisierung von Lebensläufen, Arzneimittelversorgungsforschung. Seit August 2006 auch Mitarbeiterin in der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

Udo Ehrmann, geb. 1951

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bremen. Juristische Praxis im Umwelt- und Sozialrecht. Ehrenamtliche Tätigkeit in Krebsgesellschaften, Krebs-Selbsthilfverbänden und der Ethikkommission des Landes Bremen. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg, Institut für Gewerblich-Technische Wissenschaften (IGTW) Gesundheit 2004-2005, Schwerpunkt Shared Decision Making. Seit Juli 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik. Aufbau des *Projekts* „Shared Decision Making – Regional vernetzte und unabhängige Patienteninformation zum Prostatakarzinom in Kooperation“ mit Dr. Walter Samsel.

PD Dr.rer.pol. Uwe Fachinger, geb. 1956

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Studium der Betriebswirtschaftslehre von 1978 bis 1983 an der Freien Universität Berlin; 1983 Diplom in Betriebswirtschaftslehre. 1989 Promotion zum Dr.rer.pol. am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin. Habilitation 1998 im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen (venia legendi für das Fach Volkswirtschaftslehre). Von 1984 bis 1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ der Universitäten Frankfurt und Mannheim, Teilprojekt „Lebenseinkommensanalyse“ unter Leitung von Prof. Dr. Winfried Schmähl, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. 1987 bis 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Institut für Finanzen, Steuern und Sozialpolitik, Fachrichtung Sozialpolitische Forschung (Professur Prof. Dr. Winfried Schmähl). Seit

1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik; *Arbeitsschwerpunkt*: Ökonomische Analyse von Sozial- und Verteilungspolitik.

Dr. rer. nat. Tilo Felgenhauer, geb. 1975

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

1995 bis 2001 Studium der Geographie, Geschichte und Politikwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2001 bis 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sozialgeographie der Universität Jena im Rahmen eines DFG-Projektes zum Thema „Konstitution territorialer Bezugseinheiten unter raumzeitlich entankerten Bedingungen. Das Beispiel Mitteldeutschland“. Im Februar 2006 Promotion zum Thema „Argumentieren als regionalisierende Praxis“. Von Januar bis Oktober 2006 Mitarbeiter am Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Wie wird politische Verbindlichkeit hergestellt? Mikroanalyse der Erzeugung von Verbindlichkeit“. Seit November 2006 Wechsel an den Lehrstuhl für Sozialgeographie der Universität Jena.

Dr.rer.pol. Lorraine Frisina, geb. 1978

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

1995 bis 1999 Bachelor-Studium der Vergleichenden Literatur (Hauptfach) und der Psychologie (Nebenfach), New York University (USA). 1999 bis 2000 Master-Studium in Experimenteller Psychologie am Brooklyn College der City University, New York, Graduate Division (USA). 2001 bis 2002 Doktorandin der Politikwissenschaften, Graduate School & University Center, City University of New York (USA). 2002 bis 2005 Graduierten-Stipendium der Volkswagen Stiftung und 2002 bis 2006 Doktorandin der Politikwissenschaften für Internationale Beziehungen an der Graduate School of Social Sciences, Universität Bremen. April 2006: Abschluss der Promotion mit magna cum laude, Graduate School of Social Sciences, Universität Bremen. Seit Mai 2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten: Gesundheitspolitik, Italien und Großbritannien; Europäische Raumordnung; U.S. Politik.

Dr.rer.pol. Edith Gindulis, geb. 1974

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Studium der Politikwissenschaft und Rechtswissenschaft an der Universität Bremen. Von Februar bis September 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik; anschließend Promotionsstipendiatin der Hans Böckler Stiftung zum *Thema*: Die Bestimmungsfaktoren der Gesetzgebung zum Schwangerschaftsabbruch im OECD-Ländervergleich; seit Juli 2003 Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), *Projekt* „Sozialpolitik in kleinen offenen Volkswirtschaften“ (C1).

Prof. Dr.rer.nat. Gerd Glaeske, geb. 1945

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Chemie, Physik und Pharmazie in Aachen und Hamburg; 1968 Vorexamen Pharmazie in Aachen, 1972 Staatsexamen und Approbation als Apotheker in Hamburg; ab 1973 Assistent und Promotion zum Dr.rer.nat. am Fachbereich Chemie der Universität Hamburg, Schwerpunkte: pharmazeutische Chemie, Pharmakologie und Wissenschaftstheorie. Weiterbildung als Fachapotheker für Arzneimittelinformation. Ab 1981

zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter, später Leiter der Abteilung für Arzneimittel-Epidemiologie im Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS). Ab 1988 Aufbau pharmakologischer Beratungsdienste in gesetzlichen Krankenkassen (AOK Mettmann, Verband der Angestellten- und Arbeiter-Ersatzkrankenkassen (VdAK/AEV)), ab 1993 Leiter der Abteilung Verbandspolitik und der neugegründeten Abteilung Gesundheitswissenschaften im VdAK/AEV. Von 1996 bis September 1999 Leiter der Abteilung für medizinisch-wissenschaftliche Grundsatzfragen bei der BAR-MER. Seit Ende 1999 Professor für Arzneimittelversorgungsforschung im Zentrum für Sozialpolitik. *Veröffentlichungen* zu den Themen „Regulierung des Arzneimittelmarktes“, „Positivliste für Arzneimittel (auch Gutachten für die Enquete-Kommission „Krankenversicherung“)\“, „Qualitätssicherung und Verbraucherschutz in der medizinischen Versorgung (Evidence-based-Medicine)“ und Beiträge zur Gesundheits- bzw. Pharmakoökonomie (auch Gutachten für die Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ zum Thema „Ursachen für den überproportionalen Anstieg der Gesundheitskosten im Alter“). Autor bzw. Mitautor populärwissenschaftlicher Bücher zur Arzneimittelinformation.

Prof. Dr.phil. Karin Gottschall, geb. 1955

Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“

Studium der Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen; Promotion zum Dr.phil. an der Universität Hannover. Von 1980 bis 1988 Wissenschaftliche Angestellte am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen, verschiedene Forschungsprojekte zur Entwicklung von Angestelltenarbeit und zu geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktsegregation. Von 1988 bis 1996 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Soziologie der Universität Göttingen; 1991 Studienaufenthalt an der New York University; 1996 bis 1998 Postdoktorandin im Graduiertenkolleg „Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel“ an der Universität Dortmund; 1998 Habilitation im Fach Soziologie an der Universität Göttingen. Seit Juli 1999 Professorin für Soziologie an der Universität Bremen und Leiterin der Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“ im Zentrum für Sozialpolitik, April 2004-September 2006 Direktorin und seit Oktober 2006 stellvertretende Direktorin der Graduate School of Social Sciences (GSSS) an der Universität Bremen. *Forschungsschwerpunkte*: Strukturwandel von Erwerbsarbeit im Dienstleistungssektor, Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik und Sozialstaatsreform in geschlechtssensibler Perspektive.

Dipl.-Verw.Wiss. Simone Grimmeisen, MSc, geb. 1976

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Studium der Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz. Masterstudium in „European Social Policy Analysis“ an der University of Bath, Großbritannien. Seit März 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt C3* „Wandel der Staatlichkeit im Gesundheitswesen von OECD-Ländern“.

Dipl.-Soz. Marco Härpfer, geb. 1975

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

1996 bis 2004 Studium der Soziologie mit dem Schwerpunkt „Empirische Sozialforschung“ an der Universität Bamberg. 2004 bis 2005 Mitarbeiter im Projekt „Ländervergleichende Einkommensanalysen zur Bestimmung der materiellen Lebensbedingungen

verschiedener Familienformen und -konstellationen“ an der Professur für VWL, insb. Sozialpolitik an der Universität Bamberg. Seit Oktober 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik; *Arbeitsschwerpunkt*: Analyse ökonomischer Wirkungen sozialer Sicherungssysteme und sozialer Sicherung im Lebenslauf; *Dissertationsvorhaben* zum Thema: Erwerbsstrukturen und soziale Sicherung.

Dr. Cornelia Heitmann, MPH geb. 1965

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Ausbildung zur staatlich geprüften Hauswirtschaftsleiterin, Studium der Oecotrophologie in Hamburg und Kiel. Tätigkeit als Dozentin für Ernährung und Hauswirtschaft in den neuen Bundesländern und später als Ernährungsberaterin bei einer großen deutschen Krankenkasse. 2000 Promotion am Institut für experimentelle Toxikologie der Universität Kiel. Von 1998 bis 2001 Studium der Gesundheitswissenschaften an der Bremer Universität. 2001 bis 2004 Mitarbeiterin im Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Februar bis Juni 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik (ZeS), seit 2005 auch im Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP).

PD Dr.rer.pol. Uwe Helmert, geb. 1952

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1972 bis 1976 Soziologiestudium an der Freien Universität Berlin. 1985 Promotion zum Dr.rer.pol. an der Universität Bremen. 1988 bis 1989 Postgraduate-Studium in Epidemiology an der School of Public Health, Columbia University, New York. 2001 Habilitation im Fachgebiet Public Health mit dem Schwerpunkt Sozialepidemiologie, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften, Universität Bremen. Von 1981 bis 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS) und seit 1996 im Zentrum für Sozialpolitik. Mitarbeit im Zentrum für Public Health und im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt C3* „Wandel der Staatlichkeit im Gesundheitswesen von OECD-Ländern“. *Lehre* in Medizinsoziologie und Sozialepidemiologie im Aufbaustudiengang Gesundheitswissenschaften; *Forschung* zu den Themenbereichen Sozialepidemiologie, Gesundheitssoziologie, Epidemiologie der Herz-Kreislaufkrankheiten und vergleichende Gesundheitssystemanalyse.

Insa Heyde, Apothekerin, geb. 1964

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Pharmazie, Approbation (1989), Tätigkeit in öffentlichen Apotheken von 1989 bis 1999. Seit 1993 im Vorstand der Apothekengewerkschaft ADEXA und dort zuständig für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Seit 1990 zahlreiche Veröffentlichungen in pharmazeutischen Zeitungen über pharmazeutische und berufspolitische Fragestellungen. 1998 bis 2000 Weiterbildung im Bereich PR-Arbeit/Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2001 Mitglied im Vorstand der Apothekerkammer Bremen. Seit Juni 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik; *Projekt* „Auswertung der Leistungsdaten einer Gesetzlichen Krankenkasse über Heil- und Hilfsmittel“.

Dr.rer.pol. Wolfgang Hien, geb. 1949 ass. Mitglied

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Ausbildung zum Chemielaboranten und 10 Jahre Industrietätigkeit, Studium der Arbeitswissenschaft, der Soziologie und der Erwachsenenbildung in Bremen, Promotion

zum Thema „Chemische Industrie und Krebs“. Seit 1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik. *Arbeitsschwerpunkte*: Forschungs- und Beratungsarbeiten zu arbeits- und berufsbedingten Erkrankungen (Epidemiologie und Prävention), zum betrieblichen Gesundheitsmanagement und zu berufsbiographischen Umbruchsituationen chronisch Erkrankter; theoretische Forschungsarbeiten zur Sozialphilosophie der Arbeit sowie zur Hermeneutik der Leiblichkeit; *Lehrtätigkeit* an den Universitäten Bremen, Hannover und Bochum, an kirchlichen und gewerkschaftlichen Einrichtungen; *Publikationen* zu Berufserkrankungen und zu Fragen der betrieblichen Prävention. Juli 2003 Wechsel zum Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Referatsleiter für Arbeits- und Gesundheitsschutz in Berlin.

Prof. Dr.rer.soc. Karl Hinrichs, geb. 1951

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Wirtschaftswissenschaft, Soziologie und Geschichte an der Universität Bielefeld (1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt für die Sekundarstufe II); Promotion zum Dr.rer.soc. an der Universität Bielefeld (*Motive und Interessen im Arbeitszeitkonflikt. Eine Analyse der Entwicklung von Normalarbeitszeitstandards*. Frankfurt/New York: Campus 1988). Seit 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik. Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrbefähigung für das Fach „Politikwissenschaft“); *Arbeitsschwerpunkt*: Sozialpolitikentwicklung im internationalen Vergleich (insbesondere Alterssicherungs- und Gesundheitspolitik); *Lehre* in den Studiengängen Politikwissenschaft und Soziologie im Fachbereich Sozialwissenschaften an der Universität Bremen.

Dipl.-Berufspäd. Falk Hoffmann, MPH, geb. 1979

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1998 bis 2001 Ausbildung zum Krankenpfleger in Altenburg (Thüringen), 2002 bis 2004 Tätigkeit als Krankenpfleger im ZKH Bremen Ost (seit 2004 Klinikum Bremen Ost) in der Klinik für forensische Psychiatrie und Psychotherapie. 2001 bis 2007 Studium Lehramt Pflegewissenschaft und Masterstudiengang Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften (Schwerpunkt: Epidemiologie) an der Universität Bremen. Seit Juni 2005 Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik, seit Februar 2006 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im *Projekt* „TK Arzneimittel-Bulletin“.

Dr.rer.pol. Achim Hurrelmann, geb. 1974

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

1994 bis 2000 Studium der Politikwissenschaft und des Öffentlichen Rechts an den Universitäten Hamburg und Los Angeles (UCLA). Mai bis November 2000 Werkvertrag im Forschungsprojekt „Die Zukunft der Grünen“ von Prof. Dr. Joachim Raschke an der Universität Hamburg. Dezember 2000 bis März 2003 wissenschaftliche Hilfskraft bei Prof. Dr. Frank Nullmeier an der Universität Essen. April 2001 bis März 2004 assoziiertes Mitglied im Graduiertenkolleg „Europäische Gesellschaft“ an der Universität Essen. April 2003 bis Dezember 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik sowie im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt* B1 „Wandel demokratischer Legitimation durch Internationalisierung und Deparlamentarisierung“. Januar 2007 Wechsel als Assistant Professor an die Carleton University (Ottawa/Kanada). *Arbeitsschwerpunkt*: Demokratie- und Verfassungstheorie, Politik in der Europäischen Union, Policy-Analyse.

Dr.rer.pol. Katrin Janhsen, geb. 1968, ass. Mitglied
Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1988 bis 1992 Studium der Pharmazie an der TU Braunschweig; Approbation 1993. Von 1993 bis 1997 Weiterbildung im Gebiet Klinische Pharmazie. 1997 bis 2001 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Abteilung Sozialmedizin und Arzneimittel-epidemiologie. Dort auch Promotion zur Dr. rer. pol. im Rahmen der „Joint Analysis of the MONICA Optional Study on Drugs“ der WHO MONICA-Studie. Von März bis Juni 2001 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Evaluation der Arzneimittelversorgung in einer Gesetzlichen Krankenversicherung“. Seit Juni 2001 Wissenschaftliche Assistentin im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen für das Arbeitsgebiet Arzneimittel-epidemiologie und Public Health und Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe „Arzneimittelversorgungsforschung“.

Dipl. Rel.-Päd. Claudia Kemper, geb. 1967
Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Religionspädagogik in Paderborn (Abschluss: Dipl. Rel.Päd.). Anschließend Ausbildung zur Physiotherapeutin und Arbeit in verschiedenen Krankengymnastikpraxen. Ab 2004 Studium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen und seit April 2006 Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Auswertungen der Leistungsdaten einer Gesetzlichen Krankenkasse hinsichtlich der Inanspruchnahme von Heil- und Hilfsmitteln“.

Dipl.-Soz. Tanja Klenk, geb. 1974
Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

1994 bis 2001 Studium der Soziologie, Politik, Geschichte und Philosophie an der Universität Hamburg; Diplom-Arbeit im Fach Soziologie zum Thema „Gleichstellungspolitik in der kommunalen Verwaltungsreform“. Seit 2001 Beraterin bei der ISA Consult GmbH Beratungsgesellschaft für Innovation, Strukturpolitik und Arbeit mit den Beratungsschwerpunkten Verwaltungsmodernisierung, Qualitätsmanagement, betriebliche Chancengleichheitspolitik. Von Mai 2002 bis Oktober 2002 Werkvertrag an der Universität Essen in dem von der Hans Böckler Stiftung geförderten Forschungsprojekt „Public Governance als Reformstrategie“. Von Oktober 2003 bis Dezember 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt* B1 „Wandel demokratischer Legitimation durch Internationalisierung und Deparlamentarisierung“; Dissertationsvorhaben zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung; seit Juni 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Leistungsreformen als Handlungsfeld der Verwaltungsmodernisierung“, seit 2006 im *Projekt* „Soziale Selbstverwaltung – Traditionsreicher Steuerungsmechanismus – Mit welcher Zukunft? Modelle der sozialen Selbstverwaltung im Vergleich“.

Dipl. Pol. Ulla Krause, geb. 1979
Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“ (ass. Mitglied)

Studium der Politikwissenschaft an der Universität Bremen; Auslandssemester an der Universität Tampere/Finnland; Diplom-Abschluss 2005, Thema der Diplom-Arbeit „Integrierte Versorgung in Deutschland: Neuregelung und Umsetzung des § 140a ff. SGB V und die Bedeutung für Segmentierung und Wettbewerb im deutschen Gesundheitswesen“. Seit Januar 2006 Stipendiatin der Hans Böckler Stiftung im Promotionskolleg

„NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“, Thema der *Dissertation*: „Hausarztzentrierte Versorgung in Deutschland aus der NutzerInnenperspektive“.

Dipl.-Pol. Zuzana Krell-Laluhová, geb. 1973

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“; Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

1991 bis 1997 Studium der Germanistik und Russistik an der Komensky Universität in Bratislava. 1997 bis 2003 Studium der Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft an der Universität in Bremen. 2000 bis 2003 Mitarbeit als studentische Hilfskraft im Projekt „Verlaufs- und Ausstiegsanalyse Sozialhilfe“ von Prof. Stephan Leibfried und Dr. Petra Buhr im Zentrum für Sozialpolitik. Seit April 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt* B1 „Wandel demokratischer Legitimation durch Internationalisierung und Deparlamen-tarisierung“ an der Universität Bremen.

Dr.rer.soc. Ellen Kuhlmann M.P.H., geb. 1957

Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“

1980 Ausbildung zur Krankenschwester, Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivmedizin, Tätigkeit an den Universitätskliniken Göttingen bis 1993. 1989 bis 1993 Studium der Soziologie an der Universität Göttingen (M.A.). 1994 bis 1996 Postgraduierten Studiengang „Gesundheitswissenschaften und öffentliche Gesundheitsförderung“ an der Universität Bielefeld (M.P.H.). Kollegiatin im DFG Graduiertenkolleg „Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel“ und Promotion an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld 1998 zum Thema „Profession und Geschlechterdifferenz. Eine Studie über die Zahnmedizin“. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in mehreren sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsprojekten an den Universitäten Göttingen, Bielefeld, Hamburg und im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Lehraufträge an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg und den Universitäten Hamburg und Göttingen. *Forschungsschwerpunkte*: Professionssoziologie; Strukturwandel im Gesundheitswesen; Gender Mainstreaming im Gesundheitswesen, feministische (Körper-)Theorien. Seit Februar 2002 Wissenschaftliche Assistentin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Modernising Health Care. Reinventing Profession, the State and the Public“.

Dr.rer. pol. Joachim Lange, geb. 1965

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Volkswirtschaftslehre (Dipl. Volkswirt, 1992) und Politikwissenschaft (M.A. 1994) an den Universitäten Tübingen, Guadalajara und Denver. 1998 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Tübingen mit der Arbeit „Die Politische Ökonomie des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA“, 1996 bis 2000 Berater bei der PwC Deutsche Revision AG, Frankfurt a.M., seit 2000 Studienleiter für Wirtschafts- und Sozialpolitik/internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Evangelischen Akademie Loccum, seit November 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Sozialversicherung – auf dem Weg zum Regulierungsstaat?“.

Prof. Dr.rer.pol. Stephan Leibfried, geb. 1944

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“

Studium in Berlin und USA. Verschiedene Gastaufenthalte/-professuren in den USA, zuletzt 1996/97 an der Stanford University; 1997/98 Fellow am Wissenschaftskolleg zu

Berlin. Mitglied des Zentrums für Sozialpolitik seit 1988, Leiter der Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“ sowie Gründungsmitglied des Sonderforschungsbereichs „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186), seit 2003 Mitglied und seit Juni 2004 Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb597). *Forschungsschwerpunkte*: Armuts- und Gesundheitspolitik, Sozialpolitik im internationalen Vergleich und in der Europäischen Integration. Zentrale neuere *Veröffentlichungen*: (mit Lutz Leisering) zum Thema Armut und Wohlfahrtsstaat, (mit Paul Pierson) zur europäischen Sozialpolitik, (mit Elmar Rieger) zu Globalisierung und Wohlfahrtsstaat und zur Sozialpolitik in Ostasien.

Dipl.-Pol. Marion Linke Sonderegger, geb. 1978

Abteilung „Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Studium der Politikwissenschaften am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin 1997 bis 2003, einschließlich eines Auslandsjahres am Institut für Politikwissenschaften der Universität Kopenhagen in Dänemark. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt* „Reformen der Arbeitsmarktpolitik – Vom fürsorgenden zum kooperativen Sozialstaat?“. *Dissertation* bis März 2007 im Rahmen des Projektes geplant.

Dr.phil. Gerd Marstedt, geb. 1946

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Psychologie und Soziologie an der Universität Hamburg; Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) und der Abteilung für Medizinische Soziologie an der Georg-August-Universität Göttingen. Von 1990 bis 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186) der Universität Bremen, seit 1997 Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik; *Lehre, Forschungsprojekte* und *Veröffentlichungen* u. a. zu den Themen: technisch-organisatorische Rationalisierung und Arbeitsbelastungen, psychische Belastungen in der Arbeitswelt, betriebliche Unternehmenskultur, medizinische Rehabilitation, Gesetzliche Krankenversicherung und Gesundheitspolitik, betriebliche und kommunale Gesundheitsberichterstattung, Rationalisierung im Krankenhaus, Arbeitsunfähigkeit und Krankenstand, Arbeitsbelastungen im Handwerk, Integration älterer Arbeitnehmer in die Arbeitswelt, Belastungen in der Berufsausbildung.

Frank Meyer, Apotheker, geb. 1973

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1993 bis 1998 Studium der Pharmazie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 1998/99 Pharmaziepraktika in Hamburg; im Mai 1999 3. Staatsexamen und Approbation. 1999 Angestellter Apotheker und Volontariat bei der BUKO – Pharmakampagne Bielefeld. Ab Dezember 1999 einjährige pharmazeutische Tätigkeit bei privater NGO „Calcutta Rescue“, Indien. Januar 2001 bis Oktober 2001 bundesweite Vertretungen in öffentlichen Apotheken. Seit Oktober 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik u. a. im *Projekt* „BKK Arzneimittelberatung“.

Prof. Dr.phil. Dietrich Milles, geb. 1949

Archiv

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Geschichte in Heidelberg (MA) und Konstanz (Dr.phil.). Seit 1981 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Bremen; 1994 Habilitation (Arbeitswissenschaften mit dem Schwerpunkt Geschichte und Gesundheit). Seit 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik, Leiter des Sozialpolitischen Archivs; 1991 bis 2001 Mitglied im Sonderforschungsbereich „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186), Leiter des Teilprojekts „Risikobiographie und Sozialversicherungsverfahren im gesellschaftlichen Wandel“. Seit 1997 Leiter des Instituts für regionale Arbeits- und Gesundheitsforschung. *Forschung* und *Lehre* zur industriellen Pathogenität und produktionsbezogenen Sozialpolitik im historischen Vergleich, zu Geschichte und Konzeptionen der Gesundheitswissenschaften.

Dipl.-Pol. Julia Moser, geb. 1978

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Studium der Politikwissenschaft an der Universität Bremen; Auslandssemester an der University of Bath/Großbritannien; Diplom-Abschluss 2003, Thema der Diplom-Arbeit „Die Sozialpolitik der Schweizer Kantone im Vergleich“. Seit Juni 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt C1* „Sozialpolitik in kleinen offenen Volkswirtschaften“ mit einer Fallstudie zum Wandel des schweizerischen Wohlfahrtsstaats seit 1975.

Prof. Dr.med. Rainer Müller, geb. 1941

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Arzt für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Dipl.-Soziologe. Mitglied des Zentrums für Sozialpolitik seit 1988, Leiter der Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“, Sprecher seit April 1994. *Forschungsarbeiten* und *Lehre* auf dem Gebiet der arbeitsbedingten Erkrankungen, der Geschichte der Arbeitsmedizin, der institutionellen Regulierung von Berufsverläufen und Erkrankungsprozessen, der institutionellen Verständnisse bei Krankenkassen über Rehabilitation und Gesundheitskonzepte, zur Professionalisierung von Betriebsärzten; Mitglied des DFG-Sonderforschungsbereichs „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186), seit 2003 Mitglied des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597); Beauftragter für die Lehre im Aufbaustudiengang „Öffentliche Gesundheit/Gesundheitswissenschaften“ der Universität Bremen. Gutachter im Berufskrankheitenverfahren, praktische Tätigkeit als Betriebsarzt der Flughafen Bremen GmbH.

Dr.rer.pol. Rolf Müller, geb. 1963

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1989-1995 Studium der Soziologie an der Universität Bremen; 1996-2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ (Sfb 186) der Universität Bremen; 2002 Promotion zum Dr.rer.pol. an der Universität Bremen zum Thema „Wandel der Rolle der Frau und Auflösung der Institution Ehe“. Seit 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik in der Forschungseinheit „Gesundheitspolitik und Evaluation der medizinischen Versorgung“ und dem *Projekt* „Sozialwissenschaftliche Längsschnittanalyse der Auswirkungen des DRG-Systems auf den pflegerischen und medizinischen Dienstleistungspro-

zess und die Verlaufsqualität im Krankenhaus“; *Lehre* zur Statistik; *Veröffentlichungen* zur Familiensoziologie und gesundheitswissenschaftliche Veröffentlichungen zur stationären Versorgung.

Sarah Mümken, M.A., geb. 1981

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Soziologie, Psychologie und Wirtschaftspolitik an der Universität Münster. Magister-Abschluss 2005. Thema der Magisterarbeit „Wandel der Arbeitsverhältnisse und gesundheitliche Auswirkungen flexibler Arbeitsformen“. Seit April 2005 Stipendiatin der Hans Böckler Stiftung im Promotionskolleg „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“. Thema der Dissertation „Analyse der gesundheitlichen Situation von Frauen in ‚prekären‘ Beschäftigungsverhältnissen. Ansatzpunkte für die Gesundheitsförderung“.

Dr.phil. Martin Nonhoff, geb. 1970

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Politischen Wissenschaft, der Neueren und Neuesten Geschichte, der Wirtschaftswissenschaft und der Amerikanistik an der Universität Erlangen-Nürnberg und der Duke University (1992-1997) mit dem Abschluss MA. 2005 Promotion zum Thema „Politische Diskurse und Hegemonie. Das Projekt Soziale Marktwirtschaft“ (publiziert 2006 im Transcript Verlag). 1999-2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg; seit September 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik; Redakteur der Zeitschrift für Sozialreform (bis 2/2007); seit 2007 Mitarbeiter im SFB 597 (Projekt Nullmeier/Lhotta). *Forschungsschwerpunkte*: Diskurstheorie und -analyse, Hegemonieforschung, Politische Theorien und Ideengeschichte, bundesdeutsche Ordnungs- und Wirtschaftspolitik, Wohlfahrtsstaats- und Gerechtigkeitstheorien.

Prof. Dr.rer.pol. Frank Nullmeier, geb. 1957

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Soziologie und des Öffentlichen Rechts an der Universität Hamburg von 1975 bis 1981 mit dem Abschluss Diplom-Politologe. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Finanzwissenschaft der Universität Hamburg, danach an der Universität Hannover im Forschungsprojekt „Die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung für den Arbeitsmarkt im demographischen, sozialen und ökonomischen Wandel“. 1990 Promotion zum Dr.rer.pol. mit der Arbeit „Von Max Weber zu Konzepten einer Wissens- und Intelligenzpolitik“. 1990 bis 1997 Hochschulassistent am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg. 1998 Habilitation mit der Arbeit „Zwischen Neid und sozialer Wertschätzung. Zu einer politischen Theorie des Sozialstaats“. Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung des von der VolkswagenStiftung geförderten „Projektes Universitätsentwicklung“ zur Modernisierung der Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen der Universität Hamburg von 1997 bis 2000. Vertretung des Lehrstuhls für Sozialpolitik (Prof. Alber) an der Universität Konstanz im Sommersemester 2000, Oktober 2000 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Essen. Seit Oktober 2002 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bremen und Leiter der Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“ des Zentrums für Sozialpolitik, seit 2003 Mitglied des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597). *Forschungsschwer-*

punkte: Sozialstaatstheorie, Sozial-, insbesondere Alterssicherungspolitik sowie Policy-Forschung, Verwaltungswissenschaft, politische Theorie, Parteienforschung.

PD Dr.phil.Mag. Herbert Obinger, geb. 1970

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Politikwissenschaft an den Universitäten Wien und Bern sowie Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien. Promoviert mit einer Studie zur schweizerischen Sozialpolitik. Seit 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik; *Arbeitsschwerpunkte*: Vergleichende Sozialpolitikforschung, Vergleich der politischen Systeme der (überwiegend) deutschsprachigen Länder sowie Politische Ökonomie.

Dr.rer.pol. Angelika Oelschläger, geb. 1959

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Wirtschaftswissenschaften. Seit Oktober 1997 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik, von Januar 2000 bis Februar 2002 Mitarbeiterin im *Projekt* „Alterssicherung der Selbständigen“; *Dissertation* zum gleichen Thema. Danach Mitarbeiterin im *Projekt* „Alterssicherung in Deutschland seit 1945“.

Dipl.-Soz. Heike Peters, Apothekerin, geb. 1957

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1979 bis 1984 Studium der Pharmazie an der Freien Universität Berlin. Von 1983 bis 1984 Pharmaziepraktikum in der Apotheke des Gesundheitszentrums Riedstadt. August 1984 3. Staatsexamen und Approbation. Mehrjährige Tätigkeit in öffentlichen Apotheken in Bremen. Seit 2000 Fachapothekerin für Offizinpharmazie. Von 1985 bis 1992 Studium der Sozialwissenschaft an der Universität Bremen (Abschluss: Diplom mit einer Arbeit zum Thema „Schmerzmittelabhängigkeit“). Freie Mitarbeit als Referentin für das Diakonische Werk und das Paritätische Bildungswerk. Seit April 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik in dem *Projekt* „BKK-Arzneimittelberatung“.

Matthias S. Pfannkuche, Apotheker, geb. 1980

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Pharmaziestudium an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. von 2000-2004. 2005 Absolvierung des Praktischen Jahres in der Pharmazeutischen Industrie (Holzkirchen) und öffentlicher Apotheke (Bremen). Dezember 2005 Approbation zum Apotheker. Seit Januar 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik, Arbeitsgruppe Arzneimittelananwendungsforschung.

Dipl.-Psych. Stephanie Pöser, geb. 1978

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Psychologie in Bremen. Seit 2003 studentische Mitarbeiterin im Projekt „Lernzyklen und Instrumente in einem integrativen Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement als Ansatz einer lernenden Organisation“. Seit 2005 freiberufliche/wissenschaftliche Mitarbeiterin im *Kooperationsprojekt* „Bauwirtschaft als lernende Organisation im Sicherheits- und Gesundheitsmanagement (LernBau)“. *Arbeitsschwerpunkte*: Betriebliches Gesundheitsmanagement, Organisationstheorie und -entwicklung.

Dipl.-Ök. Uta Pralle-Häusser, geb. 1964

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

1985 bis 1999 Ausbildung und Berufstätigkeit als Diakonin. 1999 bis 2004 Studium der Wirtschaftswissenschaft an der Universität Bremen mit den Schwerpunkten Politische Ökonomie, Ökonomik des Sozialstaats und Nachhaltige Unternehmensentwicklung. 2002 bis 2005 Studentische Hilfskraft und seit Oktober 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik; *Arbeitsschwerpunkt*: Analyse ökonomischer Wirkungen sozialer Sicherungssysteme; *Dissertationsvorhaben* zum Thema „Wirkungen der Reformen der Beamtenversorgung“.

Dipl.-oec. Maike Preuss, geb. 1979

Abteilung „Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung“

1998 bis 2000 Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Dresdner Bank in Hamburg. 2000 bis 2006 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen. 2003 bis 2005 studentische Hilfskraft am Sonderforschungsbereich 597 „Staatlichkeit im Wandel“. 2006: Abschluss als Diplom-Ökonomin an der Universität Bremen; Thema der Diplomarbeit „Die internationale Verbreitung der Diagnosis Related Groups (DRGs) aus ökonomischer Sicht“. Seit Juni 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik mit dem *Forschungsschwerpunkt* Pflegeökonomie.

Dr.rer.pol. Tanja Pritzlaff, geb. 1969

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Politikwissenschaft und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Hamburg von 1989 bis 1998 mit Abschluss Diplom, Postgraduiertenstudium im Rahmen des rechts-, wirtschafts- und politikwissenschaftlich ausgerichteten Studiengangs „Master of European Studies“ am Europa-Kolleg Hamburg 1998/99 mit Abschluss M.E.S. Von 1999 bis 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg im DFG-Projekt „Mikrostrukturen der Hochschulpolitik“; von 2001 bis 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Politikwissenschaft der Universität Essen im BMBF-Projekt „PolitikON“, Teilprojekt „Theoretische Grundbegriffe“. Seit Januar 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik mit dem Arbeitsschwerpunkt Mikropolitologie des Sozialstaates. *Arbeitsschwerpunkte*: Politische Theorie, politische Ideengeschichte mit Schwerpunkt 18. Jahrhundert, Bildungsfinanzierung. 2005 Abschluss der Promotion zum Thema „Entscheidung als Handeln – Eine begriffliche Rekonstruktion“.

Dipl.-Gesundheitswirtin Marion Rehm, geb. 1968

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“ (ass. Mitglied)

Von 1985 bis 1989 Ausbildung zur Krankenpflegehelferin und Krankenschwester, 1989 bis 2002 Tätigkeit als Krankenschwester. 2001 bis 2005 Studium „Gesundheit“ an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg mit den Schwerpunkten Gesundheitspolitik und Epidemiologie. Von März bis August 2003 Graduate Trainee im Health Systems Research and Consulting Unit am Centre for Addiction and Mental Health, Toronto/Kanada. Seit Januar 2006 im Graduiertenkolleg der Hans Böckler Stiftung „NutzerInnenorientierte Gesundheitssicherung“. *Arbeitsschwerpunkte*: Gesundheitspolitik; *Dissertationsvorhaben* zur NutzerInnenorientierung von Case Management in Krankenhäusern.

PD Dr. Elmar Rieger, geb. 1959

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“

Soziologiestudium in Mannheim, Diplomabschluss 1985. 1989 PhD Political Science am Europäischen Hochschulinstitut, Florenz. 1988 bis 1997 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim und am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung. 1995/96 J. F. Kennedy Fellow an der Harvard University; 1997/98 Fellow am Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst. Seit April 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik mit dem *Arbeitsschwerpunkt* „Historische und vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung“. Oktober 2000 bis Juli 2001 Gastprofessur an der Brown University Providence, RI, USA, von Oktober 2002 bis Juli 2003 Vertretungsprofessur an der Universität Konstanz. Seit Oktober 2003 erneut Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im Projekt „Banana Legalism“.

Dr.rer.soc. Wolfgang Ritter, geb. 1966

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Soziologie an der Universität Bielefeld; 1994 bis 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld im Arbeitsbereich „Sozialepidemiologie und Gesundheitssystemgestaltung“ (Prof. Dr. Bernhard Badura). 1997 bis 1999 Mitprojektleiter im Projekt „Qualitätssicherung in der betrieblichen Gesundheitsförderung“. 2002 Promotion zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement erlernen durch Leitfäden?“ an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Mitautorenschaft am Leitfaden „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, diverse Workshop-Veröffentlichungen und weitere Veröffentlichungen sowie Expertisen (z. B. Zusammenhangsbegutachtung für BKK BV). Seit Juli 2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik in dem *Projekt* „Lernzyklen und Instrumente in einem integrativen Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement als Ansatz einer lernenden Organisation“. Seit 2005 Projektleiter in dem *Kooperationsprojekt* „Bauwirtschaft als lernende Organisation im Sicherheits- und Gesundheitsmanagement (LernBau)“. *Arbeitsschwerpunkte*: Betriebliches Gesundheitsmanagement, Organisationstheorie und -entwicklung, Netzwerkanalysen.

Dipl.-Soz. Melanie Rosenwirth, geb. 1972

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Nach einer Ausbildung zur Chemielaborantin Studium der Soziologie an den Universitäten München und Bremen mit Schwerpunkt Soziale Probleme/Sozialpolitik sowie Soziologie des Wissens, der Kultur und der Medien. 2002 Studienaufenthalt an der University of Newcastle, Australien. 2004 Diplom sowie Praktikum im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Wandel von Medizin und Pflege im DRG-System“. Seit Dezember 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Gesundheitsmonitor: Qualität der ambulanten Versorgung“. Seit März 2006 im Erziehungsurlaub.

Dr.rer.pol. Heinz Rothgang, geb. 1963, ass. Mitglied

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Prof. Dr.rer.pol. Heinz Rothgang, geb. 1963, ass. Mitglied
Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Studium der Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft an der Universität zu Köln und der University of Sussex (England). 1990 bis 1992 Stipendiat am Graduiertenkolleg für Sozialwissenschaften Köln. 1992/93 und 1995/96 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Postdoc-Stipendiat des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung. 1995 Promotion zum Dr .rer. pol. an der Universität zu Köln. 1993 bis 1995 und 1996 bis 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, ab Februar 1999 Wissenschaftlicher Assistent im Zentrum für Sozialpolitik in den Abteilungen von Winfried Schmähl und Rainer Müller, seit 2003 Projektleiter im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597). 2004 bis 2005: Professur für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung and der FH Fulda. November 2005: Habilitation. Seit Dezember 2005: Professur für „Gesundheitsökonomie“ an der Universität Bremen. Seit April 2006: Leiter der Abteilung Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung am Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen. *Forschungs- und Lehrschwerpunkte*: Gesundheits- und Pflegeökonomie und -politik, soziale Sicherung, demographischer Wandel, Europäische Sozialpolitik, Versorgungsforschung

Mag.rer.soc.oec. Tina Salomon, geb. 1978

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

2000 bis 2005 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz. Diplomarbeit im Bereich der Bildungs- und Arbeitsmarktökonomik mit dem Titel „Humankapital und betriebliche Berufsausbildung“. Seit August 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik mit dem *Schwerpunkt* gesundheitsökonomische Evaluation. *Dissertationsvorhaben* aus dem Bereich der gesundheitsökonomischen Evaluation und Pharmakoökonomie.

Dr. med. Walter Samsel, geb. 1946, ass. Mitglied

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1966 bis 1971 Studium der Medizin in Freiburg/Br.; 1967 bis 1977 wiss. Tätigkeit im Bereich experimentelle Krebsforschung im Pathologischen Institut der Universität Freiburg (im Rahmen der Promotion bis 1971) und anschließend im Institut für Biochemie des Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg (Arbeitsgebiet: Experimentelle Carcinogenese in vitro). 1977 bis 1982 Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin (Zusatztitel: Sportmedizin, Balneologie und med. Bioklimatologie). 1982 bis 1992 niedergelassener Kassenarzt in einer großen allgemeinmedizinischen Landpraxis. 1987 „Hufeland-Preisträger“ (Thema: Modell einer kommunalen Herz-Kreislaufprävention). Seit 1990 Leiter des Instituts für Gesundheit, Sport und Ernährung der Universität Bremen. *Wissenschaftliche Arbeitsfelder*: Gesundheitsforschung mit Schwerpunkt Versorgungsforschung im Bereich Bewegung/Sport und Ernährung.

Dr.med. Elke Scharnetzky, geb. 1957

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1976 bis 1982 Studium der Humanmedizin in Kiel und Göttingen, 1982 Approbation als Ärztin und Promotion zum Dr. med. an der Universität Göttingen. 1982 bis 1985 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitäts-Kinderklinik Göttingen. 2001 bis 2004 Studium Public Health an der Universität Bremen. Von Januar 2004 bis Januar 2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Arzneimittelanwendungsfor-

schung im Zentrum für Sozialpolitik in dem *Projekt* „Auswertung der Leistungsdaten einer Gesetzlichen Krankenkasse über Heil- und Hilfsmittel“. Februar 2006 Wechsel an das Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS).

Julian Scheltdorf, Apotheker, geb. 1977

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1989 bis 2003 Studium der Pharmazie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen sowie an der Freien Universität Berlin. Während des Praktischen Jahrs Arbeit in der Industrie und in einer öffentlichen Apotheke in Düsseldorf. Seit Januar 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik in der Arbeitsgruppe Arzneimittelberatung. *Dissertationsvorhaben* im Bereich Public Health.

Dr.med.vet. Christel Schicktanz, MPH geb. 1960

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1980 bis 1986 Studium der Tiermedizin, 1989 Promotion zum Dr. med. vet. an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover. Von 1998 bis 2002 Aufbaustudium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen mit dem Schwerpunkt Epidemiologie. Von November 2002 bis März 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS) in der Abteilung für Sozialmedizin und Arzneimittel-epidemiologie. Seit April 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik in der Arbeitsgruppe Arzneimittel-anwendungs-forschung in dem *Projekt* „Auswertung der Leistungsdaten einer Gesetzlichen Krankenkasse über Heil- und Hilfsmittel“.

Prof. Dr. Winfried Schmähl, geb. 1942

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Studium der Volkswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M., Diplom 1967. Promotion im Juli 1972 und Habilitation im Juni 1976 ebenfalls an der Universität Frankfurt a. M. (*venia legendi* für Volkswirtschaftslehre). Nach einer Beschäftigung als Universitäts-Dozent (für Volkswirtschaftslehre) an der Universität Frankfurt a. M. von 1973 bis 1976 Berufung als Ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin. Seit 1989 Professor für Wirtschaftswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialpolitik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen sowie Leiter der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung des Zentrums für Sozialpolitik, seit 2003 Mitglied des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“. *Arbeitsschwerpunkte*: Soziale Sicherung, ökonomische Wirkungen und Determinanten, betriebliche und staatliche Alterssicherung, Finanzierung sozialer Sicherung, vergleichende Analysen von Alterssicherungssystemen in marktwirtschaftlichen und ehemals sozialistischen Ländern, Pflegeversicherung, Einkommensentwicklung. Hierzu liegen zahlreiche Publikationen vor.

Dipl.-Verw.wiss. Achim Schmid, geb. 1971

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“ Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz und der Manchester Metropolitan University (England) 1990-07.1997/98 Zivildienst beim Caritas-Verband für Stuttgart. 1999 Mitarbeit in verschiedenen Projekten der Sozialplanung und der Jugendgerichtshilfe des Landratsamts Ostalbkreis. 2000/01 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

im Zentrum für Sozialpolitik zur Erarbeitung eines Antrages für ein Drittmittelprojekt und im Projekt „Verlaufs- und Ausstiegsanalyse Sozialhilfe“. August 2001 Wechsel an die Universität Konstanz. September 2002 bis August 2005 erneut Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Gering Qualifizierte in Deutschland und England: Kontrast der institutionellen Schnittflächen von Bildungs- und Beschäftigungssystemen“. Anschließend Wechsel in den Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597), *Projekt* C3 „Wandel der Staatlichkeit im Gesundheitswesen von OECD-Ländern“.

Dr.med. Kirsten Schubert, geb. 1957

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Humanmedizin an der Università degli Studi „La Sapienza“, Rom; Staatsexamen 1993. Promotion 1993 ebenda (Thema der Dissertation: Pharmakologische Beeinflussung in der Peritoneal-Dialyse). Diplome in Tropenmedizin, Rettungsmedizin und Akupunktur. Von 1993 bis 2003 Assistenzärztin in Bremer Kliniken in den Fachbereichen Anästhesie, Chirurgie, Innere Medizin und Orthopädie. Seit 1995 zusätzlich Praxis für Akupunktur und Dozentin für Akupunktur bei der Bremer Ärztesellschaft für Akupunktur und Schmerztherapie. Von 2003 bis 2006 Aufbaustudium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen mit dem Schwerpunkt: Soziale Sicherung. Seit Juni 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik in der Forschungseinheit „Gesundheitspolitik und Evaluation der medizinischen Versorgung“. *Arbeitsschwerpunkte*: Alternative Medizin, Selbsthilfe im Gesundheitswesen und Arzneimittelversorgungsforschung.

Dr. phil. Eric Seils, geb. 1969

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“

Studium der Verwaltungswissenschaft an den Universitäten Konstanz und Huddersfield; 1997 Abschluss als Dipl. Verwaltungswissenschaftler an der Universität Konstanz. 1997 bis 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln; 1999 bis 2002 Doktorand am MPIfG. 2002 Gastwissenschaftler am Centrum voor Duitsland Studies der Universiteit Nijmegen. 2003 Promotion an der FernUniversität Hagen mit einer Studie zu Finanzpolitik und Arbeitsmarkt in den Niederlanden. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln. Seit Oktober 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik mit dem *Arbeitsschwerpunkt* „Finanzpolitik kleiner und großer Volkswirtschaften im Vergleich“. *Veröffentlichungen* u. a. zur politischen Ökonomie der Bundesrepublik, zu Haushaltsinstitutionen und zur niederländischen Finanzpolitik.

Dipl.-Pol. Peter Starke, geb. 1977

Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“, Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597)

Studium der Politikwissenschaft an der Universität Bremen; Diplom-Abschluss 2003, Thema der Diplomarbeit: „Sozialpolitik in Neuseeland unter Labour, 1984-1990“. Seit Juni 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sfb 597, *Projekt* C1 „Sozialpolitik in kleinen offenen Volkswirtschaften“ mit einer Fallstudie zum Wandel des neuseeländischen Wohlfahrtsstaats seit 1975. *Arbeitsschwerpunkte*: Wohlfahrtsstaatsforschung, vergleichende Politikwissenschaft.

Dipl.-Volkswirt Marcus Throm, geb. 1978

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1999 bis 2005 Studium der Volkswirtschaftslehre in Marburg und Trier mit dem Diplomschwerpunkt „Services Administration and Management“ (SAM). Thema der Diplomarbeit „Probleme und Optionen der Weiterentwicklung des Risikoausgleichs im Krankenversicherungssystem der Schweiz“. Seit September 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im Bereich Gesundheitspolitik. *Arbeitsschwerpunkte*: Gesundheitspolitik und Risikostrukturausgleich.

Dr. Andreas Timm, geb. 1957 (ass. Mitglied)

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1973 bis 1976 Ausbildung zum Maschinenschlosser. Von 1982 bis 1983 Besuch der Berufsaufbauschule für Technik in Bremen. 1984 bis 1985 Fachoberschule für Sozialwesen in Bremen. 1985 bis 1986 Studium der Sozialpädagogik an der Hochschule für Sozialwesen in Bremen. 1986 bis 1993 Studium der Soziologie, Sozialwissenschaften und Rechtswissenschaften an der Universität Bremen. 1994 bis 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 186 „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ an der Universität Bremen. 2003 Promotion zum Thema „Partnerwahl- und Heiratsmuster in modernen Gesellschaften. Der Einfluss des Bildungssystems“, Universität Bremen.

Prof. Dr.rer.soc. Wolfgang Voges, geb. 1947

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

Studium der Erziehungswissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Soziologie an den Universitäten München und Tübingen; Studienabschlüsse: Staatsexamen für das Lehramt Sekundarstufe I, Diplom in Soziologie. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität München und der Freien Universität Berlin; Habilitation in Soziologie. Seit 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik. Im Wintersemester 1998/99 Vertretung der Professur für Vergleichende Gesellschaftsanalyse am Institut für Soziologie der Universität Leipzig. *Arbeitsschwerpunkte*: Sozialstrukturanalyse, International vergleichende Sozialforschung sozialpolitischer Ausrichtung, Biografie- und Lebenslaufforschung; *Lehre* in den Fachbereichen Sozialwissenschaften sowie Human- und Gesundheitswissenschaften.

Dipl.-Pol. Anne Cordelia Weihe, geb. 1976

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

1996 bis 1998 Studium der Soziologie, 1999-2004 Studium der Politikwissenschaft, beides an der Freien Universität Berlin. Seit Januar 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Wie wird politische Verbindlichkeit hergestellt. Mikroanalyse der Erzeugung von Verbindlichkeit“.

Dr.rer.pol. Achim Wiesner, geb. 1969

Abteilung „Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates“

1991 bis 1997 Studium der Politikwissenschaft und der Soziologie an der Universität Hamburg, Abschluss als Diplom-Politologe. 1997/98 Zusatzstudium an der Universität Amsterdam (ACCESS – Amsterdam Center for Comparative European Social Studies) als DAAD-Stipendiat, Abschluss „master of arts in social sciences“. 1999 Werkverträge an der Universität Hamburg im „Projekt Universitätsentwicklung“, daneben Aufbau der politikwissenschaftlichen Internet-Plattform polibrain.de. 1999 bis 2001 Wissenschaft-

licher Mitarbeiter im DFG-geförderten Forschungsprojekt „Die Mikrostrukturen einer Policy – eine Fallstudie der deutschen Hochschulpolitik“ am Institut für Politikwissenschaft der Universität Hamburg. Seit Oktober 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe Politikwissenschaft an der Universität Essen. Seit April 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „Mikropolitik der Verhandlungen“ sowie im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (Sfb 597) im *Projekt* B1 „Wandel demokratischer Legitimation durch Internationalisierung und Deparlamentarisierung“ mit dem *Arbeitsschwerpunkt*: Policy Forschung. 2005 Abschluss der Promotion zum Thema „Verhandlung und Einigung. Analysen zu Verhandlungsprozessen am Beispiel eines föderalen Verhandlungsgremiums“.

Edda Würdemann, Apothekerin, geb. 1953

Abteilung „Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin“

1971 bis 1973 Pharmaziepraktikum in öffentlicher Apotheke; 1973 pharmazeutisches Vorexamen; 1973 bis 1977 Apothekenassistentin in öffentlicher Apotheke; 1977 bis 1981 Studium der Pharmazie in Braunschweig; 1981 Staatsexamen und Approbation; 1981 bis 1997 angestellte Apothekerin in öffentlichen Apotheken; 1997 bis 2003 Dozentin an PTA Schulen in Bremen und Oldenburg. 2002 bis 2006 Aufbaustudium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen mit dem Schwerpunkt Epidemiologie, Abschluss: Magistra Public Health (MPH). Seit Juli 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Sozialpolitik im *Projekt* „BKK Arzneimittelberatung“.

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Richard Hauser (bis 6/06)	Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Volkswirtschaftslehre, Frankfurt a. Main
Prof. Dr. Adrienne Héritier	European University Institute, Robert Schumann Center for Advanced Studies, Italien
Prof. Dr. Franz-Xaver Kaufmann	Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie
Prof. Dr. Eckhard Knappe Staatsrat	Universität Trier Senator für Arbeit, Bremen
Dr. Arnold Knigge	
Prof. Dr. Barbara Riedmüller (Vorsitzende)	FU Berlin, Fachbereich Politische Wissenschaft
Prof. Dr. Franz Ruland	Erster Direktor des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger e. V., Frankfurt a. M.

Ständige Gäste des Wissenschaftlichen Beirats

Wilfried Lemke	Senator für Bildung und Wissenschaft, Bremen
Prof. Dr. Wilfried Müller <i>in Vertretung</i>	Rektor der Universität Bremen
Prof. Dr. Reinhard Fischer (bis 3/06)	Konrektor/in für Forschung und wiss. Nachwuchs, Universität Bremen
Prof. Dr. Angelika Bunse-Gerstner (seit 4/06)	
Karin Röpke (bis 10/06)	Senatorin für Arbeit, Frauen, Jugend, Gesundheit und Soziales, Bremen

